RSHA

160/II

Sh. 219 – 431

SICHERHEITSDIENST DES REICHSFÜHRERS
SD-Abschnitt Frankfurt a.Main

VI E 1 -- Az. 37/4o Dr.C/Gk.

Amt VI 12458 | Uhrzeit | Anlagen 1 | -2. APR. 1940 | VI E1

291

Frankfurt/M. d. 28.März 1940

SD-Hauptamt 1 | - 1 APR. 1940

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI
B e r l i n SW 68 ,

Eingegangen: 2. APR. 1940 VI E 1: 1726/4

39237

VI

Betrifft: Bericht des stellv. Schriftleiters des Depeschenbüros Europapress, Frankfurt a.Main, Max P a u l y , Ffm. Raimundstr. 12o vom 27.3.194o über seine Auslandsreise nach Italien.

Vorgang: Ohne.

Anlage: 1 Bericht.

Beigefügt wird ein Bericht des Obengenannten über seine Eindrücke während seines Aufenthaltes in Italien überreicht.

Mitgeteilt

z.d.A. I H 6890

Der Führer des SD-Abschnittes Frankfurt a.M.
i.A.

Dr. Behnes

SS-Obersturmführer

160219 2

Bericht des stellvertr. Hauptschriftleiters des Depeschenbüros Europapress, Frankfurt a.M., Max P a u l y , Frankfurt a.M., Raimundstr.120 vom 27.März 1940 über seine Auslandsreise nach I t a l i e n .

a) Allgemeines.

Es sei geradezu erstaunlich, in welchem Maße in Italien die Teuerung teilweise Fortschritte mache. Seit neun Monaten hätten dort die Preise zum grossen Teil um 50 Prozent und mehr angezogen. Die durch den Krieg auch in Italien eingeführte Versorgung mit Lebensmitteln durch Karten habe garnicht geklappt, und deshalb ziemliche Unzufriedenheit ausgelöst. Die Ankündigung der Einführung von Karten sei bereits so lange vor ihrer Verwirklichung erfolgt, dass die vermögenden Schichten der Bevölkerung reichliche Reserven hätten anlegen können. Die dauernde und wohl auch künftige Steigerung der Preise in Italien habe die Erhöhung der Löhne und Gehälter erforderlich gemacht.
Angenehm falle in Italien auf, dass im Gegensatz zu früher der Reisende in keiner Weise mehr von Trinkgeldjägern belästigt werde; sei es im Hotel, auf dem Bahnhof oder sonstwo. Die Bedienung sei überall äusserst zuvorkommend. Allerdings falle auf, dass gerade in den Hotels das Personal fast nirgends Deutsch verstehe bezw. spreche. Die Hauptfremdsprache sei immer noch Französisch.
Der für den Italiener zu den Lebensnotwendigkeiten gehörende Kaffee sei sehr stark rationiert. Pro Woche und Person würden noch 50 Gramm ausgegeben.
Die Verpflegung in den Restaurants sei nach wie vor sehr gut und ausgesprochen preiswert.
Das Bestechungswesen in jeder Form und an allen Stellen sei leider auch heute noch in Italien sehr umfangreich. Man spreche allgemein davon, dass gerade auf diesem Gebiete der Vater des Grafen Ciano sehr empfänglich gewesen sei.

b) Politisches .

Zwischen der Partei und der Wehrmacht, die bis in die letzten Tage hinein immer noch erhebliche Spannungen zu verzeichnen hatten, habe sich jetzt eine restlose Annäherung vollzogen. Dies sei darauf zurückzuführen, dass der Duce angeordnet habe, die Frontkämpfer seien automatisch alle in die Partei zu überführen. Durch diese Massnahme sei auch der immer frondierende italienische Kronprinz stark in den Hintergrund gedrängt worden. Man könne sagen, dass die Wehrmacht jetzt völlig hinter dem Duce stehe.

160220

Die Wehrmacht, vor allem die Offiziere, machten einen ganz ausgezeichneten Eindruck, was von der Miliz nicht in gleichem Umfange gesagt werden könne. Hier müsse der gute Wille oft die Leistung ersetzen.

Italien biete ohne Zweifel das Bild eines Staates, der militärisch Gewehr bei Fuss stehe. Man dürfe hier nicht mehr von einem Staat sprechen, der neutral sei, sondern von einem Staat, der augenblicklich gerade keinen Krieg führe. Wenn man durch Norditalien fahre, falle einem überall in die Augen, dass alle strategisch bedeutsamen Punkte ganz offen mit militärischen Waffen aller Art besetzt seien.

Das politische Verhältnis Italiens zu Deutschland befinde sich zur Zeit wieder auf einem positiven Höhepunkt. Zu Beginn des jetzigen Krieges sei in Italien die Stimmung derart für Deutschland gewesen, dass jedermann für Deutschland marschiert wäre, da die Stimmung gegenüber den Westmächten ausgesprochen feindlich war, was auch heute noch der Fall sei. Das deutsch-russische Abkommen habe dann ein erschreckendes Abfallen der Sympathien Italiens für Deutschland im Gefolge gehabt. Das habe sich jetzt wiederum grundlegend zugunsten Deutschlands geändert, und zwar durch den erfolgreichen Abschluss des finnisch-russischen Konfliktes. Dessen schnelle Beendigung schreibe man Deutschland zu und werte sie als einen ganz grossen Erfolg des Dritten Reiches.

Man habe allgemein den Eindruck, dass Italien grossen Wert darauf lege, jetzt auch mit Russland bald in ein gutes Verhältnis zu kommen. In Italien hege man keine Besorgnis mehr, dass Russland auf dem Balkan irgendwelche Absichten habe, die Italien unbequem werden könnten.

Die wieder Deutschland zu gekehrte Sympathie Italiens fühle man vor allem beim sogenannten kleinen Mann. Wenn man irgendwo um eine Auskunft frage und der Italiener merke, dass er es mit einem Deutschen zu tun habe, werde er von einer geradezu bezaubernden Liebenswürdigkeit und wisse gar nicht, was er einem alles Gute tun solle.

Der plötzliche Ribbentrop-Besuch in Italien habe der Bevölkerung zunächst grosses Kopfzerbrechen gemacht, weil allgemein angenommen wurde, Deutschland stelle nun an Italien die Forderung zu marschieren. Dazu verspüre man aber augenblicklich in Italien keine allzu grosse Neigung.

Der Besuch Ribbentrops bei Papst habe einen ganz ausgezeichneten Eindruck hinterlassen.

Interessant sei auch, dass eine Reihe von Familien des italienischen Hochadels in die Vatikanstadt gezogen sei, um dadurch einerseits gegen das faschistische Regime zu protestieren, andererseits, um sich diesem Regime zu entziehen, da dieses in der Vatikanstadt keinen Einfluss habe. In gewissen Aristokratenkreisen denke man auch heute, nach 18 Jahren, noch nicht daran, an gewissen Parteifeiertagen zu flaggen oder sich an den Feiern zu beteiligen, was vom Duce überlegen lächelnd zur Kenntnis genommen werde, da man in Italien wie auch bei uns auf dem Standpunkt steht, gewisse Kreise liquidierten sich von selbst.

Der jüdische Einfluss in Italien sei in allen Kreisen weitestgehend geschwunden. Die Judenfrage bezw. ihre Lösung sei in Italien in breitester Front auf dem Marsch.

(Fortsetzung auf Blatt 3)

160221

331

Bemerkenswert sei, dass der neue Generalsekretär der Faschistischen Partei, Muti, zunächst garnicht deutschfreundlich eingestellt gewesen sei und den Westmächten zuneigte. Er musste sich aber sehr bald davon überzeugen, dass er hiermit in Widerspruch zur italienischen Politik stehe, und so sei er nun ins deutsche Lager übergewechselt. Der Parteimann Farinacci, der ein ausgesprocherner Deutschenfreund sei und der vorübergehend in den Hintergrund getreten war, stehe wieder im Brennpunkt der politischen Tätigkeit und gehe täglich beim Duce ein und aus.
Besonders schmerzlich empfinde der Deutsche das völlige Fehlen jeder deutschen Prpoaganda in Italien. In keiner Weise stosse man auf Deutschland, weder in Form von Sprachkursen, noch Büchern oder Ausstellung von von deutschen Kunstwerken, Verkauf deutscher Zeitungen usw. Die Franzosen, Engländer und Nordamerikaner verhielten sich hier ganz anders.

160222

Left-Top Aligned

554

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Abschnitt Frankfurt am Main

Einschreiben!

Frankfurt am Main, den 4. Juni 1940
Schaumainkai 23
Fernsprecher 61341/42

VI E 1 Az. 100/4 Dr. C./Kn.
Bei Antwortschreiben stets obiges Geschäftszeichen und Datum angeben.

SD-Abschnitt 1
65997 - 5 JUN. 1940
Eingang Abgang
VI

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI
B e r l i n.

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
20773 | - 6. JUNI 40.
VI E 1: 3036

Betr.: Italienreise des Hauptschriftleiters des Depechenbüros " Europapress " Frankfurt - Main.

Vorg.: ohne

Beigefügt wird ein Bericht des Hauptschriftleiters der "Europapress" über seine jüngste Reise nach Italien zur Kenntnisnahme überreicht.

z.d.A. VI E 12 (601)

160223

6

Right-Bottom Aligned

Eyring, 64063

Ffm, 28.5.1940

Geheim

An

SD - Abschnitt Ffm

Geheim!

Der Hauptschriftleiter des Depeschenbüros Ffm, Am Eschenheimer Tor 1, machte Unterzeichnetem folgende Mitteilungen über seine jüngste Italienreise:

Im Gegensatz zum September vorigen Jahres ist in Italien nun die Notwendigkeit des Eintritts in den Krieg Allgemeingut der Bevölkerung geworden. Man spürt allgemein eine ausgesprochene Kriegsbegeisterung und das Verhältnis der italienischen Bevölkerung zum Deutschen könnte stimmungsmässig gar nicht besser sein als augenblicklich. Fieberhaft warteten die Italiener auf jeden Nachrichtendienst des Rundfunks. Italien sei bis auf das Allerletzte kriegsmässig gerüstet und bereit und warte nur noch auf den Befehl zum Eingreifen, von dem man annimmt, dass er zwischen Hitler und Mussolini genau vereinbart sei und bereits in den nächsten Tagen erteilt werde.

Was die Gerüchte angeht, dass Italien auf dem Balkan militärische Schritte zu unter-nehmen gedenke, so sei dazu zu sagen, nach Rücksprache mit einer Reihe zuständiger Persönlichkeiten denke Italien gar nicht daran, am Balkan militärische Operationen durchzuführen. Der Eintritt Italiens sei vielmehr als Entlastungsangriff für Deutschland gedacht, also im Westen und in Afrika, bzwe. als Seekrieg im Mittelmeer, und zwar gegen England und Frankreich.

Eyring

160224

7

126

VI E 12
Kr/Ki

Berlin, den 30.4.40.

V e r m e r k .

Betr.: Stimmungsbericht aus Italien.

Nachstehend wird ein Auszug aus einem vom SD-A Frankfurt/M übersandten Bericht des stellv. Schriftleiters des Depeschenbüros Europapress Frankfurt/M , P a u l y .:

Es sei geradezu erstaunlich, in welchem Masse in Italien die Teuerung teilweise Fortschritte mache. Seit neun Monaten hätten dort die Preise zum grossen Teil um 50 % und mehr angezogen. Die durch den Krieg auch in Italien eingeführte Versorgung mit Lebensmitteln durch Karten habe gar nicht geklappt, und deshalb ziemliche Unzufriedenheit ausgelöst. Die Ankündigung der Einführung von Karten sei bereits so lange vor ihrer Verwirklichung erfolgt, dass die vermögenden Schichten der Bevölkerung reichliche Reserven hätten anlegen können. Die dauernde und wohl auch künftige Steigerung der Preise in Italien habe die Erhöhung der Löhne und Gehälter erforderlich gemacht.
Angenehm falle in Italien auf, dass im Gegensatz zu früher der Reisende in keiner Weise mehr von Trinkgeldjägern belästigt werde; sei es im Hotel, auf dem Bahnhof oder sonstwo. Die Bedienung sei überall äusserst zuvorkommend. Allerdings falle auf, dass gerade in den Hotels das Personal fast nirgends Deutsch verstehe, bezw. spreche. Die Hauptfremdsprache sei immer noch Französisch.
Der für den Italiener zu den Lebensotwendigkeiten gehörende Kaffee sei sehr stark rationiert. Pro Woche und Person würden noch 50 Gramm ausgegeben.
Die Verpflegung in den Restaurants sei nach wie vor sehr gut und ausgesprochen preiswert.
Das Bestechungswesen in jeder Form und an allen Stellen

160225 b.w. 8

sei leider auch heute noch in Italien sehr umfangreich. Man spreche allgemein davon, dass gerade auf diesem Gebiete der Vater des Grafen Ciano sehr empfänglich gewesen sei.

Zwischen der Partei und Wehrmacht, die bis in die letzten Tage hinein immer noch erhebliche Spannungen zu verzeichnen hatten, habe sich jetzt eine restlose Annäherung vollzogen. Dies sei darauf zurückzuführen, dass der Duce angeordnet hat, die Frontkämpfer seien automatisch alle in die Partei zu überführen. Durch diese Massnahme sei auch der immer frondierende italienische Kronprinz stark in den Hintergrund gedrängt worden. Man könne sagen, dass die Wehrmacht jetzt völlig hinter dem Duce stehe.

Vfg.:
I. Z.d.A. VI E 12 (111)

VI E 12
i.A.

160226

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Abschnitt Frankfurt am Main

Einsamtreiben

VI B 6 - 242/41

Bei Antwortschreiben stets obiges Geschäftszeichen und Datum angeben.

Frankfurt am Main, den 17. Mai 1941
Schaumainkai 23
Fernsprecher 61341/42

~~65~~ 104

Abf.
I. 3. d. A. E B 5 c
(1111)
E. Ausbruchen

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B (neu)

B e r l i n SW 11.

Geheim
Reichssicherheitshauptamt (SD)
Geheim
am: 20. MAI 1941
B. Nr. 7833 an: VI Anl. 1

Betr.: Volksstimmung in Italien.
Vorg.: Ohne.
Anl.: 1.

In der Anlage übersende ich einen Bericht des EP-Korrespondenten Hermann R o s p r i c h vom Europapress-Büro, Frankfurt a.M., zur Kenntnisnahme und zum dortigen Verbleib . -

Eingegangen:
21. MAI 1941
1753 VI B 5

	Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
			1
		20. MAI 1941	
	VI B 5		

160227 10

K/0116

EP- Korrespondenten Hermann Rosprich.

Die Volksstimmung in Italien.

Rch., Frankfurt/M., Mitte Mai 1941.

Schon zu den Zeiten, da die italienische Offensive in Nordafrika noch mit Erfolg auf ägyptischem Boden rollte, wurde mir von einem italienischen Kenner der afrikanischen Verhältnisse gesagt, das Unternehmen könne nicht gut ausgehen, es mangele an Nachschub, da der Transport über das Mittelmeer überaus schwierig sei. Sogar Lebensmittel seien in Nordafrika sehr knapp. In einem Pressevortrag eines Kolonialsachverständigen - natürlich nur für die deutschen Kollegen- wurde beim Stocken der Offensive darauf verwiesen, dass die Organisierung der rückwärtigen Verbindungen, Strassen- und Wasserstellenanlage, die weitere Ausnützung des Anfangserfolges zunächst verzögerte . In unterrichteten Kreisen herrschte also von vornherein keine sehr zuversichtliche Stimmung und Auffassung. Ebenso war es hinsichtlich der Lage Ostafrikas, als sich später, nachdem der rasche Durchstoss durch Britisch-Somaliland zunächst grosse Begeisterung ausgelöst hatte, zeigte, dass der Engländer mit überlegenen Kräften gegen die ganz auf sich allein gestellte italienische Kolonialtruppe in Ostafrika zu drücken begann. Man gab uns Deutschen gegenüber ganz offen zu, dass man wohl bei Keren zuerst mit einem hartnäckigen italienischen Widerstand rechnen könne, nicht aber im Süden, wo von Mogadischo her ein rascher englischer Vormarsch im Gange war. Zuletzt würde sich der italienische Widerstand auf den Hochflächen einnisten müssen, um dort dem Gegner Stück für Stück das Terrain streitig zu machen.

Für unterrichtete Kreise kam also der Rückschlag in Nord- wie in Ostafrika keineswegs unerwartet. Immerhin drückten die Ereignisse in Libyen die Stimmung des Volkes sehr nieder. Zumal eine breite Volksmasse durch die Verluste unmittelbar berührt wurde und lange in Ungewissheit über das Schicksal der Angehörigen blieb, die in Gefangenschaft geraten waren. Selbst im engsten Bekanntenkreise traf man immer wieder Leute an, die ihre Angehörigen an der libyschen Front wussten und nichts von ihnen hörten. Der ganze Umfang der Katastrophe wurde dem italienischen Volke nicht auf einmal mitgeteilt, sondern bei der Veröffentlichung der Verluste hiess es zunächst, dass infolge des Mangels an zuverlässigen Unterlagen die Angaben nur unvollständig sein könnten.

Folgt Blatt 2.

160228

In der Tat ist soeben erst in der letzen Verlustbekanntgabe(vom April) eine massive Zahl von Vermissten genannt worden, die, wie es heisst, nicht nur die Verluste des vergangenen Monats sondern auch die früher noch nicht belegten erfasst. Während der Rückschlag in Nordafrika dadurch besonders drückte, daher den Massen unerwartet kam, wurden die Ereignisse in Ostafrika nach der ersten Überraschung mit einer gewissen Gelassenheit hingenommen. Man zeigte auch einen gewissen Stolz darüber, dass sich eine Handvoll Menschen auf verlorenem Posten allen Erwartungen des zahlenmässig überlegenen Gegners zum Trotz so zäh hält.

Der Rückschlag an der griechisch-albanischen Front hatte nicht ganz die persönliche Breitenwirkung wie der in Nordafrika, weil die Verluste an Menschen verhältnismässig gering waren. Immerhin löste der Rückschlag an dieser Front die grösste Enttäuschung und Misstimmung aus, da man die erhoffte und pressemässig auch in Aussicht gestellte Erhebung der Spiroten nicht erlebte und der als " greculo" (Griechlein) verächtlich gemachte Gegner nicht nur keinen Widerstand leistete sondern sogar zum erfolgreichen Gegenangriff überging. In weiten Kreisen des Volkes gibt man der ungenügenden Vorbereitung die Schuld am Fehlschlag des Unternehmens. Die überaus zahlreichen Ausfälle durch Erfrierungen- im Lazarett"Principe di Piemonte" in Rom waren 50% der Insassen Soldaten mit Erfrierungen- und die vom Volke unter Führung der Partei durchgeführte Wollsachensammlung scheinen der erwähnten Ansicht zumindesten auf dem Gebiete der Bekleidung recht zu geben. Schon mitten im Frühjahr konnte ich in einem Wollgeschäft sehen, wie man dort wollene Unterwäsche für die Front maschinell strickte!

Der Mangel an geeigneter Kleidung wie an modernen Kampfwaffen wird

aus dem Vorhandensein der " mangiatori" (Esser) erklärt, solcher Leute nämlich, die sich an Staatslieferungen gesund machen. Es sei leider so, dass viele Männer auf leitendem Posten es verstünden, sich reich zu machen. Das System der " Wachablösung" steuere diesem Übel nicht, sondern bringe vielmehr immer wieder neue " mangiatori" an die Futterkrippe, nachdem die andern sich schon gemästet haben. In diesem Zusammenhang fallen auch Namen wie Ciano, der keine hohe Wertschätzung geniesst, ja, von dem man mit ziemlicher Verachtung spricht. Die Politik mache seine Gattin, heisst es. Von Balbo sagt man , derjenige, der in damals über Libyen abgeschossen habe- itml. Flak habe dem Vaterlande einen grossen Dienst erwiesen. Balbo habe sich selber sehr reich gemacht und alle guten Pfründen in Libyen an seine Sippe verteilt.

Folgt Blatt 3.

160229

Die Kritik, die viel geübt wird, richtet sich nicht gegen den Duce, sondern gegen die Männer um ihn, die er nicht mit gleich glücklicher Hand gewählt habe wie der Führer. Verzeichnet werden muss jedoch das Gerede von einem Nervenzusammenbruch des Duce, den er unter dem Eindruck der Rückschläge erlitten hätte. Er hätte sich, so sagt man, weinend vor seiner Freundin- einer Arzttochter- auf die Knie geworfen

In Hinblick auf Deutschland sah man wohl in verantwortlichen Kreisen mit einem gewissen Neid auf den erfolgreicheren Partner. " Wir sind dazu da, immer nur die Schläge einzustecken" soll Marchese Japomazza vom Propaganda-Ministerium gesagt haben. In positiverer Form wurde dieser Tenor auch von der italienischen Presse vorgetragen. Insbesondere Gayda stimmte seine gesamten Bemühungen zur Hochhaltung der Volksmoral auf diese Note ab. Es sei Italiens Aufgabe , durchzuhalten, bis sich auch auf den italienischen Kriegsschauplätzen die grosse Wandlung einstelle. In den dann folgenden Siegen der Deutschen auf dem Balkan und dem Wanken der den Italienern gegenüberstehenden griechischen Front wie auch in dem Vormarsch in Afrika erblickt Italiens Presse denn auch folgerichtig den Lohn für dieses "tener duro" (durchhalten.) Im übrigen erscheint es dem Beobachter aber doch sehr beachtlich, wie zäh sich die italienische Volksstimmung doch gegenüber den Erschütterungen gezeigt hat, von denen die Engländer den Zusammenbruch des einen Achsenpartners erwarteten.

Neben der Presse war es natürlich die Partei, die in unzähligen Versammlungen an die Männer und Frauen heranging und ihnen Mut einflösste. Die Rückwirkungen dieser Propaganda konnte man insofern spüren, als der kleine Parteigenosse auch in den düstersten Tagen die Hoffnung nicht verloren hatte- meist mit dem Unterton, unser deutscher Verbündeter lässt uns nicht im Stich! Durch Wandzeitungen, ähnlich denen der NSDAP, die sehr viel beachtet wurden und gut waren, sprach die Volksführung auch wirksam zu den Aussenseitern, die anders nicht zu erfassen gewesen wären.

Die deutschen Siege und Italiens Anteil am Gesamterfolg haben jetzt die Volksstimmung sehr aufgepulvert. Der" man of the street" erkennt dabei dankbar die deutsche Leistung an und drückt bei jeder Möglichkeit seine kameraden-schaftliche Verbundenheit dem Deutschen gegenüber aus. Die Bewunderung für den"grossen Verbündeten" kennt keine Grenzen und man gibt seine Überlegenheit neidlos und gern zu. Man verweist dabei aber auch nachdrücklich auf die besseren wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen Deutschlands. Die Qualität des deutschen Soldaten wird als Selbstverständlichkeit hingenommen, ebenso die bessere Führung. An der Qualität des italienischen Soldaten lässt der Italiener auch nicht rüttelm, kritisiert aber gern die höhere Führung und die für die Vorbereitung verantwortlichen Stellen. Man spricht dabei auch von einem Gegeneinander von Partei und Wehrmacht. Die Partei habe entgegen den Ratschlägen der militärischen Führung Prestigeerfolge gesuchtund daher die Rückschläge verschuldet.

Folgt Blatt 4.

160230

Dem deutschen Soldaten begegnet im italienischen Volke stets die grösste Herzlichkeit und Bewunderung. Schon der einfache Mann wird oft für einen Offizier gehalten. Scherzweise wurde geäussert: "Ihr habt uns ja Eure besten Männer hergeschickt". Eine Äusserung verdient in diesem Zusammenhang verzeichnet zu werden: Deutschland besetzte mit seinen Soldaten Italien auf kaltem Wege'

Auffällig ist im römischen Strassenbild, dass dort noch viele junge Männer anzutreffen sind, die in Deutschland längst Soldat wären. Von italienischen Soldaten selber ist darüber geklagt worden, zumal das Land einseitig die flache Last der Einberufungen zu tragen haben soll, und manchmal wurde auch schon der Wunsch ausgesprochen, es möchten Bomben auf die Via Nazionale fallen, damit diesen Herrschaften der Ernst des Krieges zum Bewusstsein käme. Die faschistische Universitätsjugend hat sich mit grossen Kundgebungen zum Heeresdienst gemeldet, andererseits aber führen die Italiener wieder Klage darüber, dass viele junge Männer bei ihrer Einberufung alles versuchen, um irgendwie reklamiert zu werden. Demgegenüber stehen die alten Männer der Partei, die nach Teilnahme an Äthiopien- und Spanienfeldzug auch jetzt wieder freiwillig dabei sind.

Die Versorgungslage Italiens mag dem Ausländer auf den ersten Blick hin noch überaus günstig erscheinen. Das ist aber nur zu einem Teil so. Teigwaren, das Volksnahrungsmittel, sind auf 600 gr je Kopf und Monat rationiert (Quote für Rom). Damit ist die gesamte Küchendisposition über den Haufen geworfen. Hart empfunden wird auch die scharfe Rationierung des Oels, da die italienische Küche ja alles mit Oel anmacht und man Oel sogar zum Brotaufstrich der Butter vorzieht. Beim Fleischkauf- nur an den Wochenendtagen- muss man schon sehr anstehen, um seine 100 gr je Kopf zu erhalten--- die aber keineswegs garantierter Anspruch sind. Zu Anfang des Winter wurden auch lange Schlangen vor den Kohlenläden gebildet, wo es nur noch in geringen Mengen die Holzkohle, den Universalbrennstoff für Heizung und Küche gab. Zusammen mit einer allgemeinen Verteuerung der Preise für Gemüse usw. wird der Mangel an Oel am bittersten beklagt. Für beides wird übrigens manchmal die Ausfuhr nach Deutschland verantwortlich gemacht.

Folgt Blatt 5.

160231 14

Die Preissteigerungen in Italien, die auf allen Gebieten bemerkbar sind, wirken stark als Rationierungsfaktor. Die kleinen und mittleren Einkommen werden mehr und mehr von der Nachfrage ausgeschaltet, so dass für Textilien, Schuhe u.A. einfach kein Kartensystem notwendig wird. Durch Einführung von Ministerial-Typen von Schuhen will man zu einem "billigen Preise" Schuhe für das Volk sicher stellen, doch sind diese ministeriellen Typen immer noch teurer als in Deutschland ein mittlerer Markenschuh.

Im übrigen aber scheint sich der Italiener ganz gut in die nun einmal kriegsbedingten Notwendigkeiten hineingefunden zu haben, die er vielleicht auch dank einer besonderen Veranlagung, die z.B. einen Hamstertrieb als Massenerscheinung nicht aufkommen lässt, garnicht so arg empfindet wie der vorsorglichere Deutsche.

Und schliesslich hat der Italiener ein Ventil für etwaige Missstimmung: Hass und Schadenfreude, wenn er an England denkt. Die deutschen Bomben, die über London niedergehen, sind ein Lieblingsthema der Phantasie der politischen Witzblattzeichner. Als sich im Dezember in meiner Begleitung zum ersten Male deutsche Kampffliger in einer römischen Gastwirtschaft zeigten, mussten sie einem sich rasch um unsern Tisch sammelnden begierigen Publikum von ihren Flügen gegen England berichten. Diese Einstellung findet bis in die Schaufensterauslagen ihren Ausdruck: Ein Klempner hängt in sein Schaufenster mit " sanitären Anlagen " eine unzweideutige Zeichnung von König Georg auf dem "Thrönchen" , mit der Unterschrift: "Hoflieferant S.M. des Königs von England!"

160232

304

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Abschnitt Frankfurt am Main

VI B 6 - 247/41

Bei Antwortschreiben stets obiges Geschäftszeichen und Datum angeben.

Einschreiben.

Frankfurt am Main, den 24. Mai 1941
Schaumainkai 23
Fernsprecher 61341/42

Amt VI | Abgeht | Anlagen 1
27 MAI 1941
VB 5

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Gruppe VI B (neu),

B e r l i n SW 11.

Reichssicherheitshauptamt (SD) | 1
89490 | 27 MAI 1941
VI

Eingegangen:
28 MAI 1941
2794 VI B 5

Betrifft: Reisebericht über Italien.
Vorgang: Ohne.
Anlage: 1.

Anliegend übersende ich einen Stimmungsbericht über Italien, der von dem Exportkaufmann Pg. Wulf K l a m m, geb.: 29.11.11 in Hamburg, ggl., verh., wohnhaft: Frankfurt a.M.; Im Burgfeld 54, erstellt wurde.

K l a m m ist am 23.9.1936 von Hamburg nach Frankfurt a.M. zugezogen. Er hat längere Zeit in Spanien gelebt und ist vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

Er ist seit dem 1.3.1931 Mitglied der NSDAP (Pg.-Nr.: 489 955), und ist durchaus ns-bejahend. K l a m m hat einen offenen und ehrlichen Charakter und wird gut beleumundet. -

f.

1.) abschr. z. d. A. VI B 5 c
1.) (2621)
2.) (1961)
II.) z. d. A. VI B 5 e (600)
3.) Durchschr.

160233

K/0116

Beglaubigte A b s c h r i f t.

I t a l i e n.

Ich war in den letzten Apriltagen 1941 in Mailand. Die Stimmung war jetzt wieder gut, muss jedoch bei den schweren italienischen Niederlagen ausserordentlich deprimiert gewesen sein. Ein deutschstämmiger Italiener sagte mir z.B., dass er in den kritischen Tagen sich mit einem Mailänder Hochschulprofessor unterhalten hätte, der sich dahingehend äusserte, er wünschte erst die englischen Offiziere in den Mailänder Kaffees zu sehen, womit er zum Ausdruck bringen wollte, dass er eine recht baldige Niederlage wünschte, denn wie er hinzufügte "Unter Mussolini hätte man ja doch nur einen Krieg nach dem anderen gehabt."

Auch scheint das Verhältnis zwischen dem Heer un der Miliz ausserordentlich schlecht zu sein. Mein Bekannter war der Überzeugung, dass es in diesem Punkt in dem nächsten Jahr zu einer heftigen Auseinandersetzung kommen würde. Es war in seinem Bekanntenkreis folgender Fall passiert:

1 Ein Offizier vom regulären Heer bekam eine Aufforderung zum Übertritt in die Miliz. Diese Aufforderung lehnte er jedoch schriftlich ab, da er meinte einen solchen Übertritt nicht mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, weil er sich dem Heer gegenüber verpflichtet fühle. Er wurde daraufhin nochmals zur Miliz bestellt und als er seinen Standpunkt nochmals bestätigte, wurde er daraufhin aus der Partei hinausgeworfen, was sich in Italien sehr ungünstig auswirken soll.

Auch soll die wahre Stimmung der Italiener uns gegenüber durchaus nicht so rosig sein. Ein kürzlich aus Berlin zurückgekehrter Italiener äusserte sich dahingehendm dass die Deutschen den Italienern gegenüber treuer seien als umgekehrt. Jedenfalls werden

2 die Befestigungsanlagen am Brenner angeblich nocheimmer weiter ausgebaut und hörte mein Gewährsmann von einem befreundeten Arzt, der in der Brenner Zone ansässig ist erfahren, dass wöchentlich 3-4 Leute im Durchschnitt in den italienischen Minenfeldern umkommen, da anscheinend die Abgrenzungen nicht sorgfältig genug durchgeführt sind.

160234

17

Das allgemeine Leben in Italien ist für einen Deutschen verblüffend gut. Es gibt fast alle Lebensmittel und sämtliche Bekleidungsstücke punktfrei. Allerdings sind die Lebenshaltungskosten ganz erheblich gestiegen und die arme Bevölkerung ist wohl kaum noch in der Lage, sich solche Sachen zu kaufen; man gibt sich als Deutscher leicht dem falschen Eindruck hin, dass man in einem nach heutigen Verhältnissen gemessenen paradiesischen Lande lebe. Auffallend ist, dass man im Mailänder Stadtbild fast garkeine Soldaten zu sehen bekommt.--

Ffm., den 13.5.1941

gez.: K l a m m

- - - - - - - - - - - -

Beglaubigt:

Frankfurt a.M., den 29.9.1941

H. Schmidt

Kzl.-Angestellte

Left-Top Aligned

Einschreiben.

542

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Abschnitt Frankfurt am Main

Centered

Frankfurt am Main, den 15. Juli 1941
Schaumainkai 23
Fernsprecher 61341/42

VI B 6 - 323/41

Bei Antwortschreiben stets obiges Geschäftszeichen und Datum angeben.

Reichssicherheitshauptamt (RSHA) | 115 680 | 17 JUL. 1941 | Eingeschrieben | Anlagen

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Gruppe VI B,

B e r l i n SW 11.

Betr.: Bericht über eine Reise nach I t a l i e n in der Zeit vom 16. Mai bis 14. Juni 1941.
Vorg.: Ohne.
Anl.: 1.

Anliegend übersende ich einen Reisebericht über I t a l i e n, der von dem Auslandsvertreter der Firma Emda, Herrn K e g e l, erstellt wurde, zur Kenntnisnahme und zum dortigen Verbleib. -

Reichssicherheitshauptamt VI | Abgang | Anlagen | 17. JULI 1941 | VI B 5

Eingegangen: 17. JULI 1941 7717 VI B 5

160236

19

K/0116

Left-Top Aligned

RSHA

Frankfurt a.M., den 14. Juli 1941

Bericht über eine Reise nach I t a l i e n
in der Zeit vom 16. Mai bis 14. Juni 1941.

Ich war in der Zeit vom 16.5.-14.6.1941 in Italien und habe bei dieser Gelegenheit geschäftlich in Mailand, Turin, Genua, Bologna, Florenz und Rom zu tun gehabt. Ich vertrete die hiesige Fabrik "Emda" (Georg Hartmann), welche sich mit der Fabrikation von zahnärztlichen Apparaten befasst.

Um das Geschäftliche vorauszunehmen, bemerke ich, dass die Reise ein voller Erfolg war. Von jeher hat Deutschland auf dem italienischen Markte in dieser Branche dominiert, und heute ist Italien sowieso ganz auf uns angewiesen. Wesentlich ist aber für die deutsche Dentalfabrikation, dass die italienische einheimische Fabrikation von solchen Apparaten möglichst niedrig gehalten wird. Eine solche Fabrikation existiert-qualitativ ist sie aber sehr schlecht. Ausserdem hat die deutsche Dentalindustrie es verstanden, sich durch ausgezeichnete Anpassung an die italienischen Wünsche sowie an das italienische Geschäftsgebaren als solches und ausserdem durch eine vernünftige Preisgestaltung ihren Einfluss auf dem italienischen Markte zu behaupten.

Um auf politisch-militärische Fragen überzuleiten, möchte ich vorausschicken, dass wohl über kaum ein Land so grundverschiedene Meinungen existieren wie über I t a l i e n. Dies gilt sowohl für Deutschland als auch für Italien selbst. Dies gilt aber auch für das neutrale Ausland.

Der Durchschnittsmensch in Deutschland ist allzu leicht geneigt, Italien in Bausch und Bogen zu verurteilen. Mangel an Mut und Tapferkeit, Mangel an Organisation, wie überhaupt die Unfähigkeit Krieg zu führen, das sind Dinge, die so mancher Volksgenosse, sei es am Biertisch oder sonstwo, über unseren Achsenpartner als fertiges Urteil abgibt, und die auch von den meisten denkenden Deutschen als Tatsache angenommen

160237

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

werden. In diesem Zusammenhang wird aber fast immer vergessen, dass Italien allein durch seine Gegenwart, durch sein Vorhandensein als kriegerische Macht, grosse Truppenmengen und vor allen Dingen grosse Einheiten der britischen Flotte im Mittelmeerraum gebunden hielt und heute noch gebunden hält. Auch soll man nicht vergessen, welche grossen Blutopfer Italien bis heute gebracht hat und schliesslich sei auch noch hervorgehoben, dass der italienische Soldat ganz besonders auf dem verlorenen Posten in Ostafrika mit grosser Tapferkeit gekämpft hat.

Aber auch in Italien macht man sich in vieler Hinsicht grundfalsche Vorstellungen von uns. Die meisten Italiener haben bis zur Stunde tatsächlich noch nicht erfasst, was eigentlich dieser Krieg für Deutschland bedeutet und wie sehr das Kriegsgeschehen in unser aller Privatleben hineingreift. Ob es sich dabei um Ernährungsfragen handelt oder ob die Belieferung mit Waren aller Art diskutiert wird, spielt keine Rolle, denn über all diese Fragen ist der Durchschnittsitaliener falsch orientiert. Wie sollte es auch anders sein ? In seinem Vaterland ist bis zur Stunde - mindestens nach aussen hin - ein friedensmässiges Bild bewahrt worden. Es gibt Kleider und Schuhe bezugsscheinfrei in Hülle und Fülle. Im Gegenteil, die Geschäfte untereinander machen sich die schwerste Konkurrenz, da - genau wie im Frieden - jedes das betreffende Geschäft gern machen möchte. Die gleichen Zustände findet man aber auch in allen anderen Branchen, sowiet die Herstellung ihrer Artikel nicht ausschliesslich an Importrohwarenmaterialien gebunden ist. Aber selbst bei solchen Artikeln, die eingeführt werden müssen, verspürt der Italiener eigentlich keine Not. Deutschland muss ja exportieren und so kommt es, dass vom deutschen Fotoapparat bis zum deutschen Kinderspielzeug, um nur zwei bekannte deutsche Exportartikel zu nennen, die Läden genügend voll sind.

Dass dem in Deutschland nicht so ist, wissen die meisten Italie-

160238

21

Right-Bottom Aligned

ner nicht. Sie glauben, dass sie mit den Opfern, die sie bisher gebracht haben, schon Grosses geleistet haben und nur die wenigen Italiener (ich spreche nicht von Dienstverpflichteten) die Gelegenheit haben, geschäftlich nach Deutschland zu kommen, machen sich ein wahres Bild über die Disziplin und die Opferbereitschaft des deutschen Volkes.

Dass in der Versorgung mit Kleidern und Schuhen und mit Lebensmittel die Verhältnisse in Italien anders sind als hier, erscheint nun manchem Deutschen, der Italien besucht, aber nicht tiefer in die Dinge hineinsieht, als ein Wunder oder auch als ein ungerechtfertigter Zustand. Solche Besucher vergessen, dass die Löhne des italienischen Arbeiters sehr schlecht sind, sodass der Arbeiter garnicht in der Lage ist, sich die zum Teil im Preise sehr gestiegenen Gegenstände zu kaufen. Es ist also im besten Sinne des Wortes so, dass die Läden zwar voll sind, dass aber der Durchschnittskäufer gar kein Geld besitzt, um die schönen Herrlichkeiten erstehen zu können.

Dass die Ernährung in Italien wesentlich besser als in Deutschland ist, versteht sich aus der einfachen Tatsache, dass dieses Land zu 3/4 ein Agrarland ist und sich somit in sehr wichtigen Dingen spielend selbst versorgt. Ganz besonders kommt hinzu, dass die Versorgung mit Obst und Gemüse in Italien immer (auch in Friedenszeiten) leichter und besser war als bei uns in Deutschland. Dafür ist dieses Land von einem unglaublich günstigen Klima in jeder Hinsicht bevorzugt. Was der deutsche Bauer mit Mühe und Schweiß seinem Boden abringen muss, das reift unter der südlichen Sonne von allein. Bekanntlich existiert ja eine gewisse Rationierung von Lebensmitteln. Aber nachdem ich mir die Sorgen italienischer Hausfrauen angehört habe, muss auch ich einmal diese Sorgen - gemessen am Maßstab der gleichen Mühen die die deutsche Hausfrau heute hat - belächeln. Was tatsächlich kanpp ist (Öl, Butter, Teigwaren und Reis) empfindet der italienische Haushalt natürlich sehr stark.

Ganz besonders fehlt in genügender Menge ein tägliches Nahrungsmittel wie Reis, das in ganz Oberitalien eine hervorragende Rolle spielt und das durch grosse Exporte von Italien nach Deutschland im eigenen Erzeugungsland sehr knapp geworden ist. Das gleiche gilt für Olivenöl, das ja von Italien auch in grossen Mengen nach Deutschland exportiert wird und somit in Italien selbst sehr kanpp geworden ist.

Ich habe - um auf dieses Thema überzugehen - mit vielen Italienern über die militärische Krise seit Ausbruch des italienisch-griechischen Feldzuges gesprochen. Heute ist es ein offenes Geheimnis, und jedermann spricht ganz unverblümt darüber, dass der schwere Misserfolg, den Italien in Albanien erlitten hat, nur durch eine hundsmiserabele Organisation zu erklären ist. Man behauptet, dass Marschall B a d o g l i o seinerzeit gezwungen wurde, Griechenland anzugreifen, da der ganze griechische Generalstab von italienischen Mittelsmännern bestochen worden sein sollte. Es handele sich nur um einen militärischen Spaziergang. Badoglio soll daraufhin geantwortet haben, dass auf der anderen Seite eine halbe Million Soldaten stünde und dass er zu einem solchen Spaziergang nur bereit sein werde, wenn er die gleiche Zahl Soldaten bei sich hätte. Würde es dann wirklich ein Spaziergang sein, dann sei ja nichts verloren, aber auf jeden Fall wäre er gegen jede Eventualität gewappnet. Dieses Ersuchen B's. wurde abgelehnt. Der Marschall wurde gezwungen mit den wenigen Divisionen (ich glaube es waren 4 oder 5) in Griechenland von Albanien aus einzumarschieren. Die Griechen liessen die Italiener drei bis vier Tage lang ruhig in ihr Land hereinkommen und dann fielen sie vom Gebirge aus über ihre Truppen her und vernichteten sie vollkommen. Badoglio musste dann vor den Augen der Welt seinen Abschied nehmen, aber das italienische Volk weiss, dass er nicht der Schuldige ist. In diesem Zusammenhang wird in den weitesten Kreisen immer wieder der Name des Aussenministers C i a n o erwähnt, der an manchem Umglück schuld sein soll.

Left-Top Aligned

Stimmungsmässig muss der Seelenzustand des italienischen Volkes von Dezember bis März sehr schlecht gewesen sein. Der verlorene Afrikafeldzug, der Tod Balbos, die Katastrophe von Taranto, der Sturz Grazianis usw. haben dafür gesorgt, dass die grosse nationale Begeisterung an einigen Stellen etwas aus dem Leim ging - - und dann kamen w i r. Erst wurden wir etwas mißtrauisch besehen, als aber dann die ersten Siege kamen und schliesslich gar die gesamte Cyreneika zurückerobert wurde, da kannte der Jubel keine Grenzen mehr. General R o m m e l wird wie ein unbegreiflicher Heiliger verehrt, wie überhaupt die Bewunderung für den deutschen Soldaten unermesslich gross ist. Der eine oder andere vermag dabei heute noch leise Zweifel verspüren, ob Deutschland nicht allzusehr über Italien mächtig sei. Aber ich habe auch Menschen gesprochen, die mir - als Deutschen - in überströmender Dankbarkeit Herz und Haus öffneten. Ein kluger Mann in Rom gab mir als Meinung - die für weiteste Kreise zutrifft - zu verstehen: "Solche Helden wie Ihr waren wir nie und werden wir niemals werden."

Italien sieht mit jeder Stunde, wie sich der Krieg weiter von seinen Landesgrenzen entfernt. Die Engländer sitzen nur noch im östlichen Mittelmeer, und damit sind für Grossbritannien fast keine Möglichkeiten mehr gegeben, die Halbinsel mit Flugzeugen anzugreifen. Es sei denn, dass ein paar Briten es versuchen, von Malta aus Sizilien oder Süditalien anzufliegen. So hat der Italiener allen Grund, sich zu freuen und der Zukunft ruhig ins Auge zu sehen.

Eine grosse Frage beschäftigt aber sehr viele Italiener und diese Frage heisst: Was geschieht zwischen Deutschland und Frankreich ? Italien weiss heute, dass seine grossesn Ansprüche, die es an Frankreich stellt, ganz davon abhängen, was Berlin dazusagt. Nur so ist es zu erklären, dass zahlreiche Italiener mich fragten, ob ich glaubte, dass Tunis, Corsika, und vor allem das so heiss begehrte Nizza, am Ende des Krieges italienisch würden. Ich bin mit meinen Antworten sehr

3331

160241

24

Right-Bottom Aligned

vorsichtig gewesen, denn ich weiss ja nicht, was der Führer für Absichten hat. Wenn ich aber einmal beiläufig erwähnte, dass Italien doch an der Adria ausserordentlich grosse Gebietserweiterungen vornehmen konnte und dass der Balkanfeldzug doch eigentlich eine fast rein deutsche Sache war, dann wurde man auf der anderen Seite verlegen. Der Hass gegen Frankreich ist sehr gross und wohl durch viele Jahrhunderte ewigen Zwistes begründet. Mißtrauisch betrachtet man mit italienischen Augen die langsam - aber wie es scheint - stetige Besserung des deutsch-französischen Verhältnisses.

Zum Schluss noch ein paar Worte über S ü d t i r o l:

Ich hatte Gelegenheit, in Bozen zu sein und dort mit einer Reihe von Südtirolern zu sprechen. Trotz aller Erklärungen glaubt dieses so unerhört treue Volk heute mehr denn je, daß die Stunde einmal doch noch kommen wird, dass es zu Deutschland darf. "Der Führer weiss, wie wir denken, und er wird es schon richtig machen." Dies kann man von Arm und Reich zwischen Bozen und Meran täglich hören. -

gez.: K e g e l.

Ke/Sdt.

Beglaubigt:
Frankfurt a.M., den 14. Juli 1941
H. Schmidt
Kzl.-Angestellte.

Gleichstellenamt d. Reichsführung - SS
SD.-Abschnitt Frankfurt/Main

160242

25

584

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS

SD-Abschnitt Frankfurt am Main

VI A 1

Bei Antwortschreiben stets obiges Geschäftszeichen und Datum angeben.

Frankfurt am Main, den 8. Dez. 1941
Schaumainkai 23
Fernsprecher 61341/42

Einschreiben.

Reichssicherheitshauptamt (RSHA) 1/1. 178368 9. DEZ. 1941 Eingang: II

Amt VI 25826 Uhrzeit 10. DEZ. 1941 VB4/5

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI,

B e r l i n SW 11.

Betr.: S p a n i e n, P o r t u g a l und I t a l i e n.
Vorg.: Ohne.
Anl.: 1.

Anliegenden Reisebericht, der von dem EP-Vertreter Dr.Robert S t r o b e l auf Grund seiner Beobachtungen auf seiner dreiwöchentlichen Reise in den genannten Länder im November erstellt wurde, übersende ich zur Kenntnisnahme und zum dortigen Verbleib.

Portugalbericht

Spanienbericht befindet sich bei den Akten VB4/111

160243

K/0116

Left-Top Aligned

R O M

-o-o-o-o-o-o-

Die Stimmung der italienischen Bevölkerung soll derzeit besser sein, als vor etwa zwei Monaten, obwohl die Verpflegung sehr schlecht ist. In einzelnen Teilen des Landes soll die Ernährungslage fast auf das spanische Niveau herabgesunken sein. Das Ansehen des Duce soll durch die Entwicklung der Kriegs- und Wirtschaftslage gelitten haben. In den letzten Wochen sei aber eher eine Festigung seines Prestiges zu verzeichnen. Man soll ihm auch in faschistischen Parteikreisen vorwerfen, dass die Kriegsvorbereitungen Italiens den Anforderungen des modernen Krieges nicht ensprechen und dass es fast auf keinem Gebiet "klappe". Weder sei die Luftwaffe so stark und schlagkräftig, wie er angekündigt habe, noch die Ernährungswirtschaft zureichend und auch die gesamte übrige Kriegsorganisation sei nicht auf der Höhe.

Als im Oktober die grossen deutschen Siegesmeldungen kamen, soll die Stimmung in Italien mit südlicher Geschwindigkeit besser geworden sein. Das Volks ist ja auch sehr geduldig und genügsam. Es wäre, wie deutsche Kenner

160244

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

586

des Landes ausdrücklich betonten, verfehlt, aus einer gewissen psychologischen Labilität des Italieners zu weitgehende pessimistische Schlüsse zu ziehen.

Dr.St./Sg.

Centered

160245

28

Right-Bottom Aligned

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg
VI C 1/c
Hd.

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen
8069 | 28. FEB. 40.
VI E 1

Hamburg, d. 27. Feb. 1940

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E, z.Hd. SS-Stubaf. Rossner,
B e r l i n .

SD-Hauptamt | Anl. 1
27214 | 28 FEB. 1940
II

Betr.: Bericht aus Italien.
Vorg.: laufend.
Anl.: 1

Anliegender Bericht wurde der hiesigen Dienststelle von dem Gewährsmann H. Wedekind übersandt. W. ist stellv. Vorstandsmitglied der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG.

30. April 1940

Eingegangen:
29. FEB. 1940
VI E 1

Der Führer
des SD-Leitabschnittes Hamburg
I. V.
SS-Hauptsturmführer und Stabsführer

H.Wedekind.

Deutsch-Südamerikanische Bank Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Hamburg

20

Abschrift.

15.Februar 1940

" Im Anschluss an meinen Bericht vom 9.2.40 möchte ich Ihnen folgendes über die allgemeine Lage mitteilen.
Wie ich von einem vertrauenswürdigen Mittelsmann höre, existiert seit zwei Monaten hier ein offiziell der Banca Commerciale Italiana angegliederter Konzern, hinter dem in Wirklichkeit eine englische Gruppe steht. Dieser Konzern besteht aus zwei Firmen, nämlich der

Compagnie Commerciale Italiana per l'Oriente

und der

Compagnie Commerciale Italiana per l'Occidente,

welche beide in Mailand, via Gabrio Cassati, ansässig sind. Beiden sollen sich in der Hauptsache mit dem Einkauf für England, Frankreich sowie deren Kolonien und Dominions beschäftigen. Der Leiter der Firmen soll, wie ich höre, ein gewisser Commandatore Egilio Marzoli sein, der vierzehn Jahre in Tientsin ansässig war, woraus man übrigens eine Verbindung mit dem früheren Director of Chinese Customs und jetzigen Minister of Economic War, Sir Frederic Leith Ross, schliessen könnte. Mein Mittelsmann vermutet, dass als offizieller Finanzmann der Gruppe ein Londoner Jude namens Modiliani amtiert. Ferner erzählte er mir, dass vor zwei Monaten zwei Deutsche an die Firma herangetreten sind und dieselbe ohne Erfolg durch Zahlung von Lit.150.000.--- zur Beschaffung von Navycerts für den Export zu überreden versuchten.
Ich gebe Ihnen diese Nachrichten mit allem Vorbehalt weiter. Jedenfalls wird es für Sie interessant sein, zu hören, dass, während sich die Deutschen bezüglich des Einkaufs in Italien fünf Monate wegen kleiner Preiserhöhungen bei stets steigender Tendenz ohne Rücksicht auf die zukünftige Entwicklung des Preisniveaus zurückhalten und in allen Geschäften nicht über Bedenken, Planung der Zukunft der Tarnung und andere in Kriegszeiten abwegige Gedanken hinwegkommen, die Engländer sich in aller Ruhe mit der grössten italienischen Bank bezüglich ihrer Geschäfte arreglieren, und ausserdem, wie ich höre den Bruder des Gouverneurs von Rom als Mittelsmann benutzen.
Ferner macht sich bei den Deutschen hier das Fehlen einer sicheren Möglichkeit der Auskunftserteilung sehr bemerkbar, da es in der heutigen Zeit keine Sicherheit bedeutet, wenn eine deutsche Auskunftei die Leute, über die bei ihr angefragt wird, besucht, und sich aus den bei ihnen

./.

160247

30

K.K. ed Pol. 18. Sep. 1940

selbst erhaltenen Informationen, die sicher in vielen Fällen vollständig erlogen sind, eine Sitte zusammenschreibt, die sie dann an die Deutsche Handelskammer für Italien weitergibt.
Dieses ist nichts weiter als weltfremdes Verhalten, und ich glaube, dass die Zurückhaltung der Italiener nicht zuletzt auf diese Einstellung sowie die wenig grosszügige Art des Einkaufens zurückzuführen ist.
Bezüglich der Transitgeschäfte muss man jetzt von dem Standpunkt ausgehen, dass die beiden Ententemächte nichts sehnlicher wünschen, als einen Krieg mit Italien, der eine Unordnung im Balkan hervorrufen würde, und dass sie dementsprechend Italien weitgehendst im wahren Sinne des Wortes schinden. Die Quoten, welche die Engländer für die hauptsächlichen Rohstoffe festsetzen, werden im Falle Italien entsprechend genau kontrolliert. Deutscherseitss muss natürlich Verständnis dafür gezeigt werden, dass das Ministerium in Rom nicht gerade Begeistert ist, wenn von der für Italien englischerseits für z.B. Gummi festgesetzten Quote, die, da ja die Blockademächte selbst diesen Rohstoff dringend benötigen, möglichst klein gehalten wird, trotz des grossen hier vorliegenden Bedarfs etwas nach Deutschland weitergeht. Diese Einstellung des Ministeriums wird nicht etwa schriftlich in einem Wulst von Devisenvorschriften festgesetzt, sondern, wie das bei Lateinern üblich ist, den an Transitgeschäften interessierten italienischen Firmen sozusagen zugeflüstert. Wenn also noch dann und wann ein Geschäft durchgeführt werden kann, muss das deutscherseits mit Dankbarkeit begrüsst werden, und es ist nicht richtig, wenn sich Deutsche, wie ich es neulich in einem Kaffee hörte, mit lauter Stimme über das nachgebende Verhalten der Italiener, das doch letzthin besser für uns ist, als ein Ausbreiten des Konfliktes, ungünstig äussern.
Dass solche Äusserungen, ganz abgesehen von dem sehr schlechten Eindruck, den sie auf die Italiener machen, die solchen Dingen gegenüber eine sehr viel wendigere und diplomatischere Einstellung haben, als wir, alles andere als geschickt ist, wird Ihnen klar sein, wenn ich Ihnen berichte, dass von den über vierzig Angestellten des britischen Konsulats in Trieste mindestens dreissig nichts weiter tun, als am Hafen und in der Stadt herumlaufen, zu horchen, Waren zu beschlagnahmen und auf den ankommenden und ausgehenden Schiffen unauffällig herumzuklettern und zu beobachten.
Übrigens soll sich neulich ein erboster Neutraler mit dem britischen

./.

160248 31

Konsul, der ihm seine wirklich für ein neutrales Land bestimmten Waren, trotzdem diese mit Navycert angekommen waren, stehlen wollte, geprügelt haben. Der britische Konsul hat eine Ohrfeige bekommen, und der Neutrale eine Strafe von Lit. 300.-- wegen ungebührlichen Verhaltens gegenüber Diplomaten. Ausserdem erhielt der britische Konsul von dem Neutralen beim Verlassen des Gerichtshofes die Zusicherung, er würde gern jeden Tag ihm für Lit. 300.-- eine Ohrfeige hauen. Ich gebe Ihnen dieses nur deshalb weiter, weil es ein Bild der Gereiztheit der Neutralen gegenüber den britischen Konsulaten und deren Unverfrorenheit gibt. "

160249

32

Form. 3a. 20000. 9.39. A&H.

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg, den 30. Mai 1940

VI E 1/b
St./Ko.

Einschreiben

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E,

B e r l i n .

SD-Hauptamt 69002 3 1 MAI 1940 VI

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Laufend.
Anlagen: 2

Amt VI 20403 Abgeht - 3. JUNI 40 VE 1 · 3935

Anliegender Reisebericht wurde von dem hiesigen Zubringer Dr. jur. Helmuth G r i m m angefertigt. G. ist Inhaber der Firma E.A. Grimm & Co., Hamburg.

Zur Person des G. wird mitgeteilt, dass diese Verbindung erst neu aufgenommen worden ist. G. hinterlässt einen recht gemütlichen, biederen Eindruck, ist ehrlich und aufrichtig und gern bereit, über seine Auslandserfahrungen zu berichten. Seine Firma wird gut beurteilt, kriminal- und staatspolizeiliche Vorgänge sind nicht vorhanden.

G. ist mit Reichsminister Dr. Lammers befreundet und hat diesem bisher fortlaufend über seine Beobachtungen und Erfahrungen persönlich berichtet. Durch das ihm gegebene Versprechen, dass seine Erfahrungen auch auf diesem Wege zur Kenntnis des Reichsministers gelangen könnten, erklärte er sich bereit, seine Berichte durch den Sicherheitsdienst vermitteln zu lassen. Es wird daher gebeten, entsprechend zu verfahren und Reichsminister Dr. Lammers die beiliegende Durchschrift zuzuleiten.

G. teilte mündlich noch folgende Beobachtung mit:
In dem Zuge, mit dem G. heimreiste und am 24.5. um 19^{30} Uhr den Brenner passierte, befand sich als Fahrgast in seinem Abteil ein Herr, der sich als Hauptmann d.R. G e i l e r (oder ähnlich) vorstellte. Geilers soll Württemberger sein und

160250 33

seine Reise dadurch ermöglicht haben, dass er für kurze Zeit von einer Panzer-Abwehr-Kompanie an der Westfront beurlaubt worden war. Geilers protzte in seinen Erzählungen damit, dass er in Triest verschiedenen Italienern zu verstehen gegeben habe, dass sich Deutschland zweifellos nach Beendigung des Krieges einen freien Durchgang zum Mittelmeer schaffen würde und zwar würde dieser Durchgang in Form eines Korridors durch Triest eingerichtet werden. Es sei ihm amüsant gewesen, dass sich die Italiener darüber sehr erbost hätten. Grimm war über so viel Beschränktheit und politische Idiotie so entsetzt, dass er dem Geilers auf der Stelle seine Auffassung über sein ungehöriges Benehmen zum Ausdruck gebracht hat. Nähere Personalien konnte Grimm nicht angeben. Vielleicht lässt sich jedoch durch eine Nachfrage in der Grenzkontrolle Brenner-Post feststellen, wo der oben erwähnte Geilers ansässig ist, damit verhütet werden kann, dass diese Person noch weiteren Schaden im Auslande anrichtet.

Der Führer
des SD-Leitabschnittes Hamburg
gez. Schmidt
SS-Sturmbannführer

160251

Dr.Helmuth Grimm
i/Fa. E.A.GRIMM & CO.
GEGR.1886

BANK-KONTEN:
REICHSBANK, GIROKONTO Nr. 7913
BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G.
KTO Nr. 7521
POSTSCHECK-KONTO HAMBURG Nr.1117

ABT.....

HAMBURG 36, DEN 28.Mai 1940
JUNGFERNSTIEG 7
FERNSPR. SAMMEL-NR. 34 13 75
FÜR FERNVERKEHR 34 13 78
DRAHTANSCHRIFT: EAGUNDCO HAMBURG

An den

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

H a m b u r g
Kaiser-Wilhelmstr. 46

Ihre Aktenzeichen: VI A 1o/Sch.

Ich bin am 17.Mai in Italien eingereist und am 24.Mai abends wieder ausgereist. Ich war in Triest, Genua und Mailand.

Die Stimmung in Italien war gegenüber meinem letzten Aufenthalt Ende Februar / Anfang März kaum wiederzuerkennen. Nicht nur in der einfachen Bevölkerung sondern gerade in Handels- und Schiffahrtskreisen herrschte eine geradezu begeisterte Freude über die militärischen Erfolge Deutschlands und alle waren sich darüber klar, dass Italien mit in den Krieg eingreifen wird und es nur noch fraglich ist, welchen Zeitpunkt der Duce bestimmen wird.

Die Handelskreise in Triest sehen die deutliche Wendung zu Gunsten Deutschlands mit einem heiteren und einem nassen Auge. Man muss hierbei berücksichtigen, dass Triest nicht mit dem übrigen Italien gleichgestellt werden kann, da die Handelskreise in Triest stark mit jüdischem und slowenischem Blut durchmischt sind. So war die Stimmung in Triest bei meinem Aufenthalt Ende Februar noch äusserst skeptisch und man hörte häufig abfällige Bemerkungen über Deutschland. Die faschistische Partei passt in dieser Hinsicht jetzt aber ausserordentlich auf und greift sofort ein, wenn in der Öffentlichkeit noch abfällige Bemerkungen über Deutschland fallen. Die Betreffenden - grösstenteils handelt es sich um Juden, ist doch insbesondere das in Triest überaus bedeutende italienische Versicherungswesen fast ganz in jüdischen Händen - werden alsdann von der Partei in "Spezialbehandlung" genommen, -während sie früher 1 Ltr. Rizinusöl eingeflösst bekommen haben sollen, fällt dieses jetzt wegen der unnötigen Ausgabe dafür fort!

Die schon oben erwähnte Mischung der Triestiner Geschäftswelt bringt es mit sich, dass in Triest in diesen Kreisen keine Faschisten-Freundlichkeit herrscht. Bezeichnend für dieses war ein

Scherz, der Ende Februar in Triest erzählt wurde und in dem es heisst, dass Triest 500 Jahre österreichisch und 20 Jahre italienisch sei, dass die Italiener aber in diesen 20 Jahren erreicht hätten, was die Österreicher in 500 Jahren nicht erreichen konnten: Triest sei nämlich jetzt deutschfreundlich geworden.

Für ausserordentlich schädlich muss ich es allerdings bei der augenblicklichen begeisterten Stimmung Italiens für Deutschland halten, wenn, wie mir ein deutscher Geschäftsreisender erzählte, dieser zu seinem italienischen Geschäftsfreund die Bemerkung gemacht hat, dass nach gewonnenem Kriege Triest wieder an Deutschland fallen müsse. Der italienische Geschäftsfreund hat aufgrund dieser Bemerkung des deutschen Geschäftsreisenden auf das lebhafteste protestiert, worauf der Deutsche dann wenigstens die Einschränkung machte, dass Grossdeutschland ein "Korridor" in Form eines Triestiner Freihafens und einer Eisenbahnlinie genügen würde, wie dieses angeblich von Italien der ehemaligen österreichischen Republik bereits angeboten wurde.

Da man gerade in den Handels- und Schiffahrtskreisen Italiens häufig auf eine gewisse Furcht stösst, dass Grossdeutschland nach errungenem Siege zu mächtig werden und alsdann auch italienische Gebiete beanspruchen könnte, halte ich es für unverantwortlich, wenn Deutsche selbst Bemerkungen in derartigem Sinne machen und habe den betreffenden Geschäftsreisenden bei seiner Erzählung eindringlich zurechtgewiesen.

In Triest waren dem französischen Generalkonsulat die Fensterscheiben eingeschlagen worden. Die gedruckten Anschläge über eine bevorstehende Luftschutzübung kamen zwei Tage zu spät heraus. In Genua und in Mailand staute sich die Bevölkerung ständig vor Plakaten, die in stärksten Worten England angriffen und vor Karikaturen der leitenden Staatsmänner der Westmächte. Die Stimmung in den Genueser und Mailänder Handels- und Schiffahrtskreisen war von ganz eindeutiger Siegesfreude. Die Mobilisations-Massnahmen Italiens haben bereits viele Geschäftsleute aus ihrem Beruf gerissen und einberufen. In den Genueser Kreisen ist der Zorn über die englischen Blockade-Massnahmen zum Nachteil des italienischen Handels besonders stark. Eine grosse Anzahl der noch Ende Februar / Anfang März in Genua herumwimmelnden Engländer hat indessen bereits das

Weite gesucht. Während die französischen Beamten, die den italienischen Mittelmeer-Handel überwachen, häufig wegen ihrer schlechten Bezahlung sich als bestechlich erwiesen haben, ist dies bei den gutbezahlten Engländern selten der Fall. Um so auffälliger ist es, dass der britische Generalkonsul in Genua hiervon eine Ausnahme zu machen scheint, da mir durch einen vom deutschen Generalkonsul in Genua, Dr.Meyer, als durchaus zuverlässig bezeichneten, seit 20 Jahren in Genua lebenden Parteigenossen namens Gröger angeboten wurde, die durch die Engländer erfolgte Beschlagnahme der aus Chile für meine Firma in Genua eingetroffenen Därme durch Zahlung von 10 % des Warenwertes freizubekommen. Die Reichsstelle für Tiere in Berlin, die um diese Ware sehr verlegen ist, hat ihre Einwilligung zu dieser Zahlung vor meiner Abreise erteilt. Der grösste Teil der 10 % fliesst in die Taschen des intimen Freundes des britischen Generalkonsuls in Genua, woraufhin dieser die Beschlagnahme bisher in allen von dem deutschen Parteigenossen Gröger in Genua bearbeiteten Fällen aufgehoben hat. Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, dass der britische Generalkonsul sich von seinem Freund etwas Geld abgeben lässt.

Heil Hitler!

E. Grimm

160254

37

570

Bitte an Herrn Reichsminister Dr. Lammers weiterleiten.

160254a

Dr.Helmuth Grimm
i/Fa. E.A.GRIMM & CO.
GEGR.1886

BANK-KONTEN:
REICHSBANK, GIROKONTO Nr. 7913
BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G.
KTO Nr. 7521
POSTSCHECK-KONTO:HAMBURG Nr.1117

HAMBURG 36, DEN JUNGFERNSTIEG 7
FERNSPR. SAMMEL-NR. 34 13 75
FÜR FERNVERKEHR 34 13 78
DRAHTANSCHRIFT: EAGUNDCO HAMBURG

511

ABT.....

28.Mai 1940

An den

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg
Kaiser-Wilhelmstr. 46

Ihre Aktenzeichen: VI A lo/Sch.

Ich bin am 17.Mai in Italien eingereist und am 24.Mai abends wieder ausgereist. Ich war in Triest, Genua und Mailand.

Die Stimmung in Italien war gegenüber meinem letzten Aufenthalt Ende Februar / Anfang März kaum wiederzuerkennen. Nicht nur in der einfachen Bevölkerung sondern gerade in Handels- und Schiffahrtskreisen herrschte eine geradezu begeisterte Freude über die militärischen Erfolge Deutschlands und alle waren sich darüber klar, dass Italien mit in den Krieg eingreifen wird und es nur noch fraglich ist, welchen Zeitpunkt der Duce bestimmen wird.

Die Handelskreise in Triest sehen die deutliche Wendung zu Gunsten Deutschlands mit einem heiteren und einem nassen Auge. Man muss hierbei berücksichtigen, dass Triest nicht mit dem übrigen Italien gleichgestellt werden kann, da die Handelskreise in Triest stark mit jüdischem und slowenischem Blut durchmischt sind. So war die Stimmung in Triest bei meinem Aufenthalt Ende Februar noch äusserst skeptisch und man hörte häufig abfällige Bemerkungen über Deutschland. Die faschistische Partei passt in dieser Hinsicht jetzt aber ausserordentlich auf und greift sofort ein, wenn in der Öffentlichkeit noch abfällige Bemerkungen über Deutschland fallen. Die Betreffenden - grösstenteils handelt es sich um Juden, ist doch insbesondere das in Triest überaus bedeutende italienische Versicherungswesen fast ganz in jüdischen Händen - werden alsdann von der Partei in "Spezialbehandlung" genommen,-während sie früher 1 Ltr. Rizinusöl eingeflösst bekommen haben sollen, fällt dieses jetzt wegen der unnötigen Ausgabe dafür fort!

Die schon oben erwähnte Mischung der Triestiner Geschäftswelt bringt es mit sich, dass in Triest in diesen Kreisen keine Faschisten-Freundlichkeit herrscht. Bezeichnend für dieses war ein

-21-60255 BL

Scherz, der Ende Februar in Triest erzählt wurde und in dem es heisst, dass Triest 500 Jahre österreichisch und 20 Jahre italienisch sei, dass die Italiener aber in diesen 20 Jahren erreicht hätten, was die Österreicher in 500 Jahren nicht erreichen konnten: Triest sei nämlich jetzt deutschfreundlich geworden.

Für ausserordentlich schädlich muss ich es allerdings bei der augenblicklichen begeisterten Stimmung Italiens für Deutschland halten, wenn, wie mir ein deutscher Geschäftsreisender erzählte, dieser zu seinem italienischen Geschäftsfreund die Bemerkung gemacht hat, dass nach gewonnenem Kriege Triest wieder an Deutschland fallen müsse. Der italienische Geschäftsfreund hat aufgrund dieser Bemerkung des deutschen Geschäftsreisenden auf das lebhafteste protestiert, worauf der Deutsche dann wenigstens die Einschränkung machte, dass Grossdeutschland ein "Korridor" in Form eines Triestiner Freihafens und einer Eisenbahnlinie genügen würde, wie dieses angeblich von Italien der ehemaligen österreichischen Republik bereits angeboten wurde.

Da man gerade in den Handels- und Schiffahrtskreisen Italiens häufig auf eine gewisse Furcht stösst, dass Grossdeutschland nach errungenem Siege zu mächtig werden und alsdann auch italienische Gebiete beanspruchen könnte, halte ich es für unverantwortlich, wenn Deutsche selbst Bemerkungen in derartigem Sinne machen und habe den betreffenden Geschäftsreisenden bei seiner Erzählung eindringlich zurechtgewiesen.

In Triest waren dem französischen Generalkonsulat die Fensterscheiben eingeschlagen worden. Die gedruckten Anschläge über eine bevorstehende Luftschutzübung kamen zwei Tage zu spät heraus. In Genua und in Mailand staute sich die Bevölkerung ständig vor Plakaten, die in stärksten Worten England angriffen und vor Karikaturen der leitenden Staatsmänner der Westmächte. Die Stimmung in den Genueser und Mailänder Handels- und Schiffahrtskreisen war von ganz eindeutiger Siegesfreude. Die Mobilisations-Massnahmen Italiens haben bereits viele Geschäftsleute aus ihrem Beruf gerissen und einberufen. In den Genueser Kreisen ist der Zorn über die englischen Blockade-Massnahmen zum Nachteil des italienischen Handels besonders stark. Eine grosse Anzahl der noch Ende Februar / Anfang März in Genua herumwimmelnden Engländer hat indessen bereits das

Weite gesucht. Während die französischen Beamten, die den italienischen Mittelmeer-Handel überwachen, häufig wegen ihrer schlechten Bezahlung sich als bestechlich erwiesen haben, ist dies bei den gutbezahlten Engländern selten der Fall. Um so auffälliger ist es, dass der britische Generalkonsul in Genua hiervon eine Ausnahme zu machen scheint, da mir durch einen vom deutschen Generalkonsul in Genua, Dr.Meyer, als durchaus zuverlässig bezeichneten, seit 20 Jahren in Genua lebenden Parteigenossen namens Gröger angeboten wurde, die durch die Engländer erfolgte Beschlagnahme der aus Chile für meine Firma in Genua eingetroffenen Därme durch Zahlung von 10 % des Warenwertes freizubekommen. Die Reichsstelle für Tiere in Berlin, die um diese Ware sehr verlegen ist, hat ihre Einwilligung zu dieser Zahlung vor meiner Abreise erteilt. Der grösste Teil der 10 % fliesst in die Taschen des intimen Freundes des britischen Generalkonsuls in Genua, weraufhin dieser die Beschlagnahme bisher in allen von dem deutschen Parteigenossen Gröger in Genua bearbeiteten Fällen aufgehoben hat. Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, dass der britische Generalkonsul sich von seinem Freund etwas Geld abgeben lässt.

Heil Hitler!

E. Grimm

160257

601

VIg.:

I. Z.d.A. VI E 12 (601)

VI E 12
i.A.

5. 6. 40.

160258

41

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 16. November 1940.
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Einschreiben!

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
B e r l i n .

Reichssicherheitshauptamt (SD) — Abt. — 144892 — 18. NOV. 1940 — Bearbeiter: — Aktenzeichen:

Betr.: Bericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Der anliegende Bericht wurde von dem hiesigen Zubringer, Dr. jur. Helmuth G r i m m , Inhaber der hiesigen Firma E.A.Grimm & Co., angefertigt. Über die Persönlichkeit des Dr. Grimm wurde bereits nach dort berichtet.

Eingegangen: 20. NOV. 1940 VI E 1: 6324

Amt VI — Abgang — Anlagen — 19. NOV. 1940 — VI E 1

I.A.
SS-Untersturmführer.

160259

Left-Top Aligned

Dr. Helmuth Grimm
i/Fa. E. A. GRIMM & CO.
GEGR. 1886

BANK-KONTEN:
REICHSBANK, GIROKONTO Nr. 7913
BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G.
KTO Nr. 7521
POSTSCHECK-KONTO: HAMBURG Nr. 1117

ABT. 3/6.-

HAMBURG 36, DEN 13. November 1940.
JUNGFERNSTIEG 7
FERNSPR. SAMMEL-NR. 34 13 75
FÜR FERNVERKEHR 34 13 78
DRAHTANSCHRIFT: EAGUNDCO HAMBURG

An den

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36
Kaiser-Wilhelmstr. 46

Aktenzeichen: VI A 1o/Sch.

Bei meinem Aufenthalt in Südtirol war eine merkliche Verbesserung im Verhältnis der Italiener zu den Volksdeutschen festzustellen. Während die Italiener vor der Abstimmung fast durchweg sehr unzugängliche Beamte nach Südtirol gesetzt hatten, deren Verhältnis zu den Volksdeutschen ein äusserst gespanntes war, da die deutschstämmige Bevölkerung sich täglich schikaniert fühlte, sind jetzt andere Beamte nach Südtirol gekommen, die einen wesentlich entgegenkommenderen Ton anschlagen. Das hohe Abstimmungsergebnis von 95 % für die Rückwanderung ins Reich ist den Italienern offensichtlich peinlich gewesen und es fällt nunmehr ja auch für die italienischen Beamten jeglicher Grund fort, sich noch mit den Volksdeutschen zu reiben, die sowieso ins Reich zurückkehren. Bewundernswert ist hierbei, dass es der deutschen Beeinflussung gelungen ist, in den südtiroler Kreisen ein so grosses Verständnis für die Politik des Führers vom grossdeutschen Gesichtspunkt aus gesehen zu erreichen, dass auch der einfache Mann trotz seiner fanatischen Heimatliebe sich nicht vom Reich verraten fühlt, sondern die grösseren Gesichtspunkte der Politik über sein gewiss schweres Heimatschicksal stellt. Zurückgekehrt sind bisher indessen fast nur völlig Mittellose und durch eigene Schuld jahrelang Arbeitslose. Der überwiegende Teil will mit der Rückkehr ins Reich bis zum letzten Termin (1942) warten. Hierbei spricht immer noch die grosse Liebe zur Scholle und Heimat und die Hoffnung mit, dass nach einem siegreichen Ende des Krieges, bei dem Italien viel gewinnen wird, ein so genialer Politiker wie Mussolini selbst zu der Einsicht kommt, dass die deutsch-italienische Freundschaft nur dann von innerer Hieb- und Stichfestigkeit ist, wenn Italien Südtirol doch noch freiwillig an Deutschland zurückgibt. Alle entgegenstehenden Erklärungen,

~~160258~~
160260
43
Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

die auch die Führer der Südtiroler von amtlichen Stellen eindeutig erhalten haben, will die Bevölkerung bei ihrer grossen Heimatliebe einfach nicht glauben. Kennzeichnend für die Stimmung der Bevölkerung war ein von mir beobachteter Vorfall, dass in einer Brauerei ein deutscher Fleischermeister auf das heftigste angegriffen wurde, weil er für Italien optiert hatte. Die Volksgenossen machten ihm in erregtester Form das Schändliche seines Verhaltens zum Vorwurf, da er sein Einkommen nur von den deutschen Landsleuten bezogen habe und es infolgedessen schmählicher Verrat sei, nun in Italien zu bleiben. Die Bevölkerung ist der Ansicht, dass der Hass gegen Italien auch auf einer neuen Scholle im grossdeutschen Reich niemals nicht nur bei ihnen, sondern auch nicht bei ihren Kindern und Kindeskindern versiegen wird. Auch in diesem Punkte werden Gegenäusserungen glatt abgetan.

Auffällig ist die überaus starke Befestigung durch Bunker nicht nur des ganzen Brennertals sondern auch des über den Reschenpass in die Schweiz und in die Ostmark nach Hochfinstermünz führenden Vintschgautals. Die Befestigungsarbeiten und Sprengungen gehen Tag und Nacht, alltags und festtags ohne jede Unterbrechung vor sich und Bunker reiht sich offen jedem Beschauer an Bunker. Die Italiener begründen diese Arbeit damit, dass die gesamte italienische Grenze befestigt wird und dieser Teil gerade eben jetzt an der Reihe ist.

Im übrigen hörte ich in Italien, dass die vor Kriegsausbruch teilweise vorhandene englandfreundliche Stimmung der italienischen Hocharistokratie und frankreichfreundliche Stimmung gewisser Teile des Bürgertums nicht von heute auf morgen verschwunden ist. Man merkt auch, dass die grossen deutschen Erfolge den Italienern zum Teil geradezu Angst vor der gewaltigen Stärke Grossdeutschlands gemacht haben. Der deutsche Geschäftsreisende stösst indessen überall auf freundliches und sehr entgegenkommendes Verhalten der Behörden und der Bevölkerung. Die Stimmung in der Bevölkerung war stark voller Erwartung einer Okkupation Englands durch das deutsche Heer noch im Spätsommer. Die überraschende Einführung der Butter- und Oel-Rationierung in Italien am 1.Oktober verursachte einen plötzlichen Stimmungsumschwung, da man darin Anzeichen für eine längere Dauer des Krieges erblickte, auf die man offensichtlich

Right-Bottom Aligned

378

E. A. GRIMM & CO. FA. An den Sicherheitsdienst, Hamburg DATUM 13.11.1940

nicht gefasst war. Im übrigen sind in Italien Lebensmittel, Kolonialwaren (ausser Kaffee), Textilien und Gebrauchsgegenstände in jeder gewünschten Menge frei zu kaufen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass zweifellos die Kaufkraft der italienischen Bevölkerung geringfügig ist, doch bleibt abzuwarten, ob Italien nicht zu weiteren Rationierungen überzugehen gezwungen sein wird. Irgendwelche Verbote des Hamsterns oder Kontrollierung der privaten Vorratswirtschaft sind bisher nicht erfolgt.

Wie ich hörte, soll einige Tage nach meiner Abfahrt aus Genua ein englisches U-Boot den Hafen von Genua beschossen haben.

Heil Hitler!

F. Grimm

160262 45

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

75

VI E 1/b
St./Ko.

Hamburg, den 5. Juli 1940

Einschreiben!

Eingegangen:
10. JULI 1940
VI E 1 : 3584

83622 | 8. JUL. 1940

II

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E,

B e r l i n .

VI | Uhrzeit | Anlagen
9. JULI 1940
VI E 1

Betr.: Bericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Anliegender Bericht wurde von dem Geschäftsführer der hiesigen Firma "Neue Allgemeine Reisgesellschaft m.b.H.", Herrn Adalbert H e l l e r , angefertigt.

H. ist als tüchtiger Fachmann bekannt und geniesst einen einwandfreien Ruf. Durch verschiedene erfolgreiche Sendungen in halbamtlicher Eigenschaft wurden ihm bisher zwei italienische Orden verliehen. Der Senatore Rossini gehört zu seinem engeren Verkehr. H. hat starke Bindungen an die Abwehrstelle Hamburg und andere, im Nachrichtendienst tätige Offiziere und war deshalb bei der Verbindungsaufnahme etwas zurückhaltend. Da er sich aber nach eingehender Rücksprache nicht abgeneigt zeigte, wird auch weiterhin versucht, mit H. in Verbindung zu bleiben.

Der Führer
des SD-Leitabschnittes Hamburg
Schmidt
SS-Sturmbannführer

160263

46

Left-Top Aligned

76

B e r i c h t .

Von Dienstag, den 18., bis Donnerstag, den 27. Juni, habe ich mich in Italien aufgehalten, und zwar in Mailand. - Die oberitalienische Bevölkerung, speziell von Turin und Mailand, ist seit langen Zeiten mehr französisch orientiert, und an sich passen die beiden Volkscharaktere auch gut zusammen. Die Stimmung gegen Frankreich konnte sich nur entwickeln auf Grund der politischen Fehler, die Frankreich Italien gegenüber machte und die vom Duce festgenagelt wurden. Die heutige Abkehr von Frankreich und der Umschwung der Stimmung zu Gunsten Deutschlands tritt natürlich überall hervor - jedermann versucht zu betonen, dass er deutschfreundlich ist. Im Gegensatz zum anderen Teil Italiens, also Mittelitalien/Süditalien, tritt aber in Oberitalien immer ein gewisses Gefühl des Neides zutage. Wahrscheinlich ist dies auf feindliche Propaganda zurückzuführen. Es wird öfter spöttisch betont, dass Italien bisher nur Steine erhalten habe (Abessinien, Albanien), und dass Deutschland der weit grössere Gewinner ist. Dies wird sich hoffentlich Ende des Krieges, wenn alle Wünsche Italiens befriedigt sind, ändern. - Der Norditaliener hält aber z.B. wenig von den neuen Landsleuten, die er in Korsika oder Malta hinzubekommt, er hält sie für rassisch minderwertig. Malta speziell bezeichnet man als Kreuzung von Armeniern und anderen Rassen. Auch der Korsikaner ist wenig beliebt. Am liebsten würde man das Land nehmen ohne die Einwohner. -

Ich möchte aber nochmals betonen, dass dies eine spezielle Einstellung des Norditalieners ist und dass man diese Einstellungim übrigen Italien meiner Information nach nicht findet. - Aufgefallen ist mir, dass die Italiener in Mailand noch sehr wenig Selbstbewusstsein zeigen, was sicher darauf zurückzuführen ist, dass sie selbst bisher grosse Erfolge nicht erzielten und voller Bewunderung und Verwunderung dastehen über unsere

160264 47

Right-Bottom Aligned

kolossalen Leistungen. Ein Italiener äusserte mir gegenüber sogar: "Deutschland ist mit Frankreich in einigen Wochen fertig geworden, und wenn es einmal will, kann es Italien in der Hälfte der Zeit überrennen." -

Die offiziellen Politiker sind natürlich heute bestrebt, absolut die Achsenpolitik herauszustreichen, d.h. also die Freundschaft mit Deutschland. -

Der Leiter der Ente Nazionale Risi (Reismonopolstelle), der Senatore Aldo Rossini, ist neuerdings in den Grafenstand erhoben worden und zwar, wie man mir aus seiner Umgebung erzählte, hauptsächlich deswegen, weil er dem Duce gegenüber nachwies, schon seit Jahren, auch als es noch nicht die offizielle Politik war, sich restlos für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland eingesetzt zu haben. Sein Sohn lernt, wie viele Italiener, jetzt eifrig Deutsch. Seine Schwägerin betonte mir gegenüber, dass sie seit Jahren deutschfreundlich sei und belegte das dadurch, dass sie für ihre Kinder seit 3 Jahren eine deutsche Erzieherin hält und sie Deutsch lernen lässt. - Der Senatore Rossini legte auch Wert darauf, mich dem Vetter des Königs, dem Grafen von Turin, vorzustellen; es war ein leutseliger alter Herr, der mir mit Stentorstimme erzählte, er wäre 10 Jahre lang vor dem Weltkrieg vom Kaiser à la suite des Garde du Corps gestellt worden und hätte diesem silberne Trompeten gestiftet, die heute noch existierten. -

Alle diese Einzelheiten zeigen, dass man - in den offiziellen Kreisen jedenfalls - absolut Wert darauf legt, als Achsenfreund zu gelten. - Irgendwelche Kriegsbegeisterung habe ich in dem Milieu, in dem ich verkehre (Industrie etc.), nicht bemerkt. Dieses Gefühl wird erst kommen, wenn tatsächlich auch von Italien aus selbständige grössere Erfolge erzielt sind. -

160265 48

In Mailand ist mir aufgefallen, dass die Verdunklung einwandfrei funktionierte, meiner Ansicht nach sogar übertrieben - wir kennen eine derartige totale Verdunklung in Deutschland, jedenfalls in Hamburg, nicht. Bei Fliegeralarm wird auch sofort das elektrische Licht abgeschaltet. -

Die Ernährungslage scheint in Italien recht günstig zu sein, man merkt jedenfalls in den Restaurants und Hotels keinerlei Einschränkung. Mit dieser wird jetzt erst begonnen, und zwar soll es ab 1. Juli keinen Kaffee mehr geben, ferner nur noch an 3 Tagen der Woche Eis und Kuchen. - Alle Lokale inklusive der Nachtlokale müssen um 11 Uhr schliessen. Dies wird rigoros durchgeführt. Die nächtlichen Fliegerangriffe auf Norditalien haben keinen grossen Eindruck gemacht, sie haben jetzt ja auch schon vollkommen aufgehört. -

Benzin für Privatwagen gibt es nicht mehr; reiche Italiener können sich aber darüber hinweghelfen, indem sie Mietswagen nehmen. Man hat die Autovermietung nicht eingeschränkt. Auch das Taxifahren ist jedermann gestattet. Tagsüber gibt es zuviel Taxen, nachts ist es schwieriger. Alle Theater usw. sind auch darauf eingestellt, dass sie bis 11 Uhr geschlossen haben müssen. -

In den Läden kann man Luxusartikel, z.B. Pralinen, Schokolade etc., noch uneingeschränkt kaufen, ohne Karten, desgleichen an 3 Tagen in der Woche Fleisch, Wurstwaren usw. In Italien ist auch meiner Überzeugung nach das Kartensystem nicht so notwendig, weil es nur eine geringe reiche Oberschicht gibt - das Volk ist sehr genügsam und verfügt über ein viel zu geringes Einkommen, um sich uneingeschränkt z.B. Kaffee kaufen zu können. Selbst die 50 g werden von den meisten Familien gar nicht abgeholt, und man kann deswegen in den Kolonialwarenläden ziemlich

160266

leicht Kaffee kaufen. - In Textilien bestehen überhaupt keine Einschränkungen. -

Infolge der sozialen Struktur in Italien (kleine reiche Oberschicht, das übrige Volk relativ genügsam und arm) kann man überhaupt von der Preisseite her Einschränkungen sehr leicht einführen, auch ohne Kartensystem. Als z.B. der Benzinpreis auf etwas über Lit. 5.-- gesetzt wurde, haben die meisten freiwillig ihre Autos stillgelegt. -

Eisenbahnzüge verkehren wieder ziemlich pünktlich, nur in den ersten Tagen fiel eine grosse Anzahl Fernzüge aus, und die wenigen Züge, die verkehrten, waren überfüllt. Aber schon nach 10 Tagen wurde das Bild normaler. -

Hamburg, 1. Juli 1940.

328

7. Okt. 1940

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den
Kaiser Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Eingegangen 11. OKT. 1940 VI E 1:5446

Einschreiben!

Der Reichsführer SS u. Chef d. Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern
Eing. 9. OK. 1940 K.
Amt BdO
Amt:
E-Kart. S-Kart.

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,

B e r l i n .

Reichssicherheitshauptamt (SD) Amt
127665 – 9 OKT. 1940
Bearbeiter: VI
Aktenzeichen:

Betr.: Italien-Bericht.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
10. OKT. 1940
VI E 1

Der anliegende Bericht über Italien wurde von dem Geschäftsführer der Firma Neue Allgemeine Reisgesellschaft m.b.H., Hamburg, Herrn Adalbert H e l l e r , angefertigt. Mit Heller wird nur eine lose Verbindung aufrecht erhalten. Über seine Person, insbesondere über seine Bindungen zur Abwehrstelle wurde bereits mit Schreiben vom 15.7.40 eingehend berichtet.

Der Führer
des SD-Leitabschnittes Hamburg
I. V.
SS-Obersturmführer

I.) Nicht anbefohlen.
II.) z. s. a. VI E 12 (601)
III.) Anbefohlen.
IV.) RK Rossini

14.10.40.

160268

Left-Top Aligned

I T A L I E N .

In Italien ist wirtschaftlich vom Kriege kaum etwas zu spüren. Das Kartensystem ist in Italien nicht eingeführt mit Ausnahme von Zucker. Man kann also in den Läden noch alles kaufen, was man wünscht. Die fleischfreien Tage werden allerdings in allen Restaurants scharf eingehalten. Kuchen und Speiseeis, letzteres noch aus reiner Sahne, gibt es auch an drei Tagen der Woche nicht. - Der Lebensstandard scheint nicht teurer geworden zu sein als bei Eintritt Italiens in den Krieg. Die Bauern haben allerdings teilweise Erhöhungen für ihre Produkte durchgesetzt, z.B. erhalten sie für Reis statt wie bisher Lit. 108.-- heute Lit. 130.-- per 100 kg, jedoch bleibt der Konsumpreis unverändert, die Differenz, die der Bauer bekommt, trägt der Staat. -

Im allgemeinen ist die Stimmung in Italien (ich spreche hier immer von Norditalien) lebhafter und zuversichtlicher geworden seit den Erfolgen in Somaliland und an der ägyptischen Grenze. Es werden allerdings alte Witze wieder aufgewärmt; z.B. sagen die Italiener zu den Deutschen : "Eins habt Ihr nicht, was wir haben, nämlich einen guten Bundesgenossen." Dies ist aber meiner Erfahrung nach nicht die wahre Stimmung. Auch der frühere Ärger darüber, dass Deutschland immer die guten Brocken bekommt und Italien Steinwüsten, ist überholt, da Italien hofft, Tunis inklus. eines kleinen Teils von Algier, ferner Ägypten, den Sudan und Kenya hinzuzubekommen. Dagegen erzählte man mir, dass laut Absprache in Rom Marokko deutsch werden soll. Unter genauer Nennung des Datums wurde auch erzählt, dass italienische Spezialkräfte, vor allem Flieger, vor etwa 14 Tagen nach Nordfrankreich und Belgien abgegangen seien zur Mitarbeit bei den deutschen Luftangriffen. -

160269

Ganz besonders ist mir aber in Italien Folgendes

52

Right-Bottom Aligned

330

aufgefallen, worüber ich mich schon seit längerer Zeit wundere :

Ich kenne eine Menge Deutsche aus der Mailänder Kolonie (in Mailand leben etwa 5.000 Deutsche inklusive der seit der Machtübernahme hinzugekommenen Österreicher). Die Stimmung bei diesen ganzen Deutschen ist sehr schlecht gegenüber Italien. Sie sind sicher kein Bindeglied für die Achse. Dies tritt bei fast allen Gesprächen mit dort ansässigen Deutschen zutage. Man spricht sehr schlecht über den italienischen Volkscharakter und auch durchaus nicht gut über die Behandlung der deutschen Kaufmannschafts-Vertreter etc. - Es ist sicher, dass das italienische Nationalgefühl, gepaart mit einer gewissen Eitelkeit, sehr stark gewachsen ist in den letzten Jahren, und dass man mit sehr scheelen Augen auf irgendwelche deutsche Überfremdung sehen würde. Auf jeden Fall sind deutsche Unternehmer dort geduldet, nicht gern gesehen, besonders nicht, wenn sie sich expansieren oder im Lande verankern wollen. Man hört dann von sehr scharfen Äusserungen von Italienern. -

Da es aber doch sicher sehr wünschenswert ist, wenn die Deutschen in Italien (bei den Tirolern hat es sich ja wohl als unmöglich herausgestellt) ihre innere ablehnende Einstellung gegenüber den Italienern überwinden, so wäre es meiner Ansicht nach sehr von Vorteil, wenn einmal durch die Partei, die ja jetzt dort überall sehr gut organisiert ist, in dem Sinne gewirkt wird, dass dieser Gegensatz sich verliert. -

Ich wiederhole immer wieder, dass ich von Norditalien spreche - in Süditalien mag es anders liegen, aber unsere Hauptkolonien liegen ja im Norden, in den Handelsplätzen wie Mailand. Die Achsenpolitik wird ganz sicher dadurch gestört, dass bei Gesprächen mit in Norditalien ansässigen Deutschen der Italiener meist in Bausch und Bogen verdammt wird, als ob man

160270 53

ihm nichts Gutes zutraut. -

Ich selbst und meine Kollegen sind wiederum sehr herzlich von italienischen amtlichen und halbamtlichen Stellen aufgenommen worden; unser spezieller Freund, Senatore Rossini, der jetzt Graf di Val Grande heisst, lud mich ein, zusammen mit verschiedenen Herren aus Rom Gemsenjagden mitzumachen - er wird uns am 10. Oktober auch in Berlin besuchen. Wir haben ihm auf seine Bitte hin versprochen, ihm einen Besuch des Westwalles und der Maginot-Linie zu ermöglichen. Er ist nebenbei Oberst im Stab des Kronprinzen. Vom Ministerium in Berlin aus wurde mir Erfüllung seines Wunsches in Aussicht gestellt. -

Hamburg, den 27. September 1940.

Adelbert Heller

160271

54

185

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 6. Februar 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 475 /41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Eingegangen:
10. FEB. 1941
VI E1/809

Reichssicherheitshauptamt (SD) | Anl.
265 18 | 7. FEB. 1941
Bearbeiter: VI | Aktenzeichen:

Einschreiben!

An ~~das~~
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,

Berlin-Schmargendorf.

Betr.: Bericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Anliegender Bericht wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 843 angefertigt.

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
- 8. FEB. 1941
VI E1

I.A.
SS-Untersturmführer.

160272

55

Auf Grund der Erfassung Kenntnis genommen.

Left-Top Aligned

I T A L I E N .

Das Leben in Italien ist für den Reisenden unverändert. In den grossen Hotels bekommt man noch alles, was man wünscht. Ab 1. Februar sollen allerdings für verschiedene Artikel, wie z.B. Reis und Teigwaren, in den Hotels und Gaststätten auch Karten eingeführt werden. - In den Läden kann man Schuhe oder Anzüge etc. noch uneingeschränkt kaufen. Die Preise sind allerdings seit dem Vorjahre um etwa 50 % gestiegen. Dadurch schrumpft die kauffähige Schicht immer mehr zusammen. - Taxen gibt es tagsüber genug, und es besteht keinerlei Einschränkung, sie zu benutzen. Nachts sind Taxen aber schwer zu bekommen. Wer Geld hat, kann aber bei den Autovermietungen sich auch Wagen für jede grössere Tour, die er zu machen gedenkt, mieten. Auch da ist noch keinerlei Einschränkung erfolgt. -

Was die Stimmung in Italien anbetrifft, so ist der Krieg ja von vornherein weder beim Volk noch bei der Oberschicht irgendwie populär gewesen. Die obere Schicht will Geschäfte machen und verdienen und gibt dies auch offen zu. Auffällig ist, wieviel junge Leute und überhaupt Männer noch überall herumlaufen, selbst Reserveoffiziere im jüngeren Alter trifft man an , die bisher keinerlei Gestellungsbefehl erhalten haben. Das Reklamieren wegen Unabkömmlichkeit scheint in Italien eine sehr leichte Sache zu sein. -

Die Stimmung im Volke war vor etwa 5 oder 6 Wochen sehr niedergeschlagen. Ich habe den Eindruck, dass das Volk sich keinerlei Hoffnungen darüber macht, dass seine Lage sich nach dem Krieg bessert. Die Krisenstimmung, die einige Zeit lang herrschte, ist aber mit einem Schlag dadurch überwunden, dass deutsche Flieger nach Italien gekommen sind (zur Zeit in Sizilien). Die Anzahl der nach Italien gekommenen deutschen Soldaten bezw. Flieger wird natürlich sehr stark übertrieben. Nach allem, was

160273 56

Right-Bottom Aligned

187

man hört und sieht, ist aber keinerlei Gefahr vorhanden oder jedenfalls die Gefahr vorüber, dass es zu irgendwelchen inneren Komplikationen kommt. -

Das Abentauer mit Griechenland wird von allen Seiten dem Aussenminister Grafen Ciano in die Schuhe geschoben. Mir befreundete Herren aus höheren politischen Kreisen stellen die Sache wie folgt dar :

Ciano fühlte sich als Spezialist in der Eroberung von Ländern ohne Krieg, nachdem es ihm gelungen war, durch Bestechungsgelder in Höhe von 19 Millionen Lire Albanien kampflos erobern zu lassen. Er gedachte dieselbe Sache mit Griechenland zu machen und soll dort die leitenden Generäle bestochen haben, allerdings mit etwas mehr Geld als er es in Albanien auszugeben hatte. Auf Grund dieses Vorgehens soll er den Militärbehörden gesagt haben, dass sie kampflos in Grichenland einziehen könnten, und deswegen wurde, eigentlich ohne jede Vorbereitung, der Einmarsch nach Griechenland versucht. - Die griechischen Generäle, auf die sich Ciano stützte, sollen aber im letzten Moment von Metaxas verhaftet worden sein, der irgendwie hinter diese Abmachungen gekommen war. Man behauptet auch, dass die Engländer eben etwas mehr bezahlt hätten. - Ciano hat durch dieses von ihm in Szene gesetzte Abenteuer sämtliche Sympathien verloren. Er soll auch von dem früheren Sekretär der faschistischen Partei, Muti, Ohrfeigen bezogen haben. Badoglio soll auch niedergelegt haben, weil er Differenzen mit Ciano bekam. Auch Graziani wollte seinen Posten niederlegen und hätte damit wohl eine grössere Krisis heraufbeschworen, konnte dies aber im letzten Moment nicht, weil die Engländer ihn angriffen und er dann seinen Posten nicht mehr verlassen wollte. - Der Name des Grafen Ciano ist in den letzten 4 Wochen in sämtlichen Zeitungen nicht mehr genannt

Hitler ein neue Frau

Mehl aber auch Ottinger !!

160274 57

worden, erst jetzt wieder bei dem Zusammentreffen des Duce mit Hitler. Man nimmt an, dass Ciano an sich ein erledigter Mann ist, jedenfalls als Aussenminister, und nur gehalten wird, um eine günstigere Gelegenheit abzuwarten, ihn kaltzustellen, weil die Kaltstellung eines Mannes, der mit Träger der Achsenidee war, zu sehr auffiele. Man sprach davon, dass er als Botschafter nach Berlin oder Tokio gehen sollte oder an die Front. Inzwischen ist er ja an die Front abgereist. Es wird viel Böses über ihn gesagt. Es wird z.B. öffentlich erzählt, dass er sich eine Geschlechtskrankheit geholt hätte und eine Reihe vornehmer Damen der römischen Gesellschaft angesteckt hätte; von seiner Frau wird auch allerlei Unmoralisches gesagt, sie soll sich mit einfachen Soldaten in den Häfen abgeben. Ob diese Redereien nun wahr sind oder nicht, sie bezeugen jedenfalls, dass man die Rolle von Ciano in Italien für ausgespielt hält. -

Im übrigen möchte ich aber nochmals betonen, dass speziell nach dem Eintreffen der deutschen Truppen irgendeine akute Krisisgefahr in Italien nicht besteht. -

Aufgefallen ist mir, dass die Italiener eifrig die englischen Sender abhören. Die französisch geschriebenen Zeitungen aus der Schweiz sind neuerdings verboten und nur die deutsch geschriebenen Zeitungen, wie die Basler Nachrichten und die Neue Züricher Zeitung werden nach wie vor verkauft. Es wäre wohl auch besser, wenn der ganze Verkauf der Schweizer Zeitungen unterbliebe. - Man hört in Italien jetzt auch öfter die Ansicht, dass nur Deutschland den Krieg gewinnen wird, was wohl soviel heissen soll, dass Italien keine rechten Früchte aus dem Siege davontragen wird und jedenfalls dazu bestimmt ist, eine zweite Rolle zu spielen. -

160275

In Mailand habe ich ein Essen in der Handelskammer

Left-Top Aligned

mitgemacht, bei dem ausser dem Gesandten Alfieri und dem Wirtschaftsminister Pirelli unser Staatssekretär Landfried eine Rede hielt. Diese Rede war allgemein gehalten und brachte als einzige positive Sache die Forderung, dass Deutschland und Italien sich als ein Wirtschaftsgebiet betrachten müssten und dass deswegen ein Land nicht darauf dringen sollte, auch alles das herzustellen, was das andere Land herstellte. Die Länder müssten sich ergänzen. - In Gesprächen, die ich nach der Rede mit Italienern hatte, wurde diese Äusserung dahin ausgedeutet, dass Italien im eigenen Lande keine Industrie mehr fördern dürfte, die Deutschland unbequem sei. -

Im Gegensatz zu früher, wo man solche Gedankengänge in Italien irgendwie gehässig kommentiert hätte, nimmt man heute diese Suprematie Deutschlands eigentlich als etwas Gegebenes hin. Auch die Verhandlungen, die ich im Auftrage der deutschen Reismühlengruppe wegen weiterer Lieferungen führte, liessen deutlich erkennen, dass man heute auf eine viel grössere Nachgiebigkeit trifft als früher. Denselben Eindruck hatte ich aus Äusserungen von Mitgliedern der deutschen Kommission, die unter dem Gesandten v. Clodius zur Zeit in Rom verhandelte. Das bisher allerdings stark übertriebene Selbstbewusstsein und die sehr leicht verletzte Eitelkeit der Italiener tritt zur Zeit Deutschland gegenüber nicht in Erscheinung. -

Der Fremdenverkehr liegt natürlich ganz still. Die grossen Hotels in Mailand sind fast leer, in Rom nur sporadisch besetzt - Kurorte wie San Remo, Rapallo sind tot, ich habe sie besucht auf Einladung des Grafen Rossini hin, der zur Kur in San Remo weilte und sowohl für mich wie für die anderen deutschen Herren sämtliche Unkosten dieses Besuches in San Remo trug. Auch

160276 59

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

hierin liegt ein Zeichen für die Stimmung, jedenfalls der Versuch, sich angenehm zu machen. Auch die Winterkurorte in den Dolomiten sind leer, und die grossen Hotels dort sind bis auf Cortina, wo die Winterkampfspiele stattfinden, geschlossen. -

Was den italienischen Soldaten anbetrifft, so hört man in ganz Italien die Meinung vertreten, nicht nur von Italienern, sondern auch von neutralen Ausländern, die lange dort leben, dass sich der italienische Soldat an sich sehr tapfer geschlagen hat. Mir wurde angegeben, dass bei den Gefallenen das Verhältnis zwischen Mannschaft und Offizieren wie 1:16 wäre und dies als Beweis angeführt, dass auch die Offiziere sich tapfer gehalten haben. Sehr stark kritisiert wird allerdings die zivile Organisation. Man behauptet, dass die Ausrüstung der Soldaten mangelhaft wäre. Die Kavalleristen hätten nicht einmal Lederstiefel, sondern müssten auch Gamaschen aus Stoffsträgen. Die Sohlen wären derart minderwertig, dass im albanischen Feldzug die meisten Ausfälle eintraten durch erfrorene Füsse. Auch der Uniformstoff soll sehr zu wünschen übriglassen. Der Nachschub soll sowohl in Albanien wie in Libyen versagt haben, sowohl was Nahrungsmittel wie Munition anbetrifft. In Albanien sollen die Leute gekämpft haben, bis sie vor Hunger umfielen ~~oder~~ und sich ergeben mussten. -

Ich habe den Eindruck, dass in Italien eine Überorganisation herrscht; ehe ein Auftrag, meinetwegen von Kabeln für Libyen, ausgeführt werden kann, müssen eine Unzahl Stellen mitberaten, ehe diese Aufträge verteilt werden und die nötigen Rohwaren an die Fabriken geliefert werden. Es soll da eine grosse Intrigenwirtschaft herrschen, um sich Aufträge zuzuschanzen. - Ich selbst habe auf meinem Sektor bei den Reisexporten auch mit

160277 60

Right-Bottom Aligned

Schrecken festgestellt, wie umständlich die Organisation ist. In Deutschland ist Reis auch Monopol, es gibt eine Monopolstelle in Berlin, die R.f.G. (Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse). Diese überwacht und lenkt aufs genaueste in Deutschland die Reismühlen, Reishändler etc., ferner natürlich den Export. Sie überlässt aber die praktische Arbeit einer Stelle, nämlich der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Reismühlen, also der Wirtschaft selbst. In Italien gibt es ausser der Monopolstelle und deren Geschäftsabteilung noch die verschiedenen Organisationen der "Konsortien" (die wohl unseren Fachgruppen entsprechen), und ausserdem noch einen privaten Zusammenschluss der Mühlen. Alle diese Stellen müssen bei jeder Verteilung gefragt werden. Eine Disposition für einen Waggon Reis dauert 4 Tage, ehe er durch die verschiedenen Büros durchgelaufen ist - bei uns in Deutschland einen Tag. Speziell die Konsortien scheinen in Italien einen grossen Einfluss zu haben. Wenn man dagegen angeht, heisst es, Italien wäre ein kooperativer Staat und Mussolini hätte dies so gewünscht, trotz aller Bedenken der Fachleute. -

---

Als die Engländer behaupteten, in Mailand seien Unruhen ausgebrochen, war ich gerade in Mailand, habe aber absolut davon nichts gemerkt und auch nichts gehört. Man findet wohl Inschriften mit Kreide an den Mauern, z.B. "Basta !" ("Genug !") oder "Der Duce hat uns verraten !". Diese werden dann oberflächlich weggewischt, sodass sie aber immer noch lesbar bleiben. Man kümmert sich scheinbar nicht viel darum. Die Furcht des einfachen Italieners vor den Zugriffen der Partei überwiegt jedenfalls in Mailand irgendwelche Versuche, sich politisch bemerkbar zu machen. Auch in den höheren Kreisen wird an sich alles recht

160278

heimlich erzählt und vorsichtig, Namensnennung nach Möglichkeit vermieden. Der Respekt vor Mussolini sitzt den Italienern doch in den Knochen, wenngleich ich immer wieder den Eindruck habe, dass der Faschismus, jedenfalls in Norditalien, nicht Herzenssache ist. -

---

5.2.1941.

Adalbert Heller

I.) Bericht bestätigt vorsichtige Äußerungen aus Genua.

II.) Abschrift z. d. A. VIE 12

1.) Pt Siano

2.) 8372

3.) 7223

III.) z. d. A. VIE 12 (601) Abl. Sra.

IV.) Kurzbericht.

160279

213

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS **Anschreiben.** Hamburg 36, den 9. Sept. 1941

SD-Leitabschnitt Hamburg Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/6 B.Nr. 5885 /41 St./Ra.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
13. SEP. 1941
VI B5

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,

Berlin-Schmargendorf,

Berkaerstraße 32/35.

Reichssicherheitshauptamt (SD) 1
141383 12. SEP. 1941
Geschäftsnr. VI | Tagesnummer

Betr.: Reisebericht aus Italien.

Vorg.: Ohne

Anlage: 1

Anliegender Reisebericht wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 843 zur Verfügung gestellt.

Sonnen

SS- Standartenführer.

Vfg.
1. z. d. A.
2. Auszüge wie angegeben
3. Ausbuchen

f. zdA VI B5e

M 25/9.

111

Eingegangen:
13. SEP. 1941
15240
VI B5

160280

63

BERICHT ÜBER ITALIEN.

Ich war in Italien wegen Verhandlungen über die Reislieferungen nach Deutschland. Sie waren vom Präsidenten Dassler von der R.f.G. nach Venedig einberufen worden, wo sich Ungarn, Italiener und Deutsche trafen. Es waren also Dreiecks-Verhandlungen über Mais-, Weizen-und Reis-Lieferungen. Italien war in ziemliche Schwierigkeiten dadurch gekommen, dass alle Maiskontrakte, die es für das jetzige Jahr abgeschlossen hatte, nicht erfüllt wurden, weder von Ungarn, noch von Jugoslavien. Weder Ungarn noch Deutschland konnten auch ihrerseits die Versprechungen einhalten, aus den besetzten jugoslavischen Gebieten, hauptsächlich dem Banat, genügend Mais für Italien abzuzweigen. Es zeigte sich, dass durch die Kriegswirren die ganzen Vorräte stark überschätzt oder irgendwie verschwunden waren. Italien stoppte deswegen mit den Reislieferungen nach Deutschland. Auch die fest für Deutschland reservierten Mengen wurden für Militärlieferungen oder zur Befriedigung des einheimischen Konsums weggegeben, entgegen den früheren Abmachungen. Als dies im Laufe der Verhandlungen klar wurde, hat Gesandter Clodius persönlich in Rom sehr energische Vorstellungen erhoben und die Reichsgetreidestelle angewiesen, überhaupt keinen Weizen mehr aus dem Banat nach Italien zu liefern, solange Italien seinen Reislieferungen nicht nachkommt oder wenigstens den festen Willen dazu zeigt durch Abschluss von neuen, endgültigen Verträgen. Die noch zu liefernde Restmenge beträgt 20.000 tons. -

Im Laufe dieser Verhandlungen stellte es sich heraus, dass die Versorgung Italiens jetzt vor Beginn der neuen Ernte

160281

doch sehr schwierig durchzuführen war. Es fehlte an Vorratswirtschaft, es fehlte auch an Organisation, wie wir sie in Deutschland kennen. Bei den Verhandlungen fiel auch noch Folgendes auf : Die Preise steigen in allen Mittelmeerländern und in den Balkanländern sprunghaft. Präsident Dassler von der R.f.G. äusserte mir gegenüber, dass dies bereits reine Inflationserscheinungen wären, denen er sich gegenübersähe - er könnte seinerseits natürlich die Inflation in diesen Ländern nicht aufhalten und müsste sich dem dortigen Preisniveau anpassen, es wäre eine politische Entscheidung Deutschlands, ob sie auf Grund dieser Inflationserscheinungen, speziell in Rumänien, aber auch in Ungarn und Italien, die Währungsrelation änderten oder nicht. Als Privatmann ist mir wiederum in Italien aufgefallen, dass man für Geld dort alles haben kann, dass also eine gewisse wohlhabende Oberschicht weiterlebt wie sie im Frieden gelebt hat, während infolge der grossen Teuerung die ärmere Bevölkerung bereits Not leidet. Mussolini hat dem etwas abhelfen wollen dadurch, dass er gesetzlich die Extraauszahlung eines Monatsgehaltesfür alle Beamten und Angestellten vor einigen Monaten dekretierte. Es wäre wohl besser gewesen, dieses Monatsgehalt auf einige Monate zu verteilen und nicht auf einmal auszuzahlen, denn jeder hat sofort diese Extrazahlung in Lebensmitteln oder Kleidung angelegt und dadurch deren Preise weiter hochgetrieben. Schokolade ist knapper geworden in Italien, Tee ist aus den Läden fast verschwunden, Seife ebenfalls, auch Schinken und Salamiwurst, alles ist selbstverständlich aber unter der Hand genügend vorhanden. Sobald überhaupt ein Artikel wie jetzt z.B. Schinken und Salamiwurst preislich reglementiert wird, verschwindet er über Nacht aus sämtlichen Läden. Butter scheint reichlich vorhanden zu sein, vielleicht aus dem Grunde, dass die ärmere Bevölkerung ihren

160282 65

Anteil gar nicht kauft, denn man kann ohne Schwierigkeiten Butter mit geringem Aufschlag gegenüber den offiziellen Preisen kaufen. In Mailand ca. Lit. 20.-/25.- per Pfund, in Venedig Lit. 15.- per Pfund. Kaffee gibt es auch noch, er ist aber sehr teuer geworden; Rohkaffee kostet RM 40.-- per kilo im Schleichhandel. -

An sich kann die Misstimmung, die infolge der Teuerung und Verknappung in Italien entstanden ist, kaum politische Bedeutung haben. Ich glaube nicht an die Möglichkeit von inneren Unruhen. An sich ist das italienische Volk viel genügsamer als die meisten anderen Völker und gewohnt, sich einzuschränken. Man hört aber heute sehr viel mehr Kritik noch als früher, und diesbezügliche Witze werden eigentlich ungenierter kolportiert als früher, besonders über Mussolini. Wenn die Leute sich infolge Hungers den Gürtel enger schnallen müssen, so heisst das letzte Loch im Gürtel "Loch Mussolini", auf Italienisch "foro Mussolini". Das Wort "foro" ist noch ein Wortspiel, denn foro ist auch das lateinische forum (Forum Romanum, Forum Hadrian, also die ausgegrabenen Ruinenfelder). - Oder man erzählt folgende Geschichte : Ein Auto kommt auf einen Marktplatz gefahren, ein Herr steigt aus, geht in die nächste Kneipe und verlangt ein Glas Bier. Der Wirt behauptet, kein Bier zu haben und der Herr fährt weiter. Der Sohn des Wirtes fragt seinen Vater ganz entsetzt : "Das war doch Mussolini, hast Du ihn denn nicht erkannt, warum hast Du ihn angelogen, Du hast doch Bier ?!" - worauf der Wirt antwortet : "Mussolini kriegt von mir kein Bier, er bringt es fertig und lebt 100 Jahre." - Dies hängt zusammen mit der Reklame der Bierbrauereien in Italien, deren Reklame besagt, wer Bier trinkt, lebt 100 Jahre. Daruaf haben übrigens die Weinhändler eine Reklame herausgebracht "Wer Wein trinkt,

stirbt überhaupt nicht." - Es werden auch Spottverse verbreitet über das Imperium, z.B. : "Als Victor Immanuel König war (Ré), gab es noch Kaffee, als er Kaiser wurde (Imperatore), gab es Kaffee nicht einmal zu riechen (odore)." - Diese und ähnliche Witze werden heute ziemlich öffentlich kolportiert. -

Ziemlich niedergedrückt ist man in Italien durch die Erkenntnis, sich sehr unbeliebt im Balkan gemacht zu haben. Dass die Griechen die Italiener missachten, ist ja ziemlich verständlich, denn die Griechen sind der Überzeugung, dass sie ohne Deutschland's Eingreifen mit Italien fertiggeworden wären. - Die Stimmung in Kroatien ist sehr stark italienfeindlich, und mit dieser offensichtlichen Italienfeindseligkeit hängt ja wohl die stärkere Besetzung des dalmatinischen Küstenstreifens zusammen. Dieselbe feindselige Stimmung zeigt sich in Bulgarien, weil Italien scheinbar von Montenegro und Albanien aus Gebiete besetzt hat, die die Bulgaren für sich beanspruchen. - Man fühlt sich sehr unbehaglich unter dieser Misstiummung und sehr wenig zuversichtlich für die Zukunft des italienischen Reiches. Man kennt in Italien natürlich auch das wegwerfende Urteil, welches die deutschen Soldaten über das italienische Militär, hauptsächlich die italienischen Offiziere, fällen, sobald sie mit Italienern - sei es in Nordafrika, sei es in Sizilien oder sonstwo - in Berührung kommen. - Mir ist übrigens bei den Verhandlungen in Venedig aufgefallen, dass sich die Ungarn mit den Deutschen sehr viel besser verstehen bei den ganzen Verhandlungen als z.B. die Ungarn mit den Italienern. Es mag daran gelegen haben, dass der Leiter der ungarischen Kommission ein halber Österreicher war, ein gewisser Wehner, Direktor der Getreide-Monopolstelle in Budapest, der nach seinem ganzen Auftreten eigentlich

immer sich den Italienern überlegen fühlte, während die Italiener ihm offen ihr Misstrauen zeigten über seine Angaben. -

Betreffs Kroatien spricht man in Italien davon, dass der gewählte König seinen Posten in Kroatien kaum antreten würde. Mir sagte übrigens ein Bekannter von mir in Rom, Cabella, der Chefredakteur einer Zeitung des mit ihm auch eng befreundeten Ministers Bottai ist, dass dieser neu gewählte König persönlich nicht die geringste Lust hätte und ganz offen äusserte, er fühle sich sehr viel wohler ohne diesen Königstron. Als Witz wird erzählt, dass er seinem Bruder, als der in Abessinien gefangen wurde, gratuliert hätte. Er würde also englische Gefangenschaft seinem Posten als König von Kroatien vorziehen. -

Man sieht in Italien noch sehr viel Männer, die für den Kriegsdienst nicht eingezogen sind. Ich habe zu meinem Erstaunen festgestellt, dass fast alle Industriellen oder Geschäftsführer oder Prokuristen, also Herren in leitenden Stellungen, in ihren Stellungen belassen werden, auch wenn sie jung sind und Reserveoffiziere sind. Es scheint sehr leicht zu sein für die Oberschicht, sich vom Militärdienst zu drücken. -

Der Präsident der Ente Risi, Senatore Graf Rossini, der an sich recht unglücklich darüber war, dass Rom ihm nicht gestattete, an Deutschland wenigstens einige 1000 tons als freundliche Geste zu liefern, sagte mir vertraulich, dass er trotz seines Einflusses in Rom seine Wünsche nicht hätte durchsetzen können infolge Widerstandes des Wirtschaftsministers Ricciardi. Mit dem Landwirtschaftsminister Tassinari und allen anderen Stellen wäre er sehr rasch im Einvernehmen gewesen, aber unbequem scheint allen Ricciardi zu sein. Er empfahl vertraulich, seiner Ansicht nach wäre Ricciardi nur dadurch ins Wanken zu bringen, dass man sich durch den Botschafter in Berlin,

160285 68

Alfieri, öfter und kräftig über ihn beschwerte. Es hat beinahe den Anschein, als ob Ricciardi den übrigen Politikern zu energisch und tüchtig ist. -

Ich habe diese Äusserungen zur Kenntnis der Reichsgetreidestelle gebracht zwecks eventueller Verwertung. -

Hamburg, den 8. September 1941.

Keller

Jeder Italiener, der deutsch versteht, liest nicht etwa unsere deutschen Zeitungen, sondern die Schweizer Zeitungen. Besonders die Basler Nachrichten sind vergiftend, es wäre wirklich angebracht, sie in Italien zu verbieten.
Die Zürcher Zeitung ist äusserlich neutraler geworden, aber alle diese Schweizer Zeitungen beeinflussen doch unangenehm. Unsere deutschen Zeitungen werden, soviel ich beobachten konnte, nur von Deutschen gekauft.

472

312

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 26.Mai 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 3511 /41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Einschreiben.

Reichssicherheitshauptamt (SD) 1
88378 27. MAI 1941
Bearbeiter: VI
Abgezeichnet:

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.-11 843 angefertigt.

Eingegangen:
29 MAI 1941
2826 VI B5

	Amt VI	Abgang	Anlagen
		28. MAI 1941	1
	VI B5		

I.A.
SS-Obersturmführer.

160287

70

Left-Top Aligned

SD-L.P. Abg. Dt. Pg. 3537
Eingeg.: 23. MAI 1941

[redacted]

Ham.-II 843

REISE ITALIEN.

Ich habe mich erste Hälfte Mai in Italien aufgehalten. Die Geschäftsverhandlungen mit der italienischen Monopolstelle verliefen sehr freundschaftlich und sehr leicht - ich konnte für die Deutsche Gruppe mehr durchsetzen, als ich gehofft hatte, jedenfalls war an der ganzen Stimmung eine absolute Bereitwilligkeit herauszuspüren, der Deutschen Gruppe zu helfen und den Eindruck zu erwecken, dass Italien alles tut, um Deutschland zufriedenzustellen. Man spürte bei allen Unterhaltungen eine grosse Erleichterung nach den Depressionen des letzten halben Jahres, und dies ist ja auch verständlich. -

Als ich einmal Senatore Rossini, mit dem ich mich verschiedentlich privat unterhielt, sagte, ich hätte denEindruck, dass es bei den Unternehmungen Italiens viel an Organisation mangelte, gab er dies offen zu und führte es auf folgende Tatsache zurück : Hitler hätte eine Menge Mitarbeiter, denen er volles Vertrauen schenke und die er in ihrem Amt belasse, z.B. Göring, Frick, Darré etc. Er liesse diesen Mitarbeitern auf ihrem Posten Zeit, sich einzuarbeiten und dann eine ziemliche Selbständigkeit. Im Gegensatz zu Hitler wolle Mussolini alles selbst machen und bilde sich ein, dies auch zu können. Er hätte auch begabte Menschen in seiner Umgebung, z.B. Grandi oder Bottai und andere, aber keiner dieser Mitarbeiter hätte Zeit, sich richtig auf einem Posten einzuarbeiten und dann auch selbständige Arbeit auf längere Sicht hin ungestört zu leisten. Grandi z.B. hätte in den letzten Jahren viermal seine Posten wechseln müssen - seine drei letzten Posten waren ja wohl Staatssekretär des Auswärtigen, Botschafter und jetzt Justizminister. Auch der Landwirtschaftsminister hätte in Italien, wie ich ja selbst erlebt hätte, in den letzten Jahren häufig gewechselt. Es über-stiege aber die Arbeitskraft selbst eines Mussolini, alle Gebiete wirklich zu beherrschen und auf

160288

Right-Bottom Aligned

Mitarbeiter zu verzichten. Auf meine Frage, ob Mussolini nicht dadurch gehandicapped sei, dass er auf die kirchlichen Kreise und auf die Kreise um das Königshaus Rücksicht zu nehmen hätte, wurde mir lachend geantwortet, Mussolini nähme auf keinen Rücksicht und dächte nicht daran, irgendwie erst jemanden zu fragen. -

Das Leben in Italien ist für den Grossteil der Bevölkerung härter geworden. Man hat in Italien nicht verstanden, selbst die Hauptlebensmittel wie z.B. Brot preislich zu halten. Alles ist um etwa 50 % gestiegen. Das Brot ist übrigens für italienische Begriffe miserabel, die Italiener waren ja immer an Weissbrot gewöhnt, es ist auch mit unserem guten deutschen Brot gar nicht zu vergleichen. Die Oberschicht hilft sich mit Kuchen und Friedenszwieback. Kuchen gibt es in rauhen Mengen und guter Qualität. - Nach allem, was ich gesehen oder gehört habe, leidet die ärmere Bevölkerung, und das ist doch wohl die Mehrzahl in Italien, heute schon Not. Die Oberschicht lebt wie zuvor. Auch in den grossen Hotels kann man noch alles haben. Butter gibt es ja offiziell nicht; ich konnte mir aber gleich am ersten Tage nach meiner Ankunft auch 1 kg Butter verschaffen für Lit. 40.-- das kg., das sind also RM 2.70 das Pfund, und zwar frische Molkereibutter. Die Butter wird einfach in eine Butterdose gefüllt und einem nach Bedarf vorgesetzt. Wenn man abends Gänseleberpastete oder derartige Delikatessen isst, so bekommt man auch offiziell ein ganzes grosses Stück Butter vorgelegt, das ist, glaube ich, erlaubt. An fleischfreien Tagen gibt es entweder Geflügel oder an den ganz fleischfreien Tagen Leber, Niere, Zungeetc., das gilt nicht als Fleisch. - Der relativ billige Preis für die Butter im Schleichhandel erklärt sich sicher wieder daraus, dass der Grossteil der Bevölkerung nicht das Geld hat, um sich überhaupt Butter zu kaufen. Ich habe Einladungen zum Essen in

160289 72

Privathaushaltungen mit der Begründung abgelehnt, dass in Italien ja auch das Kartensystem eingeführt sei und ich deswegen diese gutgemeinten Einladungen nicht annehmen möchte. Die Antwort war meistens ein mitleidiges Lächeln. Die reiche Oberschicht hat alles, was sie braucht, auch im Haushalt. Man versucht allerdings, die Hamsterei durch polizeiliche Kontrollen in den Zügen zu unterbinden, indem man sehr oft das Gepäck der Reisenden untersucht - meiner Ansicht nach aber ohne Erfolg. Textilien, Lederwaren, Schuhe etc., gibt es hier nach wie vor im Überfluss zu kaufen - allerdings sind auch hier die Preise seit vorigem Herbst um 40/50 % gestiegen. Einzelne Artikel unterliegen aber scheinbar einer schärferen Preiskontrolle, wie z.B. die Seife, die heute auch in einer gewissen Einheitsform hergestellt wird. Die offiziellen grossen Seifenläden verkaufen z.B. die billigen Seifen, die nach unseren Begriffen immer noch sehr gut sind, mit Lit. 2.-- das Stück. Bei einem Frisör wurden mir drei Stück französische Seife in derselben Grösse mit Lit. 100.-- angeboten, ein Fantasiepreis, aber darin kennt man in Italien keine Grenzen. - Auch Herrenhüte scheinen einen fest vorgeschriebenen Preis zu haben. Ein guter Filzhut kostet Lit. 95.--, und die Verkäufer behaupten, dass sie gezwungen wären, ihn unter Herstellungspreis zu verkaufen. - Fettkäse darf nicht mehr hergestellt werden. Die vorhandenen Vorräte werden aber nicht bewirtschaftet, sondern einfach ausverkauft, z.B. Gorgonzola. -

Im Wirtschaftsleben macht es sich bemerkbar, dass doch jetzt mehr und mehr Leute eingezogen werden; bei unserer Firma in Mailand sind rigoros alle italienischen Angestellten eingezogen worden im Alter von 20 - 31/32 Jahren. Es gibt aber nach wie vor, jedenfalls in den Hotels, Überfluss an Kellnern. Die grossen Luxushotels werden zum grössten Teil gezwungen, offen zu halten, setzen aber Geld zu. Ich habe grosse Hotels getroffen mit

16029073

vier Gästen. -

Das Wetter war übrigens kühl und regnerisch, trotzdem es schon Mai war. Ich suchte infolge meiner angegriffenen Gesundheit einige Tage Sonne in Capri - auch dort war es ziemlich kalt bis auf zwei sonnige Tage von fünf. Die Hotels in Capri waren alle leer. In Capri merkt man, dass zwei Jahre keine Saison mehr war - die Bevölkerung macht einen sehr armen Eindruck. Der Frisör z.B. hatte nie Bargeld, er konnte selbst ein 5 Lire-Stück (65 Pfg.) zweimal nicht wechseln. Dasselbe passierte mir in einem Fotografengeschäft - Bargeld scheint es in Capri kaum mehr zu geben. Die einzigen Besucher in Capri sind Deutsche. In dem Luxushotel Quisisana wohnten einige Damen von der Deutschen Botschaft, die sehr angaben und täglich grosse Hummer vertilgten ausser den gewöhnlichen schon sehr reichlichen Mahlzeiten. Die ganzen deutschen Besucher trafen sich nachmittags auf dem kleinen Marktplatz, wo es die schönste Schlagsahne in rauhen Mengen gab, dazu Sahneneis und Erdbeeren. Es wurde aber schamhaft "Weisser Schnee" genannt. Den echten Kaffee nennen sie auch nicht Kaffee, sondern surrogato speciale, d.h. Spezial-Kaffee-Ersatz. Anfangs wurde diese Schlagsahne öffentlich vor dem Café verzehrt, die letzten Tage wurden die Gäste gebeten, in das Café zu kommen, da scheinbar der Bürgermeister an dem öffentlichen Essen von Schlagsahne Anstoss genommen hatte. -

3

Ich hatte in Capri und auch in Neapel Gelegenheit, mit deutschen Soldaten zu sprechen. Ich war erstaunt über das scharfe Urteil, welches ich dort über die italienische Wehrmacht hörte. Ich hatte von italienischer Seite grosse Loblieder gehört über die tadellose Haltung und den kameradschaftlichen Geist der Deutschen Truppen; man hatte mir gesagt, dass man anfangs ängstlich war und dass Leute, die im vorigen Weltkrieg ja

ihre Erfahrungen mit englischen und französischen Truppen gemacht hatten und deren kameradschaftlichem Geist Italienern gegenüber, direkt erstaunt gewesen wären über den günstigen Unterschied bei den deutschen Offizieren und Soldaten. Alle waren des Lobes voll auch über die Disziplin. Man hatte in Süditalien und Sizilien mit Erstaunen bemerkt, dass die Soldaten nicht einfach die Orangenbäume plünderten, wie man dies erwartet hatte, sondern die Sachen nur kauften und nicht als "Barbaren", ähnlich wie Engländer oder Franzosen, einfach in die Gärten eindrangen. - - Ich sprach mit deutschen Marinesoldaten (Flak), die mit den Militärtransporten auf den Dampfern von Sizilien nach Nordafrika als Begleitmannschaft fuhren (es waren ja verschiedentlich Dampfer von Engländern angegriffen und auch versenkt worden) - diese Flaksoldaten behaupteten, sie wären von den italienischen Begleitschiffen einfach im Stich gelassen worden. Diese lungerten im Neapeler Hafen herum und wären in der Stunde der Gefahr nicht zu finden, genau wie die italienischen U-Boote. Als ich sie zu beschwichtigen versuchte mit dem Hinweis darauf, dass, soweit ich gehört hätte, U-Boote im Mittelmeer zu leicht von Fliegern entdeckt würden, da sie bis zu 50 m unter Wasser noch sichtbar seien, wurde mir erwidert, warum das denn für die englischen U-Boote nicht zuträfe - die wären doch dauernd da. - Eine deutsche Dame, die gerade in Rom in engem deutschen Kreis eine Gesellschaft mitgemacht hatte, erzählte, dass ein deutscher Generalstabsoffizier, der gerade von Nordafrika von Rommel zurückgekommen war, berichtete, dass General Rommel entsetzt wäre über die teilweise Feigheit von italienischen Offizieren, die einfach ausrissen. Er hätte das Recht verlangt, diese Leute erschiessen oder wenigstens einsperren zu lassen - das wäre ihm aber verweigert worden. -

Auf der Rückfahrt hielt mein Zug am Brenner gegen-

über einem aus Deutschland kommenden Militärtransportzug; deutsche Soldaten hänselten aus ihren Fenstern heraus die italienischen Wachsoldaten auf dem Bahnsteig. Sie riefen ihnen zu, wie das mit dem italienischen Schritt wäre, 2 Schritt vor, 5 zurück, und sie hätten gehört, dass Ideal des italienischen Soldaten sei ein Heimatschuss. Italienische Mitreisende in meinem Wagen, die auch am Fenster standen, hörten sich das mit ziemlich verkniffenen Gesichtern an. -

5 In Capri hat sich übrigens Ciano eine auffallend schöne Villa gebaut, die jedem Reisenden gezeigt wird mit dem Bemerken, Ciano wäre jetzt der reichste Mensch Italiens, trotzdem er offiziell nur Lit. 4.000.-- im Monat Einkommen hätte. Das Urteil über Ciano hat sich seit meinem letzten Besuch in Italien durchaus nicht verbessert, wenn es auch wohl offiziell nicht geäussert werden darf. -

6 Aufgefallen ist mir, dass Hitler im italienischen Volk ständig an Ansehen gewinnt. Auch die Berichte der in Deutschland arbeitenden Italiener sind, soweit ich gehört habe, durchweg sehr günstig über die Arbeitsverhältnisse und den Lohn in Deutschland, auch über die Ernährung. Man hat öfters den Eindruck, dass dabei Hitler im Vergleich zu Mussolini stärker gelobt wird, besonders in den ärmeren Volksschichten. -

Ich möchte noch ein abfälliges Urteil erwähnen, welches ich über die Botschaftskreise und die diplomatischen Kreise in Rom hörte (der deutsche Botschafter selbst wurde ausdrücklich ausgenommen). Es wurde behauptet, dass die römischen Diplomatenkreise um Ciano herum und die deutschen Botschaftskreise und deren weitere Umgebung alles übrige als moralisch wären. Da aber dabei im Gegensatz dazu die Kreise um den Pabst erwähnt wurden (die alten Geschlechter wie Fürst Colonna etc.), so kann es sehr gut

sein, dass diese Informationen beeinflusst sind, eben von diesen kirchlichen Kreisen. Soweit ich Einblick in die deutschen gesellschaftlichen Kreise in Rom habe, stehe ich allerdings auch unter dem Eindruck, dass dort ein sehr lustiges, rein gesellschaftliches und exclusives Leben geführt wird, verbunden mit einem gehörigen Dünkel. - -

Am Tag meiner Abreise von Mailand hörte ich von dortigen Textil-Industriellen, dass die italienische Regierung sehr grosse Aufträge auf Malta-Fahnen vergeben hat, und man schloss daraus, dass Italien eine baldige Besetzung Malta's vorhat. -

Hamburg, den 21. Mai 1941.

Ham.-11 843

I.) Abschrift z.d. Akt VI B 5c
1.) (3372)
2.) Pl Mussolini
3.) Deutsche Botschaft in Rom
4.) (1962)
5.) Pl Ciano
6.) (2762)
7.) Deutsche Botschaft in Rom

II.) z.d. a. VI B 5 c (Bor)

III.) Aufbewahrung

160294

77

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

248

VI E 1/b
St./Ko.

Eingegangen
18. JULI 1940
VIE/1 : 3734

Hamburg, den 15. Juli 1940

Einschreiben!

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E,

B e r l i n .

86377
17 JUL 1940
VI

Betr.: Bericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Anliegender Bericht wurde von Herrn Heinrich P ö n i s c h , Prokurist der Im- und Exportfirma Siemssen & Co., Hamburg, angefertigt.

Zur Person des H. wird folgendes mitgeteilt: Persönlicher Eindruck gutmütig, sympathisch, jedoch rein kaufmännisches Denken. Fachlich und charakterlich in jeder Beziehung zuverlässig und in Ordnung. Im Jahre 1939 lag gegen ihn der Verdacht vor, für die Freimaurerei tätig zu sein. Entsprechende staatspolizeiliche Ermittlungen haben jedoch dafür keinerlei Anhaltspunkte ergeben.

601

Der Führer
des SD-Leitabschnittes Hamburg
i. V.
Stahnke
SS-Hstf.

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
	17. JULI 1940	1
VIE1		

160295

78

Left-Top Aligned

11.Juli 1940.

Eindrücke aus meiner Italien-Reise vom 10./6. bis 5./7. 1940

Mein diesmaliger Italien-Aufenthalt begann am 10.Juni, eine Stunde nachdem Italien in den Krieg eingetreten war. Ich habe mich zunächst ca. 14 Tage in Mailand aufgehalten und fand eine vollkommen veränderte Stimmung bei der Bevölkerung vor. Während bei Unterhaltungen, die ich bei früheren Aufenthalten in Italien hatte, ganz eindeutig herausgehört werden konnte, dass die Bevölkerung vom Krieg nichts wissen wollte, weil einerseits die Abessinien- und Spanien-Feldzüge noch nicht als überwunden galten, brachte den Italienern andererseits die Neutralität einen guten Geschäftsgang, Wohlstand und Devisen ins Land. Nach der Rede, die Mussolini am 10. Juni gehalten hat, war aber die Bevölkerung der Ansicht, dass der Entschluss Mussolini's, in den Krieg einzutreten, doch gerechtfertigt sei. Ich bin der Ansicht, dass nicht die Rede des Duce ausschlaggebend für diesen Stimmungswechsel gewesen ist, sondern die grossen überragenden Siege Deutschlands. Die Siege unserer Waffen über Holland, Belgien und Frankreich in einer so kurzen Zeitspanne haben einen so überwältigenden Eindruck auf das italienische Volk gemacht, dass man sich mitgerissen fühlte, zumal,da man doch Verbündete dieses grossen deutschen Volkes ist.

Auf meinen verschiedenen Fahrten durch Italien habe ich auf der Bahn bei zufälligen Gesprächen mit italienischen Mitreisenden immer wieder die Beobachtung machen können, dass man von unserem Führer, dem deutschen Volk und seiner Kriegsführung sowie von seinen Waffen mit ganz besonderer Hochachtung sprach. Vor diesen Siegen ist mir auf meinen häufigen Reisen in Italien dies nicht passiert.

Bei meinen Unterhaltungen mit meinen italienischen Freunden, die zum grossen Teil Reserve-Offiziere sind, habe ich herausgefühlt, dass das italienische Volk sich dem französischen Volk doch sehr verbunden fühlt und keinerlei Feindschaft gegen Frankreich hat. Durch unsere schnellen Siege über Frankreich ist es dem italienischen Volk erspart geblieben, in grössere Kämpfe gegen das französische Volk einzutreten, und ich habe das Empfinden, dass dies eine besondere Erleichterung für das italienische Volk gewesen ist und dies ihnen auch leichter gemacht hat,

160296 79

Right-Bottom Aligned

in den Krieg einzutreten, denn es handelte sich ja nicht mehr um den Kampf gegen das ihnen stammverwandte französische Volk, sondern nur noch um den Kampf gegen den alten Gegner England, der ihnen nicht nur im abessinischen Krieg grosse Schwierigkeiten bereitet hat, sondern Italien auch die Herrschaft im Mittelmeer streitig macht. Man ist in Italien der festen Überzeugung, dass Deutschland auch mit England in nicht allzu langer Zeit fertig werden wird. -

In der Versorgung der Bevölkerung merkt man gegenüber meinen früheren Besuchen in Italien, die sich von November 1939 bis Mai 1940 ausdehnten, keinerlei Veränderungen; bis auf früher bereits bestandene Einschränkungen wie Kaffee, Zucker, 3 fleischlose Tage, ist nichts Wesentliches hinzugekommen. Man kann an Lebensmitteln nach wie vor alles haben; es geht alles seinen gewohnten Gang. Bekleidung, wie Schuhzeug ist in grossen Mengen in den Läden vorhanden. Wenn man die überfüllten Läden sieht, kann man direkt von Überfluss sprechen. Während der ersten 4 Kriegswochen, wo ich mich in Italien aufgehalten habe, habe ich immer wieder die Beobachtung machen können, dass eher weniger als mehr gekauft wird und niemand denkt an Hamstern, weil man eben das absolute Gefühl hat, dass genügend vorhanden ist.

Dagegen habe ich bei meinem Besuch bei grossen italienischen Werken der Metall verarbeitenden Industrie feststellen müssen, dass ein ausgesprochener Mangel an Rohstoffen vorhanden ist. Auch in Erzen ist ein nennenswerter Vorrat nirgends zu finden. Halbzeugfabrikate in Eisen, Messing oder Kupfer für den Export sind selbst nicht gegen Devisen zu haben, sondern nur gegen Lieferung des entsprechenden Rohstoff-Anteiles. Auch hochwertige Maschinen, die gewisse Mengen Kupfer erfordern, werden selbst gegen Zahlung von Devisen abgelehnt. Diesen Mangel an Rohstoffen geben alle grösseren Werke unumwunden zu. -

Die Umstellung auf die Kriegswirtschaft ist bei den dafür in Betracht kommenden Werken schon seit einiger Zeit vorgenommen worden. Ich habe gerade solche Werke besucht und zwar Werke mit einem Arbeiter-Bestand von 4 - 50.000. Bei meinen Unterhaltungen über das Export-Geschäft wurde mir von den leitenden Leuten immer wieder gesagt: "jetzt können wir ja nicht liefern, weil wir unseren Betrieb für die heutige Zeit eingestellt haben, aber wenn wir wieder unseren Betrieb auf Friedenswirtschaft umgestellt haben, dann ... "

Left-Top Aligned

Vorläufig ist sicher nur ein geringer Teil an jungen Leuten zum Militär-Dienst eingezogen und Italien verfügt noch über bedeutende Reserven. Einer meiner italienischen Freunde im Alter von ungefähr 36 Jahren sagte mir: "Ich bin Reserve-Offizier der Alpenjäger und habe ungefähr 10 Freunde, die alle Reserve-Offiziere sind; niemand ist bisher von uns eingezogen worden, trotzdem wir uns um unsere Einberufung bemüht haben. Wir haben uns sogar als Dolmetscher gemeldet und zwar für französisch und englisch, aber auch dies hat bisher nicht geholfen."

Leider habe ich meinen Freund, der einer der ersten Leute in der italienischen Waffen- und Munitions-Industrie ist, nicht sprechen können. Bei meinem Besuch in Rom hörte ich, dass er nach Berlin abgereist sei und jetzt bei meiner Rückkehr in Hamburg stellte ich fest, dass er mich in Hamburg im Büro besucht hatte. Ich weiss aber aus früheren Unterhaltungen, dass Italien nicht unbedeutende Mengen an Sprengstoffen an englische Kolonien geliefert hat, und jetzt hörte ich in Genua von gut unterrichteten Leuten, dass durch Vermittlung einer uns nicht unbekannten Firma Flugzeug-Motore an England geliefert worden sein sollen. Auf meine Vorhaltungen, dass wir jetzt hier in Italien von Maschinen mit Bomben beworfen würden, die von italienischen Motoren betrieben würden, zuckte man die Schulter und sagte mir, wenn wir sie nicht geliefert hätten, so hätten es die Amerikaner gemacht und ausserdem brauchten sie ebenso notwendig Devisen wie Rohstoffe. -

160298

Right-Bottom Aligned

48

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Einschreiben

Hamburg 36, den 10. Oktober 1940
Kaiser Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Der RFSS u. Chef d. Deutsch. Polizei im Reichsministerium des Innern
Reichssicherheitshauptamt
Eing. 14. OKT. 1940 V
Anl. Bl. Akt.
Amt:

Eingegangen: 16. OKT. 1940 VI E/1 5551

Reichssicherheitshauptamt (SS) 12 9641 14. OKT. 1940
Bearbeiter: VI

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E,

B e r l i n .

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
15. OKT. 1940
VI E 1

Der anliegende Bericht wurde von dem Inhaber der hiesigen Firma Walter von den Steinen, Herrn Walter von den S t e i n e n , angefertigt.

Mit von den Steinen besteht erst seit kurzem Verbindung. Persönlich hinterliess er einen sehr guten Eindruck; fachlich wird er ebenfalls günstig beurteilt. Nachteilige Vorgänge bestehen nicht.

i.A.

SS-Obersturmführer.

I.) Vorläufig nicht zu vernichten.
II.) z. d. A. VI E 12 (601)
III.) Durchschr. mit Bericht.

16. 10. 40.

160299

82

Italien

Aus meinen Beobachtungen und Gesprächen in Italien kann ich das Folgende berichten:

Zuletzt bin ich im Mai 1940 in Italien gewesen. In Venedig und Rom machte ich die Feststellung, dass im allgemeinen genommen heute eine noch freundlichere Atmosphäre vorhanden ist, über all in Geschäften und Lokalen wurde ich mit grosser Liebenswürdigkeit empfangen und bedient.

Aus den Besprechungen mit meinen Vertretern aus Turin und bei Venedig, welche deutscher Abstammung sind und von deutschem Vater und italienischer Mutter stammen, wurde mir auf Fragen um Erklärung geantwortet, dass man in letzter Zeit eine sehr grosse Propaganda für das deutsche Volk gemacht hat. Meine deutschen Geschäftsfreunde bei Venedig, wovon der eine Ortsgruppenleiter für die NSDAP ist, sagten mir, man dürfte sich darüber nicht täuschen, denn die Italiener hätten ihnen verschiedentlich gesagt, dass die politische Freundschaft sehr schön sei, aber wirtschaftlich gelte der Konkurrenzkampf. Ausserdem müsse man die Mentalität der Italiener verstehen, dass man nichts zu teuer bezahlen und auch nichts verschenken dürte, denn entgegenkommende Geste auf diesem Gebiete deutet der Italiener, vor allen Dingen der Neapolitaner, stets als grosse Schwäche und sogar als Dummheit.

Die überseeischen Rohstoffläger beginnen knapp zu werden, Kaffee gibt es auf Marken, in Lokalen gibt es keinen reinen Kaffee, sondern nur Ersatz, Butter und Öl soll neuerdings auch beschränkt bei sein.

Der Stimmungsumschwung zu Gunsten Deutschlands kam mit der Besetzung Norwegens, diese hat gewaltigen Eindruck gemacht und die Zuversicht auf einen Sieg kam mit der Niederzwingung von Holland, Belgien und Frankreich.

In der Wochenschau ist sehr wenig von der deutschen Wochenschau gezeigt worden. Im Mai war überhaupt nichts in der Wochenschau von den deutschen Kriegsschauplätzen, da sich seinerzeit Italien noch nicht im Kriege befand und irgendwelche Stimmungsausbrüche vermieden werden sollten.

Erledigt

160300

83

274

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 17. Januar 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 229 /41 St./Ko.
Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Reichssicherheitshauptamt (SS) — 11177 — 18 JAN. 1941 — VI

Einschreiben!

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf.

Amt VI — Uhrzeit — Anlagen 1 — 20. JAN. 1941 — VE1

Betr.: Bericht über Italien.
Vorg.: Laufend.
Anlage: 1

Anliegender Bericht wurde durch den hiesigen Zubringer Ham.-11 803 angefertigt.

I.A.
SS-Untersturmführer.

Eingegangen: 21. JAN. 1941 VIE 1/394

160301

84

JOHANNES WARNEMÜNDE

HAMBURG-GR. FLOTTBEK
KLEIN-FLOTTBEKER WEG 43

den 9. Januar 1941.

Bericht über meine Eindrücke in Italien zweite Hälfte Dezember 40.
- -

Um es vorweg zu nehmen, sind meine Eindrücke über die Stimmung, die ich in Mailand und Umgebung hatte, direkt erschütternd, so dass es mir schwer fällt diese richtig wiederzugeben.

Was die Ernährung anbetrifft, so kann man in Italien, wenn man über genügend Mittel verfügt, leben wie vor dem Kriege, also wer Geld hat kann in den Restaurants haben, worauf er Lust hat. Wenn auch Speiseöl und Fette, Seifen etc., vor allen Dingen auch Zucker für die Bevölkerung rationiert sind, so ist hiervon in den Restaurationsbetrieben nichts zu merken. Wenn auch die Speisekarte hin und wieder Lücken aufweist, so vor allen Dingen an den fleischlosen Tagen, so ist es jedoch, was ich selbst persönlich erfahren habe, möglich durch Bekanntschaft etc. Fleischgerichte zu bekommen, abgesehen davon, dass dieses nicht einmal notwendig ist. In Italien sind die Tage von Dienstag bis Freitag einschl. an sich fleischlos, jedoch zählen sämtliche inneren Teile, wie Leber, Niere, Hirn, Zunge etc., sämtliches Wild und Geflügel, nicht zu Fleisch. In jedem besseren Restaurant bekommt man all dieses anstandslos. Ich will mit diesen Angaben nur besagen, dass derjenige, der über Mittel verfügt und sich ein Essen im Restaurant erlauben kann, alles hat und der unter der Einschränkung leidende Teil nur der Minderbemittelte ist. Dieses ist selbstverständlich in der Allgemeinheit bekannt und erweckt daher Unzufriedenheit.

Von befreundeter Seite hörte ich sodann, dass man gerade wegen der Rationierung teils in Mailand, weil gewisse Schichten der Bevölkerung, um ihre Rationen zu bekommen, sehr lange anstehen müssen, Unruhen befürchtet, worauf man jedoch dann ziemlich lakonisch weiter sagte: " Dieses wäre ja nicht so schlimm, denn dann würde eben eine deutsche Division in Mailand einmarschieren und schon für Ruhe sorgen. "

Zu der militärischen Führung hat man allgemein nicht das geringste Vertrauen, was von wirklich anständigen Italienern sehr bedauernd erwähnt wurde und weshalb man sich Deutschland gegenüber schämen müsse. Man steht allgemein unter dem Eindruck, dass vor allen Dingen der Feldzug in Griechenland in keiner Weise vorbereitet und organisiert sei, wofür man zum Teil die politische Leitung, die im Kriege gegenüber der Wehrmacht die Oberhand hätte, verantwortlich mache. Ich persönlich habe gesehen, wie italienische Gebirgstruppen in Monza und Lissone zum Bahnhof marschierten, um scheinbar nach Albanien verladen zu werden. Ich muss sagen, dass ich die Eindrücke, die ich davon hatte, nie vergessen werde, denn bei uns würde ein Kegelklub bestimmt ordnungsmässiger und militärischer einen Ausflug machen. Zudem erzählte man mir, dass die Ausrüstung der Truppen äusserst mangelhaft sei. Die Soldaten erhielten teils nur 1 Unterhemd und 1 Unterhose und wer eben nicht das Geld hat sich aus Privatmitteln selbst besser zu versorgen, müsse so an die Front gehen. Dieses ist selbstverständlich für die Betroffenen ausserordentlich demoralisierend.

Sodann berichtete man mir, dass eine ziemlich erhebliche Spannung

276

zwischen der Miliz und dem Militär bestände, die teils zu Reibereien führte. Auf jeden Fall steht man im Volk unter dem Eindruck, dass für die Besetzung der höchsten militärischen Stellen nicht das militärische Können, sondern in erster Linie die langjährige Zugehörigkeit zur Faschistischen Partei massgebend sei.

2.) Auf der Fahrt von Bozen bis Werona hatte ich Gelegenheit im Zuge ungeniert mit einem Südtiroler zu sprechen. Demnach glaubt man in Südtirol nach wie vor auf das festeste, dass dieses Gebiet keinesfalls für alle Ewigkeit an Italien bleiben würde und hofft zuversichtlich, dass diese urdeutsche Bevölkerung sich einmal wieder als Deutsche würden nennen dürfen.

Meine vorstehenden Ausführungen stammen, was ich ausdrücklich betonen möchte, aus Stimmungsberichten, die ich aus dem italienischen Volk in der Gegend von Mailand gewonnen habe, und kann ich daher in keiner Weise behaupten, dass solche, soweit es sich um Punkte handelt, die Militär und Partei betreffen, den wirklichen Tatsachen entsprechen. Es handelt sich also lediglich um durch die Masse gehende Gerüchte.

Dr. Wessenberg

Hs.

I.) Anzeige z. d. A. VI E 12

1.) 199
2.) 203

II.) z. d. A. VI E 12 (601)

III.) Anbringen. Wl. 30

160303

86

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 24. Februar 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 760/41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Reichssicherheitshauptamt (SD) — Anl. 1
36233 26. FEB. 1941
Bearbeiter: — Zeichen:

Eingegangen: 28. FEB. 1941 VI E1/1200

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.

Der anliegende Bericht wurde von Herrn Hans C a r s t e n s e n, Geschäftsführer der hiesigen Firma Textil-Einkaufsverband "Norden" G.m.b.H., angefertigt.

Mit C. besteht vorerst nur eine lose Verbindung. Eine genaue Beurteilung des C. kann noch nicht gegeben werden, da die Ermittlungen über ihn noch laufen. Kriminal- und staatspolizeiliche Vorgänge liegen über ihn nicht vor.

Amt VI — Uhrzeit — Anlagen — 27. FEB. 1941 — VI E1

I.A.
Barmann
SS-Obersturmführer.

160304

KK fert. od. Ofr. 13. März 1941

B e r i c h t.

Ich war vom 7. bis 17. Februar 41 in Italien und habe mich während dieser Zeit in Mailand aufgehalten.

Auch in Italien ist man zur Rationierung von Lebensmitteln übergegangen, und zwar gibt es Lebensmittelkarten für Spaghetti, Öl, Reis und Zucker. Die Nationalspeise der Italiener ist also rationiert, jedoch benötigt man in den Restaurants nur für Spaghetti Marken. Man isst dort im Allgemeinen heute noch ebensogut wie bei uns im Frieden. Es gibt dort drei Fleischtage in der Woche, d.h. es gibt dann Rind-, Kalb- und Schweinefleisch und selbstverständlich auch alles andere. An den vier sogenannten "fleischlosen" Tagen gibt es doch Hammelfleisch, Schinken, Kaninchen, Wild, Geflügel und Innereien. Nur am Freitag wird infolge des katholischen Glaubens meistens Fisch gegessen. Alle Speisen werden reichlich mit Öl und nahrhaft zubereitet.

Ich war u. a. an einem Abend in der"Scala", der bekannten Mailänder Oper, wo im Allgemeinen nur die Oberschicht vertreten war und, was Pelze und Juwelen anbetrifft, eine grosse Eleganz herrschte. Militär war nur durch einige Offiziere vertreten. Ich hatte Gelegenheit, mich mit zwei Reserve-Offizieren der Infanterie zu unterhalten. Der eine Herr war ca. 28 Jahre alt und hat sechs Monate den Abessinien-Krieg mitgemacht. Er sagte mir, dass man das italienische Militär nicht mit dem deutschen vergleichen könnte. Eine so straffe Disziplin wie in Deutschland wäre dort nicht möglich. Die Männer müssten ruhig behandelt werden, da sie sonst leicht störrisch werden, und dann nur das Gegenteil erreicht wird. Er sagte mir weiter, dass die Italiener unbedingt damit rechnen, dass der Krieg in diesem Jahre beendet wird, und weiter, dass sie niemals ernstlich an einen Krieg geglaubt hätten, sondern immer annahmen, dass dieser mit einigen Drohungen zu verhindern gewesen wäre. Italien sollte lt. den Abmachungen mit unserem Führer erst 1942 die Aufrüstung beendet haben. Ich hatte das Gefühl, dass man sich unbedingt auf Deutschland verlässt. Die Niederlage in Benghasi hat äusserlich auf die Bevölkerung keinen Eindruck gemacht. Das Militär macht keinen sehr günstigen Eindruck, weil das Material der Bekleidung nicht gut ist. Auch besteht eine Verordnung, dass kein Kleidungsstück abgeändert werden darf, sondern so getragen werden muss wie es ist. Die Stimmung beim Militär soll gut sein, denn der Mann erhält eine ausreichende Verpflegung, und auch für die Familie wird gesorgt, wenn auch nicht so gut wie bei uns. Der andere Herr, der mir als Dolmetscher zur Verfügung stand, ist 31 Jahre alt und kennt Deutschland sehr gut. Er hat den Feldzug in Albanien als Leutnant der Infanterie mitgemacht. Er sagte mir, sie hätten von Anfang an gewusst, dass sie einem Ansturm der Engländer nicht standhalten könnten. Die Vorbereitungen waren zu mangelhaft. Das ganze Versagen führen sie zurück auf die Diplomatie. Das Gleiche gilt für Griechenland. Es wurde mir wiederholt gesagt, dass dem Duce ein Hermann Göring fehlt. Ausserdem haben sie die Schwierigkeit in der Regierung, da drei Richtungen vertreten sind: Duce - König - Pabst.

Ich habe in der Textil-Industrie sehr gut aufgezogene Betriebe gesehen. Baumwolle gibt es kaum, weil diese von der Regierung beschlagnahmt ist. Auch Zellwolle ist nicht reichlich, sodass wir nur Restposten kaufen konnten. Man geht dort dem Ausverkauf entgegen. -- Erfreulich ist die Sauberkeit in Mailand, und das ganze Strassenbild macht einen äusserst geordneten Eindruck. Von Armut habe ich nichts gemerkt, alle Menschen waren gut gekleidet, und es gab keine Bettler auf den Strassen.

160305

ZONA DUOMO

Provincia di MILANO — Comune di MILANO

CARTA ANNONARIA INDIVIDUALE

N.º 1255130

1	2	3

D. A. N.º

Rilasciata a Carsteinsen Hans

abitante in Via Mussolini 7

Firma

COMUNE DI MILANO - Servizio Annonario Sportelli

8. 2. 44

AVVERTENZE

1. L'intestatario (o chi per lui) è tenuto a firmare la carta, in modo leggibile, nello spazio a ciò destinato.

2. La carta annonaria è personale e non è cedibile. L'intestatario (o chi per lui) è tenuto a restituirla all'Ufficio Comunale, nel caso che egli sia chiamato alle armi, o lasci la famiglia per entrare a far parte, in via continuativa, di una convivenza, o si allontani dal Regno e presuma di non farvi ritorno entro un mese dal suo allontanamento. L'Ufficio al quale deve essere consegnata la carta è quello del Comune dove l'interessato si trova al momento in cui inizia la vita [redacted] Regno.

In caso di morte i famigliari sono tenuti a restituire all'Ufficio annonario comunale la carta annonaria del defunto.

3. Per l'acquisto dei generi razionati il consumatore deve — nei termini all'uopo stabiliti — presentare la carta annonaria al detta[illegible] da cui intende rifornirsi, con le cedole di prenotazione relative ai generi da prelevare, munite della sua firma.

4. L'esercente stacca, mediante taglio, le cedole e appone il timbro della sua ditta o la sua firma: sul corrispondente buono di prelevamento, se questo è unico, sul 2º o 4º buono, se la cedola porta, rispettivamente, 2 o 4 buoni di prelevamento.

5. L'esercente, all'atto della consegna delle razioni, deve staccare i buoni di prelevamento e cedole relativi.

6. Il consumatore non deve consegnare all'esercente nè cedere ad altri le cedole di prenotazione nè i buoni di prelevamento dei quali non usufruisce.

PROVVISORIA

1º BUONO di prelevamento 12 Milano						1º BUONO di prelevamento 12 Milano	CEDOLA di prenotazione 12 Milano
						BUONO di prelevamento 11 Milano	CEDOLA di prenotazione 11 Milano
4º BUONO di prelevamento 1 Milano	4º BUONO di prelevamento 2 Milano	4º BUONO di prelevamento 3 Milano	4º BUONO di prelevamento 4 Milano	4º BUONO di prelevamento 5 Milano	4º BUONO di prelevamento 6 Milano	BUONO di prelevamento 10 Milano	CEDOLA di prenotazione 10 Milano
3º BUONO di prelevamento 1 Milano	3º BUONO di prelevamento 2 Milano	3º BUONO di prelevamento 3 Milano	3º BUONO di prelevamento 4 Milano	3º BUONO di prelevamento 5 Milano	3º BUONO di prelevamento 6 Milano	BUONO di prelevamento 9 Milano	CEDOLA di prenotazione 9 Milano
2º BUONO di prelevamento 1 Milano	2º BUONO di prelevamento 2 Milano	2º BUONO di prelevamento 3 Milano	2º BUONO di prelevamento 4 Milano	2º BUONO di prelevamento 5 Milano	2º BUONO di prelevamento 6 Milano	2º BUONO di prelevamento 8 Milano	2º BUONO di prelevamento 7 Milano
1º BUONO di prelevamento 1 Milano	1º BUONO di prelevamento 2 Milano	1º BUONO di prelevamento 3 Milano	1º BUONO di prelevamento 4 Milano	1º BUONO di prelevamento 5 Milano	1º BUONO di prelevamento 6 Milano	1º BUONO di prelevamento 8 Milano	1º BUONO di prelevamento 7 Milano
CEDOLA di prenotazione 1 Milano	CEDOLA di prenotazione 2 Milano	CEDOLA di prenotazione 3 Milano	CEDOLA di prenotazione 4 Milano	CEDOLA di prenotazione 5 Milano	CEDOLA di prenotazione 6 Milano	CEDOLA di prenotazione 8 Milano	CEDOLA di prenotazione 7 Milano

ANNULLATO — AUTORIZZATO

(4102027) Roma 1940-XIX - Istituto Poligrafico dello Stato - G. C.

160306

89

Provincia di MILANO — ZONA DUOMO — Comune di MILANO

CARTA ANNONARIA INDIVIDUALE

N.: 1254339

NON SI RILASCIANO DUPLICATI DELLA CARTA!

1	2	3

Rilasciata a Castelnuovo Mary D.A.N.° .....

Abitante in Via Montenero 7

Firma .....

Firma dell'intestatario (o chi per lui) che dovrà essere ripetuta, all'atto della prenotazione, sulla cedola corrispondente al genere razionato

Timbro del Comune

8.2.41

AVVERTENZE

1. La pre[redacted]
2. L'intestatario (o chi per lui) deve firmare la carta in modo leggibile, nello spazio a lui riservato. Per assicurarsi la fornitura dei generi razionati l'intestatario (o chi per lui) deve presentare la carta, nei giorni all'uopo stabiliti, al fornitore prescelto dopo aver firmato le cedole di prenotazione mensili. Il fornitore dovrà apporre nel rettangolo crociato il timbro della sua ditta o la sua firma, tagliare e ritirare le cedole stesse. Il fornitore è obbligato così a fornire i generi prenotati. **La prenotazioni NON sono consentite dopo scaduto il termine prescritto.** È vietato di tesorizzare i buoni relativi ai mesi successivi.
3. Per acquistare le razioni dei generi prenotati nel modo precedente l'intestatario (o chi per lui) deve – durante il periodo di validità dei buoni – presentare la carta al fornitore che tegnerà e ritirerà i buoni di prelevamento validi nel momento di presentazione della carta. I buoni e i tagliandi NON usufruiti nel periodo di validità NON dànno più diritto a prelevare le corrispondenti razioni.

Per il resto valgono le disposizioni di cui [redacted]

PROVVISORIA

BUONI PRELEVAMENTO

dal 25 al 31 - UNO - DUE - TRE				dal 25 al 31 - UNO - DUE - TRE				dal 25 al 31 - UNO - DUE - TRE			
UNO TRE 29 – I Milano	UNO TRE 30 – I Milano	UNO TRE 31 – I Milano		UNO TRE 29 – II Milano	UNO TRE 30 – II Milano	UNO TRE 31 – II Milano		UNO TRE 29 – III Milano	UNO TRE 30 – III Milano	UNO TRE 31 – III Milano	
UNO TRE 25 – I Milano	UNO TRE 26 – I Milano	UNO TRE 27 – I Milano	UNO TRE 28 – I Milano	UNO TRE 25 – II Milano	UNO TRE 26 – II Milano	UNO TRE 27 – II Milano	UNO TRE 28 – II Milano	UNO TRE 25 – III Milano	UNO TRE 26 – III Milano	UNO TRE 27 – III Milano	UNO TRE 28 – III Milano
dal 17 al 24 - UNO - DUE - TRE				dal 17 al 24 - UNO - DUE - TRE				dal 17 al 24 - UNO - DUE - TRE			
UNO TRE 21 – I Milano	UNO TRE 22 – I Milano	UNO TRE 23 – I Milano	UNO TRE 24 – I Milano	UNO TRE 21 – II Milano	UNO TRE 22 – II Milano	UNO TRE 23 – II Milano	UNO TRE 24 – II Milano	UNO TRE 21 – III Milano	UNO TRE 22 – III Milano	UNO TRE 23 – III Milano	UNO TRE 24 – III Milano
UNO TRE 17 – I Milano	UNO TRE 18 – I Milano	UNO TRE 19 – I Milano	UNO TRE 20 – I Milano	UNO TRE 17 – II Milano	UNO TRE 18 – II Milano	UNO TRE 19 – II Milano	UNO TRE 20 – II Milano	UNO TRE 17 – III Milano	UNO TRE 18 – III Milano	UNO TRE 19 – III Milano	UNO TRE 20 – III Milano
dal 9 al 16 - UNO - DUE - TRE				dal 9 al 16 - UNO - DUE - TRE				dal 9 al 16 - UNO - DUE - TRE			
UNO TRE 13 – I Milano	UNO TRE 14 – I Milano	UNO TRE 15 – I Milano	UNO TRE 16 – I Milano	UNO TRE 13 – II Milano	UNO TRE 14 – II Milano	UNO TRE 15 – II Milano	UNO TRE 16 – II Milano	UNO TRE 13 – III Milano	UNO TRE 14 – III Milano	UNO TRE 15 – III Milano	UNO TRE 16 – III Milano
UNO TRE 9 – I Milano	UNO TRE 10 – I Milano	UNO TRE 11 – I Milano	UNO TRE 12 – I Milano	UNO TRE 9 – II Milano	UNO TRE 10 – II Milano	UNO TRE 11 – II Milano	UNO TRE 12 – II Milano	UNO TRE 9 – III Milano	UNO TRE 10 – III Milano	UNO TRE 11 – III Milano	UNO TRE 12 – III Milano
dall'1 all'8 - UNO - DUE - TRE				dall'1 all'8 - UNO - DUE - TRE				dall'1 all'8 - UNO - DUE - TRE			
UNO TRE 5 – I Milano	UNO TRE 6 – I Milano	UNO TRE 7 – I Milano	UNO TRE 8 – I Milano	UNO TRE 5 – II Milano	UNO TRE 6 – II Milano	UNO TRE 7 – II Milano	UNO TRE 8 – II Milano	UNO TRE 5 – III Milano	UNO TRE 6 – III Milano	UNO TRE 7 – III Milano	UNO TRE 8 – III Milano
UNO TRE 1 – I Milano	UNO TRE 2 – I Milano	UNO TRE 3 – I Milano	UNO TRE 4 – I Milano	UNO TRE 1 – II Milano	UNO TRE 2 – II Milano	UNO TRE 3 – II Milano	UNO TRE 4 – II Milano	UNO TRE 1 – III Milano	UNO TRE 2 – III Milano	UNO TRE 3 – III Milano	UNO TRE 4 – III Milano

ANNULLATO

CEDOLA DI PRENOTAZIONE per il I mese	CEDOLA DI PRENOTAZIONE per il II mese	CEDOLA DI PRENOTAZIONE per il III mese
UNO - DUE - TRE	UNO - DUE - TRE	UNO - DUE - TRE
MILANO	MILANO	MILANO

160307

Stampato in MERATE dalla Tipografia Editrice Briantea - Ditta F.lli AIROLDI - Con i Tipi dell'Istituto Poligrafico dello Stato - Roma - 1940-XVIII

90

2121

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

VI E 1/b B.Nr. 785/41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Hamburg 36, den 25. Februar 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

Einschreiben!

Eingegangen: 28. FEB. 1941 VI E1/1212

Reichssicherheitshauptamt (SD) | Amt | 39553 27. FEB. 1941 | Bearbeiter: VI | Aktenzeichen:

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf.

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen | 28. FEB. 1941 | VE 1

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Der anliegende Bericht wurde von dem Hamburger Betriebsführer der Firma Martini & Rossi A.G., Herrn Richard M ä u r i c h, nach einem 8tägigen Aufenthalt in Italien angefertigt.

Die Verbindung zu M. war aufgenommen worden in der Voraussetzung, dass M. eine wichtigere Stellung in der Firma einnimmt. Dies ist jedoch nicht der Fall, Repräsentant der Firma in Hamburg soll der Italiener S o l d a d i sein, während M. die praktischen Arbeiten erledigt. M. ist kein Italienkenner und scheint auch der Persönlichkeit nach wenig geeignet.

I.A.
SS-Untersturmführer.

I. Abschrift z. d. A. VI E 12
1.) (3377)
2.) (1962)
II.) z. d. A. VI E 12 (601)
III.) Kalbhen.

K.A. gefertigt. 13. MRZ 1941

160308

97

Bei allen Jtalienern,die ich gesprochen habe,fand ich allergrösste Bewunderung für unseren Führer,von dem man nicht besser sprechen könnte,wenn er der Führer des italienischen Volkes wäre. Man fühlt es förmlich heraus,wie sehr man sich an die letzte grosse Rede klammert und wie man die feste Überzeugung hat,dass der Führer in diesem Jahre eine Entscheidung herbeiführen wird. Eine solche wünscht man sich um so dringender,weil man dadurch zugleich Hilfe und Erleichterung für die eigenen Truppen erhofft. Überall hört man,dass der ital. Soldat sich ausserordentlich tapfer schlage,dass er es mit der Tapferkeit allein aber auch nicht schaffen könne,weil es an Kriegsmaterial fehle. Man sei,als der Krieg mit Frankreich ausbrach,mit der Aufrüstung noch nicht fertig gewesen.

Die Misserfolge der Truppen stimmen traurig und wie im Falle Genua sogar nachdenklich. Auch die Jtaliener fragten sich,wieso es möglich sei,dass die Engländer bis Genua vordringen konnten. Verzagt ist aber keiner,im Gegenteil,man ist trotz Allem vom guten Ausgang fest überzeugt,wobei natürlich immer wieder die Hoffnung zum Ausdruck kommt,dass Deutschland doch in irgend einer Form helfen werde.

Restlose Bewunderung zollt man der deutschen Organisation, die den allergrössten Eindruck auf die Jtaliener macht. Man gibt es offen zu,dass im eigenen Lande niemals so gut organisiert werden könne wie in Deutschland,schon deshalb nicht, weil sich einfach die Menschen nicht dafür eignen.

Ein kleiner Vorfall,der sich im Speisewagen der Strecke Verona - Mailand zu trug,verdient vielleicht Beachtung. Ein Kellner des Speisewagens war unzufrieden darüber,dass er seinen Gästen keine Maccheroni mehr anbieten konnte,weil diese in Bewirtschaftung genommen sind. Eine junge Jtalienerin,die mit mir an einem Tische sass,wiess den Kellner darob zurecht und sagte ihm,dass die Jtaliener wahrhaftig nicht den allergeringsten Grund zur Unzufriedenheit hätten. Jn Jtalien gebe es

ausser Maccheroni noch Lebensmittel genug. Die " Herrschaften ", denen es nicht passe, möchten doch einmal nach Deutschland gehen, um festzustellen, dass man sich dort mit den rationierten Lebensmitteln in Ruhe abfinde und kein so grosses Lamento mache. Sie reise viel in Deutschland und könne das aus eigener Anschauung berichten. Der Kellner hat darauf nichts erwidert.

Auf der Fahrt von Trieste nach Mestere hatte ich Gelegenheit, mit einem Kaufmann aus Trieste ins Gespräch zu kommen, der früher Österreichischer Staatsangehöriger war. Er sagte mir, es sei wirklich traurig, dass man sich mit Griechenland so gründlich verrechnet habe. Auf meine Frage wieso, erklärte er mir, dass sr. Zt. der für den Abschnitt Griechenland in Frage kommende Oberkommandierende nach Rom befohlen worden sei, wo man ihn befragt habe, wieviele Truppen er für einen Einmarsch in Griechenland als erforderlich erachte. Er solle geantwortet haben, dass er 20 Divisionen benötige. Man habe ihm darauf eröffnet, dass das viel zu viel sei, denn Metaxas wäre bezahlt und würde dem Einmarsch der Jtaliener nur pro forma Widerstand entgegensetzen. Es sei dann eine Einigung auf ca. 60.000 Mann (?) - Zahl habe ich nicht genau verstanden - zu Stande gekommen. Man ist nun, da alles anders gekommen ist, der Meinung, die Engländer hätten noch mehr bezahlt und die italienische Diplomatie habe nicht aufgepasst. Jn ähnlicher Form wurde diese Angelegenheit auch in Trieste erzählt.

Persönlich möchte ich noch bemerken, dass der italienische Soldat auf mich als alten Frontkämpfer keinen besonders guten Eindruck gemacht hat. Dieses Urteil kann sich natürlich nur auf das Äussere beziehen. Die Uniform der Mannschaften - obwohl aus gutem Tuch - sitzt schlecht und alles macht dadurch einen unordentlichen Eindruck. Auch das Grüssen ist ein Kapitel für sich, gut das man so etwas in Deutschland nicht zu sehen bekommt. Jch war ordentlich stolz, als ich in Mestre Soldaten der deutschen Luftwaffe sah, die auf Urlaub fuhren. Diese machten ein prächtigen Eindruck und wurden von

zu 2

den italienischen Soldaten gebührend bestaunt. Gerade bei einer solchen Gegenüberstellung merkt man am besten den gewaltigen Unterschied !

Ab und zu hört man Klagen darüber, dass die Bekleidung, wie Schuhe, Stoffe, Wäsche usw. in letzter Zeit ganz gewaltig im Preise gestiegen sind, die Gehälter und Löhne jedoch nicht, sodass man von den vorhandenen Sachen nur wenig habe. Schuhe, die früher für 100 Lire zu haben waren, kosteten jetzt ca. 180 Lire. Bei Stoffen sei es ähnlich.

Den Eindruck habe ich jedenfalls in Jtalien gewonnen, dass man unendlich stolz darauf sein kann, dass man ein Deutscher ist und das es bei uns klappt !

H a m b u r g 21, den 21. Februar 1941.
Schenkendorffstrasse 28.

Richard Mäurich.

160311

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 10. März 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

332

VI E 1/b B.Nr. 1048/41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Einschreiben!

Reichssicherheitshauptamt (RSHA) — 1
47 913 11. MRZ. 1941
Bearbeiter: II
Aktenzeichen:

Eingegangen:
13. MRZ. 1941
VI E 1/1462

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf.

Betr.: Stimmungsbericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Die anliegende Niederschrift wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 754 verfasst.

Amt VI — Anlagen 1
12. MRZ. 1941
VI E 1

I.A.
SS-Untersturmführer.

160312

95

Left-Top Aligned

333

B E R I C H T

über die Unterhaltung mit Herrn Direktor R e j n a
i/Fa. Soc. An. Mazzucchelli, Castiglione Olona (Varese)
am Mittwoch, dem 5. März 1941 in Hamburg.

-.-.-.-.-

kk

Herr R e j n a ist Direktor bei der Celluloidwarenfabrik Soc.An. Mazzucchelli in Castiglione Olona (Varese). Nach seinen eigenen Angaben ist derselbe Mitglied der faschistischen Partei und Oberstleutnant der Reserve. Er war im Weltkrieg Hauptmann, im Tripoliskrieg Leutnant.

Ich stehe mit Herrn Rejna seit einem Jahr in geschäftlicher Verbindung. Er kommt jährlich einmal nach Deutschland, um hier Rohstoffe und Maschinen für seine Celluloidwaren- und Zahnbürstenfabrik einzukaufen. Herr Rejna ist etwa 50 - 55 Jahre alt, macht einen seriösen und guten Eindruck. Nach seinen eigenen Angaben macht er ein bedeutendes Geschäft, vor allem im Export seiner Celluloidwarenartikel von Italien nach allen Ländern der Erde. Mit unserer Firma ist er - infolge der bestehenden Devisenschwierigkeiten - noch nicht zum Abschluss gekommen.

Herr Direktor Rejna war nach dem Weltkrieg in Amerika tätig und unterhält nach seinen Angaben Geschäftsbeziehungen mit dem amerikanischen Dupont-Konzern, bei dem er anscheinend auch früher tätig gewesen ist.

Nach einer rein geschäftlichen Besprechung brachte ich das Gespräch auf die gegenwärtige Lage in Italien, und obwohl Herr Rejna zuerst sehr zurückhaltend war, ging er später etwas aus sich heraus, nachdem ich konkrete Fragen über die Lage in Italien, insbesondere über die Ursachen zu der militärischen Lage in Libyen stellte. Er äusserte sich alsdann sehr lebhaft, wenn nicht sogar mit einiger Empörung, über das schlechte Vertrauensverhältnis, welches sich zurzeit in Italien zwischen Bevölkerung, Partei und Miliz ergeben hat. Die Miliz und deren Offiziere sollen sowohl bei der Bevölkerung als auch beim regulären Heer in einem schlechten Ansehen stehen. Es fehle das Vertrauen zur Führung, weil man in der Miliz unbefähigte Leute mit der Führung beauftragt habe.

160313

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

334

1 Um die Wehrkraft der Miliz zu stärken, habe man Offiziere und Soldaten aus der regulären Armee in die Miliz übernommen. Diese haben sich aber geweigert, in den Reihen der Miliz mitzukämpfen mit der Begründung, dass sie keine Lust hätten zu kämpfen, wo sich Miliz-Soldaten und -Offiziere davon drücken. Ausserdem sei die Organisation mangelhaft, worauf auch die Misserfolge in erster Linie zurückzuführen seien. Es fehlen die Köpfe, die alles so organisieren könnten, wie es z.B. beim deutschen Heer der Fall sei. Lediglich aufgrund ihrer Beziehungen mache man Leute zu Milizoffizieren, die technisch so wenig vorgebildet seien, dass sie nicht in der Lage wären, eine Führung zu übernehmen.

Der Krieg in Albanien sei so schlecht organisiert gewesen, dass die Soldaten nicht einmal Strümpfe und warme Unterwäsche für den Winterkrieg gehabt hätten, und später habe es sogar an Brot gefehlt.

2 Auf die Frage nach Mussolini erklärte Herr Rejna, dass das Volk ihn nach wie vor für einen guten Führer der staatlichen Geschäfte halte und für einen guten Journalisten. Er habe aber den Fehler gemacht, auch alle militärischen Posten in seiner Person zu vereinigen, obwohl ihm hierzu die technischen Voraussetzungen fehlen. Er hätte es nicht verstanden, sich mit den nötigen Ratgebern in technisch militärischen Fragen zu umgeben, sondern er hätte nur Männer in seiner Umgebung, welche nichts weiter im Auge hätten, als für ihre persönlichen eigennützigen Zwecke zu sorgen. Ausserdem hätten sich die Liebschaften Mussolinis auch im Volke herumgesprochen und einen schlechten Eindruck gemacht. Erst seit drei Wochen soll dieses inhibiert sein, und zwar durch deutschen Einfluss. "Das Volk würde jubeln, wenn Mussolini nicht mehr da wäre" (wörtlich zitiert).

3 Nach Graf Ciano gefragt, erklärte Herr Rejna: " Dieser ist dümmer als eine Nudel" (wörtlich zitiert). Ich fragte: dieser wäre doch an der Front. Hierauf Lachen!! Die Front sei Süditalien auf einem Landsitz. Wenn es sich alle Leute so gut gehen liessen, würde Italien nichts erreichen.

Rejna meinte, ein Gegensatz zu den Formationen der Miliz stelle die reguläre Armee dar, die nach wie vor von kämpferischem Willen beseelt sei und nur die Hoffnung habe, dass die Führung

160372-97

Right-Bottom Aligned

335

in Händen solcher Leute läge, zu denen man restloses Vertrauen haben könnte. Daher hat die Abdankung Badoglios grosse Bestürzung hervorgerufen. Dieser sei auch nur gegangen, weil er die Schwierigkeiten des Albanienfeldzuges vorausgesehen hätte und auch davor gewarnt hat. Man wollte damals von parteiseite aus Badoglio als Verräter stempeln. Nachdem man aber gemerkt hatte, dass die Volksstimmung für Badoglio war, hat man die Abdankung in freundschaftlichem Rahmen vorgenommen.

Grosse Hoffnungen setzt man jetzt auf das Eingreifen der deutschen Formationen in Italien, deren Organisation und Stärke und auch deren Geist allgemein anerkannt wird.

-.-.-.-.-.-.-

I.) Abschrift z. d. IE 2
1.) (2621)
2.) Pl Mussolini
3.) " Ciano
4.) " Badoglio
II.) z. d. Erg. Akt. I 6890
III.) Aufbewahr.

Hamburg, am 7. März 1941.

160315

98

Einschreiben!

329

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 3. April 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 1487/41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

62 094 – 4 APR. 1941
VI

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,

Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse.

Eingegangen
7. APR. 1941
VI E 1/1940

Betr.: Bericht über Italien und das unbesetzte Frankreich.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Amt VI – 5. APR. 1941
VI E 1

Der anliegende Bericht wurde nach einem kurzem Aufenthalt in den beiden obengenannten Ländern von dem hiesigen Zubringer Willi G a n s s a u g e , Geschäftsführer der Afrikanischen Frucht-Compagnie A.G., zur Verfügung gestellt. G. gilt hier als ein sehr tüchtiger und zuverlässiger Auslandskenner.

I. Abschrift
II. z.K.A. – VI E ii – I 6890

I.A.
SS-Obersturmführer.

I-160316

z.K.A.

99

330

Hamburg, 1.April 1941.

SD-L.A. Abg. Gr.No. 2320
Eingeg.: 2. April 1941
Abt. VI.

Herrn J.Steinert,
Kaiser Wilhelmstr.46,
Hamburg.

Nach einjähriger Unterbrechung war ich in der vergangenen Woche wieder drei Tage in Rom. Das äussere Bild unterschied sich fast gar nicht von den Eindrücken, die ich vor einem Jahre, als Italien sich noch nicht im Krieg befand, gewann. Die starke Bautätigkeit ist weiterhin anscheinend in vollem Gange.

Im Vergleich zu Deutschland fällt in Rom auf die geringe Zahl Soldaten, die man auf den Strassen sieht und andererseits die zahlreichen Taxis und Privatautos.

Da ich mich ausschliesslich zu geschäftlichen Zwecken aufhielt, war die Gelegenheit zu längerem Gedankenaustausch mit Italienern nicht besonders ausgiebig und hinzukam, dass ich natürlich selbst angesichts der diffizielen Lage nach Möglichkeit vermied, auf die Ereignisse an den Fronten zu sprechen zu kommen. Sehr offen äusserte sich eine Dame, die ich in einem kleinen Kreise hörte, die anscheinend den höheren Gesellschaftskreisen angehörte (Marquesa ....). Sie gab unverhohlen die bisherigen Misserfolge zu, betrachtete Afrika bereits als vollkommen verloren und sprach auch von einer starken Stimmung im Volke gegen die oberste Spitze.

Andererseits ist die Bewunderung und die Zuversicht in die deutsche Hilfe unbegrenzt. Die Dame machte auch keinen Hehl daraus, dass die Offensive in Albanien von höchster Stelle persönlich geleitet und zusammengebrochen sei, ohne daran weitere Kommentare zu knüpfen.

Es muss in Italien eine ungeheure Furcht vor Spionen bestehen. Man sieht vor vielen Gebäuden die

160317 100

331

Miliz in ihrer bekannten lebhaften bunten Uniform. Allerdings machen die gesamten Wachposten einen sehr gelangweilten Eindruck, und man wundert sich über die vielen jungen Leute, die für derartige Zwecke zur Verfügung stehen. Das Bild von Beamten, Miliz und Mitgliedern anderer Formationen an der Grenze ist ungeheuer lebhaft. Das steht besonders, wenn man wie ich von Frankreich kommt, in einem auffallend krassen Gegensatz zu dem entsprechenden Bild auf der französischen Grenzstation.

Auf der Rückfahrt benutzte ich das Flugzeug. Die Abfertigung ging sehr glatt. Auf der Hinfahrt kam ich über Ventimiglia. Der Aufenthalt an der Grenze betrug fast eine Stunde. Der Zug war sehr schwach besetzt, die Abfertigung normal und reibungslos, mir gegenüber als einzigem Deutschen, wie mir schien, besonders zuvorkommend.

Im unbesetzten französischen Gebiet war ich lediglich zwei Tage auf der Durchreise und hatte erneut Gelegenheit, Geschäftsfreunde in Marseille und Nizza zu sprechen. Die Eindrücke, die man aus Unterhaltungen mit Franzosen und sonstigen gelegentlichen Beobachtungen im unbesetzten Gebiet erhält, decken sich mit denjenigen, welche im vertraulichen Bericht des Aufklärungsausschusses wiedergegeben sind (Datum:F 173 xx 24.März 1941). In Marseille fällt auf, wie wenig Fisch man in den Restaurants bekommt. Es wird bestätigt, dass die Fischer ihre Tätigkeit auf ein Minimum beschränken.

Der grösste Teil der Fremden, besonders Engländer aus Nizza und Cannes soll abgereist sein. Es ist schwer, sich von einem kurzen Aufenthalt in Nizza auch nur ein einigermassen zuverlässiges Bild zu machen. Das Geschäftsleben scheint jedoch vollkommen ruhig zu sein.

Heil Hitler!

303/Ru.

Schaumburg

160318

101

171

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Einschreiben.

Hamburg 36, den 24. April 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 1864 /41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

71 218 — 25 APR. 1941

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.-11 808 angefertigt.

I.A.
SS-Untersturmführer.

Eingegangen: 28. APR. 1941 VI E 1/2349

Amt VI — Uhrzeit — Anlagen 1 — 26. APR. 1941 — VI E 1

160319

102

I T A L I E N .

Besuch der folgenden Plätze:

Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Messina & Palermo.

- - - - - - - - -

Ernährungslage:

Soweit allgemein beobachtet werden konnte, liegt die Ernährungslage scheinbar nicht mehr befriedigend. Am Sonnabend, Sonntag und Montag wird Fleisch gereicht in den Lokalen, doch war bisher die Hausfrau in der Lage, am Sonnabend so viel einzukaufen, wie sie für die Woche benötigte oder mehr. In der letzten Zeit soll man dazu übergegangen sein, Kontingente auf die Schlachter zu verteilen, sodass dieser seine Einteilung auf die Kundschaft vornehmen kann - mit dem Nachteil natürlich, dass die guten Kunden so viel bekommen konnten, wie sie wollten, während der Schlechtergestellte natürlich das Nachsehen hat.

Das Hauptnahrungsmittel Spaghetti ist auf Karten beschränkt und ist von geringerer Qualität als vorher. Auch gibt es verhältnismässig kleinere Rationen.

Das Brot ist ausserordentlich schlecht. Es besteht aus Weizenmehl vermischt mit Maismehl und einem Erbsenmehl aus in Sizilien wachsenden Erbsen, sodass dadurch die grössten körperlichen Unzuträglichkeiten entstehen.

Olivenöl, sowie Butter gibt es auf Karten; aber es passiert oft, dass die Geschäfte keine Vorräte haben, und wenn die Karten dementsprechend nicht ausgenutzt werden können, so sind sie mit dem Verfalldatum auch verfallen, so dass also keine Abgabe erfolgt. - Die Oliven - ernte war im vergangenen Jahr ausserordentlich schlecht. Es ist mir ein Beispiel erzählt worden, wonach ein Bauer-Besitzer von 500 Olivenbäumen - nicht einmal den Bedarf für seine eigene Familie für ein Jahr decken konnte. - Butter ist ebenfalls nur in geringen Mengen vorhanden und von schlechter Qualität. - Weizenvorräte sollen auch sehr knapp sein. Bestimmte Daten konnte ich leider nicht erfahren.

Bekleidungsfrage:

Bisher war reichlich von allem vorhanden; aber durch die Hamsterei wird auch dieses und jenes bereits knapp, obgleich die Geschäfte scheinbar noch recht voll sind. Bisher kann alles frei in den Geschäften gekauft werden; aber kürzlich war bereits eine Notiz in einer Triester Zeitung über die bevorstehende Einführung der Kleiderkarte. Im allgemeinen sind die Waren in den letzten Monaten sehr beträchtlich im Preise gestiegen, und wenn die Hamsterei weiter um sich greift, dürfte dieses ein weiteres starkes Anziehen der Preise zur Folge haben,

160320

und den Minderbemittelten wird es unmöglich sein, ihren Bedarf zu decken.

Rohstofflage:

532 Die Rohstofflage soll in Italien ausserordentlich prekär sein. Es fehlen folgende Rohstoffe: Oele und Fette für die Seifenindustrie, Gummi, Wolle und Baumwolle. Man hat viele Organisationen ins Leben gerufen, aber eine arbeitet gegen die andere. Voller Empörung erzählte mir ein Fachmann aus der Oelindustrie, dass der Leiter der Confederazione (gleichbedeutend unserer Reichsstelle für die Oel- und Fettwirtschaft), deren Sitz in Mailand ist, nach Rom gerufen wurde, weil 2 Kisten Marseiller Seife beschlagnahmt worden waren und extra diese Reise machen musste, um diese Frage zu entscheiden. Alle Herren aus der Wirtschaft, die ich sprach, äusserten ihre grösste Empörung über die Organasitionen in Rom und dass bei derartiger Organisierung die Wirtschaft und der Handel nicht mehr lange weiterarbeiten können.

Eisenbahn:

581 Die Eisenbahn hat die Triebwagen - die sogenannten "Rapido" - eingestellt, doch im allgemeinen ist der Zugverkehr recht gut und pünktlich. Die Leistung der Eisenbahn in Sizilien, die grösstenteils eingleisig ist und 40 Jahre altes Material hat, ist sogar bewunderungswürdig, obgleich auch hier viele Apfelsinen infolge der Truppenverschiebungen und des Waggonmangels verfaulen mussten.

Kirche:-

232 Das Ansehen der Kirche steht an erster Stelle, denn der Leben auf dieser Erde ist kurz - und im Jenseits ewig. Die Macht der Kirche ist unbegrenzt. Viele Kreise sind sich klar darüber, dass die Diktatoren, wie der Duce und der Führer eine Gefahr für die Kirche sind, und somit ist die Kirche ein Gegner des von uns geführten Krieges. Alle Spionage, die in ganz grossem Umfange in Italien betrieben worden sein soll, ist in der Hauptsache von der Kirche geführt. - Ich selbst habe zweimal beobachtet, wie sich zwei kleine Pfaffen an deutsche Soldaten durch Gefälligkeiten heranmachten und nebenbei versuchten, sie auszufragen. In unauffälliger Weise haben sie so nebenbei kleine Fragen gestellt - von welcher Truppe sie sind, woher sie kommen und wohin sie gehen. Ich habe selbstverständlich unsere Soldaten sofort darauf aufmerksam gemacht, diese Fragen nicht zu beantworten, da in diesen scheinbar nebensächlichen Fragen eine Gefahr für uns liegt. - Zuerst, wie gesagt, kommt die Kirche, und der wird unbedingt gehorcht.

Ein Parteifunktionär fragte kürzlich einen Pfaffen, wie es denn komme, dass die Kirche stets so besucht sei. Sie von sich aus versuchten alles, um das Volk für die Partei zu gewinnen und bieten dem Volke allen möglichen Anreiz die Versammlungen zu besuchen. Der Pfaffe erwiderte darauf:"Ihr müsst es machen wie wir - wir haben unseren Führer auch ans Kreuz genagelt." Das dürfte ein weiterer Beweis sein, wie die Kirche gegen den Duce eingestellt ist und auch ein Beweis dafür, wie die Kirche über den von uns geführten Krieg denkt.

160321

104

Königshaus:-

Nach der Kirche kommt der König und das Königshaus, denn das Königshaus existiert seit langer Zeit. Man weiss, dass das Königshaus alles hat und an irdischen Gütern nichts sonderlich benötigt. Darum vertraut das Volk dem König und dem Königshaus, dass es von ihm "nicht ausgeplündert" wird.

Duce:-

Das Ansehen des Duce hat in der letzten Zeit ausserordentlich abgenommen. Jedermann gibt allerdings zu, dass die Leistungen des Duce und der faschistischen Organasion für Italien ein grosser Segen waren und Ordnung ins Land gebracht haben. Für einen Aussenstehenden dürfte es kaum denkbar sein, wie dieses Land ohne diese straffe Organisation weitergeführt werden kann ohne in die alte Schlamperei zurückzufallen. Die Misserfolge der sämtlichen Kriegsaktionen haben das Ansehen des Duce gewaltig in Gefahr gebracht und ausserdem die persönlichen, privaten Begebenheiten ausserhalb seiner Familie, die ein offenes Geheimnis in Rom und beinahe im ganzen Lande sind.

Die eigenmächtigen Aktionen des Aussenministers Ciano sind überall im Lande bekannt. Es herrscht eine grosse Empörung und Erbitterung über Ciano - einerseits über seine Fehlschläge in der Aussenpolitik (Griechenland), im besonderen aber auch über seine grossen Privatspekulationen durch Bereicherung. Ciano soll jetzt Inhaber verschiedener grosser Industriewerke sein. Ausserdem sagt man ihm nach, dass das Gelände der Weltausstellung vorher von ihm angekauft ist, um dann nachher dieses Gelände durch den Staat für die Weltausstellung ankaufen zu lassen. Mit grosser Empörung berichtete mir einmal ein Italiener, wie man öffentlich bei dem Empfang von Matsuoka in Rom von seinen "Verhältnissen" gesprochen hat und über das "flegelhafte" Benehmen, das Ciano jederzeit an den Tag legt.

Im allgemeinen herrscht eine grosse Erbitterung über die leitenden Herren der Partei. Das soll aber der Fehler des Duce sein, der niemanden längere Zeit um sich dulden kann, und da die meisten leitenden Herren der Partei aus kleinen Verhältnissen kommen, so besteht bei jedem natürlich der Wunsch und die Sucht, während der Zeit auf höherem Posten diesen auszunutzen, um sich zu bereichern. Es ist also ein ständiger Wandel auf den höheren Posten, und jeder Neuankommende fängt stets wieder an, sich zu bereichern. Man hat also in keiner Weise noch irgendwelches Vertrauen zu irgendwelchen Parteileuten, denn das Volk ist der Ansicht, dass alle von dem Gedanken ausgehen, sich so schnell wie irgend möglich zu bereichern, und darum ist eben der Glaube an das Königshaus und das Ansehen des Königshauses wesentlich grösser als das der faschistischen Partei, weil letztere nur das Volk "auszubeuten" versucht trotz aller schönen Organisationen, die für das Volk ins Leben gerufen werden.

Stimmung:-

Die allgemeine Stimmung im Volk ist kriegsmüde, was verständlich ist, da Italien seit vielen Jahren Krieg führt, und die letzten Monate waren nur mit grossen Rückschlägen verbunden und vielen Einschränkungen jeder Art, obgleich die Einschränkungen im Verhältnis zu Deutschland bisher noch sehr geringer Art sind; aber durch die Rückschläge hat man das Vertrauen zur Führung verloren.

191

Der italienische Soldat ist gemäss seiner Charakterveranlagung temperamentvoll und ausserordentlich fanatisch kämpfen. Da aber die Soldaten in ihren Führern keine wirklichen Führer haben - im Gegenteil, diese Führer versagen, wenn es darauf ankommt - sind die vielen Schlappen nicht verwunderlich. - Die Beköstigung ist, soweit ich sehen konnte und geprüft habe, durchweg gut, Bekleidung einigermassen, aber das Schuhzeug grösstenteils minderwertig. Die Ausrüstungen und die Waffen lassen zu wünschen übrig, und man hat sich darüber mokiert, dass der Duce dem Führer in Rom die neuesten Sachen vorgeführt habe, die praktisch auf das gesamte Heer verteilt für dieses garnicht existieren, sondern nur alte Modelle.

3311

Die Stimmung für Deutschland ist heute gut. Das Vertrauen zum Führer ist geradezu phantastisch. Die Soldaten wurden überall freundlich aufgenommen und sind gut bewirtet worden. Man darf sich aber über die Stimmung nicht täuschen lassen, denn im Grunde seines Herzens hasst uns der Italiener v o n ganzer Seele, und eine enge Freundschaft zu gestalten dürfte noch viel Zeit in Anspruch nehmen. Diese äusserliche Stimmung ist also eine Stimmung, die jederzeit umschlagen kann. In Sizilien war man zu Anfang bei Eintreffen der ersten deutschen Soldaten nahezu feindlich eingestellt, weil man glaubte, dass Deutschland Sizilien besetzen und niemals wieder herausgeben würde. Diese Stimmung hat sich aber geändert, und in Sizilien herrscht jetzt im allgemeinen doch eine bessere Stimmung als im sonstigen Italien gegenüber deutschen Soldaten. Es wird ausserordentlich anerkannt, dass unsere Soldaten sich sehr korrekt benehmen und sich sehr reserviert verhalten.

Als Jugoslavien kürzlich in den Krieg eintrat war ich in Venedig und Triest, und es herrschte eine ausserordentlich bedrückte Stimmung, da man die vielen zurückflutenden Flüchtlinge sah, und Fiume geräumt werden musste und äusserste Fliegergefahr bestand. Da die italienischen Soldaten bisher überall geschlagen waren, glaubte man an ein Einbrechen der Jugoslaven in Nord-Albanien und Italien. Als aber die ersten Erfolge bekannt wurden, bemerkte man das plötzliche Aufatmen von dem vorhandenen Alpdruck, und wiederum begann eine Begeisterung für die deutsche Wehrmacht.

160323

106

Left-Top Aligned

176

Als ich in einem Café bei einem Italiener in die Zeitung schaute, die eine Landkarte von Jugoslavien aufwies, um mich über einen Ort zu orientieren, sagte der Herr plötzlich: "Sie sind wohl Deutscher? Ja, Ihr könnt es besser als unsere Herren da oben!" Aus seinen Worten sprach eine gewisse Wut und doch die Anerkennung für unsere Führung. Überall wohin ich kam sagte man mir :"Wissen Sie schon ... ?", und aus jedem sprach Begeisterung über den Vormarsch der deutschen Truppen. Im Hotel kamen mir der Fahrstuhlführer, der Portier, der Kellner entgegen mit den neuesten Meldungen, und alle wollten von mir Aufschlüsse haben und diskutierten eifrig über die Lage. Aus manchem sprach die Bewunderung für den Führer heraus: "Ja, wenn Hitler etwas macht, dann gelingt es, und wenn er sagt, in diesem Jahr soll Frieden sein, dann glauben wir daran, wenn wir auch nicht wissen, wie er es schaffen kann."

Centered

160324

107

Right-Bottom Aligned

Einschreiben.

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 6.Mai 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1 B.Nr. 2117 /41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

80490

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E (alt),

Berlin-Schmargendorf,

Berkaerstrasse 32/35.

VI — 8. MAI 1941

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Eingegangen: 9 MAI 1941 0571

Der anliegende Bericht wurde von Herrn Philipp M ö l l e r, Angestellter der Firma Münchmeyer & Co., Hamburg 1, angefertigt. Mit M. wurde erst nach seiner Reise Verbindung aufgenommen, sodass eine Einweisung vor Antritt der Reise nicht erfolgen konnte.

Belastende Vorgänge über M. sind nicht vorhanden.

I.A.
SS-Hauptsturmführer.

160325

Philipp Möller i.Hse.

MÜNCHMEYER & Co.

Hamburg, den 5.Mai 1941.

Eingeg.: 6. Mai 1941

Abt. VI

An die
Sicherheitsdienststelle des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg,
zu Händen des Herrn B a c h m a n n,

Hamburg 36 Betr.VI A 1o Ka.
Kaiser-Wilhelm-Str.46.

Ich gebe Ihnen nachstehend wie gewünscht ein

Reiseprotokoll über Italien in duplo.

Nachdem ich auf wiederholten Reisen nach Italien in den Jahren 1921, 1928, 1934, 1935, 1936 und 1939 Gelegenheit zum Studium des Landes hatte, führte mich eine Geschäftsreise vom 8.-25.April ds.Js. erneut nach dort.

Mein Eindruck in POLITISCHER Beziehung war derart, dass der Einfluss der Kirche und des Königshauses zugenommen, derjenige der Partei abgenommen hatte. Mit den Kriegserfolgen in Jugoslawien und Griechenland war es allerdings der Pressepropaganda gelungen, den Tiefstand des moralischen Halts, der im Januar/Februar sich bemerkbar gemacht hatte, wieder aufzupulvern, sodass man wieder zuversichtlich in die Zukunft sieht. An sich steht und fällt die Sache des Faschismus jedoch mit der Person des Duce. Bei Vergleichen des Nationalsozialismus mit dem Faschismus wird von den meisten Italienern zugegeben, dass der Faschismus lange nicht so viel für das VOLK tut, und bei einigen Programmpunkten, die durchgeführt werden, hat das Volk überhaupt nicht das nötige Verständnis für die Sache. Landarbeiter, die noch nie Kragen und Schlips trugen, werden plötzlich mit einem Stadtanzug beglückt und nach Rom geschickt, wodurch man Kultur eintrichtern will bei Leuten, deren Lebensstandard Eisenbahnreisen überhaupt nicht kennt.

Der gehobene Mittelstand findet sich mit dem Kriegszustand ab, weil die Beschränkungen in den grösseren Städten ohne weiteres zu ertragen sind. Die jungen Leute sind nur in sehr beschränktem Umfang eingezogen, und für Geld kann man gut leben. In den Restaurants merkt man kaum etwas von Einschränkungen, und auch Kleidung ist ohne Kartensystem zu haben. Würden die Beschränkungen wie in Deutschland sein, wäre sehr schnell die Gefahr eines Aufbegehrens der Bevölkerung gegeben.

Mit der Korruption bis in die höchsten Kreise (angeblich bis zu Ciano) findet man sich als einer gegebenen Sache ab.

In den Militärkreisen gibt es eine starke royalistische Partei, die sich auf den Kronprinzen stützt und bei der Zimmerdekoration den Duce bewusst auslässt.

Vor dem deutschen Soldaten hat man die grösste Hochachtung, während die umgekehrte Einstellung des deutschen Militärs sich leider bei jeder Gelegenheit wieder zeigt. Die mit den Italienern in Berührung gekommenen deutschen Soldaten, haben von den Waffenbrüdern eine schlechte Meinung. Mit den wachsenden Berührungspunkten an den Mittelmeerfronten dürfte dieser Auffassung der deutschen Soldaten eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen sein.

T60326

Eine starke Gefahr in Bezug auf Spionage bilden die in Italien weilenden Frauen deutscher Militärs der Verbindungsstäbe etc.

Philipp Möller i.Hse.

MÜNCHMEYER & Co.

Hamburg, 5.5.41.

Der Einfluss der englischen Radiopropaganda auf die breiten Massen ist gering, weil der Durchschnittsitaliener kein entsprechendes Empfangsgerät besitzt. In den intellektuellen Kreisen trifft man aber häufiger englische Auffassungen.

In dem ehemals deutschen Teil Tirols wurden kapitalkräftige Intellektuelle mit Landaufkäufen beauftragt. Diese Kreise sehen in der deutsch gebliebenen Bevölkerung die antiitalienische Einstellung der Tiroler, und sie beeinflussen die Italiener dahingehend, dass sie behaupten, "man müsse den deutschen Barbaren immer noch fürchten".

Auf einer ähnlichen Einstellung beruht die Reaktion gewisser Kreise, die in der deutschen militärischen Vorherrschaft eine Gefahr für Italien sehen. Man behauptet, dass der Duce bereits gefallen wäre, wenn nicht Deutschland die militärische Unterstützung gegeben hätte.

Interessant war die Reaktion Roms auf die Drohung Churchills, Rom bombardieren zu wollen, falls Deutschland Athen oder Cairo bombardieren würde. Von verblendeter Seite wurde argumentiert: "Was können WIR dafür, wenn die DEUTSCHEN Athen und Cairo bombardieren? Darunter sollen WIR leiden!".

Den militärischen Erfolg in Jugoslawien und Griechenland führt man ausser auf die technisch unschlagbaren deutschen Truppen zur Hauptsache auf den monatelangen Widerstand Italiens zurück, um sich damit Siegeslorbeeren zu holen. Die Erfolge Deutschlands werden auch weniger auf den MENSCHEN zurückgeführt als auf die hervorragenden Maschinen.

Die militärische Königspartei bemängelt die Feldherreneigenschaften des Duce, der an und für sich nichts vom Kriege verstünde, für Ratgeber zu eifersüchtig sei und dessen Entscheidungen zu langsam fielen. Darauf seien viele militärische Rückschläge der Italiener zurückzuführen.

Das Volk hat den Glauben an die FLOTTE bereits ganz verloren. Der Engländer habe mit einem Schlage, als ein einzelnes U-Boot durch Gas verunglückt war, an Hand eines gefundenen Geheim-Codes neunzehn weitere U-Boote an einem von ihm bestimmten Platz vernichten können.

Die Stärke der englischen Flotte im Mittelmeer sei allgemein unterschätzt worden. Man hält sie für sehr stark und glaubt z.B. noch an 3 Flugzeugträger im östlichen und zwei im westlichen Mittelmeer. Man weiss, dass man die deutschen Transporter nach der Cyrenaika nicht sicher geleiten kann und bedauert die deutschen Soldaten, die dieses Risiko laufen müssen. Andererseits schimpfen die Deutschen natürlich über die mangelnde Wirkung der Italiener bei dieser Überfahrt.

Der Durchschnittsitaliener erwartet von Deutschland die Einnahme der Insel England im Jahre 1941, womit dann der Krieg ein Ende hätte. Das sei jetzt unsere Aufgabe, nachdem der Italiener die Erfolge im Balkan und in der Cyrenaika ermöglicht habe.(!)

Die WIRTSCHAFTLICHE Lenkung steht auf sehr schwachen Füssen, da VERDIENEN IN Italien gross geschrieben wird und man mit Geld viel erreichen kann. Vorschriften des grünen Tisches sind in der Praxis kaum durchzuführen, wenn man nicht dabei verdienen kann.

5.5.41.

160327

110

Left-Top Aligned

Einschreiben. 1287 227.

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Centered

Hamburg 36, den 6. Mai 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 2118 /41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,

Berlin-Schmargendorf,

Berkaerstrasse 32/35.

80488
7 MAI 1941
VI

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

I., hat vorgelegen.
II., z. d. A. VI B 5 c (Cor)
III., Abschriften. Eg.

Der anliegende Reisebericht wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.-11 803 angefertigt.

I.A.
Hauptsturmführer.

Eingegangen:
17. MAI 1941
1469 VI B 5/nu

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
	- 8. MAI 1941	
VI E 5 (Cor)		

160328

Right-Bottom Aligned

Bericht über meine Eindrücke in Italien Anfang April 1941
resp. Wiedergabe von mir gemachter Erzählungen.

- -

Ich habe mich lediglich in Mailand und Umgebung aufgehalten, weshalb meine Beschreibungen nur aus dieser Gegend stammen.

Zunächst möchte ich mich über die Ernährungslage äussern. Solange man in der Lage ist und über die Mittel verfügt in den Restaurants zu essen, merkt man von irgendeiner Knappheit kaum etwas. Lediglich wird Butter nur noch morgens zum Frühstück verabreicht. Zu den sonstigen kalten Speisen gibt es wohl nirgends Butter serviert. Fleisch, Gemüse, Salate mit Öl zubereitet ist jederzeit in jedem besseren Restaurant ziemlich uneingeschränkt gegen entsprechende Bezahlung zu erhalten. Selbstverständlich werden die fleischlosen Tage von Dienstag bis Freitag einschliesslich innegehalten. Da aber sämtliche Innenteile, wie Zunge, Leber, Niere, Hirn etc., sowie Wild und Geflügel nicht als Fleisch gerechnet werden, spürt man dieses kaum. Ganz anders verhält es sich in der Versorgung der Bevölkerung. Hier gibt es Öl und Butter nur in sehr geringem Umfang, und zwar soll die Zuteilung sein im Monat 12o Gramm Butter und 12o Gramm Öl. Was letzteres bei der italienischen Ernährungsweise, für die Öl in grösserem Umfange unentbehrlich ist, bedeutet, brauche ich wohl nicht zu betonen. Das besonders schlimme ist dann jedoch, dass die Zuteilungen in erster Linie auf dem Papier stehen und es lange nicht gesagt ist, dass auch jeder ohne weiteres diese Mengen bekommt. Es soll nicht zu den Seltenheiten gehören, wenn die Geschäfte nicht in der Lage sind mangels Zuteilungen der entsprechenden Mengen allen Kunden diese ihnen zustehenden Portionen zukommen zu lassen. Dieses erzeugt selbstverständlich vor allen Dingen innerhalb der ärmeren Bevölkerung eine sehr grosse Erbitterung, zumal solche wissen, dass in den Restaurants jederzeit alles zu haben ist. Für einen Arbeiter kommt der Besuch eines Restaurants schon gar nicht infrage, denn die Verdienste stehen in keinem Verhältnis zu den Ausgaben, die auch bei nur einigermassen Ansprüchen entstehen müssen. So verdient in der Umgebung von Mailand:

ein männlicher Arbeiter	ca.	Lire	15.- bis 25.-	pro Tag
eine weibl. Arbeiterin	"	"	8.- bis 12.-	" " .

In einem mittleren Restaurant zahlt man für ein Mittagessen Lire 15.- bis 2o.-; hinzukommt, dass fast sämtliche täglichen Gebrauchsartikel innerhalb des letzten Jahres ganz wesentlich gestiegen sind. Aus diesem Grunde würden viele Arbeiter gern Ihre Beschäftigung in Italien aufgeben, um in Deutschland arbeiten zu können, weil es bekannt ist, dass die in Deutschland beschäftigten italienischen Arbeiter oft mehr für ihre Familie nach Hause schicken als der Arbeiter in Italien ausgezahlt bekommt.

Über die innen-politische Einstellung des Italieners kann ich nur das sagen, dass solche mit der deutschen überhaupt nicht verglichen werden kann. Wenn auch die Faschistische Partei nach aussen hin in Italien ungefähr das sein soll, was bei uns die N.S.D.A.P. bedeutet, so ist dieses jedoch bei weitem nicht der Fall. Zunächst ist die prozentuale Zugehörigkeit der Bevölkerung m.E. kleiner, sodann ist die Einstellung der Nichtmitglieder zur Faschistischen Partei eine ganz andere als bei uns. Während man in Deutschland von 9o% der Nichtmitglieder wohl ohne weiteres sagen

kann, dass solche heute Nationalsozialisten sind, so ist dieses in Italien genau entgegengesetzt der Fall. Zudem ist man in grossen Kreisen mit der politischen Leitung in Italien durchaus nicht einverstanden, weil die Vorteile, die gewisse Kreise der Gesamtbevölkerung gegenüber geniessen, zu offensichtlich sein sollen. Man sagt allgemein, dass man, wenn man in Rom den richtigen Mittelsmann, der sehr gesucht und gut bezahlt ist, hat, alles erreichen kann, selbst in einem Rechtsstreit. Zudem wird behauptet, dass die führenden Faschisten an nutzbringenden staatlichen Unternehmungen, wie Filmproduktion etc., deren Erzeugnisse zwangsläufig dem Volk vorgeführt werden müssen, auf jeden Fall persönlich interessiert sind, um daraus Vorteile zu ziehen. Sodann bemerkt man sehr unangenehm, dass angeblich auch die näheren Verwandten des Duce in einer angeblich auffälligen Weise in dieses oder jenes Unternehmen hineinlanciert sind. Mit den aussenpolitischen Leistungen des Grafen Ciano resp. mit dessem persönlichen Können ist man ausserordentlich unzufrieden, ja Italiener bezeichneten ihn mir gegenüber ganz einfach als „Dummkopf" und sprachen die Hoffnung aus, dass derselbe über kurz oder lang von der Bühne verschwinden würde. Angeblich hatte man dieses im Volk schon erwartet als man hörte, dass bei dem Besuch von Franco Ciano nicht zugegen gewesen sein solle. Über dessen Tätigkeit bei der Luftwaffe macht man bissige Bemerkungen. Es ging sogar das Gerücht, dass er zu einer Zeit, als es offiziell hiess, Ciano sei bei einem Kampfgeschwader, mit den Söhnen des Duce in einem Modebad sehr gut lebte.

Über die deutsche Führung sowohl in politischer als auch in militärischer Beziehung spricht man allgemein mit der allergrössten Hochachtung. Ein Italiener sagte mir gegenüber einmal wörtlich: " Es wäre das richtigste, wenn man in Höhe von Florenz einen Strich macht und der nördliche Teil an Deutschland angegliedert würde. " Derartige Bemerkungen sind natürlich nicht ernst zu nehmen und entspringen der Wirtschaftslage in Italien, da es ja bekannt ist, dass Norditalien in der Hauptsache die Steuern aufbringen muss.

In meinem Bericht vom 9. Januar erwähnte ich bereits die mangelhafte Ausrüstung der Armee. Dieses habe ich bei meinem jetzigen Dortsein eindeutig bestätigt bekommen. Eine mir bekannte Mailänder Dame war Zeugin der Ankunft eines Verwundeten-Transportes von Albanien. Es handelte sich hierbei in der Hauptsache um Leute mit abgefrorenen Gliedmassen, die sehr kümmerlich gepflegt und behandelt wurden. Verwundete baten diese Dame Postkarten an ihre Angehörigen zu befördern, die teils monatelang nichts gehört hatten und gleichzeitig diese Karten zu frankieren, da sie das Geld für das Porto nicht besässen. Italien hat bekanntlich nicht die Feldposteinrichtung wie wir, sondern muss auch der Soldat seine Post frankieren. Bei der Entladung des Transportes sperrte dann, weil der Zulauf der Bevölkerung zu gross wurde, herbeigerufene Miliz den Transport ab. Derartige Vorkommnisse schaffen selbstverständlich gewisse Erbitterung, zumal zwischen dem Militär und der Miliz noch immer eine gewisse Spannung herrscht.

Auf der Fahrt durch Südtirol, wo ich mit einem Tiroler Ehepaar, die noch in Bozen wohnen, eine Weile zusammen war, kam ich mit diesem in ein längeres Gespräch. Hierbei erwähnten diese, weil sie merkten, dass ich Reichsdeutscher war, dass sie niemals glauben könnten, dass Südtirol definitiv bei Italien bleiben solle.

160320 113

Man vertritt dort scheinbar die Auffassung, dass nach Beendigung dieses Krieges ein Weg gefunden würde Tirol auf irgendeine Art und Weise wieder an Deutschland anzugliedern.

Für meine vorstehenden Ausführungen kann ich natürlich insofern, ob und inwieweit dieselben den wirklichen Tatsachen entsprechen, keine Gewähr übernehmen; trotzdem mache ich Ihnen dieselbe auf Ihren Wunsch hin.

Hamburg, den 5. Mai 1941.

160331

114

Left-Top Aligned

81

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Centered

Hamburg 36, den
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

16. Mai 1941

VI E 1/B B.Nr. 3323

Einschreiben

Eingegangen:
23. MAI 1941
1934 VI B 5

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

St/Jae

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E (alt)
B e r l i n - Schmargendorf
Berkaerstr.

84 275
17 MAI 1941

Betr.: Bericht über Italien
Vorg.: Ohne
Anlg.: - 1 -

Der anliegende Bericht wurde durch den hiesigen Zubringer Ham/11880 angefertigt.

160332

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
19. MAI 1941
VI B 5

i.A.
SS-Obersturmführer

115

Right-Bottom Aligned

Bericht über meine Eindrücke in Italien anläßlich einer Reise in der Zeit vom 13.4.-27.4.41

Die Reise erfolgte zu einer Zeit, in der die militärischen Aktionen auf dem Balkan abrollten, also unter Verhältnissen, die ohne weiteres die Stimmung in Italien entscheidend beeinflussen mußte. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß die Begeisterung des italienischen Volkes über die deutschen und italienischen Erfolge auf dem Balkan und in Nordafrika sehr groß war. Diese Begeisterung über die Waffenerfolge verhinderte jedoch nicht, daß die Stimmung gegenüber der italienischen Regierung denkbar schlecht zu sein scheint. Selbst von Mitgliedern der faschistischen Organisation wurde ganz offen zugegeben, daß innerhalb der Parteiorganisation die Regierung unter Führung Mussolini's 75% ihrer Anhängerschaft im letzten Jahr verloren habe. Wenn man auch Mussolini für die Mißerfolge des letzten Jahres nicht direkt verantwortlich macht, so macht man ihm zum Vorwurf, daß er nicht in der Lage sei, geeignete Führer auszuwählen, die allein in der Lage gewesen wären, das klägliche Fiasko des bisherigen Kriegsverlaufes für Italien zu verhindern. Alle Maßnahmen der Regierung zeugen nach Auskunft von führenden Leuten innerhalb der Wirtschaft von einer Leichtfertigkeit und Verantwortungslosigkeit, die als Verbrechen bezeichnet werden mußte.

Es ist beispielsweise vorgekommen, daß die italienische Regierung der bekannten Konservenfabrik Cirio 3.000 to Weißblech zur Verfügung stellte, lediglich um Tomatenpurée darin zu konservieren. Der Inhaber dieses Unternehmens, Herr Paolo Signorini, hat die Übernahme dieser Weißblechmengen strikte abgelehnt mit der Begründung, daß er es nicht verantworten könne diese knappen Weißblechbestände für ein uninteressantes Produkt zu verarbeiten, während auf der anderen Seite die Versorgung des Heeres mit vollwertigen Konserven absolut nicht sichergestellt sei. Nach Auskunft des Herrn Signorini hat die betreffende italienische Regierungsstelle es einfach nicht fassen können, daß ein Unternehmen von der Möglichkeit, sich große Weißblechbestände zu beschaffen, keinen Gebrauch macht und er vermutet, daß nach seiner Ablehnung mit diesen Weißblechbeständen irgendein anderer guter Freund bedacht wurde.

Bei meinem Besuch bei Herrn Signorini ereignete sich folgender interessanter Vorfall: Ich betrat das Zimmer des Herrn Signorini, worauf er unter dem Eindruck einer kurz vorher übermittelten Siegesnachricht aus dem Balkan aufsprang und mich mit dem Gruß "Heil Hitler" empfing. Als Gast des Hauses begrüßte ich ihn mit dem Gruß"Vivat Duce". Er hat darauf in ziemlich erregtem Ton sich diesen Gruß von meiner Seite verbeten mit der Begründung, daß ihm als Italiener unser Führer lieber sei als der unzuverlässige Duce.

160333

Diese Einstellung fand ich ganz besonders krass ausgeprägt bei Herrn Signorini, sie ist aber die Auffassung des italienischen Volkes schlechthin. Die ärmere Bevölkerung Italiens kommt zu dieser Einstellung mehr dadurch, daß sie infolge der allgemeinen Verteuerung nicht in der Lage ist, sich richtig zu ernähren und zu kleiden. In Italien gibt es weder eine Bewirtschaftung der Lebensmittel, ausgenommen Teigwaren, noch eine Bewirtschaftung der Bekleidungsstücke. Wohl ist auch eine gewisse Preisbindung vorhanden, an die sich aber niemand in Italien hält und sie nach italienischer Art in jeder Beziehung durchbricht. Wenn für einen Artikel ein bestimmter Preis festgesetzt wird und dieser eingehalten werden soll, verschwindet dieser Artikel einfach für eine gewisse Zeit vom Markt und selbst die Regierung ist dann gezwungen, höhere Preise selbst zu bewilligen und zu zahlen. Durch diese mangelhafte Organisation in der Bewirtschaftung der notwendigen Gebrauchsgüter und infolge der erhöhten Preise, die vom größten Teil des italienischen Volkes nur in beschränktem Umfange angelegt werden können, ergibt sich selbstverständlich eine Einschränkung des Gesamtverbrauchs. Diese Einschränkung muß aber einzig und allein von der ärmeren Bevölkerung getragen werden, während die besser bemittelten in Saus und Braus leben können und vom Krieg wenig spüren.

Diese Dinge sind selbstverständlich auch dem primitivsten Italiener bekannt und daraus erklärt sich seine absolut ablehnende Haltung gegenüber der Regierung.

Ein Mittelstand im deutschen Sinne ist in Italien nicht vorhanden, jedoch müssen die besser gestellten Kreise wieder unterteilt werden, und zwar in Kaufleute, Beamte, Wirtschaftler einerseits und Aristokraten andererseits. Die erste Gruppe sieht ganz klar die Ursachen der militärischen und wirtschaftlichen Mißerfolge Italiens, auf der anderen Seite die deutschen Erfolge auf allen Gebieten und die deutsche mustergültige Ordnung im Innern, wie nach Aussen und steht gegenüber ihrer Regierung absolut contra, ist aber deutschfreundlich in einem Ausmaß, wie man es kaum vermutet. Sie sieht die Zukunft Italiens, wenn die derzeitige Regierungsform weiter bestehen bleibt, in einem absoluten Staatsbankrott und spricht mehr oder weniger offen den Wunsch aus, daß Italien an Deutschland angeschlossen werden möge.

Ich habe in meinen Verhandlungen gerade mit den Wirtschaftskreisen diese Auffassung immer wieder vorgefunden, und zwar sowohl in Neapel als auch in Rom und Nord-Italien. Ein immerhin führender Mann innerhalb der italienischen Wirtschaft sagte wörtlich zu mir: "daß wir nach dem Kriege italienisch bleiben, daran glauben wir alle nicht mehr und da wir nur die Wahl haben entweder deutsch oder englisch zu werden, wünschen wir nichts sehnlicher, als daß wir deutsch werden". Auf meine Frage, ob dies nur seine persönliche Auffassung sei, gab er zur Antwort, wenn sie hingehen und jeden Italiener fragen und er Ihnen offen und ehrlich antwortet, werden sie zum weitaus größten Teil meine Ansicht zu hören bekommen.

Mit der italienischen Aristokratie bin ich nicht in Berührung gekommen. Ich habe mich lediglich darauf beschränken können, meine italienischen Freunde bzw. in Italien lebende Deutsche über die Einstellung dieser Kreise zu befragen. Hiernach sollen diese Kreise absolut englisch eingestellt sein. Die Ursache dürfte wohl darin liegen, daß man in der derzeitigen italienischen Regierungsform ein Handicap in der Entwicklung der Machtbefugnis des Könighauses sieht und die gewünschte Befreiung vom "faschistischen Joch" durch England erwartet.

Über die italienische Wehrmacht mich zu äussern, dürfte überflüssig sein, da die Zustände der Wehrmacht den interessierten Stellen innerhalb Deutschlands besser bekannt sind wie ich sie zu schildern vermag. Wenn man jedoch wie ich in Italien Gelegenheit hatte, Vergleiche zwischen den dort anwesenden deutschen Truppen und den italienischen Soldaten zu ziehen, dann zwingt einem schon die äussere Aufmachung und Haltung des italienischen Soldaten zu der Auffassung, daß Mussolini mit solchem Menschenmaterial keine Kriege gewinnen kann, während unsere Soldaten, wo immer sie in Erscheinung traten, ob in Rom oder als Angehörige des Afrikakorps in Neapel bei den Italienern immer wieder ungeteilte Bewunderung fanden, dagegen der italienische Soldat überhaupt nicht beachtet wird, im Gegenteil nur unangenehm auffällt.

Blödsinn

Von einer Verteidigung der italienischen Halbinsel gegen Luft- und Seeangriffe kann, soweit ich das als Lai beurteilen kann, überhaupt keine Rede sein. Von einer Abwehr gegen feindliche Fliegerangriffe habe ich in Rom trotz meiner Bemühungen nichts feststellen können. Ein in Rom ansässiger Deutscher nach der Verteidigung Roms gefragt, erklärte dieser, sie bestünde lediglich aus 2 Maschinengewehren. Jeder, der die Zustände in Italien nicht kennt, hält diese Antwort für einen schlechten Witz, Ich bin überzeugt, daß selbst diese beiden Maschinengewehre nicht vorhanden sind.

Es ist bekannt, welche wichtige Funktion der Hafen von Neapel zurzeit erfüllt. Die Verschiffung des Afrikakorps und die Verschiffung des Nachschubs erfolgt zum größten Teil von Neapel, alles Dinge, die, da sie ja in aller Öffentlichkeit erfolgen, bestimmt dem Engländer auch bekannt sind. Die gesamte Verteidigung des Hafens von Neapel besteht lediglich aus einem Dutzend überalteter Feldgeschütze, die teilweise mit den Rädern hochgestellt, anscheinend zur Abwehr feindlicher Fliegerangriffe dienen, zum anderen aber, da sie mit der Mündung auf den Golf von Neapel gerichtet sind, feindliche Angriffe von See abweisen sollen.

Diese ganzen Maßnahmen Italiens wirken derart lächerlich, daß man glaubt in ein Lustspieltheater versetzt zu sein und man durchaus verstehen kann, wenn in Neapel anwesende deutsche Soldaten mit einiger Sorge ihrer Verschiffung entgegensehen.

160335

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß diese Zustände in Italien unseren Feinden nicht auch bekannt sind und kann nicht verstehen, warum England nicht schon längst versucht hat, in Italien zu landen, ein Versuch, der nach Auffassung vieler vernünftigdenkender Menschen loo%ig gelingen würde, wenn er mit entsprechendem Schneid durchgeführt wird.

Wenn auch die nachfolgenden Dinge mit meinem Bericht weniger zu tun haben, möchte ich doch zum Schluß folgende Fragen stellen:

weil Italien ein Ziegen-Stiefel aus Ziegenleder hergestellt werden, Rinderleder hat Italien jetzt kein Rinderleder

Ist bereits abgestellt s. Bericht Clothing-Zimmermann

1. Wie ist es möglich, daß man in Italien soviel Schuhe kaufen kann wie man Geld hat, und zwar von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen aus bestem Leder, während andererseits die italienische Wehrmacht von uns mit Stiefeln versorgt werden muß?

2. Wie ist es möglich, daß wir trotz unserer Knappheit Eisen an Italien liefern müssen und Italien stellt aus diesen Eisenmengen nicht etwa Kanonen oder andere gleichwichtige Dinge her, sondern zu einem erheblichen Teil Luxusartikel, deren Herstellung bei uns in Deutschland verboten ist. Auf der anderen Seite weiß jeder wie schwer es heute in Deutschland ist, eine Kennziffer für Eisen zu bekommen, selbst wenn die Produktion noch so wichtig ist.

3. Wie ist es möglich, daß Italien im vorigen Jahr die Einlagerung von mehreren loo.ooo to Getreide nach deutschem Verfahren abgelehnt und dafür ein Einlagerungsverfahren eines italienischen Juden herangezogen hat, der wahrscheinlich verstanden hat, die betreffenden Regierungsstellen mit den notwendigen Schmiergeldern zu versehen, mit dem Erfolg, daß mehrere loo.ooo to Getreide zum Teufel gegangen sind, Deutschland in den letzten Monaten Getreide in riesigen Mengen nach Italien liefern mußte, um diesen Ausfall wieder auszugleichen.

4. Wie ist es möglich, daß in den Monaten Februar, März, April Obst zur Versorgung der deutschen Bevölkerung so gut wie garnicht zur Verfügung stand, sodaß selbst eine zusätzliche Versorgung der Kinder mit Apfelsinen nur in ganz beschränktem Umfange durchgeführt werden konnte, während Italien in dieser Zeit über einen Überschuß verfügte, der exportiert werden mußte. Dieser Export ging nicht etwa in das befreundete Deutschland, sondern nach Holland, weil Holland für dieses Produkt hohe Preise bezahlte.

160336

119

Das sind 4 Fälle, die ich allerdings mit allem Vorbehalt anschneide, die aber mir durchaus glaubwürdig erscheinen, da sie mir von einem Mitglied der deutschen Handelskammer in Rom vertraulich mitgeteilt wurden. Was kann daraus entstehen, wenn nur diese 4 Fälle einmal in der deutschen Öffentlichkeit bekannt werden?

Wenn weiter in Deutschland bekannt würde, daß fast alle deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen sehr schwierig sind, diese aber, sobald sie an einem Punkt angelangt sind, wo sie zu scheitern drohen, immer dann nur dadurch zum Abschluß gebracht werden können, daß man eine gewisse Verpflichtung in der Achsen-Zusammenarbeit sieht, der Abschluß dieser Wirtschaftsverhandlungen aber stets auf Kosten Deutschlands erfolgt, da die Italiener prinzipiell nicht nachgeben, weil sie genau wissen, daß Deutschland aus Anständigkeit doch abschließt.

Unsinn!

320

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

VI E 1/b B.Nr. 3512 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Hamburg 36, den 26. Mai 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

Einschreiben.

Reichssicherheitshauptamt (SD) — 1
88376 — 27. MAI 1941
Bearbeiter: VI — Aktenzeichen:

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E, (alt)

Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

VI — Uhrzeit — Anlagen 1
28. MAI 1941
VB5

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Eingegangen:
29. MAI 1941
2827 VB5

Der anliegende Bericht wurde von Herrn Wilhelm K o r d t , Wehrwirtschaftsführer und Direktor der Maschinenfabrik Bauer & Schaurte, Hamburg-Wandsbek, erstellt.

K., mit dem erst vor kurzem Verbindung aufgenommen wurde, macht einen intelligenten, bereitwilligen Eindruck. Kriminal- und staatspolizeiliche Vorgänge sind über K. nicht vorhanden. Eine eingehende Beurteilung kann über K. noch nicht abgegeben werden, da die Ermittlungen über ihn noch laufen.

I.A.
SS-Obersturmführer.

I.) Abschrift z.d.A. VI B5c
1.) Pt Mussolini
2.) (7223 u. letzter Abschnitt für Pt Farinacci)
3.) Pt Mussolini
4.) (226)
II.) z.d.A. VI B5c (bor)
III.) Durchschrift.

160338

121

Wilhelm Nordt
Wehrwirtschaftsführer

Hamburg-Wandsbek.

Hbg.-Wandsbek, den 21. Mai 1941.

Betr. Reise nach Mailand vom 21. bis 27.4.41.

Während meines Aufenthaltes in Mailand hatte ich Gelegenheit, durch Unterhaltung mit verschiedenen Italienern interessante Feststellungen zu machen über die heutigen Verhältnisse in Italien und die dortige Auffassung über das augenblickliche Zeitgeschehen.

Ein Herr Dr. Lorenz aus Mailand äusserte seine Anschauungen ungefähr wie folgt:

In der Bevölkerung Italiens ist der Krieg nicht populär. Das Volk sympatisiere gefühlsmässig mit den Völkern der romanischen Rasse, d.h. auch mit Frankreich. Die Notwendigkeit einer Verbindung mit Deutschland würde nur in den intelligenteren Kreisen verstanden. Die Autorität der Partei soll im Volk nicht sehr stark verankert sein, da die Partei sich in den leitenden Stellen zu sehr nach den bessergestellten Kreisen orientiert. Die Einstellung sei noch vollkommen westisch, d.h. kapitalistisch. Das Volk höre nur Worte und vermisse soziale Taten. Es hätte vor allem die Rationalisierung viel zu spät begonnen. Die Zuteilungen für Öl und Fett sind viel zu gering. Sehr oft ist trotz der Bezugsscheine die wichtigste Ware nicht zu erhalten. Dagegen kann für einen höheren Preis alles erstanden werden. Über diese Zustände herrscht sehr starke Verbitterung, besonders über das untätige Zusehen der Regierung.

Die Stimmung bezüglich des Kriegsgeschehens war sehr fatalistisch nach den Misserfolgen der italienischen Wehrmacht im vergangenen Winter. Das Selbstvertrauen des Volkes sei hierdurch sehr stark erschüttert worden, das sich sogar in Minderwertigkeitskomplexen auswirke. Erst nach den Erfolgen der deutschen Wehrmacht in Nordafrika und Griechenland wurde man wieder zuversichtlicher. Man hat jedoch nach den grossen Erfolgen der deutschen Wehrmacht jetzt die Sorge, dass Deutschland an Italien Forderungen stellen würde, insbesondere bezüglich Südtirol. Dabei erkennt man an, dass die Leistungen und Erfolge Deutschlands durchaus das Recht dazu geben. Die Misserfolge Italiens im Innern und an der Front haben das Vertrauen zum Duce sehr stark erschüttert und die Achtung und den Respekt vor Deutschland und vor allem vor den Führer ausserordentlich gesteigert. In den Mailänder Kreisen der "Intelligenz" wird nur noch davon gesprochen, dass ihr ganzes Vertrauen dem Achsenpartner gelte.

1 Die vorausschauende Politik des Duce wird gewürdigt, es fehle jedoch das Fundament im Vertrauen der Masse. Bei allem guten Willen des Duce und seiner Männer steht das Volk beiseite, da die Organisation versagt bezw. fehlt.

In Unterhaltungen mit anderen Herren, zum Teil Importeuren deutscher Waren, wurde sehr abfällig über die in Italien noch immer bestehende Korruption gesprochen. Es wurde sogar behauptet, dass alle Partei- und Staatsbeamten bestechlich seien.

160339

122

Einige Beispiele:

Ein Oberst der Miliz, gleichzeitig Beamter im Kultusministerium, erscheint auf der Messe um optische Geräte einzukaufen zur Einrichtung eines staatlichen Laboratoriums. Bei den Verhandlungen erklärt er dem Vertreter der Firma, dass bei Abgabe des Angebotes 5% für ihn einkalkuliert werden solle.

2 Ein anderer Beamter des Kultusministeriums, der ähnliche Geräte einkaufen sollte, erklärt dem Verkäufer, dass das Ministerium die Gewohnheit habe, von den angebotenen Preisen 10% abzuziehen. Er möge diese 10% gleich aufschlagen und für ihn noch weitere 10% dazu tun.

Bei einer im Bau befindlichen Munitionsfabrik soll inzwischen der Minister Farinacci Hauptaktionär sein. Im Volk wird darüber gesprochen, dass dieser begonnene Neubau bereits 15 Mill. Lire Kosten verursacht habe und es ständen noch nicht die Umfassungsmauern. Man glaubt, dass hier und bei ähnlichen Objekten ganz grosse Schiebungen vorkommen. Auch bei diesen Unterhaltungen wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Männer in Partei und Staat noch zu sehr kapitalistisch denken.

Die Bewunderung Deutschlands ist ausserordentlich. Man spricht in höchster Anerkennung von der Organisation in Deutschland auf allen Lebensgebieten, die sich vor allen Dingen jetzt im Kriege mit der Verteilung der lebenswichtigen Güter so hervorragend bewährt. Einige sind der Auffassung, dass der Duce

3 mit seinen Ansichten in Italien allein stände. Er sei seinem Volke sehr weit voraus. Durch den häufigen Wechsel in den verantwortlichsten Stellen hat man den Eindruck, dass der Duce niemand neben sich hochkommen liesse. Man befürchtet, dass eines Tages niemand da sein wird, der das Erbe des Duce antreten könne.

4 Durch die loyale Haltung gegenüber den Juden während des Krieges hätten sich bereits viele Juden wieder in das Wirtschaftsleben eingeschaltet.

Die Teurung von ca. 100 bis 150% auf alle Waren wird vom Volk sehr hart empfunden, da die Löhne keineswegs dieser Preisbewegung gefolgt sind. Die italienischen Arbeiter stehen daher auf einem sehr geringen Lebensstandard. Sie sind daher auch sehr gern bereit, in Deutschland zu arbeiten. Die Arbeiter verdienen in Italien augenblicklich 4 bis 6 Lire, das sind RM -.52 bis RM -.65 je Stunde. Nur die qualifiziertesten Arbeiter erhalten bis zu 8 und 9 Lire pro Stunde.

Sehr geklagt wird über das schlechte Brot, das ausschliesslich aus Maismehl besteht.

Das Volk ist sehr enttäuscht über die Ausrüstung der Wehrmacht. Auf Grund der vielen grosspurigen Äusserungen vor dem Kriege ist das Volk der Meinung gewesen, Italien sei wohlgerüstet. Nunmehr wird aber festgestellt, dass es oft an dem Notwendigsten fehlt. Für die Truppe seien nicht genug Uniformen da.

160360

Statt Lederschuhen erhielten die Soldaten Segeltuchschuhe, während die Lederindustrie für den zivilen Sektor noch vollständig im Betrieb ist und Lederwaren jeder Art ohne Beschränkung noch zu erhalten seien. Man spricht sogar darüber, dass der Duce von seinen militärischen Mitarbeitern über die Höhe des Rüstungspotenzials getäuscht worden sei, indem man ihm bei Besichtigungen der Luftwaffe auf mehreren Flugplätzen immer die gleichen Maschinen vorgeführt habe.

Kordt.

160341

124

344

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Einschreiben!

Hamburg 36, den 31. Mai 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1 / B 3683/41

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Amt VI	Abgelt	Anlagen
	- 5. JUNI 1941	
VI B 5		

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI B (neu)
Berlin-Schmargendorf

97289
VI

- 4 JUN 1941

Betr.: Italienbericht
Vorg.: Ohne
Anlg.: - 1 -

Der anliegende Bericht wurde von dem Geschäftsführer der Firma G.A. Roch, Hamburg 11, Herrn Kurt Erhorn, nach seiner Italienreise angefertigt.

Von Erhorn wurde bereits im Mai vorigen Jahres ein Italienbericht eingesandt. Erhorn wird hier nicht als Zubringer geführt, sondern ist mit dem VI-Referenten befreundet und Mitarbeiter des SD-Leitabschnittes im Wirtschaftsreferat.

Eingegangen:
- 6. JUNI 1941
3568 VI B 5

i.A.
SS-Obersturmführer

41.

I. Anzeige z. d. A. VI B 5 c.
II. z. d. A. VI B 5 a (Tx 601).
III. Ausbuchen.

160342

125

Bericht über eine Italienreise vom 6. - 20. Mai 1941

Von dem Sachbearbeiter des Amtes VI war ich vor Beginn meiner Reise gebeten worden, mit dem ehemaligen Generalkonsul Dr. Lindner in Genua Fühlung zu nehmen, um eine Reihe mir aufgegebener Fragen mit ihm zu besprechen.

Zu den einzelnen an ihn gestellten Fragen äußerte sich Dr. Lindner wie folgt:

1. Gebietsforderungen

3388 (mit Abschrift auf T. 2)

Ende April fand in Savona für die "gruppi della azione nizzarda", deren Hauptsitz in Genua ist, die erste Parteioffizielle Kundgebung, die eventuelle Besetzung von Nizza betreffend, statt. Hauptakteur dieser Bewegung ist Ezio Garribaldi. Außer der besagten Kundgebung haben andere auch noch in Mailand stattgefunden. In diesen Kundgebungen wurde betont, daß Italien zwar keine neuen Abenteuer wolle, auf den Besitz von Nizza aber unter keinen Umständen verzichten könne. Die Kundgebungen wurden dann plötzlich ohne ersichtlichen Grund abgebrochen. Dr. Lindner nimmt an, daß ein entsprechender Wink aus Berlin erteilt wurde.

An II B 3

3364

Nach den deutschen Erfolgen auf dem Balkan und in Afrika war eine neuerliche Versteifung gegen die Schweiz zu bemerken. Als das Haupt dieser Bewegung ist Ezio Maria Gray zu bezeichnen, der Vizepräsident der Corporation der Freien Berufe, der Intimus des Propagandaministers ist. Gray, der Dr. Lindner persönlich bekannt ist, wird als hervorragender Redner geschildert. Auch diese Bewegung gegen die Schweiz ist neuerdings plötzlich abgeflaut. Dr. Lindner stellt dazu fest, daß in der italienischen Wirtschaftszeitschrift "Sole" plötzlich pro-schweizerische Wirtschaftsartikel erscheinen.

121

Im allgemeinen ist Dr. Lindner der Auffassung, daß Mussolini eine organische Entwicklung des Mittelmeerraumes in der Art, wie Hitler sie in Gesamteuropa anstrebt, durchführen will. Die Krone hingegen hat rein dynastische Interessen und zwar muß nach Ansicht von Dr. L. das Ausmaß dieser Interessen als weit größer angenommen werden, als die italienische Offentlichkeit gemeinhin annimmt. Zur Durchführung ihrer Wünsche bedient sich die Krone weitgehendst der Kirche. Nachdem die Frage Slowenien inzwischen durch die Besetzung des Thrones

160343

126

mit einem italienischen Prinzen ihre Lösung gefunden hat, führt Dr. L. als Kuriosum die Tatsache an, daß zur Zeit in Verbindung mit der Kirche Bestrebungen zu bemerken sind, die auf die Errichtung eines weiteren Fürstentums um das heilige Grab herum (Palästina) abzielen.

3338 In der Angelegenheit Nizza glaubt Dr. L. unter der Voraussetzung, daß von Deutschland ein Eingreifen erfolgt ist, die deutsche Politik als gut bezeichnen zu müssen. Seiner Meinung nach wäre es ein großer Fehler, wenn Italien Nizza erhielte. Er bezeichnet Italien in Bezug auf seine Ländergier als durchaus opportunistisch und glaubt annehmen zu müssen, daß sich ~~so~~ diese Ländergier ohne Rücksicht auf mögliche Folgen austobt.

zum Abschn. auf T. 1

3311 Die Befürchtung, daß ein gewisses deutsches Interesse für einen Zugang zum Mittelmeer, z.B. Triest, bestehe, sei an und für sich nicht von der Hand zu weisen, erschien ihm (Dr. L.) im übrigen politisch gänzlich gleichgültig, da gerade im Falle Triest dieser Hafen in Zukunft doch restlos in deutscher Hand sein wird. Darüber hinaus ist Dr. L. der Meinung, daß Triest in der Zukunft ebenso wie Venedig dem Genueser Hafen schweren Abbruch tun werde.

In der französischen Frage nimmt Dr. L. Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Deutschland als gegeben an, jedoch dürfte die Abhängigkeit Italiens von Deutschland in diesem Falle so stark spürbar sein, daß von einer eigenen Willens-oder Meinungsäußerung Italiens keine Rede sein dürfte.

Anläßlich des jugoslavischen Feldzuges wurde in Italien übrigens folgender Witz erzählt: Adolf Hitler wird berichtet, daß Italien den Jugoslaven ebenfalls den Krieg erklärt habe. Daraufhin Adolf Hitler: "Macht nichts, wir werden trotzdem siegen!"

2. Zu der Frage: Differenzen zwischen Krone und Militarismus, Faschisten und Squadristen äußerte sich Dr. L. sinngemäß wie folgt:

Als Vertreter der durch~~schw~~gr. eifenden Richtung muß der Staatssekretär Muti bezeichnet werden. Muti soll sehr intensiv gegen Ciano gekämpft haben; Mussolini dürfte, mindestens zeitweilig, das Heft nicht in der Hand gehabt haben, da er

fast jeden Abend auf dem Monte Mario bei seiner Freundin zugebracht hat, mit der er übrigens ein Kind hat. Hierzu wird als Kuriosum berichtet, daß eines Tages mit roter Farbe an das Haus der Freundin Mussolinis:"Hier wird faschistische Mystik gelehrt!" angemalt worden war. Dr. Lindner berichtet in diesem Zusammenhang weiter, daß insbesondere auf Autostraßen vor nicht langer Zeit Aufschriften wie: "Porco Mussolini" (Schwein Mussolini) gefunden wurden. Weiter fand sich eines Tages in Mailand unter dem Straßenschild "Via Arnoldo Mussolini" eine Aufschrift:"Via Ance Suo Fratello." Der Fortgang der Marschälle Bodoglio und Graciani wird im Volk allgemein bedauert. Immerhin sei nicht zu bestreiten, daß nach dem Abgang dieser beiden militärische Fortschritte zu verzeichnen seien. Bodoglio gilt nach wie vor als stark mit der Krone verbunden.
Zur wesentlichen Besserung des Gesamtzustandes dürfte der Duce di Aosta beigetragen haben, den man wohl als das Bindeglied zwischen Krone und Heer bezeichnen kann und der schlechthin als Held gefeiert wird. Als der Mann Mussolinis wird jetzt Cavallero bezeichnet. Die Tatsache, daß dieser bis heute vom König noch nicht als Generalstabschef, als welcher er seit längerer Zeit fungiert, bestätigt worden ist, zeigt andererseits die vorhandenen Spannungen auf. Seine ~~Verkennung~~ Ernennung hat besonders viel böses Blut gemacht. Er hatte früher eine große Stellung bei Ansaldo.
Ciano wird auf der ganzen Linie und von allen Bevölkerungsschichten abgelehnt. Nach Informationen Dr. Lindners hält er sich zur Zeit vorwiegend in Brindisi auf, wo er sich mit einer Reihe schöner Frauen einen schwunghaften Barbetrieb eröffnet hat. Alle zwei oder drei Tage soll er einmal für einige Stunden nach Sizilien fliegen, um dann sein vergnügliches Dasein in Brindisi wieder aufzunehmen. Seine Ehefrau Edda, geborene Mussolini, wurde andererseits kürzlich noch mit einem gut aussehenden jungen Mann in der Bar des Hotels Colombia in Genua gesehen. Sie soll auch dort mit eben diesem Herrn gewohnt haben.
Dr. Lindner nennt in diesem Zusammenhang den Namen Exzellenz Pighetti, eines der ältesten Parteigenossen und Mitkämpfers Mussolinis. P. gibt die Zeitschrift "Il nuovo Stato" heraus, die zwar ein kümmerliches Dasein führt,aber als

121 Pa Mussolini

Pa Ciano

Spiegel des ehrlichen alten Faschisten zu bezeichnen ist. Dr. Lindner empfiehlt deutschen Stellen dringend das Halten und Lesen dieser Zeitschrift. Pighetti urteilt sehr bitter über die Parteigenossen, die nach Ämtern und Posten jagen und nennt z.B. den Conte Vulpi di Misurata (Misurata ist eine Stadt in Lybien, in der der Conte Vulpi eine Zeit Gouverneur gewesen ist. Er heißt eigentlich Fuchs.)

262 Pighetti vertritt grundsätzlich die Auffassung, daß der militante ~~Fuchs~~ Faschist keinen Posten haben darf. Er hat besonders gegen ~~den italienischen~~ Pirelli gekämpft, dem er übrigens, weil er Englandfreund war, den Spitznamen "Lord Neveripp" gab, und der heute Nr. 1 der italienischen Kriegswirtschaft ist.

Eine Kabinettsänderung bzw. Ausweitung hält Dr. Linder schon aus dem Grunde für unwahrscheinlich, weil es an geeigneten Männern fehlt. Seiner Meinung nach kämen dann höchstens Militärs in Frage, wobei z.B. bezüglich Bodoglios zu sagen ist, daß er kürzlich erklärt haben soll: Er sei froh, auf die Jagd gehen zu können. Allgemeine Zerfallserscheinungen innerhalb des Kabinetts sind zur Zeit nicht wahrnehmbar, sie dürften durch den Ablauf der Dinge überbrückt worden sein.

3. Zu der Frage: Rationierungsmaßnahmen und deren Durchführung, insbesondere bei Textil und Leder, äußerte sich Dr. L. dahingehend, daß er eine Rationierung dieser Artikel für ausgeschlossen hält. Die anscheinend reichlichst vorhandenen Leder- und Textilwaren geben kein wahres Bild der Lage. Zum besseren Verständnis müsse man sich zunächst über die soziale Schichtung der italienischen Bevölkerung klar werden, die aus einer kleinen kauf- und zahlungskräftigen Oberschicht, und einer riesengroßen für deutsche Verhältnisse unvorstellbar bescheidenen Volksmenge bestehe. Als Käufer hochwertiger Artikel aller Art ist immer nur diese Käuferschicht in Frage gekommen. Bei Einführung der Bewirtschaftung von Leder- und Textilwaren würden schlagartig die Preise enorm in die Höhe gehen, die Waren vom Markt verschwinden und mit den Bezugscheinen ein schwunghafter Schleichhandel beginnen. Zur Zeit ist in Italien der Verkauf von Speiseöl, Butter, Brot und Teigwaren bewirtschaftet. Dr. Lindner bezeichnet es als bedenklich, daß die der Bevölke-

160346

rung auf Karten zustehende Menge von Teigwaren und Brot, deren Qualität sich übrigens außerordentlich verschlechtert hat, vielfach an die Käuferschaft nicht zur Auslieferung kommt, weil die vorhandenen Vorräte mit der Menge der ausgegebenen Bezugsanweisungen nicht in Einklang zu bringen ist. Es ist weiter damit zu rechnen, daß der Verkauf von Käse, Erbsen und Kartoffeln Anfang Juni (voraussichtlich) einer Beschränkung unterworfen wird. Zu dem Kapitel Schleichhandel bzw. Korruption berichtet Dr. L. noch, daß insbesondere mit den Gaststätten sehr strenge umgesprungen würde. Es seien Streifen unterwegs, die in Gaststätten alles mögliche bestellten, also vorwiegend verbotene Dinge, und dann bei Erreichung ihres Zieles mit diktatorischen Vollmachten zur zeitweisen Schließung der betreffenden Lokale schritten. So gäbe es in Mailand z.B. kaum ein größeres oder bekannteres Lokal, daß nicht mindestens schon einmal 4 Wochen lang geschlossen gewesen sei.

In allen Kreisen der Bevölkerung wird über sehr große Teuerung geklagt, die sich insbesondere in den Kreisen der Rentner jeder Art besonders drückend auswirkt.

Die Volksstimmung war vor den militärischen Erfolgen auf den einen Nenner zu bringen: Frieden a tout prix!

Es wird auch jetzt noch auf die Führung und auf die Offiziere geschimpft, hingegen nicht auf die Soldaten. Die Unbeliebtheit der Offiziere im allgemeinen ist augenfällig. Noch vor einem Jahr konnte der Berichterstatter ein Übermaß an Offiziersuniformen in allen italienischen Städten feststellen. Während seines diesjährigen Aufenthaltes waren Offiziersuniformen, allerdings auch Soldatenuniformen, im allgemeinen verhältnismäßig selten zu sehen. Nähere Erkundungen ergaben, daß die Offiziere aus der Tatsache ihrer Unbeliebtheit die Konsequenz zögen und sich bei Beurlaubung usw. alsbald der Uniform entledigten und Zivilkleider anzögen.

Die Stimmung in Parteikreisen bezeichnet Dr. Lindner als gleichbleibend gut. Sie soll selbst nach den afrikanischen Niederlagen gut und zuversichtlich gewesen sein. Von einer Achsenliebe könne im übrigen keine Rede sein, hingegen sei in allen Kreisen der Bevölkerung eine ausgesprochene Achsenachtung festzustellen, die sich u. a. darin äußert, daß man

Ermittlungen in Bezug auf das Kriegsende usw. nach Führerreden, nicht aber nach den Reden Mussolinis, abstellt. Auch in Italien ist aus der letzten Führerrede der Satz, daß der deutsche Soldat 1942 noch bessere Waffen als bisher haben würde, sofort herausgegriffen und außerordentlich stark diskutiert worden.

4. Zu der Frage: Grad der Kriegsbegeisterung, respektive Müdigkeit und eventueller Friedensbestrebungen äußert sich Dr. Lindner dahingehend, daß die Bevölkerung im großen und ganzen gesehen aus begreiflichen Gründen lieber heute als morgen eine Beendigung des Krieges sehen würde. Irgendwelche Friedensbestrebungen maßgeblicher Kreise oder Männer seien ihm jedoch in keiner Weise bekannt geworden. Bei dieser Gelegenheit sei noch festzustellen, daß der 9. Mai, der bisher als Tag des Imperiums gefeiert wurde, nicht mehr als solcher, sondern als Tag des Heeres, allerdings auch mit erheblichem Aufwand, gefeiert wurde.

In der mit Dr. Lindner geführten Besprechung äußerte dieser abschließend den Wunsch, ob es nicht möglich sei, ihm eine besondere Postverbindung zu beschaffen, vielleicht mit einem Kurier. Es sei ihm aus persönlichen Gründen nicht immer möglich, den offiziellen Kurier des Auswärtigen Amtes zu benutzen. Als Gegenleistung für die mögliche Eröffnung eines solchen Weges will Dr. L. gern laufend berichten. Er berichtete bei dieser Gelegenheit gesprächsweise, daß er nach Marseille und in das sonstige zur Zeit unbesetzte Frankreich sowohl durch Verwandte als auch durch Freunde sehr gute Beziehungen unterhalte und auch aus diesem Gebiet zweifelsohne wichtige Mitteilungen liefern könne. Er sei auch auf Anforderung eventuell bereit, sich in München zwecks Besprechung zur Verfügung zu stellen. Er beanspruche dann lediglich die Vergütung der Reisekosten II. Klasse Schlafwagen. (Adresse: Lindner, München, Hohenzollernstr. 93. Es handelt sich um die Adresse seiner Mutter, bei der zur Zeit auch seine Schwester, welche mit dem deutschen General Sintzenich, Ritterkreuzträger, verheiratet ist, wohnt.)

z. evtl. Verwend. an U B 5 a

Persönliche Wahrnehmungen allgemeiner Art

Dem Berichterstatter ist eine wesentliche Zunahme der Bettelei aufgefallen. Die Tatsache, daß man heute in den Hauptstraßen von Großstädten, wie z.B. Mailand oder Genua ganz offen angebettelt wird, war vor einem Jahr noch unmöglich.

An allen Hotelzimmern hängt eine Ankündigung, nach der aus Gründen der Kohlenersparnis die Lieferung von Warmwasser nur innerhalb gewisser Stunden durchgeführt werden kann. Es konnte beobachtet werden, daß die angekündigten Zeiten (es handelt sich meistens um die Morgen- bzw. Vormittagsstunden) strikte inne gehalten werden.

Auffällig war in Mailand und Genua die für deutsche Verhältnisse unglaublich große Zahl von zur Verfügung stehenden Kraftdroschken, die anscheinend von jedem nach Belieben ungeniert benutzt werden und mit Brennstoff betrieben werden. Ebenso auffällig in Erscheinung tritt allerdings die Tatsache, daß Privatkraftfahrtzeuge fast ausschließlich mit Treibgasflaschen, bzw. Holzgasgeneratoren betrieben werden, letztere sind an den damit ausgerüsteten Fahrzeugen vielfach auf einen besonderen Anhänger gebracht.

193 Verdunkelungsmaßnahmen werden außerordentlich streng durchgeführt, wie überhaupt die Beschießung Genuas am 9. Februar dieses Jahres im gesamten Küstengebiet eine panische Angst hinterlassen hat. Die bei dieser Beschießung Genuas angerichteten Schäden sind übrigens zu einem wesentlichen Teil weder beseitigt noch aufgeräumt . Die Bevölkerung zeigt dem Fremden händeringend die Stätten der Verwüstung und staunt unglaulich, wenn ihr berichtet wird, daß z.B. bei den Angriffen auf Hamburg unmittelbar nach dem Bombenfall die hierfür eingesetzten Kräfte mit den Aufräumungsarbeiten beginnen. Der Berichterstatter hörte hierbei den seufzenden Ausruf:"Ja das ist deutsche Organisation."

Gerüchten zufolge soll zum 15.Juni dieses Jahres fünf Jahrgänge, und zwar 1915- 20 eingezogen werden.

Der Fall Heß wurde von den italienischen Zeitungen fast ausnahmslos in ganz kleiner nebensächlicher Aufmachung auf der dritten oder vierten Seite gebracht und ist zwei-

fellos in den ersten Tagen von einem großen Teil der Zeitungsleser glatt übersehen worden. Die Angelegenheit an sich schlug dann allerdings wie eine Bombe ein und gab zu unendlichen Debatten Anlaß. Durchaus deutschfreundliche Kreise bezeichneten dem Berichterstatter gegenüber das erste Communiquè als denkbar unglücklich. Weniger gut gesinnte Kreise führten Redensarten wie: "Wie dem auch sei, auf alle Fälle hat man auf das deutsche Volk am 1. Mai einen Wahnsinnigen losgelassen," usw. Gespräche mit Italienern und Schweizern in Genua ergaben, insbesondere bei den Schweizern, die Einstellung, daß es sich doch wohl um ein verabredetes Spiel handle, bei dem die deutsche Reichsregierung zunächst formal in jeder Beziehung von Heß abrücken müsse.

Anschließend muß der Berichterstatter einen persönlich unangenehmen Vorfall berichten:
Bei meiner Einreise hatte ich, durch den hiesigen Sachbearbeiter des Amtes VI avisiert, Gelegenheit, einen Briefumschlag, enthaltend Ausweispapiere und eine Geldsumme, beim Polizeiposten Brenner zu hinterlegen. Bei meiner Ausreise aus Italien, bei der es mir nicht möglich war, den Sachbearbeiter des Amtes VI in Hamburg vorher telegraphisch zu benachrichtigen, wurde mir durch die Grenzpolizei am Brenner mitgeteilt, daß mir das dort hinterlegte Kuvert bedauerlicherweise nicht ausgehändigt werden könne, weil der Dienststellenleiter diesen Briefumschlag in einem Panzerschrank eingeschlossen hätte und zur Zeit nicht anwesend sei. Es wurde mir aber zugesagt, mir diesen Briefumschlag mit Inhalt auf kürzestem Wege nach München zum Hotel W o l f zuzusenden. Als ich nach Ablauf von zwei Tagen immer noch ohne jede Nachricht vom Brenner war, wandte ich mich hilfesuchend an den Leitabschnitt München des SD. Dort nahm sich meiner kameradschaftlicherweise der Obersturmführer Andresen, dem es dann auch im Verlauf einiger Stunden mit Hilfe von Fernsprecher und Fernschreiber gelang, festzustellen, daß die Sendung zwar an mich abgegangen, aber mit falscher Adresse versehen worden war.

Die Belegexemplare der fraglichen Briefumschläge werden als Anlage angeheftet.
Vertraulich bezeichnete mir der Obersturmführer Andresen als den Schuldigen in der ganzen Angelegenheit den Kriminalsekretär Plattner von der Stapo in Innsbruck. Ostuf. Andresen hat mir auch privat den Rat gegeben, eine formale Beschwerde gegen Plattner in Hamburg einzureichen. Nach Ansicht des Obersturmführers Andresen muß dem Zustand, daß die Grenzpolizei mehr oder weniger unter dem Einfluß italienischen Weines stehe, mit allen Mitteln ein Ende gemacht werden.

Heinz Schorm.

354

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

VI E 1/B B.Nr. 3682

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

St/Jae

Hamburg 36, den 31. Mai 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

Einschreiben!

Reichssicherheitshauptamt Amt VI 90600 - 4. JUN. 1941 VI

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI B (neu)
B e r l i n - Schmargendorf

Betr.: Italienbericht
Vorg.: Ohne
Anlg.: - 1 -

Anliegender Bericht wurde durch den hiesigen Zubringer Ham 11903 angefertigt.

SS-Obersturmführer

160352

Eingegangen: - 5. JUNI 1941 3547 VI B5

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
	- 5. JUNI 1941	
VI B5		

135

HANS BRENDEL VDI
LEITER DER FEINWERKZEUGMASCHINENFABRIK
BAUER & SCHAURTE

Hamburg-Wandsbek, den 29.5.41.

SD-L.A. Hbg. | Tr. No 3779
Eingeg.: 31. Mai 1941
Abt. VI.

An den
Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg
Hamburg 36
Kaiser-Wilhelmstr. 46

Betrifft: Italienreise.

Auf meiner im April durchgeführten Italienreise hatte ich meine Firma als Spezialist für Gewindeschleifmaschinen namentlich auf der Mailänder Messe zu vertreten. Hierbei kam ich in Verbindung mit durchweg allen Schichten der Industrie einschliesslich der Arbeiter. Meine Sprachkenntnisse des Italienischen sind sehr gering, sodass ich im nachfolgenden Bericht auf meine eigenen Beobachtungen sowie auf Erzählungen von hauptsächlich deutsch-sprechenden Italienern angewiesen bin.

Die allgemeine Stimmung war bei meiner Einreise schwer zu umreissen. Deutschland hatte gerade seinen Einmarsch nach Jugoslavien und Griechenland begonnen. Der Italiener war wieder aufgerissen durch die Erfolge in Afrika. Kurz vorher soll eine sehr grosse Depression mit revolutionärem Charakter bestanden haben, hervorgerufen durch die Abberufung von Badoglio und Graziani. Hierdurch sollen auch Gegensätze zwischen den alten Faschisten und Mussolini zu Revolutionsbefürchtungen Anlass gegeben haben. Man spricht auch von Gegensätzen zwischen Mussolini und Ciano, die sich bis zu öffentlichen Ohrfeigen ausgewirkt haben. Es fiel besonders auf, dass die Kritik selbst vor Mussolini's Person nicht halt macht. Dieser wird einer lebhaften Weiberwirtschaft beschuldigt.

(Auffallend war die Stellungnahme zu den italienischen

160353

Left-Top Aligned

HANS BRENDEL VDI
LEITER DER FEINWERKZEUGMASCHINENFABRIK
BAUER & SCHAURTE

Heeresberichten anlässlich der in den Tagen sich häufenden Erfolgen in Afrika, Jugoslavien und Griechenland. Diese Berichte schoben die italienischen Leistungen derart in den Vordergrund und sprachen von der deutschen Hilfe so nebensächlich, dass die
3396 Italiener sich zu Aussprüchen verleiten liessen wie:"Das ist ja alles nicht wahr, das habt Ihr Deutschen ja alles gemacht und wenn wir Euch nicht hätten, wären wir schon längst geschlagen". Wenn man darob meine Verwunderung bemerkte, wurde einfach ausgesprochen:"Wenn der Waffenstillstand mit Frankreich 5 Tage später gekommen wäre, würden die französischen Truppen in Turin und Mailand gestanden haben."

Die Bevölkerung steht dem ganzen Zeit- und Kriegsgeschehen sehr dumpf gegenüber. Bekanntlich gibt es nur eine ganz beschränkte Lebensmittelrationierung. Eine Rationierung der übrigen Bedarfsartikel gibt es überhaupt nicht, dagegen sind die Preise vieler Gegenstände(Kleidung) fast bis zu 100 % teuerer geworden. Der Arbeiter ist infolge seines geringen Einkommens nicht in der Lage sich Gegenstände des täglichen Bedarfs zu erwerben und ist gezwungen sich in der Hauptsache von Brot, sonstigen Mehlspeisen und Wein zu nähren. Brot und Mehlspeisen sind sehr stark untermischt und für den Italiener sehr schlecht. Die Mittelschicht dagegen kann sich alles kaufen was sie braucht. Beispielsweise ist Butter und Öl am wenigsten in Italien zu haben, jedoch überall frei käuflich, wenn man einen Aufpreis von 1-2 Lire aufwendet. Die grösste Erbitterung besteht beim einfachen Soldaten und seinen Angehörigen. Der einfache Soldat wird nicht nur unzureichend entlohnt,sondern vor allem die Familienangehörigen im Gegensatz zu Deutschland so schlecht unterstützt, dass man von den Unterstützungen einfach nicht ausreichend leben kann. Die Unterstützung für den Ernährer soll 2 Lire und für sonstige ernährende Familienangehörige 1 Lire je Tag betragen. Durch diese Zustände ist das Volk natürlich allen möglichen Einflüsterungen zugänglich.

137

Right-Bottom Aligned

HANS BRENDEL VDI
LEITER DER FEINWERKZEUGMASCHINENFABRIK
BAUER & SCHAURTE

Im übrigen fällt es uns besonders auf, dass alle Nebenindustrien, wie Radio, Textilien,Lederwaren u.s.w. unbeschränkt arbeiten, also Rohstoffe für die Anfertigung sekundärer Dinge erhalten. Die Kriegsindustrie kommt hierbei nach jeder Richtung hin zu kurz. Nach unseren Begriffen besteht überhaupt keine Kriegswirtschaftsplanung. Was aber an Organisationen besteht wird schnell zu eigensüchtigen persönlichen Zwecken durchlöchert. Die Korruption ist derart angewachsen, dass selbst Italiener ganz öffentlich darüber sprechen und natürlich schimpfen. Besonders wirkt sich dies bei den Kontingentierungsstellen in Rom aus. Als Beispiel dient folgender Fall:
553 Die Einführung von Werkzeugmaschinen und sonstigen Gütern ist auch für die Kriegsindustrie kontingentiert. Die monatlichen Kontingente werden von Rom herausgegeben. Um diese nun in genügendem Masse zu erhalten, setzt von den einzelnen Einführern ein derartiger Wettlauf mit offener Bestechung ein, dass diese eine Höhe von RM 3.50 pro Kilo bei Werkzeugmaschinen erreichen. Es kommt vor, dass Kontingente durch Zeitungsannoncen angeboten und entsprechend hoch verhandelt werden. Beschwerden verlaufen für den Anzeigenden in der Form, dass ihm zwar für die Angaben gedankt wird, aber gleichzeitig auch sein Monatskontingent gestrichen wird.

Trotz allem besassen die Italiener sämtlicher Schichten Ende April einen sehr grossen Optimismus in Bezug auf den Endsieg. Sie sind sich allerdings darüber im klaren und sprechen es auch aus, dass der Sieg hauptsächlich von Deutschland zu erkämpfen ist. Ich bin jedoch überzeugt, dass alles sofort ins Gegenteil überspringt wenn Schlappen oder zeitweilige Niederlagen eintreten sollten. Ob die dann ausbrechenden Unruhen von den staatlichen bzw. parteilichen Organen niedergehalten werden können, erscheint mir bei der Einstellung des einfachen italienischen Soldaten fraglich, der ja nicht einmal seine Familie sichergestellt weiss.

Hans Brendel.

160355

138

Left-Top Aligned

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 7. Juni 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 3800 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Amt VI | Vorgelt | Anlagen 1
10. JUNI 1941
VI B5

Reichssicherheitshauptamt (SD) | 1
99470 | 10 JUN 1941
Sachbearb. | Mitzeichnung

Eingegangen:
11. JUNI 1941
4263 VI B5

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde Herrn Christian A l b e r s , Prokurist der Firma Julius Riecken, Hamburg, erstellt.

Mit Herrn Albers wurde erst nach seiner Rückkehr aus Italien Verbindung aufgenommen, sodass eine vorherige Einweisung nicht erfolgen konnte. Albers macht einen günstigen, brauchbaren Eindruck und erklärte sich bereit, mitzuarbeiten. Staats- und kriminalpolizeiliche Vorgänge sind nicht vorhanden.

I.A.
SS-Obersturmführer.

Wpl.
I. Auszug z. d. A. VI B 5 c (PA Mussolini).
II. z. d. A. VI B 5 c (601).
III. Ausbuchen.

160356

139

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

W.-L.A. Abg. Nr. No. 3954
Eingeg.: 7. Juni 1941
Abt. VI

CHRISTIAN ALBERS

Eindrücke von der Italien-Reise vom 19. - bis 31. Mai 1941 :

Ich fuhr geschäftlich nach Mailand und Rom, um daselbst mit einigen mir persönlich bekannten Fabrikanten und Exporteuren zu verhandeln wegen Freimachung von gekauften Textilwaren.

Ich bin als Deutscher überall sehr zuvorkommend aufgenommen worden, auch im Wirtschaftsministerium in Rom. Ich habe viele Fabrikanten besucht und festgestellt, dass man gern mit Deutschland arbeiten will.

PA Mussolini

Politisch bin ich zwangsläufig nur mit einigen deutschstämmigen italienischen Geschäftsfreunden ins Gespräch gekommen. Diese Herren lehnten grundsätzlich Mussolini ab, da er etwa im Jahre 1922 in seinen Veröffentlichungen und Reden erklärt hat, dass man sämtliche Italiener, die von einer deutschen Mutter geboren worden sind, wie Katzen ertränken müsse. Diese Herren im Alter von 50-60 Jahren, die eine ungeheure Liebe zu ihrer deutschen Abstammung und im besonderen zu ihrer Mutter hochhalten, können diesen Aussprach des Duce nicht vergessen. Es gibt viele deutschstämmige Italiener, besonders in Oberitalien. Ich habe wiederholt gefunden, dass gerade diese Kreise die Politik von Mussolini und im besonderen seinen persönlichen Geltungsdrang nicht billigen. Mir wurde wiederholt gesagt, dass Mussolini sehr viel Geld braucht, und sich sehr mit Frauen beschäftigt, und im übrigen sehr auf äussere Fassade ausgerichtet sei. Ich wurde bei meinem 14tägigen Aufenthalt hierauf wiederholt aufmerksam gemacht.

Hinsichtlich des relativ kleinen Platzes vor dem Palazzo Venetia, der mir aus den Wochenschauen und Fotografien als ein ganz gewaltiger Platz in Erinnerung war, wurde mir bedeutet, dass derselbe absichtlich so fotografiert wird, um zu zeigen, welche grossen Menschenmassen dem Duce zujubeln.

Ich habe in deutschstämmigen Kreisen wiederholt gehört, dass Italien den Krieg nicht durchhalten kann. Es mangelt an Organisation und vor allem ist infolge der grossen Verluste und der vielen Gefangenen in Nordafrika der Krieg nicht mehr so populär wie anfangs, da er zu lange dauert. Als sehr bedenklich wurde mir geschildert, dass in der Wirtschaft, besonders auch in der Kriegswirtschaft sehr viel Korruption herrscht. Es sollen die vorgesehenen Etats verausgabt sein, ohne dass die betreffenden Kriegsmaterialien vorhanden sind. Gleichzeitig wurde hierbei angedeutet, dass Mussolini in persona Kriegsminister ist. Die deutschen Behörden sind jedoch auf die korruptiven Verhältnisse bereits aufmerksam geworden. Die Waffenwerke von Ansaldo sollen augenblicklich nur 30 Stunden in der Woche arbeiten können wegen Mangel an Rohmaterial.

Die Ernährungslage des Volkes soll sehr kümmerlich sein. Ich habe wiederholt auch aus italienischen Kreisen gehört, dass die Teurung ausserordentlich hart auf dem Volk lastet. 90% der italienischen Bevölkerung ist arm und kann sich zu Schleichhandelspreisen keine Lebensmittel kaufen. Die restlichen 10% Oberschicht dagegen sind in der Lage, sich z.Zt. noch alles zu beschaffen. Ich habe selbst erlebt, dass ich auf meine Lebensmittelkarten nicht alles bekommen konnte, wie z.B. Butter, Öl und Reis. Spaghetti gab es in den Restaurants nur auf

160357 140

Right-Bottom Aligned

Karte. Reis konnte ich im Restaurant während der 12 Tage nur einmal bekommen.

Die Preise für die Artikel des täglichen Bedarfs sollen in den Läden in den letzten Monaten stark heraufgegangen sein und es soll eine ganze Anzahl Geschäftsleute geben, die qualitativ gute Ware zurückhalten, da sie einen Umschwung befürchten. Auf meine wiederholte Frage, was denn werden soll, wenn das Land nicht durchhält, konnte man mir keine Ideen über den Fortgang entwickeln. Man sagte mir nur wiederholt;"Deutschland soll den Krieg gewinnen, aber ohne Mussolini". Über Fragen betreffs Königshaus und Vatikan habe ich keine Gelegenheit gehabt, zu sprechen. Die Oberschicht des Volkes, die man in den Städten auf der Strasse sieht, ist äusserlich kaum irgendwie von den Kriegsereignissen beeindruckt. Die Menschen sehen alle wohlgenährt aus und sind auffallend gut gekleidet.

Bei meinem Rundgang auf dem Capitol-Gelände fiel mir inmitten der jahrtausend alten Denkmäler ein Erinnerungsstein für den vor einigen Jahren verstorbenen Bruder von Mussolini auf. Hier wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass dieser Stein für die Korruption in Italien der sprechendste Beweis ist. Arnaldo Mussolini, vor etwa 15 Jahren ein armer Schlucker starb vor ca. 2 oder 3 Jahren als der reichste Mann Italiens, als Multi-Lire-Milliardär.

Mit Italienern und mit meinen Geschäftsfreunden, die der faschistischen Partei angehören, habe ich über Politik nicht gesprochen., auch nicht über die italienische Führung.

Hamburg, d. 5. Juni 1941
Gr. Flottbek, Jungmannstr. 20

Christian Allers

Einschreiben.

463

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 18. Juni 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 4038 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Reichssicherheitshauptamt Amt VI — Anl. 1
1044622 0. JUN. 1941
Bearbeiter: VI — Aktenzeichen:

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,
Berlin-Schmargendorf.

4fl

I. z. d. A. 4 B 5c Auszüge.

II z. d. A. 4 B 5c (601).

III. Ausbuchen. 4c

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 891 angefertigt.

Sandmann
SS-Standartenführer

Eingegangen:
23. JUNI 1941
5582 VI B 5

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
	21. JUNI 1941	1
VI B 5		

160359

142

Left-Top Aligned

Ham.- 11 891

An den
Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leiter, Abschnitt Hamburg
IV A X/Ka.

H a m b u r g 36
Kaiser Wilhelmstrasse

den 16. Juni 1941

Betrifft: I t a l i e n.

Unter Bezugnahme auf die kürzliche Besprechung gebe ich Ihnen nachstehend auf Grund meiner etwa vor sechs Wochen erfolgten Reise nach Italien zunächst skizzenhaft folgende Ausführungen; und zwar über Teileindrücke, soweit sie nicht schon in meinem Bericht vom 8.4.41 erfasst sind, oder neue Punkte betreffen:

PA Mussolini

In Mailand waren kürzlich über Nacht in der Via Emanuela einige Plakate angeklebt, mit der Frage: "Wo kämpfen die Söhne des Duce?" und gleichzeitig mit der Antwort, daß diese nicht mehr kämpfen und an dem Kriege an der Front nicht teilnehmen. Dieses Plakat und auch viele andere Einzelheiten beweisen immer wieder, daß eine ziemlich starke feindliche Propaganda in Italien gegen den Duce geführt wird, obgleich die große Masse unbedingt den Duce verehrt und auch vollkommen zu ihm steht und hält.

Dagegen wird frei und offen überall der Außenminister Graf Ciano kritisiert und abgelehnt, besonders wohl deshalb, weil abgesehen von dem Griechenlandkrieg wohl durch Einwirkung der feindlichen Propaganda von allen Leuten

160360 143

Right-Bottom Aligned

behauptet wird, daß der Graf Ciano an dem Kriege verdiene, sogar stark verdiene, daß überhaupt die Verwandten des Duce die Gefahr für das gute Ansehen des Faschismus und der Regierung seien. Warum man diese Behauptung stellt, und ob diese richtig ist, oder welchen Sinn sie hat, kann ich nicht einwandfrei ermessen. Mir scheint aber, wenn man immer wieder und von allen verschiedenen Schichten des Volkes dieses Urteil hört, daß hier eine Änderung oder Gegenpropaganda erfolgen müßte.

Es wird die Bestechlichkeit der Verwaltungsbehörden in Rom, wo man in südlicher Oberflächlichkeit und südlichem Temperament natürlich gleich die Regierung hineinbringt, immer wieder kritisiert, und es ist tatsächlich so, da ich viele, wirklich ernste, hoch angesehene Personen, Kaufleute und Ingenieure, gesprochen habe, die mir einwandfrei mitteilen, daß Sie nur gegen gute Beziehungen, von einigen Prozenten, die entsprechende Ausfuhrerlaubnis in Rom erhalten. Jeder freut sich scheinbar seiner guten Beziehungen und gibt das Geld her, doch keiner führt ein Eingreifen herbei, angeblich, weil er meint, daß es eben immer so sein würde.

Dieses muß aber unbedingt meines Erachtens nach den Regierungsstellen bekannt sein, und man behauptet auch, der Duce sei davon unterrichtet, aber er kann in dieser Beziehung keine Änderung herbeiführen, da eben das Bestechungswesen bis hoch hinauf in die Regierungskreise gedrungen sei. Ich kann mir denken, daß man durch entsprechendes Eingreifen in tatsächlich vorliegenden Fällen sehr rasch und sehr schnell Abänderung schaffen kann, und dieses propagandistisch gut ausgenutzt, einen kollossalen Anklang finden würde. Selbstverständlich müßte dann für die Beständigkeit solcher Anordnungen mit größter Energie gesorgt werden.

Man kritisiert stark, daß man gerade im Aufbau der Organisation vielfach ganz unlogisch vorgeht. So kann es vor-

160361

144

kommen, daß eine hervorragende Persönlichkeit auf medizinischem Gebiete als Leiter des Verkehrsministeriums eingesetzt wird, während er, an den richtigen Posten gesetzt, wirklich etwas Hervorragendes leisten könnte, aber in seinem Sektor natürlich versagt, weil er von Leuten wiederum beraten wird, die allzusehr nach den prozentualen Anteilen des ihnen gebotenen Verdienstes urteilen.

In einem industriellen Vorort von Mailand, um ein kleines Beispiel über die Organisation zu geben, mußten die entsprechenden Industriefirmen, um Waggons oder Verladungen zu erhalten, dem betreffenden Güterbahnhofsbeamten 50 oder 100 Lire pro Waggon bezahlen. Sie erhielten dann stets prompt ihre Zuweisungen. Eine dieser Firmen zeigte diese Angelegenheit mit Recht an. Man hat den Beamten bestraft, doch leider, und darüber beschweren sich alle anderen Firmen, bekommen sie jetzt überhaupt keine Waggons, da die Angelegenheit nun garnicht mehr klappt. Sie bedauern den Vorfall und sehnen sich nach dem ursprünglichen Zustand zurück.

Also immer wieder dasselbe Bild: Die Organisation unzureichend! Und das für ganz Italien unbedingt überall gültige Wort: Vorteil! Vorteil! Um jeden Preis, für den Einzelnen!

3312 So hatte ich im Verlaufe einer Unterredung mit einem sehr maßgebenden Direktor eines der vier größten Industrieunternehmen folgendes gesprochen: Die Redewendung lautete, nachdem eine gewisse Unzufriedenheit auf wirtschaftlichem Gebiete erzählt worden war:"Na, wenn es so weitergeht, werden wir bald ein wirtschaftliches Protektorat von Deutschland sein." Ich wies dieses natürlich entschieden zurück, um nicht irgendwie Anhaltspunkte zu dieser Annahme zu geben, doch wurde dieser Teil des Gespräches abschliessend damit seitens dieses Herrn abgetan:"Bitte, glauben Sie nicht, daß es mir unsympatisch wäre. Im Gegenteil, ich glaube, es würde unzweifelhaft unser Vorteil sein und

160362 195

ich würde es nur begrüßen, auf jeden Fall wäre es mir persönlich vollkommen gleich." Wenn man den Italienern Vorteile bietet, und es erscheint mir tatsächlich, es ist gleich, von welcher Seite der Vorteil geboten wird, so sind sie sehr leicht geneigt, diesen Vorteil auszunutzen oder gar zu erhalten.

Überall ist es dasselbe Bild, daß die organisatorischen Fähigkeiten Deutschlands bestaunt, bewundert und anerkannt werden, daß man unsere Leistungen auf diesem Gebiet anerkennt und sehr geneigt wäre, diese Organisation anscheinend durch uns übernehmen zu lassen.

Allerdings, ~~und das glaube ich bestimmt, würde dieses nur eine vorübergehende Angelegenheit sein, da~~ in der Italiener seiner ganzen Psyche nach undiszipliniert ~~ist~~ und jeder selbst will sich natürlich nicht diszipliniert verhalten ~~will~~, wünscht aber andererseits gern ~~möchte~~, daß alle anderen sich entsprechend verhalten sollen. Es ist eben gar nicht die Art des Italieners, für eine Sache lange Entbehrungen auf sich zu nehmen und dabei beständig zu sein. Deshalb findet auch meines Erachtens nach bei längerer Kriegsdauer und bei wirklichen Entbehrungen die feindliche, also englische Propaganda dort einen sehr nahrhaften Boden und es müßte nach dieser Richtung hin alles getan werden, um eine erstklassige Organisation für eine Abwehrpropaganda zu schaffen, die meines Empfindens nach zur Zeit wirklich nicht vorhanden ist. Die Genehmigung zum Hören des Londoner Senders ist mir unfassbar, denn es muß den italienischen Stellen doch auffallen, daß man, wenn man bei einer Gruppe von zwei Leuten, die sich intim unterhalten, vorbeigeht, recht häufig hört: "Ja, London sagt....."

Was sodann die praktische Annäherung der beiden Völker anbetrifft, so glaube ich, daß hier auch eingegriffen werden muß. Viele Deutsche, die nach Italien kommen, seien es nun Geschäftsreisende oder militärische Beamte, oder andere Wirtschaftler, ganz abgesehen von Privatleuten, müssen unbedingt Beherrschung aufweisen können, sich nicht

160363

146

ablehnend gegenüber der italienischen Bevölkerung bzw. den dortigen Zuständen zu verhalten. Die Versuchung liegt zweifelsohne für jeden nahe, wenn er dort auf manchen Gebieten die Zustände sieht und auch gegenüber Deutschland feststellen muß, daß im Großen und Ganzen dort vom Krieg nichts zu spüren ist, besonders auf dem Gebiete der Versorgung mit Nahrung und Kleidung usw. Ferner wenn der die wenigen Soldaten bemerkt und feststellen muß, daß noch ein enorm hoher Prozentsatz der jungen Jahrgänge nicht einberufen ist, dabei aber bei Gesprächen leicht bei der teilweisen Argumentation der Italiener, daß sie starke Opfer für den Krieg bringen, in die Versuchung fällt, entsprechend, wohl der Wahrheit gemäß, zu antworten. Damit ist aber nichts geändert oder keinem geholfen, sondern meines Erachtens nach nur geschadet, denn 1. wird das italienische Volk ständig nicht derartige Opferbereitschaft aufbringen, und 2. wird die feindliche Propaganda, die ja darauf abzielt, dem Italiener einzureden, daß sich die deutsche Widerstandskraft erlahmen wird, durch seine fantasievollen Auslegungen eine Bestätigung hierin erblicken.

3311

Es müßtendaher unbedingt bei der Einreise Deutscher nach Italien durch eine sachliche Vorbesprechung gewisse Anhaltspunkte gegeben werden, die Reise weiblicher Personen nach Italien auf das Mindestmaß beschränkt werden, da man kaum diese deutschen Reisenden im Moment durch die logischen Darlegungen für die Dauer anhalten kann, genügend Beherrschung aufzubringen.

Ich glaube weiter, daß auch gleichzeitig geprüft werden müßte, ob die Verschickung italienischer Arbeiter nach Deutschland der Pflege der praktischen, freundschaftlichen Annäherung der beiden Völker zuträglich ist. Ich glaube, daß dieses kaum der Fall ist, denn, wie mir selbst die italienischen Werke bestätigen, lassen sie nicht ihre besten Arbeiter, merkwürdigerweise, nach Deutschland gehen, sondern lediglich die, die sie sowieso nicht gebrauchen können oder abstossen wollen. Zweifelsohne ist der deutsche, gelernte Arbeiter dem italienischen überlegen. Er hat eine

160364 147

viel bessere Organisation und eine ganz andere, disziplinvollere Erziehung hinter sich. Wenn er dann sofort den Vergleich zu seinem italienischen Arbeitskameraden(fest-) zieht, so stellt er in den meisten Fällen sicherlich fest, daß die Leistung bei weitem nicht mit der seinigen Schritt hält. Die Folge ist, daß er bei dem an sich bewußten Auftreten der Italiener leicht in Differenz mit ihm gerät und dadurch jede Basis der Kameradschaft bzw. der freundschaftlich praktischen Annäherung zerstört ist, und zwar zum Nachteil unseres Volkes. Wenn er dann noch sieht, daß der Italiener hier unzufrieden, trotz besserer Versorgung mit Lebensmitteln, über die Lebenslage ist,und hören muß, auch mit Übertreibung, daß in Italien alles zu haben ist, so wird jedes freundschaftliche Empfinden zerstört.

3311 Ausserdem glaube ich auch, daß Deutschland sich besser dabei steht, die zum größten Teil nicht ausgenutzte Kapazität der italienischen Werke durch Vergebung und Verlagerung der Aufträge, bei gleichzeitiger Roh- bzw. Werkstoff-Zurverfügungstellung, in Anspruch zu nehmen, denn 1. kann der Importeur bzw. deutsche Auftragsgeber die effektive Leistung unter Zugrundelegung der deutschen Preise fordern, und 2. wird die italienische Wirtschaft enger an Deutschland gebunden. 3. wird für den wehrwirtschaftlichen Sektor eine Kapazität ausgenutzt, die zur Zeit unausgenutzt ist. 4. schafft die Veränderung und der Verdienst der Industriellen ~~nach~~ zu Deutschland ~~hinein~~ diesen Leuten, die früher zum Teil an England und andere Staaten gebunden waren, jetzt einen Vorteil zugunsten Deutschlands und demzufolge auch eine günstige Einstellung für jetzt und für die Zukunft.

Sodann hat die Angelegenheit auch für die Einstellung hier in Deutschland einen Vorteil, was dadurch wesentlich in Erscheingung tritt, daß Italien auch uns gegenüber wehrwirtschaftliche Hilfeleistung trägt. Diese Leistung steht dann aber auf jeden Fall im Verhältnis zur effektiven Leistung, während meines Erachtens nach bei der Versendung italienischer Arbeitskräfte nach Deutschland dieses häufig nicht der Fall sein wird.

160365

148

Denn hinzu kommt noch, daß diese Arbeitskräfte, wenn sie nach Italien zurückgehen, auf Grund der Rationierung jetzt im Kriege, und sicherlich in Übertreibung, für Deutschland keine vorteilhafte Propaganda im Interesse einer engeren Verbindung der beiden Völker zu Gunsten Deutschlands bringen werden.

3319

Man muß berücksichtigen, daß die italienische Bevölkerung oft zweifelt an der Vorteilhaftigkeit des Kriegseintritts für Italien, und daß sie behauptet, wenn Italien nicht in den Krieg eingetreten wäre, hätte man noch mehr Land und Besitz, als jetzt. Ausserdem wären sie nicht ärmer geworden, und viel Leid und Tote hätten gespart werden können. Die Bevölkerung argumentiert damit, daß sie so oder so in Europa nicht die erste Rolle spielen können und von der führenden europäischen Großmacht stets abhängig sein würden.

Ich hoffe, Ihnen hiermit gedient zu haben, und bin gern bereit, mich Ihnen weiter zur Verfügung zu stellen. Sofern ich eine weitere Ausreise ins Ausland vornehme, werde ich mich vereinbarungsgemäß vorher mit Ihnen in Verbindung setzen.

Heil Hitler!

160366

125

Einschreiben!

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 9. April 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 1616 /41 St./Ko.
Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Eingegangen:
15. APR. 1941
VI E 1/2068

Reichssicherheitshauptamt (SD) 66404 10. APR. 1941 VI

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen 1
15. APR. 1941
VI E 1

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht wurde von Herrn Friedrich E h l e r s , Inhaber der Firma Friedrich C. Ehlers, Hamburg 11, verfasst.

Mit E. wurde erst nach seiner Reise Verbindung aufgenommen, sodass der Bericht etwas dürftig ausgefallen ist. Da jedoch bei der Besprechung der Eindruck gewonnen wurde, dass E. ein recht guter Italienkenner ist, und auch keine belastenden Vorgänge über ihn vorhanden sind, wird die Verbindung mit ihm aufrecht erhalten.

I.A.
SS-Untersturmführer.

Von Abschriften grundsätzlich auf möglichst alle Arbeitsgebiete kurze Kenntnisgabe und damit Spesen sparen.

Wg.
I. Auszüge z. d. A. II B 5 c
II. z. d. A. II B 5 c (601).
III. Anstreichen.

160367 A50

Left-Top Aligned

126

Großvertrieb isolierter Kabel und Leitungsdrähte

FRIEDRICH C. EHLERS
HAMBURG 11 - GRÖNINGERSTR. 1

VEREINSBANK IN HAMBURG
POSTSCHECK-KONTO 309 50
FERNSPRECHER:
SAMMEL-NUMMER 31 32 67

KAISER ISOLIERROHR UND STAHLPANZERROHR · VOSSLOH INSTALLATIONS-MATERIAL · ELWA ELEKTRO-WÄRMEGERÄTE FÜR HAUSHALT UND INDUSTRIE · ELEKTRO-RAUMHEIZUNG

An den
Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leiter, Abschnitt Hamburg
IV A X/Ka.

Hamburg 36
Kaiser Wilhelmstr. 46

den 8. April 1941

Betrifft: Italien.

Unter Bezugnahme auf unsere kürzliche Rücksprache gebe ich Ihnen nachstehend zunächst skizzenhaft folgende Ausführungen:

Ich habe auf der vor einigen Tagen stattgefundenen Reise folgende Eindrücke gehabt:

Verhältnis der Bevölkerung zum italienischen Militär.

Entgegen der hiesigen Lage ist in Italien die für uns kaum faßbare Situation, daß der italienische Soldat allgemein von der Bevölkerung nicht geachtet wird. Es ist darauf zurückzuführen, daß die Kleidung des italienischen einfachen Soldaten nicht gut ist, und er infolge der allgemeinen Umstände wohl nicht das Gefühl hat, für sich die berechtigte Achtung in Anspruch nehmen zu können. Während hier bei uns der Soldat auch bei dem weiblichen Geschlecht besondere Bevorzugung genießt, so ist dieses in Italien absolut gegenteilig.

191

160368

151

Right-Bottom Aligned

Man hat das deutsche Militär, welches sich eines guten Ansehens in Italien erfreut, und auch sehr geschätzt wird, zunächst nur daraufhin beurteilt, welches Schuhwerk unsere Soldaten tragen. Da dieses einwandfrei ist, hat man mit Recht gesagt, "ja, die deutsche Regierung tut etwas für ihre Soldaten, sie beschafft ihnen richtiges Schuhwerk."

Es ist in Italien so, wie ich hörte, daß die Alpinisten zum Teil mit kurzen Unterhosen den Hochgebirgskampf ausführen mußten. Ausserdem, und das ist das Schwere, verfügen sie nur über ein Paar Schuhe. Vielen der Soldaten sind die Füsse erfroren; zum Teil soll sogar der Soldat nicht zum Appell kommen, wenn sich die Schuhe in Reparatur befinden. Die Verbitterung ist deshalb groß.

Selbst der einfache Mann sieht ein, daß hier schon bei einem an sich einfachen Problem die Organisation vollständig versagt, denn Schuhe und Stiefel gibt es im freien Verkehr ohne Bezugschein in den Läden in Unmengen, so viel, wie man haben will, und zwar auch in wirklich guter und teilweise sogar luxiöster Ausführung.

Einen einfachen Soldaten trifft man nicht in Restaurants und in den sogenannten Stehbars. Hin und wieder Offiziere in besseren Restaurants. Anscheinend hat das einfache Militär Hemmungen.

Organisation.

Die Organisation ist teilweise sehr mangelhaft und es sind starke Strömungen vorhanden. Zum größten Teil sogar in faschistischen Kreisen, die unzufrieden sind, daß keine bessere Organisation hinsichtlich der Bewirtschaftung von Lebensmitteln und der Verwaltung der Rohstoffe geschafft worden ist, denn es besteht bei der breiten Masse die Auffassung, daß, nachdem heute noch alles reichlich zu haben ist, einmal die Bewirtschaftung der Lebensmittel in größerem Umfange einsetzen muß, dann ~~weil~~ aber ~~sonst~~ die Vorräte, die man jetzt im Überfluss, vom Kriegsernährungsstandpunkt aus betrachtet, hat, restlos ver-

160369 152

braucht sein würden.

Das Hören der ausländischen Sender, besonders Radio-London, wird eifrig betrieben, da es nicht verboten ist. Wohl ist die Weiterverbreitung untersagt, aber es unterbleibt meines Erachtens nach nicht, daß sich eine entsprechende Verbreitung durchsetzt. Das Volk hat zur Zeit ein wirklich unbegreifliches Desinteresse am Krieg. Man hört die Meinung:"Ach, ob wir den Krieg gewinnen oder verlieren, Italien ist so arm und so arm, denn nach der Gewinnung von Abbessinien sind wir nicht reicher geworden und die breite Masse würde auch, ob sich der Krieg so oder so entscheiden würde, nichts profitieren." Das sind natürlich Ansichten, die meines Erachtens nach nur dadurch entstehen, daß die Propaganda ungenügend ist.

Weiter hört man, ich glaube natürlich, daß es sich nicht um die Mehrzahl der Italiener handelt, aber ich fühle mich verpflichtet, dieses zu erwähnen, da man hier vielleicht den Anhaltspunkt für eine entsprechende Gegenpropaganda hat oder gegebenenfalls weiß, ob diese Mentalität auf die feindliche Propaganda zurückzuführen ist; man hört also, daß die Engländer ganz anständige Menschen sein müßten, und es mit Italien absolut nicht so schlecht meinen, denn sonst hätten sie Mailand und andere Städte schon längst bequem zum größten Teil vernichten können, da ja die Abwehr in Italien nicht genügend sei und auch nicht in der Lage sei, die feindlichen Kräfte wirklich wirksam zu schlagen.

Die allgemeine Ansicht, daß sei besonders betont, ist, daß Italien sich nur defensiv an diesem Krieg noch beteiligen könne, da es nicht mehr die Kraft für eine offensive Beteiligung besäße. Im übrigen trüge Italien bedeutend größere Lasten als Deutschland an dem Krieg, da es mindestens ebenso starke Blutopfer, wie das Deutsche Reich, in diesem Kriege bisher schon in der kurzen Zeit gebracht hätte.

Daß die militärische Leitung bzw. Unterstützung der Unternehmen sowohl in Griechenland, als auch in Afrika ungenügend war, erkennt das italienische Volk allgemein, und schließt daraus eben im Zusammenhang mit vielen anderen Konstellationen, daß die öffentliche Bewirtschaftung des wehrwirtschaftlichen Sektors bzw. des Ernährungswesens allgemein unzulänglich ist.

PA M.

Der D u c e erfreut sich bestimmt der größten Achtung und auch ist jeder, mit dem ich gesprochen habe, von seinem ideellen Wollen für Italien überzeugt. Allein, es gibt viele Andeutungen, daß gewisse Kreise um ihn, Verwandte oder höhere politische oder faschistische Beamten vorhanden seien, die gegen ihn arbeiten, und besonders hinsichtlich der Organisation hemmend wirken.

553

Die schwarze B ö r s e ist selbst bei den führendsten und größten italienischen Häusern nicht unbekannt und wird von diesen in Anspruch genommen, ja, sie muß sogar mit Bewilligung der Stellen von Rom in Anspruch genommen werden, weil über die normale Organisation die Zufuhr bzw. die Zuteilung nicht klappt. Für einen wichtigen Militär-Auftrag, wofür (größere Mengen) Kupfer benötigt wurde, mußte man mit Genehmigung von Rom das Material zum dreifachen Preis auf der schwarzen Börse kaufen, weil sonst die Einhaltung der Lieferfristen einfach unmöglich wäre. Die Regierungsstellen in Rom haben dann nach vielem Hin und Her den Fertigpreis um die entsprechende Differenz erhöht. Die Folge davon ist natürlich, daß bei Abfliessen solcher Quantitäten von der schwarzen Börse und bei stillschweigender Billigung dieser Umstände die reguläre Verteilung der Rohstoffe oder Werkstoffe immer schwieriger wird, wenn nicht baldigst in dieser Richtung Wandel geschafft wird. Der allgemeine Eindruck ist, daß behördliche Stellen u. alle möglichen Kreise bei Vergebung von Aufträgen oder Erteilung von Bewilligungen Provisionen einheimsen.

Aus diesem Grunde hört man wohl auch schon öfter auf der Straßenbahn:"Ja, wenn die Deutschen nur erst richtig kämen, und hier einmal die Organisation aufbauen würden und vor allen Dingen Ordnung bringen." Man macht also immer wieder die Regierung dafür verantwortlich. Dieses beweist, daß 1. die Organisation nicht straff genug und nicht gerecht genug aufgebaut ist, und 2. daß die Propaganda anscheinend infolge ungenügender Wirksamkeit keine volksnahe Verbundenheit schafft. Die Unzufriedenheit ist vorhanden, obwohl meines Erachtens nach weder Voraussetzungen noch Berechtigung hierfür gegeben sind.

Das Volk, besonders einfache faschistische Kreise, meint, daß der Mangel an Organisation bewußt von einem Teil höherer faschistischer Kreise gefördert oder wenigstens gebilligt wird und es scheint mir, daß, wenn dieses stimmt, nach dieser Richtung hin einmal eine größere Auseinandersetzung kommen könnte.

Wenn diese Lage, wofür ich mich natürlich nicht fest in der kurzen Zeit verbürgen kann, zutreffend ist, dann könnte und müßte eine Änderung unbedingt von oben her erfolgen, damit keine Unruhe auftritt.

Man zollt große Begeisterung und Anerkennung dem inzwischen freiwillig zur Wehrmacht übergetretenen faschistischen Partei-Sekretär Mufti und glaubt, daß dieser, da er die Umstände erkannt hat und sie nicht billigt, seinen Posten deshalb gewechselt hat.

Heil Hitler!

160372

155

121

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS — Einschreiben

SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 6. November 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46
Tel. 35 17 22/23

VI E 1/b B.Nr. 761 /41 St./Ra.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

162 941 — 1 Anl. — 16530 — 7. NOV. 1941 — VI

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,

Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstraße 32/35.

Amt VI — Abgang — Anlagen 1 — 8. NOV. 1941 — VI B 5

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Anliegender Bericht über Italien vom 4. November 1941 wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.-11 891 zur ausschließlichen Verwendung im SD zur Verfügung gestellt.

Eingegangen: 11. NOV. 1941 22085 VI B 5

I.A.
SS-Obersturmführer.

160373

156

E/0213

Left-Top Aligned

SD-L.R. Abg. | J.-A. 2358
Eingeg.: 6. Nov. 1941
Abt. VI 4 ib

122

An den
Sicherheitsdienst des Reichsführers
SD-Leiter, Abschnitt Hamburg, IV A X/Ka.

H a m b u r g 36
Kaiser Wilhelmstrasse

den 4. November 1941

Betrifft: I t a l i e n.

Mein Bericht setzt sich aus Gesprächen, die ich im Laufe meiner Reise mit den verschiedensten bekannten und unbekannten Kreisen, denen ich zufällig begegnete, zusammen.

Bewirtschaftung: Durch die neuen Maßnahmen der Einführung der Bewirtschaftung der Bekleidungsgegenstände sind, wie verständlich, Mißstimmungen unter der Bevölkerung aufgetreten. Während der 14-tägigen Verkaufssperre wurden unter der Hand enorme Bestände von Waren verschoben, und zwar zu wahnsinnig teuren Preisen.

Daß man zwecks Aufnahme der Inventur den Händlern vierzehn Tage Zeit ließ, und sie vierzehn Tage lang zwang, den Laden offenzuhalten, aber nichts zu verkaufen, war meines Erachtens nach eine sehr ungeschickte Lösung, denn innerhalb dieser Zeit wurden nachts natürlich alle Leute, die bisher gute Kunden bei dem betreffenden Händler waren, versorgt. Bei dem südländischen Temperament und Handelstrieb mußte dieses vorausgesehen werden, und auch vollkommen verständlich erscheinen.

Die Folge von dieser Maßnahme ist, daß die noch vorrätigen Bestände von den Zahlungskräftigen, zum größten Teil zu hohen Preisen allerdings, aber immerhin aufgekauft wurden. Die in den Geschäften vorhandenen und bestimmt nicht unwesentlichen Bestände kamen für die Bewirtschaftung also nicht infrage, weil sie ohne Punktsystem verkauft wurden.

160374

157

Right-Bottom Aligned

Die Händler glauben sich dazu berechtigt, weil sie sagen, daß die Anordnungen, um italienisch zu sprechen, seitens der Regierung dumm gewesen sind. Nicht der Sinn, sondern die Ausführung. Denn welcher Südländische Händler, der ein Geschäft hat, kann 14 Tage lang sich zu einem Nichtverkauf seiner Ware entschliessen. Die Auswirkungen sind natürlich die, daß die minder bemittelte Bevölkerung diesen Vorteil nicht ausnutzen konnte, und sich infolgedessen mehr oder minder betrogen fühlt.

Immer wieder muß man die Feststellung machen, daß für fantastisch hohe Preise anscheinend alles zu haben sein muß, und auch fast alle Leute diese Möglichkeiten haben. Wenn also die Organisation der Bewirtschaftung so locker ist, dann hat sie garkeinen Sinn, dann wäre es besser, sie ganz zu lassen. Bei der straffen Organisation dagegen könnte man diese Ware mit erfassen und den Leuten mehr geben.

Es liegt in der Art des Italieners, besonders des Süditalieners, immer mehr zu bekommen, als zu geben. Nicht aus Geschäftstüchtigkeit; meiner Ansicht nach ist es ein angeborener, allgemeiner Zug. Dabei ist der Italiener wirklich im Großen und Ganzen nicht schlecht oder unehrlich, sondern selbst bei der größten Güte und Offenheit tritt diese Handlungsweise immer wieder in Erscheinung.

Es ist klar, daß bei einer derartigen Psyche eine Organisation, die mit und durch diese Leute erfolgt, nie 100 %ig sein kann, und gegenüber der unsrigen große Abweichungen aufweisen wird. Der Italiener im allgemeinen spricht voll Hochachtung und Bewunderung von unseren Leistungen wirtschaftlicher Art, von unseren Kriegserfolgen usw., aber es hat keiner das Bedürfnis, mit ihnen zu wetteifern oder sie nachzubilden. Gerade weil er es nicht tut, fühlt er sich wohl, und das ist das Primäre, daß dieses "Sichwohlfühlen" der alles überragende Lebenssatz des Italieners ist. Für die große Masse bedeutet es: vor allen Dingen gut essen können, sich nach Möglichkeit auch gut kleiden können, und Unterhaltung und Freundschaft ausserhalb des Hauses auf der Strasse oder notfalls in der Stehbar zu pflegen.

Da man sich viel unterhält, sind die Meinungen mehr oder weniger ausgeglichen und auch nicht verantwortungsbewußt. Sie sind eben gesprächsmäßig ausgebildet, und zwar glaube ich, daß es dadurch kommt, daß sich der Italiener im Allgemeinen überhaupt nicht für ernste Politik interessiert, da er eben, wie gesagt, ganz andere Lebensauffassungen hat, als wir Deutschen.

160375

Er liebt den Krieg als Schauspiel, doch nicht in seiner harten Wirklichkeit. Die Italiener haben aus Ihrer Auffassung heraus, und auch aus der, daß Ihnen ~~die~~ nicht die zwingende Notwendigkeit zur Führung eines Krieges verständlich gemacht wurde oder verständlich erschien, bei Weitem nicht die Zugehörigkeit zu diesem, wie es bei uns der Fall ist, erkannt.

Die Ansicht, daß das italienische Volk zu klein, zu schwach, zu arm und auch nicht hart genug ist, um eine führende Rolle in Europa zu spielen, ist allgemein. Italien ist ein Land zweiter Ordnung und muß sich dem herrschenden Land, entweder Deutschland oder England anpassen. Jetzt meint der einfache Mann, daß es für Italien, besonders für ihn, ziemlich gleich ist, ob nun Deutschland oder England das Land ist, an welches er sich angleichen müßte.

Er mißtraut seiner Regierung, und leider, wie ich immer wieder feststellte, gewissen faschistischen Kreisen, und glaubt der eigenen Propaganda zu wenig. Einmal, weil sie sich meines Erachtens nach nicht logisch energisch genug durchsetzt und zweitens, weil ich immer wieder von allen möglichen Kreisen bestätigt hörte, weil sie nicht so handelt, wie die oberste Führung, besonders der Duce, es sich denkt und wünscht. Hinzu kommt auch, daß von verschiedenen Seiten, Aristokratie, Kirche, und Feindpropaganda, eine zu starke Beeinflussung möglich ist.

Da der Italiener, wie ich schon einmal sagte, immer mehr haben will, als er gibt, so kann er sich nur dann begeistern oder erfreuen, wenn er von einem Sieg oder einem Krieg einen unmittelbaren Vorteil genießt. Enttäuscht ist er in dieser Beziehung durch den Abessienien-Krieg worden. Als man ihm gesagt hat, Italien müsse diesen Krieg führen, um sich wirtschaftlich unabhängiger zu machen, hat er dieses eingesehen. Nach Beendigung des Krieges wurde aber der Kaffee, der dort gewonnen ist, exportiert, in Italien ganz verboten, und die Bananen und andere Früchte erschienen ebenfalls nicht. Die Folge war: wozu dann einen Krieg? Vorher, als wir die Kriegskosten nicht zu bestreiten hatten, hatten wir alles, und jetzt, nach gewonnem Krieg, nicht mal diese Vorteile!

Diese Ansicht soll nur schildern, von welcher einfachen Warte man allgemein die politischen Ereignisse Italiens ansieht.

160376

Man kann sich denken, daß bei dieser Einstellung ein Volk sehr schwer zu großen Opfern bereit ist, zumal die drei verschiedenen Strömungen vorhanden sind, daß, sofern einmal wirklich eine ernste und schlechte Lage eintreten sollte, eine Beständigkeit der jetzigen Form mit Sicherheit nicht gewiss erscheint.

Wie ich schon eingangs erwähnte, kann ich nicht den Anspruch erheben, nun die endgültige, allgemeine Meinung ausgeführt zu haben, dafür fehlte mir einerseits die Zeit und andererseits habe ich zu wenig Städte besuchen können.

Heil Hitler!

Friedrich C. Ehlers

160377

484

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 23. Juni 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 4111 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Reichssicherheitshauptamt (SD) — Tag: 24. JUN. 1941 — Bearbeiter: VI — Aktenzeichen: 1061682

Einschreiben.

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,
Berlin-Schmargendorf.

Eingegangen: 25. JUNI 1941 — 5757

Betr.: Reisebericht über die Schweiz und Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht wurde von Herrn Paul M ü g g e n b u r g , Inhaber der Firma Paul Müggenburg, Hamburg, angefertigt.

Mit M. wurde erst kürzlich Verbindung aufgenommen. Er macht einen guten Eindruck und erscheint für allgemeine Aufgaben geeignet. Kriminal- und staatspolizeiliche Vorgänge sind nicht vorhanden.

I.A.
Hauptsturmführer.

160378

An VI B 5

Inhalt bekannt

II z d. A II B 5 e

III Anbrechen

Kiel 18.11

601 — 25 JUNI 1941 — VI B 3 b

Left-Top Aligned

485

PAUL MÜGGENBURG · HAMBURG 11

NACHFOLGEFIRMA von LANDAUER & CO.

Für Drahtnachrichten: Drogenwagen
A B C Code 5th Edition
Bentley's Code
Rudolf Mosse Code m. Suppl.
Fernsprecher: Sammelnummer 31 10 12
Börsenstand: Beim Kandelaber
Bankverbindungen:
Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Reichsbankhauptstelle
Postscheckamt Hamburg 69335

HAMBURG, 18. Juni 19 41
Grimmhof

SD-L. A. Hbg. | Br. No. 4868 Mg/B.
Eingeg.: 19. Juni 1941
Abt. VI

An den
Sicherheitsdienst des
Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg-36
Kaiser-Wilhelm-Str.46

Akz.: VI A 1o.Ka.

Von meiner Reise zurückgekehrt, gebe ich Ihnen nachstehend den gewünschten Bericht.

Schweiz:

Die allgemeine Stimmung scheint sich etwas gebessert zu haben. Wenigstens habe ich äusserlich den Eindruck gewonnen, dass bei fast allen Schweizer Firmen der Neujahr 1940 bemerkte offene Hass gegen alles Deutsche nicht mehr so zu Tage tritt. Die Leute sind mit ihren Bemerkungen viel vorsichtiger geworden. Nur vereinzelt habe ich noch Stimmung gegen das deutsche Regime feststellen können. - Bezeichnend für die Stimmung, war das Bekanntwerden des Unterganges der "Bismarck". Ich konnte im Zug bei Verschiedenen die Schadenfreude feststellen, die über diesen Verlust bestand. - Genauen Einblick in die Verhältnisse konnte ich nicht gewinnen, da ich mich nur 3 Tage in der Schweiz aufgehalten habe und mein Besuch sich bei den verschiedenen Kunden auf nur kurze Zeit erstrecken konnte, sodass das politische Thema nur wenig berührt wurde.

Italien:

Die Stimmung in Italien ist nicht mehr so enthusiastisch, wie sie vor 1½ Jahren war, als die Italiener noch nicht im Kriege lagen, sondern offen erklärten, dass sie die abwartende Stellung nur einnähmen, um uns zu helfen. Wenngleich im Allgemeinen von einem endgültigen Siege gesprochen wird, so ist doch die Zuversicht nicht vollkommen. Man ist sich auch in Italien darüber klar, dass ohne Hilfe Deutschlands nichts gemacht werden kann. - In der letzten Zeit macht sich Mangel an einzelnen Warengattungen, auch an Lebensmitteln, bemerkbar, was sich bei den Italienern, die sich in dieser Beziehung bisher kaum eingeschränkt haben, stark auswirkt. Ausserdem darf die moralische Wirkung der inzwischen eingetretenen Preissteigerungen, die sich fast täglich auf andere Artikel erweitern, nicht unterschätzt werden. Die Regierung greift nicht genügend durch. Für Geld ist alles zu haben, während die ärmere Bevölkerung nicht einmal die kleinen, aufgrund der bereits ausgegebenen Karten, zugeteilten Rationen erhalten kann. Infolgedessen soll die Meinung der Arbeiter und der kleinen Angestellten und Beamten sehr

Sämtliche Offerten verstehen sich stets unverbindlich, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hamburg.

160379 762

Right-Bottom Aligned

gedrückt sein und sich zum Teil schon gegen den Faschismus aussprechen. Der Faschismus sitzt bei weitem nicht fest, da zuviel Unzufriedenheit im Lande herrscht. Die besser gestellten Kreise schwimmen im allgemeinen Fahrwasser mit, da sie kaum irgendwelche Einschränkungen empfinden mit Ausnahme derjenigen, dass der Autoverkehr stark vermindert ist.

Während in Turin und Mailand nur verhältnismässig wenig über die allgemeine Volksstimmung zu erfahren war, habe ich in Bozen zum Teil sehr schlechte Mitteilungen erhalten, die Ihnen wahrscheinlich auch schon zum grössten Teil bekannt sein dürften. Man ist dort der Meinung, dass man eventuell sogar mit einer Revolution rechnen könne, wenn die Regierung nicht energische Maassnahmen ergreift, um die Versorgung der ärmeren Bevölkerung sicherzustellen, deren Stimmung sich nicht nur gegen die eigene Regierung richtet, sondern auch gegen die durchfahrenden Truppen, da sie in diesen die Unterstützung der gegenwärtigen Regierung sieht.

Wenn man das Leben in Deutschland mit dem Italiens vergleicht, dann bemerkt man in Italien kaum etwas vom Krieg. An der Eisenbahn und Strassenbahn sind noch keine weiblichen Kräfte angestellt mit Ausnahme der Strassenbahn in Bozen, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, dass Bozen zu dicht bei Deutschland liegt und man wenigstens dort äusserlich Deutschland zeigen will, dass man Anstrengungen für den Krieg macht.

Auch in den besser gestellten Kreisen ist man mit den Maassnahmen der Regierung insofern nicht einverstanden, als die Besetzung massgebender Posten weniger auf Tüchtigkeit als auf Verbindungen vorgenommen wird, und zwar auch in der Militärführung. Man ist zum Teil empört darüber, dass das Militär im vorigen Jahr ungenügend ausgerüstet in den Krieg gehen musste. Von Albanien sollen viele Soldaten mit abgefrœnen Gliedmaassen zurückgekommen sein, weil sie nicht für den Bergkrieg ausgerüstet gewesen sind. Etwas Ähnliches soll auch in Afrika passiert sein, wo die Truppen nicht genügend ausgerüstet kämpfen mussten und die Ausrüstungsgegenstände, trotz Anforderungen der Heeresleitung, vom Mutterlande nicht geschickt wurden. - Auch im Militär ist die Stimmung teilweise sehr schlecht, weil bei einzelnen Regimentern die Verpflegung ungenügend ist, während andere Regimenter wieder gute Verpflegung erhalten. Des fernern sind die Leute ungehalten darüber, dass sie schon jahrelang in der Garnison Dienst tun müssen.

Sie sehen aus meinem vorstehenden Bericht, dass die Stimmung in Italien nicht als besonders rosig angesehen werden kann, speziell nicht in den wenigen Plätzen, die ich besucht habe. Ich nehme an, dass Sie sich aus vorstehenden Ausführungen ein ungefähres Bild machen können.

Sollten Sie noch irgendwelche Erklärungen wünschen, stehe ich Ihnen jeder Zeit zur Verfügung.

160380

Heil Hitler

549

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

VI E 1/b B.Nr. 2549 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Hamburg 36, den 17. Juli 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

601

Eingegangen:
22. JULI 1941
7932 VB5

Einschreiben.

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

118638 19. JUL. 1941
VI

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Amt VI
21. JULI 1941
VB5

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde von Herrn Heinrich B i e b o w , Inhaber der Firma Burdet & Klement, Hamburg, angefertigt.

Herr Biebow, mit dem vor kurzem Verbindung aufgenommen wurde, machte einen guten, brauchbaren Eindruck und erklärte sich sofort zur Mitarbeit bereit. Nähere Ermittlungen über B. in parteipolitischer Hinsicht laufen. Staats- und kriminalpolizeiliche Vorgänge sind über B. nicht vorhanden. Die Verbindung mit B. wird weiterhin aufrecht erhalten.

I.A.
SS-Obersturmführer.

Vfg. I. Inhalt bekannt.
II. z.d.GA. VB5e/601
III. Ausbuchen
Müller 26/7.41.

160381

164

550

Ob.-L.A. Abg. | Br. No. 4872
Eingeg.: 12. Juli 1941
Abt.
VI

Bericht über auf einer kurzen Reise in Sizilien gewonnene Eindrücke und Erfahrungen.

Allgemeines: Mein Aufenthalt in Sizilien hat nur wenige Tage gedauert. Gewonnene Eindrücke, gemachte Erafhrungen und sonst alles, was ich nachstehend zur Kenntnis bringe, beruht teils auf eigenen Beobachtungen, teils vom Hören - Sagen und teils aus Gesprächen, die mit Italienern und mit deutschen Soldaten geführt wurden.

Stimmung: Die Stimmung unter der Bevölkerung soll zu Beginn dieses Jahres sehr gedrückt und niedergeschlagen gewesen sein, teilweise sogar kriegsmüde. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: die militärischen wohl nicht ganz unbedeutenden Schläge, die Italien zu diesem Zeitpunkt hat einstecken müssen: Ost- und Nordafrika, viele Verluste von Kreuzern, Kriegsschiffen und Flugzeugen im Mittelmeer, der etwas unglückliche Ausgang des griechischen Feldzuges, Trauer über den Verlust von Toten und Gefangenen vorwiegend bei Tobruk. Hinzu kam die Gefahr einer Besetzung von Tripolis und damit die Bedrohung von Sizilien selbst.-
Nachdem aber das Frühjahr eine gewaltige Veränderung auf allen Kriegschauplätzen gebracht hat, ist man jetzt wieder obenauf. Die Befreiung des albanischen Gebietes und die Bezwingung der Griechen, die Teilnahme am serbischen Feldzug und die Einverleibung von Dalmatien betrachtet man als Verdienst der eigenen Truppen, wenngleich man wohl kaum verkennt, dass es ohne die Hilfe der Deutschen Wehrmacht nicht so gut gegangen wäre. An der Rückeroberung von Nordafrika schreibt mach sich auch gewisse Verdienste zu. DaSizilien selbst auch seit langem wieder von irgendwelcher Bedrohung befreit ist, dank des Einsatzes des Deutschen Fliegerkorps - kann die Stimmung jetzt als gut angesprochen werden. Die allgemeine Meinung ist die - der Deutsche wird es schon schaffen!-

Politisch: Nach meiner Meinung hat sich der Sizilianer zwangsläufig mit dem Faschismus abgefunden. Er ist aber wohl doch nicht mit dem Herzen dabei. Man hröt doch so manche bissige Bemerkung. Da aber der Italiener im allgemeinen und der Sizilianer im besonderen von Natur aus ziemlich gleichgültig eingestellt ist, legt er der ganzen Sache nicht allzu viel Gewicht bei. Ob seitens der Geistlichkeit, die dort unten immer noch eine bedeutende Macht darstellt, Stimmungsmache gegen den Faschismus betrieben wird, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Soziale Verhältnisse: Ich habe nicht feststellen können, dass in dieser Richtung schon viel geleistet ist. Die Arbeitsbedingungen sind gegenüber früher kaum verändert. Es herrscht mehr oder weniger das alte "Feudal"-System. Der Arbeitgeber ist der hohe Herr, während der Angestellte und vorwiegend der Arbeiter sich unterwürfig duckt und für billigen Lohn seine Arbeit verrichtet. Die Arbeitszeit ist im allgemeinen lang. Trotzdem ist der kleine Mann ziemlich zufrieden. Es genügt ihm durchaus, wenn er nur das verdient, was er unbedingt zum Leben gebraucht. Es sollen sogar noch eine Unzahl von Fälle vorkommen, wo der Arbeiter sich weigert, weiter zu arbeiten, wenn er nach einer gewissen Zeit das verdient hat, was er für die Anschaffung von Brot, Makkaroni und Oel gebraucht. -
Auffällig wirkt für den Deutschen das gegenüber der Friedenszeit kaum veränderte Strassenbild. Wohl kann man mehr Männer als sonst in Uniform sehen. Es laufen aber noch so viele Zivilisten herum - junge kräftige Burschen, die nach deutschen Begriffen hätten längst Soldat sein müssen. Die mir hierfür gegebene Erklärung - es sollen nicht genug Ausrüstungsgegenstände für die weitere Einberufung von

160382 165

Soldaten zur Verfügung stehen, klingt eigentlich wenig glaubwürdig. Tatsächlich scheint es aber so zu sein, dass es in Italien kein Problem des Arbeitermangels gibt.-

Lebenshaltung: Der fremde Reisende ist überrascht, noch einen ziemlichen Ueberfluss an täglichen Bedarfsartikeln einschliesslich Lebensmitteln feststellen zu können. Wohl gibt es hier und da gewisse Einschränkungen - vorwiegend bei den hauptsächlichsten Volks-Nahunrgsmitteln wie Teigwaren, Zucker und Olivenoel, die sich gerade bei der breiten Masse des Volkes auswirken. Da ausserdem das Brot schlecht ist - nur Mais-Brot - ist der kleine Mann unzufrieden. Er schimpft deshalb gelegentlich auf den verfluchten Tommy als den Kriegsverbrecher. Allerdings ist mir auch zu Ohren gekommen, dass man an diesem Mangel dem Deutschen die Schuld zuschiebt, "der doch nun endlich einmal Frieden machen soll". Im grossen Ganzen ist aber auch hier mein Eindruck der, dass die Leute im Grunde genommen viel zu gleichgültig sind,um sich gross aufzuregen.
Für alle anderen Nahrungsmittel besteht dagegen kein Mangel. Fleisch wird allerdings nur an gewissen Tagen der Woche geliefert, dann aber ziemlich unbeschränkt. Fische, Obst, Gemüse, Käse u.a.m. ist in reicehm Masse vorhanden. Auch sonstige Güter des täglichen Bedarfes sind genügend vorhanden - wie Kleidung, Wäsche, Schuhe etc. Auffällig wirken die reichlichen Vorräte von optischen Artikeln - Photo- und Knio-Apparate, Barometer, Feldstecher etc., meistens alles gute deutsche Qualitäts-Marken.
Ich habe nach einer Erklärung für diese reichlichen Vorräte einer kriegführenden Macht gesucht, die wohl darin begründet liegt, dass die Kaufkraft des Publikums zu gering ist, um die vorhandenen Vorräte wegzukaufen.-
Im uebrigen sind auch sonst wirklich verknappte Artikel zu beschaffen und zwar gegen Bezahlung eines mehr und minder grösseren Aufgeldes. Man kann in dieser Richtung villeicht von einer gewissen Korruption sprechen, denn jeder Italiener ist für kleinere oder grössere Lire-Scheine sehr empfänglich. Wenn man Waggons gestellt haben will, muss man mindestens einen , vielleicht auch mehrere Bahnbeamte spicken. Wenn der italienische Exporteur seitens seiner amtlichen Behörden Ausfuhrgenehmigungen, Devisenfreigaben etc. haben will, so muss er nach Rom fahren, um dem Sachbearbeiter beim "guten Tag sagen" einen grössern Schein in die Hand zu spielen. Im anderen Falle erreicht er eben nichts.
Das sind Verhältnisse, über die man als Deutscher aus dem Staunen garnicht herauskommt. Der Sizilianer regt sich darüber nicht gross auf. Das sind nun mal die Tatsachen und, mann muss eben danach handeln.-

Militärisch: Wenn man deutsche Verhältnisse anwendet, macht der italienische Soldat keinen sehr hervorragenden Eindruck. Trotzdem die Uniform im allgemeinen gut ist, so ist das ganze Auftreten des Soldaten nicht forsch oder schneidig, sondern salopp, nachlässig und teilweise sogar schlapp. Der ialienische Offizier gefällt sich in einer gewissen nachlässigen Eleganz. Auffällig ist das Verhalten des Soldaten dem Vorgesetzten gegenüber, was sich mir beim Beobachten des mitlitärischen Grusses zeigte. In sehr vielen Fällen hält es der Untergebene überhaupt nicht für nötig, den Vorgesetzten zu grüssen. Wenn aber überhaupt einmal ein Gruss gewechselt wird, so ist dieser im höchsten Grade nachlässig. Dasselbe gilt bei der Begegnung wzischen Offizieren.

Im uebrigen wurde mir von deutschen Soldaten bercihtet, dass das Verhältnis zwischen dem deutschen und italienischen Soldaten nicht gerade als gut anzusprechen ist.

160383 166

Der deutsche Soldat erkennt den Italiener nicht als ganz vollwertig an. Das mag wohl seine Ursache darin haben, dass die deutsche Wehrmacht nicht überall die an sich selbstverständliche Unterstützung der italienischen Wehrmachtsstellen in vielerlei Beziehung gefunden hat.- So sind mir Fälle zu Ohren gekommen, wo sich die Angehörigen des Deutschen Fliegerkorps ihre Quartiere selbst haben herrichten müssen, da die von italienischer Seite zur Verfügung gestellten Unterkünfte nicht zu benutzen waren, da vollkommen verdreckt, voller Flöhe und sonstigem Ungeziefer. Die Tatsache, dass sich die Deutschen ihr ganzes Material selbst mitbringen mussten - ja sogar Telegraphenstangen, Draht etc. für die Errichtung einer einwandfrei funktionierenden Nachrichtenuebermittlung, dürften bekannt sein.-Mir wurde aber sogar berichtet, dass teilweise seitens der Italiener eine gewisse Sabotage betrieben wird, allerdings wohl nicht bewusst, sondern herrührend aus einer unverständigen gleichgültigen Einstellung der italienischen Kommandostellen. Wenn z.B. von deutscher Seite eine neue notwendige Einrichtung militärischer Art verfügt wird, so ist eigentlich in jedem Fall damit zu rechnen, dass der italienische Kommandeur nicht gleich seine Einwilligung gibt. Er versteht vielmehr, die Sache zu verschleppen, vielleicht um keine Verantwortung übernehmen zu müssen. Zur Erledigung solcher Fälle muss dann immer erst der in Rom eingerichtete Verbindungs-Stab in Tätigkeit treten.

Auch gewisse Fälle von Spionage bezw. bewusster Sabotage sollen vorgekommen sein. So wird öffentlich von einem Fall erzählt, wo im Anfang des Jahres in der Gegend von Messina eine Verschwörer-Zentrale aufgedeckt wurde, bestehend aus 2 Geistlichen, einem Engländern und mehreren hoch-gestellten Italienern. Diese Leute sollen den englischen Flugzeugen Blink- und Funk-Signale übermittelt haben.-

Wirtschafts-Verkehr: Der kaufmännische und industrielle Verkehr in Italien blüht. Wenn auch bedingt durch die Kriegsverhältnisse gewisse berechtigte Preiserhöhungen ein höheres Preisniveau für italienische Landesprodukte rechtfretigen, so werden die Preise auch sonst bewusst in die Höhe getrieben. Dank der grossen Käufe, die Deutschland und auch andere europäische Länder tätigen, sind die Märkte für alle möglichen Produkte überaus fest. Die Situation wird durch den Italiener weidlich ausgenutzt. Er spekuliert überdies wo er kann und versucht, immer noch mehr herauszuholen, was ihm in der Regel auch gelingt. So kommt es, dass er heute für seine Landesprodukte Preise erzielt, die er früher selbst für unmöglich gehalten hat.-

Hamburg, 8. Juli 1941

160384

167.

Einschreiben.

633

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 16. August 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

VI E 1/b B.Nr. 5344 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Eingegangen:
20. AUG. 1941
11548 VB5

Reichssicherheitshauptamt (SD)
135606 19 AUG. 1941
VI

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,

Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Amt VI | Uhrzeit | Anlagen
19. AUG. 1941
VI B5

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde von dem hiesigen Zubringer Walter K r e b s , kaufmännischer Angestellter der Firma Hübschmann & Co., Hamburg-Moorfleth, erstellt.

K., mit dem erst vor kurzem Verbindung aufgenommen wurde, verfügt über keine grossen Auslandserfahrungen. Er machte jedoch einen äusserst günstigen, brauchbaren Eindruck und zeigte sich in jeder Beziehung bereitwillig. Kriminal- und staatspolizeiliche Vorgänge sind, ausser zwei geringfügigen Verkehrsstrafen, nicht vorhanden. Die Verbindung zu K. wird weiterhin aufrecht erhalten.

I. Nichts zu veranlassen
II z.d.A. VI B 5e/ 601. SS.
III Anlegen
do. 22/8.

Spaarmann
SS-Standartenführer

160385

168

634

F. HÜBSCHMANN & CO., HAMBURG

KORKEN-FABRIK :: KORK-IMPORT

POSTSCHECK-KONTO: HAMBURG NR. 702 62
BANK-KONTO: VEREINSBANK IN HAMBURG
GEGR. 1883
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: NR. 38 81 54/55
TELEGRAMM-ADRESSE: „KORKENKREBS"

Priv.Adr.Walter Krebs

HAMBURG 27, den 14.August 41.
MOORFLETH, ELBDEICH 58/60

Sicherheitsdienst
SS Sturmführer Bachmann

Hamburg
========
Kaiserwilhelmstr.

SD-L.A. Hbg. | Vg. No. 5736
Geheim
Eing.g.: 15. Aug. 1941
Abt. VI

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unser Zeichen: K/R

Betr.: Ich nehme höfl.Bezug auf unser s.Zt.geführtes Gespräch und den von Ihnen erteilten Auftrag und übermittele Ihnen nachstehend meine Eindrücke während meiner Reise in Italien:

Der Krieg ist sehr unpopulär und wird dieses scheinbar durch die Verleihung von zahlreichen und prunkhaften Uniformen von oben behoben. Es konnten eine große Anzahl von jungen Männern festgestellt werden, die nicht eingezogen waren, was besonders in den Berufen der Kellner, Straßenbahnschaffner und sonstigen öffentlichen Berufen auffiel.

Der Italiener ist schnell begeistert, aber in den meisten Fällen geht er an das obige Thema nur mit Vorsicht heran. Der Engländer ist sehr verhasst und bestehen auch anscheinend keine geldlichen Bindungen mehr; ebenfalls ist der Franzose nicht sehr beliebt, da er Grenzforderungen an der Riviera laut gemacht hat.

Die Volksstimmung ist naturgemäß in 3 Lagen aufgeteilt (Faschismus, Königtum und Kirche) und besteht anscheinend ein heimlicher Kampf, besonders zwischen dem Faschismus und der Kirche, wenn sich letztere auch sehr zurückhält. Die Kirche hat es durchgesetzt, dass die Durchreise der deutschen Tropentruppen nur in kompl.Uniformen vor sich zu gehen hat und kurze Hosen und Hemden verpönt oder verboten sind, was naturgemäß in der heißen Jahreszeit nicht sehr angenehm ist.
Wenn die Frauen in der Vatikanstadt auch lange Strümpfe und Aermel tragen müssen, so ist es doch der weiblichen faschistischen Jugend erlaubt, in Socken zu erscheinen, was den Eindruck hinterläßt, dass gewisse Einschränkungen dieses Verbots seitens der Kirche gemacht wurden.

Mussolini, als Spitze der Regierung, hat bekanntlich die meisten der Ministerien in seiner Hand vereinigt und soll sich im allgemeinen schlecht beraten lassen, da er alles allein machen will; ob das eine oder das andere besser ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Man spricht von Bereicherungen, besonders von Ciano, großen Stiles, und soll er bereits einmal in der Versenkung verschwunden sein. Von Mussolini wird als dem einzigen Römer von Italien gesprochen, was sicher nach unserer Auffassung als Lob zu verstehen ist, was jedoch für den Italiener in vielen Fällen als zu große Forschheit auffällt.

b.w. 160386

169

E/0254

Der Italiener arbeitet nur in den frühen Morgenstunden, macht von 1-5 Uhr Mittag und schließt dann sein Geschäft; deshalb ist es sehr zu verwundern, dass der Faschismus die Erfolge gehabt hat.

Auffällig sind die vielen Anschriften an den Häusern, welche Aussprüche des Duce darstellen, man könnte sagen, dass, was der Deutsche im Herzen fühlt, steht bei den Italienern an den Häusern.

Der italienische Soldat ist für Bravourstücke zu haben, die dann tüchtig gefeiert werden. Der einfache Soldat lebt denkbar einfach gegenüber den Offizieren. Er bezieht einen Sold von 1 Lire= RM o,15 pro Tag, und es gibt Invaliden aus dem Abessinien-Feldzug, die heute noch nach ihrer Rente laufen.

In Italien gibt es ein geflügeltes Wort " es geht alles mit Vittorio" Vittorio ist der König auf der Münze und bedeutet das Wort "Bestechungsgelder", und zwar soll diese Korruption an den höchsten Stellen anfangen. Von Mussolini ist bekannt, dass er eine große Vorliebe für junge Mädchen hat, und es wird erzählt, dass seine beiden ältesten Kinder vor der Ehe geboren sind und der Papst bei Regierungsantritt ihm anheim gestellt hat, sich erst mit seiner jetzigen Frau zu verheiraten. Graf Ciano soll sehr unbeliebt sein.

2 Das Abhören des engl.Rundfunks ist verboten und wird auch meines Wissens ~~nicht~~ heimlich gemacht. Ich konnte während meines Aufenthalts in Italien einmal die deutschen Nachrichten hören, da das Rundfunkgerät nicht oft angestellt wird. Veröffentlichungen vom Propaganda-Ministerium findet man selten; ebenfalls Werbeplakate. Die Deutsche Wehrmacht wird bewundert und man verläßt sich darauf, wie die Kinder auf ihren Vater.

Das Zusammenleben in Fliegerhorsten, wie z.B.in Catania, ist leicht gespannt, da gerade der italienische Jagdflieger leicht Theater spielt, wenn ihm auch gewisse Erfolge nicht abgesprochen werden können. Die beiden Elemente passen wie Feuer und Wasser zueinander, Schlägereien kommen jedoch nicht vor.

Die Ernährung wird seit 2 Monaten auf den Krieg umgestellt. Makkaroni gibt es nur auf Karten. Butter, Öl und Fleisch ist ausserordentlich rationiert. Fleisch gibt es den 1o.Teil wie bei uns; jedoch ißt der Italiener in der heißen Jahreszeit fast kein Fleisch. Schokolade und Süßigkeiten sind reichlich vorhanden.

Die Organisation scheint recht gut zu sein; die Züge fahren pünktlich, sind überfüllt und kommen auch verhältnismäßig pünktlich an. Dem Brot wird viel Mais hinzugetan und ist daher fast grau; jedenfalls in den volksreichen Gegenden.In den Luxus-Restaurants kann man alles haben; jedenfalls ist das Speiseproblem kein ausschlaggebendes in Italien.

Ich hoffe, Ihnen mit Vorstehendem gedient zu haben.

Heil Hitler !

Karl

160387

170

451

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

VI E 1/b.B.Nr. 6614 /41 Ba./Ra.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Hamburg 36, den 9. Oktober 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46

Einschreiben!

Amt VI — Abgelt. — Anlagen 1
13. OKT. 1941
VI B5

Reichssicherheitshauptamt (SD) — Amt 1 Fach 6
157227 11. OKT. 1941
Wiedervorlage VI — Geschäftszeichen

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI **B**,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstraße 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Anliegender Bericht über Italien wurde von dem Betriebsingenieur der Haller-Werke AG. Hamburg-Altona, Herrn Otto H e i m e r l , erstellt.

H., der bei der Verbindungsaufnahme einen tadellosen, einwandfreien Eindruck machte, ist alter Italienkenner und hat sich 16½ Jahre bis zum Jahre 1940 in Italien aufgehalten.

Kriminal-und staatspolizeiliche Vorgänge über H. sind nicht vorhanden. Nähere Ermittlungen über die Zuverlässigkeit des Heimerl in politischer und charakterlicher Hinsicht laufen noch und wird hierüber zu gegebener Zeit berichtet.

Die Verbindung zu Heimerl wird vom Referat VI weiterhin aufrechterhalten.

I.A.
SS - Obersturmführer.

I. Erl. St-Bz. z. Akten
II Anlage z. d. S.A. 22
III z. d. A. VB5e/111
IV Anschreiben Mon 20/10.
Ab. 28/10.

Eingegangen: 14. OKT. 1941 18303 VB5

160388

171

Left-Top Aligned

A b s c h r i f t .

Hamburg-Altona, den 2.10.41

Aufgrund meiner fast 17jährigen Tätigkeit in Italien als technischer Direktor kenne ich eine grosse Anzahl von Personen, die sich aus allen Gesellschaftskreisen rekrutieren. Im Gespräch mit genannten Personen konnte ich feststellen, dass sich seit meinem letzten Aufenthalt in Mailand im Dezember 1940 die Stimmung radikal geändert hat. Man ist überaus kriegsmüde geworden. Aussprüche wie z.B.: "Che venga il tedesco, il francese oppure l'inglese, ma basta con questa guerra"! d.h."Es ist uns gleichgültig, ob der Deutsche, der Franzose oder der Engländer in Italien sitzt, die Hauptsache ist, der Krieg geht zu Ende!"

Dieser Wurstigkeitsstandpunkt und die Gleichgültigkeit werden durch die absolut unzulänglichen Massnahmen der Regierung in der Frage der Lebensmittelverteilung noch verschärft. im Schleichhandel kann man Fleisch um 45 - 50 Lire pro Kilo kiloweise kaufen. Auch Butter, Eier, Schinken und Olivenöl wird im Ketten- und Schleichhandel verkauft. Die Patrouillen der "Polizia annonaria", die in der Nähe von Lebensmittelgeschäften ihren Dienst versehen und die Einkaufstaschen der Hausfrauen kontrollieren, haben sehr viel böses Blut gemacht, weil sie nach Ansicht der "kleinen Mannes"nur die Armen schikanieren, während man die "Großen" begünstigt. Angeblich soll Starace hinter Schloß und Riegel sitzen, weil er Ölverschiebungen gemacht haben soll. Korruption und Bestechlichkeit sind an der Tagesordnung. Die meisten Stellen der Polizei und Aufsichtsbehörden sind mit Süditalienern besetzt; diese Tatsache löst unter der Mailänder Bevölkerung tiefe Erbitterung aus. Mir wurde folgendes gesagt:" Se al posto di questi camaristi ci fossero i tedeschi, noi saremmo certi che, modestamente, ma giustamente tutti avrebbero da mangiare". D.h.:"Wenn an Stelle dieser Verschwörer die Deutschen hier wären, dann hätten alle, wenn auch bescheiden, so doch gerechterweise zu essen." Ferner hörte ich, dass bei der Firma Bianchi die Arbeiter wegen Brotmangel die Arbeit niederlegten und erst wieder aufnahmen, als die Gemeinde für Brot sorgte. In Mailand hörte ich ferner, dass die Juden Bombengeschäfte machen mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, welche in das Internierungslager, das angeblich in der Nähe Roms sein soll, eingeschmuggelt werden. Die Engländer

172

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

die sich in diesem Lager befinden, dürften nach diesen Angaben mit einer Gruppe verhandeln, die es unternimmt, über Ponte Tresa, Porto Ceresio und den Lago Maggiore Nachrichten und Propagandamaterial nach Italien zu bringen. Es handelt sich zwar nur um Gerüchte, aber die Grenzverhältnisse zwischen der Schweiz und Italien lassen solche Möglichkeiten ohne weiteres zu. Überhaupt haben die Juden in Italien grosse Bewegungsfreiheit und nützen die Kriegslage nach allen Regeln der Kunst zu ihrem Vorteil aus. Da sich der Jude in seinem Äusseren wenig vom Süditaliener unterscheidet und in seiner Aussprache den gleichen singenden Tonfall und die gleichen lebhaften Gesten hat, ist es sehr schwer zu unterscheiden, wer Arier und wer Jude ist. Daher ist es ihm auch sehr leicht möglich, sich in das Vertrauen der Bevölkerung einzuschleichen, diese in ihrer Meinung zu beeinflussen und fast ungestraft die wirtschaftliche Desorganisation herbeizuführen. Ich habe aufgrund vieler Aussagen und Bemerkungen das bestimmte Gefühl, dass der Jude in Italien der Hauptträger der Feindpropaganda ist, dass er bewusst Schleichhandel treibt und Lebensmittel versteckt, um dann die Meinung ins Volk zu tragen: "Man hat nichts zu essen, weil alle Lebensmittel nach Deutschland geschickt werden"! Damit schürt man den Hass oder die Unzufriedenheit im eigenen Lande und macht die Deutschen unbeliebt. Im allgemeinen bewundert man die Deutschen, aber man fürchtet sie und der Jude hat leichtes Spiel, wenn er behauptet, der Deutsche würde Italien besetzen, wenn die Italiener durch den Hunger so geschwächt seien dass sie keinen ernsten Widerstand entgegensetzen könnten. Weiter appelliert er an das patriotische Empfinden, indem er Gerüchte in Umlauf setzt, dass Deutschland das "Alto Adige" (Südtirol) wieder zurückverlangt, dass an der Brenner- und Dolomitengrenze Bunker gebaut werden und zwar soll angeblich ein Teil der deutschen Eisen- und Stahllieferungen dazu verwendet werden. (Dieses Gerücht wurde mir auch von in Mailand ansässigen Deutschen bestätigt.). Die innerpolitischen Verhältnisse spitzen sich immer mehr zu. Selbst alte Faschisten, sogenannte "fascisti di prima ora" sind mit den unzulänglichen Massnahmen der Regierung unzufrieden. Ganz offen sprechen sie von einer notwendigen Säuberungsaktion an den höheren Stellen und bedauern den Duce, weil er keine ehrlichen Mitarbeiter zur Verfügung hat. Andere führen den Zwiespalt in der politischen Führung auf den wachsenden Einfluß der Königspartei (militärische Partei unter der Führung des

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Kronprinzen) und der klerikalen Schichten zurück. Ein Hotelbesitzer sagte mir folgendes: "Il Duce é un buffone, vuol creare un mondo nuovo e non é neanche capace di far ordine in casa propria." D.h.: Der Duce ist ein Narr, er will eine neue Weltordnung schaffen und ist nicht einmal fähig im eigenen Lande Ordnung zu machen." Über Ciano sind viele Glossen im Umlaufe; am kennzeichnendsten ist vielleicht folgender Ausspruch: Anziché di fare il bellimbusto, sarebbe meglio che vada da Rubentropp (von Ribbentrop) ad imparare come si fa a stare sul mondo". D.h. "Anstatt sich als Geck und Modefigur zu benehmen, wäre es besser zu von Ribbentrop zu gehen, um zu lernen, wie man es machen muß, um sich in der Welt zu behaupten." Der Verlust von Ostafrika wird besonders schmerzlich empfunden. Auch für Spanien hat man wenig freundliche Worte, weil man erwartet hatte, Spanien würde gegen Gibraltar vorgehen. Von Albanien sind sehr viele Kriegsbeschädigte zurückgekommen, deren Aussagen und Erzählungen viel zur Erbitterung der Bevölkeurng beitragen. Die Soldaten waren für den Winterfeldzug nicht entsprechend ausgerüstet. Gefrorene Gliedmaßen, amputierte Zehen u.s.w. sind die Folgen. Ein Soldat erzählte mir, wie er feststellen konnte daß sich die Schuhsohlen im Schneewasser aufweichten, weil sie aus Presskarton waren. Dies wirft ein besonderes Licht auf die Heereslieferungen. Demgegenüber muß man sagen, daß die oberste Propagandaleitung sehr wenig tut um all den Gerüchten und Gerüchtemachern wirkungsvoll entgegenzutreten. Mir wurde von einsichtsvollen Personen die Befürchtung ausgesprochen, daß in Italien ein Chaos entstehen würde, wenn sich die englischen Luftangriffe auf die norditalienischen Städte im verstärktem Maße fühlbar machen würden. Zum Glücke kann man aber sagen, daß in Italien heute noch ein großer Teil der Bevölkerung trotz Entbehrungen aller Art treu zum Duce steht und den Krieg bis zum siegreichen Ende durchhalten wird.

160391

174

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

237

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Einschreiben

Hamburg 36, den 19. November 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46
Tel. 35 17 22/23

Amt VI — Übergeben — Anlagen 1
24. NOV. 1941
VI B5

VI E 3/b B.Nr. 7366/41 St./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Reichssicherheitshauptamt (SD) — 1 Anl.
169671 21. NOV. 1941
Sachgebiet: III B — Stichwort: VI B

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt B,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Eingegangen: 25. NOV. 1941 — VI B5

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 764 zur ausschliesslichen Verwendung im SD angefertigt.

Zurück! An VI B.

i.V.
Bähnemann
SS-Hauptsturmführer

160392

175

E/0213

Right-Bottom Aligned

Über die allgemeine Versorgungslage in Norditalien ist zu berichten, daß die Lage in den Großstädten als nicht gut bezeichnet werden muß. Infolge der geringen Rationen, die der Bevölkerung zugeteilt werden, haben die Leute einfach nicht die Möglichkeit, sich satt zu essen. Wohl gibt es auf dem freien Markt allerlei Dinge zu kaufen, die für die zusätzliche Ernährung dienen können, wie beispielsweise Geflügel aller Art, Kaninchen usw. usw. Leider sind die Preise für diese Erzeugnisse aber derart hoch, daß nur die besser bemittelten Klassen in der Lage sind, sich solche zusätzlichen Lebensmittel zu kaufen. Der Arbeiter- und auch der kleinbürgerliche Stand hungert mehr oder minder buchstäblich.

Am meisten wird in Italien über die geringe Zuteilung von Brot geklagt, wovon es in Norditalien 200 g am Tage gibt. Wie man hört, hat es in verschiedenen norditalienischen Städten, darunter besonders auch in Mailand, schon Unruhen kleineren Umfangs gegeben, indem die Arbeiter passive Resistenz in den Fabriken übten, bzw. sich teilweise offen weigerten, weiterzuarbeiten, wenn die Brotration nicht erhöht würde. Ein bezeichnender Fall wurde mir von einem befreundeten italienischen Ingenieur mitgeteilt, der Leiter einer der größten Straßenbaufirmen Italiens ist, und zwar etwa 18.000 Arbeiter beschäftigt. Eines Tages weigerten sich seine Arbeiter, weiterzuarbeiten, wenn die Firma nicht dafür sorgen würde, daß die Brotration erhöht würde. Daraufhin begab sich der Ingenieur zu seinem Gauleiter und bat um Abhilfe. Der Gauleiter entgegnete ihm, daß er offiziell nicht in der Lage wäre, ihm irgendwie zu helfen, aber er gab ihm den Rat, bei seiner nächsten Meldung einfach die Zahl der von ihm beschäftigten Arbeiter zu verdoppeln und alsdann die Brotkarten für insgesamt 36.000 Arbeiter in Empfang zu nehmen und jedem seiner Arbeiter damit die doppelte Brotration zu geben. Auf die Erwi-

160393

derung des Ingenieurs, daß er sich doch damit strafbar mache, sagte ihm der Gauleiter, daß er diese Gefahr schon auf sich nehmen müsse, wenn er seinen Arbeitern helfen wolle. Dem Ingenieur blieb nichts anderes übrig, als den ihm erteilten Rat zu befolgen, und seit etwa 4 Wochen erhält seine Firma Brotkarten für 36.000 Arbeiter, trotzdem sie nur 18.000 Arbeiter beschäftigt.

Der Grund, warum die Brotration in Italien derart knapp gehalten wird, dürfte wohl zur Hauptsache in der sehr schlechten Maisernte zu suchen sein, die in-folgen der lang andauernden Trockenheit im Frühjahr und Sommer dieses Jahres in vielen Teilen Italiens ohne Fruchtansatz blieb. Einen Vorteil hat übrigens die schlechte Maisernte gezeitigt, und zwar ist das italienische Brot bedeutend besser geworden, seitdem es ohne Maiszusatz gebacken wird.

Außer der für Arbeiterkreise Italiens unzureichenden Ernährung hört man die meisten Klagen über das Verbot der italienischen Regierung, die Wohnungen, Geschäftshäuser usw.usw. vor dem 1.12.41 zu heizen. Angesichts der annormalen Witterungslage in Norditalien, die das Thermometer schon in den letzten Tagen des Monats Oktober bis auf 3° Wärme brachte, friert die gesamte Bevölkerung vom morgen bis zum abend, und in den Kontoren, Läden usw. sieht man die Angestellten dick verpackt in Schals, Mänteln und dgl. ihre Arbeit tun. Daß die Ergebnisse dieser Arbeit sehr schlecht sind, liegt wohl auf der Hand.

Im Verein mit der unzureichenden Ernährung und der bekannten Anfälligkeit der Italiener gegenüber auch geringer Kälte ist es klar, daß sich die Krankheiten häufen und daß der größte Teil der Bevölkerung mit zum Teil sehr schweren Erkältungen behaftet ist. Nach meinem Gefühl beging die italienische Regierung ein Verbrechen an der Volksgesundheit, als sie das Verbot der Heizung vor dem 1.12.41 erließ, und es wäre bestimmt richtiger gewesen, die Heizfrage regional zu regeln, indem man beispielsweise für Norditalien spätestens am 1.11.41 mit der Heizung hätte anfangen lassen, während man in Süditalien damit bis zum 1. Januar hätte warten können. Leider ist aber die Organisation in Italien in jeder Weise derart schlecht, daß man wohl überhaupt gar nicht auf die Idee gekommen ist, daß man diese Frage auch

160394 077

anders hätte regeln können.

Im Zusammenhang mit der Versorgungslage sei auch noch auf die neue Punktkarte hingewiesen, die jetzt in Italien eingeführt wurde. Vorweg wird dazu bemerkt, daß mehr oder minder kein Italiener diese Punktkarte ernst nimmt, und daß der Schwarzhandel sofort nach Einführung dieser Karte blüht. Mir selbst wurden in verschiedenen Geschäften, wo ich als Kunde bekannt bin, beispielsweise Stoffe für Wintermäntel, Anzüge usw. angeobten. In einem anderen Laden offerierte man mir Regenmäntel jeder Art für Damen und Herren. Wiederum in einem anderen Geschäft hätte ich kistenweise Damenstrümpfe kaufen können usw. Es zeigt sich, daß in allen kleineren Geschäften, wo der Inhaber mit seiner Familie selbst bedient, mehr oder minder alles unter dem Ladentisch zu haben ist, und daß nur in den Warenhäusern die Bestimmungen streng eingehalten werden. Ich weiß von einer ganzen Reihe von Geschäftsinhabern , daß sie bei der seinerzeitigen Bestandsaufnahme einen großen Teil der in ihrem Laden befindlichen Waren nicht angaben, sondern dafür sorgten, daß solche Waren zu guten Freunden oder Verwandten in die Wohnung geschafft wurden, und wenn man etwas haben will, bringt der Ladeninhaber diese Waren entweder am nächsten Tag mit oder man kauft bei ihm in der Wohnung.

Lediglich auf dem Gebiete der Schuhversorgung sieht es anscheinend schlecht aus, denn es ist mir auch nicht in einem einzigen Schuhgeschäft gelungen, trotzdem ich dort früher regelmäßig kaufte, die Inhaber zu veranlassen, mir auch nur Schuhe anzubieten, geschweige denn zu verkaufen. Allerdings bin ich der Meinung, daß mit der Zeit auch hier eine Änderung kommen wird, besonders wenn die Ladeninhaber merken, daß für solche schwarzgehandelten Schuhe ein bedeutend höherer Preis erzielt wird. Als ungerecht wird in diesem Zusammenhang in Italien empfunden, daß man für den Erwerb von einem Paar Schuhe, vorausgesetzt, daß dieselben Ledersohlen haben, 80 Punkte von den 120 Punkten abgeben muß, die einem zur Verfügung stehen. Danach begrüßt man die Vorschrift, wonach für einen Pelzmantel 100 Punkte abgegeben werden müssen.

241

Auf alle Fälle steht heute schon fest, daß die jetzt in Italien eingeführte Punktkarte niemals so straff gehandhabt werden wird wie in Deutschland. Man wird immer Gelegenheit haben, vorausgesetzt, daß man den entsprechenden Preis anlegt, unter der Hand alle Textilerzeugnisse zu kaufen.

Die Stimmung gegen Deutschland ist mit gut zu bezeichnen. Dieser Stimmungsumschwung ist auf die Erfolge der deutschen Wehrmacht im Osten in den letzten Wochen zurückzuführen. Weiter kommt die Propaganda hinzu, die in der letzten Zeit wesentlich stärker auf ein gutes Einvernehmen mit Deutschland hin arbeitet als je zuvor. Es ist aber anzunehmen, daß die Stimmung wieder umschlagen wird, wenn keine neuen großen Siegesmeldungen aus dem Osten kommen. Nebenbei kursieren in Italien alle möglichen Gerüchte über Deutschland, und zwar dahingehend, daß man in Deutschland ungefähr verhungern müßte, daß die Leute in Deutschland mehr oder minder in Fetzen einhergingen, und daß im allgemeinen bei uns alles viel schlechter wäre als in Italien. Ich fuhr auf der Rückreise mit einigen Italienern zusammen, die zum ersten Male nach Deutschland kamen, um hier größere Geschäfte einzuleiten bzw. abzuwickeln. Diese Leute hatten sich im großen Maßstabe mit Lebensmitteln versorgt, weil sie fürchteten, sonst in Deutschland verhungern zu müssen, und sie waren sehr angenehm überrascht, als sie sich auf der Durchreise eines Besseren belehren lassen mußten.

Vertraulich erfuhr ich aus gewissen italienischen Finanzkreisen, daß im italienischen Finanzministerium und auch in anderen amtlichen italienischen Stellen eine gewisse Mißstimmung gegen Deutschland bestände, weil die Italiener festgestellt haben wollen, daß Deutschland große Mengen italienischer 500-und 1000 Lire-Noten illegal nach Italien gebracht hat, um dieses Geld in Italien zu verwerten. Die Italiener behaupten, daß es sich bei diesen Noten um Geld handelt, das früher in Abbessinien im Umlauf gewesen wäre und das die Engländer dann mit Hilfe amerikanischer Diplomaten nach der Schweiz geschafft hätten, wo es von deutschen Agenten zu einem Bruchteil seines Wertes aufgekauft worden wäre. Man sagt, daß bisher für mindestens 1 Milliarde Lire auf diesem Wege nach Italien geschaffft worden wäre. Über die allgemeine Kriegslage urteilt man in Italien augenblicklich

160396

179

ziemlich optimistisch und man rechnet bestimmt mit einer Beendigung des Krieges im Jahre 42. Mit besonderer Sehnsucht wartet man auf die Besetzung der englischen Insel, da man annimmt, daß alsdann auch der Krieg in Afrika bald zu Ende geführt werden kann. Sollte allerdings das Kriegsende nicht im Jahre 42 kommen, so sieht man sehr schwarz, und Kreise der Italienischen Intelligenz befürchten, daß, wenn die englische Insel nicht im nächsten Jahr erledigt wird, England im Verein mit den USA den Krieg nach Nordafrika tragen wird. In diesem Zusammenhang hält man in Italien nicht viel von der französischen Vichy-Regierung, die vorläufig, nach italienischer Meinung, immer noch zwischen den Achsenmächten und den Alliierten hin und her laviert, um sich im letzten Augenblick alsdann auf die richtige Seite zu schlagen. Man traut besonders dem General Weygand nicht, dessen Haltung nach italienischer Auffassung völlig undurchsichtig ist, und befürchtet, daß, wenn die Amerikaner eine Landung in Afrika vornehmen, er sich mit der in Nordafrika befindlichen französischen Armee auf die Seite der Alliierten schlagen wird. Man befürchtet, daß alsdann nicht nur Italienisch-Nordafrika verloren gehen wird, sondern daß die Alliierten an der ganzen nordafrikanischen Küste Flugplätze errichten werden, von denen aus große englisch-amerikanische Bombengeschwader aufsteigen werden, um Tag und Nacht Italien zu bombardieren. Auf diese Weise würden die Alliierten Italien bald klein bekommen und damit den Südflügel der Achsenfront aufrollen. Die Folgen davon im Mittelmeerraum als auch weltpolitisch gesehen wären unabsehbar. Nach italienischer Auffassung könnte eine derartige Aktion nur durch die rechtzeitige Erledigung von zunächst Sowjet-Rußlands und alsdann Englands vermieden werden, da alsdann große Teile der deutschen Luftwaffe und der deutschen Flak freiwürden, die dann für die Verteidigung Italiens eingesetzt werden könnten.

Die Korruption in Italien blüht nach wie vor, und ich erfuhr dafür nachstehendes bezeichnendes Beispiel: Am Freitag, den 7.11.41, besuchte einer meiner in Mailand ansässigen Geschäftsfreunde den italienischen Minister Riccardi in Rom, bei welcher Gelegenheit es zu einem Geschäftsabschluß über 12 Millionen nordafrikanische Eier kam, die Italien zum Preise von Schw.Frcs.2,10 per Dtz.

kaufte. Diese Verhandlungen wurden persönlich von dem Minister geführt, ohne daß eine dritte Person zugegen war. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde mein Geschäftsfreund in seinem Hotel von einem Italiener angerufen, der ihn bat, ihn am Abend des gleichen Tages zu empfangen, da er mit ihm eine sehr wichtige Angelegenheit zu besprechen hätte. Nach langem Hin und Her willigte mein Geschäftsfreund dann ein, den Mann zu empfangen, und es stellte sich heraus, daß es sich hierbei um einen der Sekretäre des genannten Ministers handelte, der inzwischen von dem Geschäft erfahren hatte. Dieser Mann machte meinem Freund Vorwürfe, daß er die Eier zu billig verkauft hätte, und gleichzeitig schlug er ihm vor, am Sonnabend, den 8. 11. 41, wieder zu dem Minister zu gehen und diesem zu sagen, daß er dem vereinbarten Preis leider nicht einhalten könne, da er inzwischen ein Telegramm seiner nordafrikanischen Freunde erhalten hätte, wonach der Preis nunmehr auf Schw.Frcs. 2,20 per Dtz. gestiegen wäre. Der Sekretär verpflichtete sich, schon vorher entsprechend auf den Minister einzuwirken, sodaß letzterer ohne weiteres seine Zustimmung zu dem erhöhten Preis geben würde. Gleichzeitig bemerkte der Sekretär meinem Freund gegenüber, daß die Preisdifferenz dann zwischen ihm und meinem Freunde geteilt werden solle. Selbstverständlich lehnte mein Freund dieses Angebot schroff ab, zum größten Erstaunen des Italieners, der gar nicht begreifen konnte, daß man eine so glänzende Verdienstmöglichkeit aus der Hand geben konnte! Am Sonnabend, den 8.11.41, besuchte mein Freund nochmals den Minister R. und erzählte ihm die ganze Angelegenheit. Der Minister tobte darauf und bemerkte, daß es ihm leider bekannt wäre, daß nicht nur in seinem Ministerium, sondern auch in anderen italienischen Staatsstellen derartige Halunken säßen, und er bat meinen Freund um Bekanntgabe des Namens des in Frage kommenden Sekretärs. Mein Freund war darauf vorbereitet und spielte dem Minister unauffällig die Visitenkarte des Sekretärs in die Hände, worauf dann der Minister äußerte, daß er dafür sorgen würde, daß zumindest dieser Mann schnellstens beseitigt werden würde.

Ähnliche Erfahrungen machte ich selbst auf dem Gebiete italienischer Ausfuhrgenehmigungen. 2 von mir befragte Italiener, von denen mir bekannt ist, daß sie über gute Verbindungen zu den zuständigen Ministerien verfügen, reisten während meiner Anwesenheit

160398

Left-Top Aligned

nach Rom, um sich bei ihren Freunden zu vergewissern, ob überhaupt Ausfuhrgenehmigungen seitens Italiens erteilt würden und wieviel diese kosten würden. Schon kurze Zeit später kamen die beiden von mir Befragten wieder zurück und erzählten mir freudestrahlend, daß sie mir für jede Art Ware Ausfuhrbewilligungen verschaffen könnten, wenn ich bereit wäre, dafür etwa 10-12 % vom Wert der Ware zu bezahlen. Dabei handelt es sich um Artikel, die Italien auch sehr dringend braucht, und zwar zur Hauptsache um Gewebe aus Baumwolle, Leinen und Hanf. Vorsichtigerweise sagten die von mir Befragten, daß natürlich nur große Objekte Interesse hätten, und zwar mindestens im Werte von 10 Millionen Lire und mehr.

Ein anderer Krebsschaden in italienischen ~~Firmen~~ Ministerien ist die willkürliche Einziehung gewisser Jahresklassen auf beschränkte Zeit von etwa 3 Monaten. Von diesen Einzeihungen werden auch die in den ~~Firmen~~ Ministerien befindlichen Beamten getroffen, und zwar hauptsächlich deshalb, damit diese Leute an irgendeine Stelle kommen, wo sie sich zusätzlich Geld verdienen können. Grundsätzlich werden alle diese Beamten nach ihrer Einziehung bei der italienischen Intendantur untergebracht, wo sie die beste Gelegenheit haben, sich sehr viel Geld nebenbei zu verdienen, durch Verschiebungen oder Verkäufe von Ausrüstungsgegenständen der italienischen Armee.

Erschwerend kommt aber hinzu, daß während der Zeit ihrer Einberufung sämtliche Akten, die diese Leute bearbeitet haben, auf den Aktenfriedhof wandern, denn es besteht ein eiserner Grundsatz in den italienischen Ministerien, nämlich, daß der Vertreter eines Einberufenen grundsätzlich niemals an eine Akte herangeht, die der von ihm vertretene Beamte bearbeitet hat. Vielmehr werden diese gesamten Akten zu großen Bündeln vereint und in irgendeinen Schrank gelegt, ganz gleich, ob der Inhalt der Akten unter Umständen kriegswichtig ist oder nicht! Mir sind Fälle bekannt geworden, bei denen sich mir die Haare sträubten, als ich beispielsweise von Geschäftsfreunden erfuhr, daß für die italienische Kriegswirtschaft sehr wichtige Lieferungen aus Spanien oder Portugal oder Nordafrika nicht weitergebracht werden konnten, weil der betreffende Akt auf irgendeinem Kirchhof im Ministerium

160399

Right-Bottom Aligned

tag und überhaupt nicht aufzufinden war, geschweige denn erledigt werden konnte. Gegen diese sehr merkwürdige Arbeitweise gibt es keine Abhilfe, und man könnte dem Vertreter des Beamten noch so viel Geld bieten; unter gar keinen Umständen würde er die Bearbeitung solcher Akten aufnehmen. Welche gewaltigen Schädigungen dadurch entstehen, liegt auf der Hand.

160400

183

251

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 24.November 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46
Tel. 35 17 22/23

E 1/b B.Nr. 7463 /41 St./Ko.
Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

172087 25. NOV. 1941
VI

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Der RSHA u. Chef d. Deutsch. Polizei im Reichsministerium des Innern Reichssicherheitshauptamt
Eing. 25. NOV. 1941 V.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht über Italien wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 919 zur ausschliesslichen Verwendung im SD angefertigt.

Amt VI
Uhrzeit
Anlagen
26. NOV. 1941
VB5

Eingegangen:
27. NOV. 1941
23292 VB5

160401

i.A. Werner
SS-Hauptsturmführer

184

E/0213

Left-Top Aligned

Bericht über meine Reise nach Italien
Oktober/November 1941.

Der Grenzverkehr vollzog sich in der üblichen Weise. Bei der Einreise war er nicht ganz reibungslos. Die Durchführung der neuen Bestimmungen über die Abgabe oder Deklarierung von Gold- und Schmuckgegenständen liess etwas zu wünschen übrig.
Ich verlangte eine Bescheinigung über meine goldenen Gebrauchsgegenstände: Uhr, Manschettenknöpfe usw. Der Beamte sagte sie bereitwilligst zu. Nach einer Zeit erinnerte ich ihn daran. Er sagte "jawohl, sogleich", kam aber nicht wieder. Andere Reisende hatten ähnliche Erfahrungen. Einem soll zugemutet worden sein, seine Wertsachen ohne Quittung zu deponieren, was er ablehnte. Daraufhin habe er sie mit ins Land genommen. Ich glaube, dass hier Sprachmissverständnisse vorlagen, denn von anderen Reisenden hörte ich, dass sie bei der Abgabe ohne weiteres eine einwandfreie Bescheinigung erhielten.

Bei der Ausreise war keine Kontrolle. Meine Erklärung dem Schlafwagenschaffner gegenüber, dass ich keinen Schmuck und keine zollpflichtigen Gegenstände hätte und über meine Lire-Bestände genügte. Reisende, die ein paar Tage später fuhren, brauchten nur Angaben über ihre Lire machen. Keine sonstige Kontrolle, ausser der Passkontrolle.

Die Erregung über Hamsterkäufe deutscher Reisender war im wesentlichen abgeklungen. In Gegenden, die wenig von Erholungs- oder Vergnügungsreisenden besucht werden, soll davon kaum etwas bemerkt worden sein. Die Auswüchse setze ich als bekannt voraus. Die in den betreffenden Gebieten von der Bevölkerung daran geknüpften Aeusserungen sollen teils stark übertrieben worden sein, ohne Ueberlegung des überhaupt möglichen.

Ich war viel in der Umgebung von Mailand, in Neapel, Rom und Florenz. Ich habe mich häufig mit dem Volk unterhalten. Wohin ich auch kam, nirgend habe ich je eine Abneigung gegen Deutschland bemerkt, im Gegenteil erfuhr ich, dass die Leute auf ihren deutschen Verbündeten stolz waren. Ich bekam öfter Bemerkungen über die deutsche Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Kraft zu hören, gepaart mit unverkennbarer Bewunderung der deutschen Stärke und Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen, wobei gelegentlich, zwischen den Worten, die Erkenntnis der eigenen Unterlegenheit auf diesem Gebiet hindurchklang.

Die Haltung und das Benehmen der deutschen Truppen in Italien gilt als einwandfrei. Gegenteilige Ausnahmen sind mir nicht zu Ohren gekommen.

Zivilreisende sollen ihre Meinung gelegentlich unumwunden geäussert haben, so über die militärische Schwäche oder die Falschheit der Italiener, in Erinnerung an ihren angeblichen Verrat während des Weltkrieges. In dieser Hinsicht sind sie sehr empfindlich.

Ich habe nichts erfahren können über die Ausnutzung von Schwächen, die durch deutsches Verhalten oder fehlgeschlagene Propaganda etwa vorhanden sind.

160402

Right-Bottom Aligned

Es besteht ohne Zweifel eine aus feindlichen Quellen stark genährte Flüsterpropaganda. Das Abhören feindlicher Sender soll in den Städten, nicht auf dem Lande, sehr verbreitet sein. Bei der oft kindlichen Leichtgläubigkeit des Volkes ist hier eine Gefahrenquelle unverkennbar. Die Versuche der Einschränkung des Abhörens sollen schwach, die Verfolgung lax und die Bestrafung früher niedrig gewesen sein. In letzter Zeit soll die Strafe erheblich höher sein, ohne dass dadurch eine nennenswerte Einschränkung des verbotenen Abhörens erzielt worden wäre.

Eine andere gefährliche Quelle für Flüsterpropaganda soll von den beim Vatikan akkreditierten Gesandten feindlicher oder uns feindlich gesinnter Länder ausgehen, deren Vertreter mit ihrem Anhang sich in einem Teil der römischen Gesellschaft unbehindert bewegen. Eine Zeitlang sollen sie sich aus Angst nicht an die Oeffentlichkeit gewagt haben, jetzt aber wieder sollen sie sich nicht behindert fühlen. Vorwiegend in den Familien eines kleinen Teiles des Adels, einiger weniger unzufriedener Grossindustrieller, die nicht auf Seiten Mussolinis stehen, und indifferenter Kreise sollen sie verkehren. Der Möglichkeit zur Verbreitung von Gerüchten, Nachrichten usw. soll so inmitten der Hauptstadt kaum Grenzen gesetzt sein, die der Feind für seine Zwecke nach Bedarf ausnutzt.

Zurzeit soll Ciano im Mittelpunkt dieser Propaganda stehen. Richtig ist, dass C. im Volk sehr unbeliebt ist. Es werden grosse Summen genannt, die er sich durch Corruption erworben haben soll. Ueber Verfehlungen solcher Art mässigen Umfanges ist das Volk, bei der italienischen Mentalität, bereit, hinwegzusehen, aber C. wird für die Folgen des anfänglich missglückten griechischen Feldzuges verantwortlich gemacht. Er soll vor allem Mussolini falsch unterrichtet und den Krieg ungenügend vorbereitet begonnen haben. Auf Mussolini wagt man keine Schuld zu schieben, weil das Volk ihn liebt. Es befürchtet, dass Ciano die Nachfolge Mussolini's anstrebt, womit es garnicht einverstanden ist.

Das höchste Ansehen geniesst Grandi, der frühere Botschafter in London, den man gern einst als Nachfolger Mussolini's sähe.

Bottai wird hoch geschätzt. Das Volk sagt, es würde der Popularität des Duce dienen, wenn er seinen Schwiegersohn von seinem Posten entferne. Man hört viel Kombinationen, so z.B.: Man hoffe, dass der Führer den Duce dazu bringen würde, ihn von der Notwendigkeit des Wechsels zu überzeugen, was aber wohl sehr delikat und schwierig wäre, denn Ciano soll zuerst die Idee der Achse bei Mussolini entschieden gefördert haben. Die feindliche Propaganda soll verbreitet haben, dass C. von Deutschland gemacht worden sei und es deshalb keine Handhabe gegen ihn habe.

Der Gedanke, Kronprinz Umberto könne die Nachfolge Mussolini's antreten wollen, wird als völlig abwegig bezeichnet. Auch glaubt das Volk nicht, er habe einen Anhang, mit dem er sich politisch im Gegensatz zu Mussolini befände, ebensowenig wie es glaubt, mit Mussolini stimme der König nicht überein, wenn er auch Badoglio wegen seiner Verwandtschaft mit ihm schützte.

Den Verlust Abessiniens nimmt das Volk nicht tragisch, weil es sagt, das sei vorübergehend, man hätte damit rechnen müssen. Für den Rückschlag in Lybien werden weniger die Militärs, als die Politiker verantwortlich gemacht, weil die Vorbereitungen nicht abgeschlossen waren, als Italien verfrüht in den Krieg eintrat. Aber es hätte damals eintreten müssen, wenn es noch eine Forderung gegen Frankreich hätte geltend machen wollen.

Ueber das Verhältnis zu Frankreich habe ich nicht viel erfahren. Diese Fragen sind im Augenblick weniger aktuell als andere. Es tauchten immerhin Zweifel daran auf, ob wohl die angestrebte Lösung glücklich sei, denn die vorwiegend rein italienische Bevölkerung Nissas und Korsikas soll zum grossen Teil garnicht nach Italien zurück wollen, denn in dem reichen Frankreich sei es ihr besser ergangen, als früher in dem ärmeren Italien.- Meine Information ist aber einseitig.

Ueber das Verhältnis zu Kroatien wird wenig gesprochen, weil es noch in der Entwicklung ist. Ich habe keine Aeusserung für oder wider gehört. Der neue König soll ein unbeschriebenes Blatt sein. Die Unsicherheit in Kroatien und das Fehlen einer geeigneten Unterkunft erlaubten seinen Besuch noch nicht, wird erzählt.

Das Privatleben Mussolini's gilt im Volke als einwandfrei. Die vielen Gerüchte darüber sollen ausschliesslich durch feindliche Propaganda entstanden sein. Das Ansehen des Faschismus soll im Volke nicht gelitten haben. Es sei nicht zu übersehen, dass Mussolini natürlich nicht annähernd dieselbe überlegene Stellung habe, wie der Führer in Deutschland. Ein grosser Teil des Volkes ist nicht in der Partei organisiert und steht auch heute noch politischen Ereignissen indolent gegenüber. Der Einfluss der vorher schon erwähnten liberalen Kreise soll nicht massgebend sein.

Die allgemeine Kriegsmüdigkeit des Volkes scheint mir nicht grösser zu sein, als früher, z.B. im Frühjahr 1939. Ich hatte jetzt, im Gegenteil, den Eindruck, dass das Volk von der Notwendigkeit des Aushaltens überzeugt ist und sich mit dem Gedanken vertraut macht, dass der Krieg noch lange, vielleicht zwei Jahre oder mehr, dauern kann.

Die Möglichkeit eines Sonderfriedens wird weit von der Hand gewiesen, denn man glaubt, im Verein mit Deutschland des Sieges sicher zu sein.

Ueber den Einfluss und die Ansicht der Kirche war man im Volk wohl lange im unklaren, weil der Vatikan sehr zögernd in der Meinungsäusserung ist. Mir wurde berichtet, heute neige er wohl zu der Ansicht des Sieges der Achsenmächte, denn vor mehreren Monaten habe der Bischof von Loretto einen Hirtenbrief erlassen, in dem eindeutig Stellung für den Faschismus, die Unterstützung des Staates und die Erringung des Sieges genommen sei. Ohne Fühlungnahme mit dem Vatikan wäre diese Kundgebung wohl kaum erfolgt,

160404

Left-Top Aligned

Centered

255

und man dürfe wohl die Ansicht führender Kirchenkreise darin erblicken.

Wenn eine Ungeduld über die Dauer des Krieges im Volke gewesen sein mag, so war während der Zeit meines Aufenthaltes davon nicht viel zu spüren, denn die grossen deutschen Erfolge in Russland nahmen das Interesse in Anspruch. In Norditalien traf ich wiederholt Leute, die sich freiwillig nach Russland gemeldet hatten, aber nicht angenommen worden seien. So soll es anderen ebenfalls ergangen sein. Als Grund wird angegeben, Italien habe nicht genügend Ausrüstung für eine grössere Truppenzahl, im besonderen solle es an Bekleidung fehlen. Dasselbe wurde in Süditalien erzählt für die Marine und andere Truppen.

160405

188

Hamburg, 21. November 1941

Right-Bottom Aligned

533

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 29. Juni 1942
Kaiser-Wilhelm-Straße 46
Tel. 35 17 22/23

VI E 1/b B.Nr. 3834/42 St./Ra.
Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Der RF SS u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD
79766 - 1. 7. 1942
Anlg.: 1 Kart.
Amt.: VI

Der RF SS u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD
83678 - 2. 7. 1942
Anlg.: 1 VI E 1
Amt VI

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E 1,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstraße 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlage: 1

Anliegender Bericht wurde von Herrn Rudolf U l r i c h, Inhaber der Firma Ulrich, Lofink & Co., Hamburg, zur ausschließlichen Verwendung im SD zur Verfügung gestellt. Über die Person des Verfassers ist bereits mit hiesigem Schreiben VI F 15/b B.Nr.2220/41 vom 15.5.41 berichtet worden.

160406

SS-Standartenführer

20.7.42
7. II. A. VI E 1c-601
- 4. 7. 42.

142 E/0258

Left-Top Aligned

A b s c h r i f t .

Betr.: Meine Reise nach Italien vom 15. bis 20 Juni 1942.

Ich habe im allgemeinen festestellen können, dass infolge der Siegesmeldungen aus dem Mittelmeer die Stimmung eine etwas bessere war. Allerdings lässt sich eine gewisse Kriegsmüdigkeit bei allen möglichen Bevölkerungsteilen nicht leugnen. Die Versorgungslage ist besonders für die grosse Masse der nichtbesitzenden Volksschichten sehr schlecht. Es ist leider in Italien so, dass man für Geld alles, auch die beste Verpflegung haben kann, während dieses Geld wieder der grossen Masse der Bevölkerung nicht zur Verfügung steht. Dadurch sind auch in den Geschäften alle Gebrauchsartikel und auch Luxuswaren noch reichlich vorhanden. Das schafft natürlich eine gewisse Verbitterung, da die Preise unverhältnismässig hoch sind.

Ich hörte von Italienern, die allerdings gut gestellten Schichten angehören, trotzdem, dass die deutsche Versorgungslage eben weit günstiger und vor allen Dingen gerechter wäre, da in Deutschland eben jeder das bekäme, was zugeteilt sei, während in Italien die Zuteilungen wesentlich knapper sind, aber man für Geld alles bekommen könnte. Die Italiener, die mit mir darüber spreachen, würden es begrüssen, wenn dieselbe Ordnung, wie bei uns, auch in Italien zu Hause wäre.

Ich habe weiter festgestellt, dass die Männer des deutschen Afrika-Korps, besonders natürlich der Feldmarschall Rommel, die grösste Verehrung in Italien geniessen. Trotzdem liess es wohl der "Nationalstolz" nicht zu, dass man mir immer wieder erklärte, den Oberbefehl hätte nicht Rommel, sondern Badaghiol.

Die Stimmung mir als Deutschem gegenüber war auch besser als Ende vorigen Jahres. Das mag aber eben damit zusammen hängen, dass gerade damals in Afrika die Engländer ihre Offensive begannen, jedenfalls die Kriegslage gerade für Italien nicht besonders rosig aussah. So konnte man auch im Hotel wieder eine entgegenkommendere Behandlung erfahren.

Die Preise in unserer Branche sind allerdings zum grössten Teil so von den italienischen Verkäufern gestellt, dass ein Einkauf nur sehr schwer möglich, wenn nicht ausgeschlossen ist.

160407

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Nach vielen Mühen und Verhandlungen gelingt es allerdings immer wieder, noch günstige Partien von dem einen oder anderen zu kaufen, so dass man sagen muss, dass der Verkaufsmarkt sehr uneinheitlich ist. Auch hier kann man die Erscheinung wahrnehmen, dass die Fabrikanten, die über grosses Kapital verfügen, enorm hohe Preise haben oder überhaupt nicht verkaufen, während nur die einigermassen günstige Preise einräumen, die durch ihre finanzielle Lage gezwungen sind, wieder zu verkaufen. Interessant war noch der Ausspruch eines Italieners, der mir erklärte, dass, wenn man in Italien so vorgehen würde, wie in Deutschland gegen die, die gegen Verteilungsgesetze und Verordnungen verstossen, dann wohl der grösste Teil der Italiener erschossen werden müsste.
Im allgemeinen kann man auch feststellen, dass man in Italien besonders in Mailand, nach wie vor verhältnismässig wenig vom Krieg merkt und als Deutscher feststellen muss, dass von den Italienern das Kriegsgeschehen und auch das politische Geschehen nicht so ernst und in seiner ganzen Grösse erfasst ist und wird. Mann kann kaum von Leuten, die für sich in Anspruch nehmen, dass sie zu der gebildeten Schicht gezählt werden wollen, Auskünfte über Radio-Meldungen usw. erhalten. Irgendwie wesentliche Feststellungen habe ich darüber hinaus nicht treffen können.

160408

197

Right-Bottom Aligned

361

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SD-Leitabschnitt Hamburg

Einschreiben

Hamburg 36, den 18. Aug. 1942
Kaiser-Wilhelm-Straße 46
Tel. 35 17 22/23

VI E 1/b B.Nr. 5160/42 Mi./Ra.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Der RFSS u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD
99 665 | 21. 8. 1942
Anlg.: 1
Amt: VI | 15

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI E 1,

Berlin-Schmargendorf,

Berkaerstraße 32/35.

Betr.: Reisebericht über Italien.

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Der RFSS u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD
84587 | 22. 8. 1942
Anlg.: 1
Amt: VI E 1

Anliegender Bericht wurde von dem hiesigen Zubringer Ham. 11 807 zur ausschließlichen Verwendung im SD zur Verfügung gestellt.

SS-Standartenführer.

1) zd d. E 1 e/601
2) Durchschr.

12. Sep. 1942

142 E/0258

160409 192

A b s c h r i f t .

Bericht Reise Italien / August 1942.

Wenn man die sehr starken Beschränkungen, nicht nur auf dem Lebensmittel-Sektor, sondern in der ganzen Versorgung der Bevölkerung in Betracht zieht und besonders berücksichtigt, dass die Zuteilungen, besonders in Fett-, Brot- und Mehlprodukten faktisch nicht ausreichen, so müsste man eigentlich bei der Mentalität der Italiener einen sehr starken Defätismus feststellen, der noch dadurch erhöht werden sollte, dass selbst freie Artikel wie Obst und Gemüse ausserordentlich rar sind. Der nüchterne Beobachter, der nicht nach Sensationen fahndet, oder sich auf Berichte ausgesprochen antifaschistischer Kreise (Klerus) stützt, muss nach sorgfältiger Sondierung feststellen, dass die Stimmung keinesfalls defaetistisch ist, sondern im Verhältnis zu Deutschland sogar als gut bezeichnet werden kann. So fantastisch diese Behauptung klingen mag, sie hat nach eingehenden Beobachtungen ihren guten Grund in zwei Tatsachen:

1.) Der Schleichhandel ist derartig organisiert, dass für Geld alles zu haben ist. Dadurch werden die finanziell gutgestellten Schichten beruhigt und durch diesen Schleichhandel, an dem selbstverständlich enorm verdient wird, wird der Kreis der finanziell kaufkräftigen Bevölkerung grösser. Die Arbeiterbevölkerung nimmt ebenfalls auf ihre Art teil und besorgt sich bei Verwandten oder Bekannten auf dem Lande rare Lebensmittel, von denen sie einen Teil zu hohen Preisen an die gutgestellte Bevölkerung verkauft und so den Rest praktisch umsonst hat. Dieser Schleichhandel ist, man darf eigentlich sagen, ganz öffentlich und dementsprechend organisiert. Er erstreckt sich auf alle verknappten Artikel. Wenn auch gelegentlich als abschreckendes Beispiel einige wenige Missetäter zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt werden, so bezeichnet man diese in eingeweihten Kreisen als Leute ohne Beziehung. Mir ist ein Fall zu Ohren gekommen, wo eine Parfümerie - und Seifenfabrik von einem Carrabiniere-Kommando überholt wurde. Alle Eingänge wurden bewacht, das Telefon ebenfalls.

Man stellte erhobliche Mengen Rohprodukte fest, die auf der

schwarzen Börse gekauft waren. Trotzdem gelang es dem Fabrikdirektor die Angelegenheit zu vertuschen, in Anbetracht seiner guten Beziehungen zu hohen Polizeistellen in Mailand.

Der zweite Punkt der zur Beruhigung der Stimmung beiträgt sind die fehlenden Bombenangriffe. Wenngleich in Süd-Italien an den bekannten Plätzen von den Engländern bombardiert wird, so doch bei weitem nicht in demMasse als bei uns. Bei der Desorganisation und der Nervosität der Italiener könnten energische Bombenangriffe allerdings der Stimmung sher abträglich sein. Im allgemeinen ist festzustellen, dass man sich an den Krieg gewöhnt hat und sich damit abfindet----------auf italienische Art.

Wirtschafts-politisch ist festzustellen, dass der Wunsch, die Schulden Deutschland nicht noch höher anwachsen zu lassen, sehr stark im Vordergrunde steht. Das Korporations-Ministerium macht sehr starke Schwierigkeiten bei der Erteilung von Produktions-Genehmigungen für den Export nach Deutschland. Es war nicht festzustellen, dass von Deutschland gelieferte Ware in andere Länder verkauft wurde. Wohl a-ber darf gesagt werden, dass ein grosser Teil wichtiger deutscher Rohstoffe und Fabrikate nicht ihrem eigentlichen Verwendungszweck zugeführt werden, sondern zu Fantasie-Preisen an der schwarzen Börse Abnehmer findet.

Wesentlich ~~verschlechtert~~ verschlechtert hat sich die Stimmung gegen Deutschland, da man eine immer stärker werdende Überfremdung befürchtet. So erwähnte kürzlich bei einem Vortrag vor Betriebsführern in Mailand ein hoher italienischer Beamter über die zukünftige Wirtschaft in Italien:
Es gäbe zurzeit auf der Welt 2 Systeme in der Wirtschaft. Erstens der hemmungslose Liberalismus wie er von den Demokraten gepredigt würde. Zweitens die absolute Konzentration der Wirtschaft unter staatlicher Lenkung, dessen stärkester Exponent Deutschland sei. Italien würde versuchen einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen zu gehen.

In den Restaurants der deutschen Häuser richtet man sich nicht nach den italienischen Vorschriften, man kann dort praktisch alles erhalten. Ich habe verschiedene abfällige Bemerkungen darüber von Italienern gehörte, dass sich die Deutschen nicht nach den Vorschriften des Gastlandes richteten.

160411

364

Die Kirche verteidigt weiter ihre Position und dürfte darin auch erfolgreich sein. Eine interessante Beobachtung erschien mir bemerkenswert:
In der Sct.Markus-Kirche inVenedig war eine Bekanntmachung angeschlagen nach der Frauen ohne Strümpfe, ohne Kopfbedeckung etc. das Betreten der Kirche verboten sei. Ich beobachtete einige ziemlich erregte Debatten mit dem Kirchendiener , der Damen, vor allen Dingen ohne Strümpfe, den Eintritt verwehrte. Man gab seinen Unmut in ziemlich deutlichen Worten Ausdruck und wiess vor allen Dingen darauf hin, dass auch die Kirche sich den kriegsbedingten Notwendigkeiten fügen müsste. Eine Frau betonte:
Wir sind Italiener und keine Deutschen.

160412

195

Left-Top Aligned

Centered

Z á z n a m do materiálů SD Hamburg

~~Další poznatky k této osobě se nacházejí v materiálech~~

Stručný obsah: AUFKLÄRUNGS-AUSSCHUSS Hamburg-Bremen
sídlící v době války na adrese
HAMBURG 11, Börsengebäude, III. St.
nazývané též stručně " JOHANNSEN " evtl. "JOHANNSEN Büro"
byla krycí organizace VI. úřadu RSHA
vedl ji: Dr. JOHANNSEN

160413

196

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

169

Aufklärungs-Ausschuß
Hamburg-Bremen
(Beauftr. Dienststelle verschied. Reichsministerien)
Hauptgeschäftsstelle Hamburg

Bankkonto: Deutsche Bank Filiale Hamburg
Postscheckkonto: Hamburg Nummer 443 25

Dr.Joh./S.

Betr.:

Hamburg 11, den 11.Februar 1941.
Börsengebäude, III. Stock
Fernruf: Sammelnummer 36 05 31

Eilbrief !

Einschreiben!

Herrn

SS-Hauptsturmführer N e u f e r t ,
Reichssicherheitshauptamt,

B e r l i n SW 68
Wilhelmstrasse 102

Lieber Kamerad Neufert !

In der Anlage überreiche ich Ihnen einen streng vertraulichen Italien-Bericht. vom 24. I. 41.

Innerhalb des Bereiches der SS und des Reichssicherheitshauptamtes sind Sie der einzige Empfänger dieses Berichtes.
Ich lege den Bericht - wie seinerzeit verabredet - in fünffacher Ausfertigung bei.

Ich habe den Bericht mit ~~dem~~ Geheimstempel versehen. Ob er als geheime Reichssache laufen soll, müssen Sie selbst entscheiden.

Bei einem meiner nächsten Berliner Besuche rufe ich einmal bei Ihnen an.

Mit besten Grüssen

Heil Hitler !

Ihr

Dr Johannsen

PS. Ein weiterer soeben fertiggestellter Italien-Bericht vom 4. II. 41. liegt ~~gleichfalls~~ in ~~fünf~~ vier Exemplaren an.

Joh.

160414

197

Im Aufklärungs-Ausschuß Hamburg-Bremen vertretene Organisationen:
Reichswirtschaftskammer und sämtliche Wirtschaftskammern, Industrie- und Handelskammern Hamburg u. Bremen, Reichsgruppe Industrie und Spitzenverbände der Deutschen Wirtschaft.

Right-Bottom Aligned

Left-Top Aligned

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RSGB. in der Fassung des Gesetzes vom 24. 4. 1934 (RGBl. I S. 341 ff.).
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben".
5. Empfänger haftet für sichere Aufbewahrung.

Z.d.A. 3392

Zur Lage in Italien.

4.Februar 1941

1. Libyen.

Im italienischen Volkskulturministerium wurde am 27.Januar deutschen Journalisten und auch anderen Personen streng vertraulich mitgeteilt, dass Marschall Graziani zurückgetreten sei. Der Öffentlichkeit solle der Rücktritt dieses militärischen Führers aber erst später bekanntgegeben werden. Es wurde angedeutet, dass General Nasi, der bewährte italienische Oberbefehlshaber im Somaliland, das Amt Grazianis übernehmen würde. In den ersten Tagen des Februar wurde dieses Gerücht wieder dementiert, und es wurde erwähnt, General Nasi sei im Somaliland, wo die Lage an der Südwestfront auch keineswegs gefahrlos sei, unabkömmlich. Wer eigentlich gegenwärtig Oberbefehlshaber in Libyen ist, ist schwer ausfindig zu machen. Die Gerüchte über eine Erkrankung oder Operation des Marschalls Graziani (Speiseröhrenkrebs), die wir wiederholt in unseren Berichten erwähnt haben, scheinen sich nicht unbedingt zu bestätigen. Massgebliche Italiener behaupten, dieses Gerücht wäre von der sehr ehrgeizigen Frau Grazianis erfunden worden, die die Misserfolge ihres Mannes bemänteln wolle. Andererseits erzählen unterrichtete Persönlichkeiten des italienischen Oberkommandos, dass Graziani tatsächlich die Klinik von Dr.Bastianelli aufgesucht und diesen angesehenen römischen Arzt im Dezember vorigen Jahres konsultiert habe und auch bei ihm längere Zeit in Behandlung gewesen sei.

Die Lage in Libyen verschlechtert sich von Stunde zu Stunde. In diesen Berichten ist seit Monaten und Wochen darauf hingewiesen worden, dass die Cyrenaika und Libyen kaum zu halten sein werden. Mit der Besetzung von Derna ist den Engländern vor allem ein reiches Wasservorkommen in die Hände gefallen. Die südlich von Derna zur Verteil-

Right-Bottom Aligned

Verteidigung der auf den Dschebel heraufführenden Strasse aufgestellten zwei Divisionen sind geschlagen worden und mussten sich weit zurückziehen. Der Fall von Bengasi ist nur noch eine Frage von Tagen. Mit Bengasi werden die Engländer aber die Möglichkeit erhalten, ihren Nachschub zu Schiff weit heranzubringen.

Inzwischen scheint dem ersten Vorstoss der Anhänger de Gaulles nach der Oase Murzok in Südlibyen ein zweiter gefolgt zu sein, der zur Besetzung der Oase führte. Das einzige, was bisher sichtbar zur Abwehr der drohenden Gefahren unternommen wurde, sind die Angriffe der deutschen Flieger auf den Schiffsverkehr längs der Küsten. Wenn man jedoch bedenkt, dass bisher im Vergleich zu dem gewaltigen Schiffspark an Kriegsschiffen - besonders aber an Transportschiffen -, die den Engländern im südlichen Mittelmeer zur Verfügung stehen, die Zahl der versenkten Tonnage äusserst klein ist, können Hoffnungen auf eine Lähmung des englischen Unternehmens kaum aufkommen. Es zeigt sich wieder einmal, dass die deutsche Luftwaffe in Italien durch den Mangel an geeigneten Flugplätzen in ihrer Schlagkraft behindert ist.

In einem unserer früheren Berichte hatten wir aufgrund von Informationen aus italienischen Kreisen, die wir für zuverlässig ansehen, gemeldet, dass der Flugzeugträger "Illustrious" und der Kreuzer "Southampton" zusammen mit anderen Kriegsschiffen einen Geleitzug von mehreren hundert Transportdampfern gedeckt haben. Diese Darstellung wird in massgeblichen italienischen Kreisen heute kaum noch aufrechterhalten. Demgegenüber stehen aber Berichte deutscher Flieger, die an dem Angriff im Kanal von Sizilien selbst teilnahmen. Die deutschen Flieger behaupten, dass es sich nicht um einen grossen Geleitzug gehandelt habe. Sie erwähnten, dass es sich nur um sechs oder sieben Transportfahrzeuge gehandelt habe. Der Zweck des ganzen Konvoys hätte darin bestanden, den Flugzeugträger "Illustrious" ins östliche Mittelmeer zu bringen. Die mangelnde Erfahrung mit den Windverhältnissen im Mittelmeer habe verhindert, dass gleich der erste Stukaangriff den Flugzeugträger zum Sinken gebracht habe.

Es ist für einen gewissenhaften Berichterstatter schwer festzustellen, ob unter Umständen beide Darstellungen richtig sind. Wir halten es für durchaus möglich, dass die erwähnten englischen Kriegsschiffe zusammen mit sieben Transportschiffen den Durchbruch durch die Strasse von Sizilien versucht haben, dass aber offenbar auch noch ein ganz grosser Konvoy, der nur durch Zerstörer und Kreuzer gedeckt war, die Strasse von Sizilien passiert hat.

2. Die Lage in Albanien.

General Soddu, der mit den von ihm getroffenen Massnahmen das Schicksal nicht wenden konnte, ist in Ungnade gefallen und hat zum Zwangsaufenthalt eine Villa am Comersee angewiesen erhalten, deren Park er nicht verlassen darf. Es scheint aber auch, dass Cavallero nicht glücklicher operiert als Soddu und dass er auch kein anderes Mittel kennt, als die frisch herangebrachten Truppen den Griechen, wenn immer eine Gelegenheit dazu ist, entgegenzuwerfen. Der Aufbau einer wirklich haltbaren Auffangstellung ist auch dem General Soddu leider nicht gelungen. Die von ihm veranlassten Angriffe italienischer aktiver Regimenter haben auch bisher zu keinem sichtbaren Erfolg geführt. Die negativen Ergebnisse der italienischen militärischen Anstrengungen in Albanien erklären sich vor allem aus der gänzlich unzureichenden Ausrüstung der Truppen. Die auf dem albanischen Sektor eingesetzten deutschen Transportflugzeuge haben zu tausenden italienische Soldaten mit erfrorenen Füssen zurückbefördert. Wie mangelhaft die sanitären Einrichtungen sind, lehrt der erschütternde Vorfall, dass ein junger Fliegerleutnant sich im Lazarett von Tirana ebenfalls die Füsse erfror, wohin er zur Heilung einiger leichterer, bei einer Notlandung erlittener Verletzungen gebracht worden war.

3. Innere Lage.

1. Die Führung der Faschistischen Partei hatte, wie in unseren früheren Berichten dargelegt, eine Propaganda

160417

200

Propaganda gegen den Generalstab und die Armee entfaltet, die als die Schuldigen am Misserfolg hingestellt wurden. Innerhalb der Partei sind besondere "Sturmtrupps" gebildet worden, die sich in einem besonderen Schwur auf den Duce auch verpflichten müssen, gegebenenfalls gegen die Ordnungsgewalten des Staates zu kämpfen. Nun haben es aber die römischen Squadristen offenbar abgelehnt, sich für diese Sturmtrupps zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird die Lage der Partei ohne Zweifel schwierig.

2. Die Entsendung der Minister an die Front.

Die Entsendung der Minister an die Front ist eine zweischneidige Massnahme. Über ihren wirklichen militärischen Einsatz hat das Volk offenbar nichts erfahren. Andererseits wird erzählt, dass die Minister auch an der Front ihr Amt weiter ausüben und dass ihnen die Akten zur Unterschrift in Sonderflugzeugen nachgebracht werden. Ob es geschickt ist, so etwas dem Volk mitzuteilen, muss dahingestellt bleiben. Das Gefühl der Führungslosigkeit, das im italienischen Volk immer weiter um sich greift, wird durch solche Massnahme und solche Nachricht nicht zurückgedrängt. Andererseits berichten Soldaten von der Front ziemlich offen, dass die Entsendung der Minister an die Front nur eine Belastung der Truppen darstellt, da die betreffenden Kommandeure alles tun, um nach Möglichkeit für die Sicherheit der pezzi grossi zu sorgen. Dass mit dem Kriegsdienst eine moralische Rehabilitierung angestrebt wird, liegt auf der Hand; offenbar hat man eine Offensive in Albanien im Auge, bei der die Minister "buona figura" machen sollen. Selbst im italienischen Volkskulturministerium hat man sich deutschen Herren gegenüber zu einer kritischen Bemerkung über diese Angelegenheit hinreissen lassen.

Die Söhne Mussolinis, die ~~xxxxxxxxxx~~ einem Rennen in Rom beiwohnten, sollen dabei ausgepfiffen worden sein.

Die englischen Nachrichten über "Unruhen" in Oberitalien scheinen doch ein Körnlein Wahrheit zu enthalten;

160418

207

enthalten; am Montag, dem 27.Januar, ist es zu kleineren Reibereien mit Milizmännern gekommen. Auch in den Pirelliwerken sind die Arbeiter in einem gewissen Erregungszustand.

Ernsthafte italienische Freunde machen uns immer wieder klar, Deutschland solle doch nicht den kapitalen Fehler begehen, Italien mit dem Faschismus und dem Regime gleichzusetzen. Die Dinge lägen in Italien nun einmal anders als in Deutschland, wo es keine Monarchie gebe und wo auch die Kirche nicht die gleiche Rolle spiele wie in Italien. Auf den Einwand, dass die Monarchie und der Hof doch nicht gerade als deutsch-freundlich bezeichnet werden könne, wurde erwidert, das treffe erstens nicht völlig zu und zweitens gebe es doch gerade in der oberen Führung des Faschismus viele Gegner Deutschlands. Unter diesen Gegnern Deutschlands nennen zuverlässige italienische Gewährsleute sogar offen Ciano und Pavolini. Die erwähnten ehrenhaften Freunde betonen auch, es sei nicht richtig, dass manche Gruppen in Deutschland offenbar von dem Konzept ausgingen, die Italiener seien samt und sonders deutschfeindlich. Deutschland geniesse heute nicht nur die allgemeine Hochachtung,sondern darüber hinaus Vertrauen. Breiteste Schichten Italiens richteten alle ihre Hoffnung auf Deutschland; dieses Kapital könne aber durch eine falsche Handhabung der deutschen Hilfe rasch zunichte gemacht werden.

Im Grunde genommen laufen alle Gespräche, dieman mit Italienern von wirklichem Verantwortungsbewusstsein führt, immer wieder auf die Forderung hinaus, der Führer müsse bei Mussolini auf eine Änderung des inneren italienischen Regimes drängen. Wenn man dann als Deutscher die Frage stellt, wer uns dann garantieren könne, dass ein Personenwechsel auch eine wirkliche Bekämpfung der schweren Korruptionserscheinungen mit sich bringen würde, -dann bleiben die italienischen Freunde leider meistens die Antwort schuldig.

160419

202

Fontanelli, der Direktor des "Lavore Faschista", eine markante und energische italienische Persönlichkeit, erklärte einem unserer Hauptgewährsleute gegenüber kürzlich in Gegenwart von mehreren Personen ganz offen, er wisse nur noch ein Mittel für die Rettung Italiens: Mussolini müsse auf den Balkon des Palazzo Venezia treten und dem Volk mitteilen, dass er die Schuldigen habe hinrichten lassen, ins Confino geschickt oder mindestens abgesetzt habe. Zwanzig oder dreissig saubere neue Leute müssten unter voller persönlicher Verantwortung an die leitenden Posten gestellt und im Falle des Versagens ebenfalls erschossen werden ...

Innerpolitisch macht man auf Bestrebungen des in Italien sehr bekannten und auch sehr angesehenen Rektors der katholischen Universität in Mailand, Pater Gemelli, aufmerksam, eine grosse Bewegung zu schaffen. Es sollen Aufforderungen verschickt werden, sich "dem heiligen Herzen Jesu" in einer schriftlichen Erklärung zu geloben. Das sieht sehr unschuldig-religiös aus, soll aber den Zweck haben, eine grosse Personengruppe zu sammeln, die sich zur katholischen Ideologie bekennt (wozu auch die Freiheit des Individuums gehört), um gegebenenfalls mit ihrer Zahl politisch operieren zu können. Die gegenwärtige Stimmung des breiten Volkes muss man als apathisch schildern. Auch deutsche Reisende, die jetzt nach Italien kommen, erklären immer wieder ihr Erstaunen, wie wenig man hier im Lande vom Kriege merke; der Krieg gleitet irgendwie an der Nation ab. In gutgesinnten Kreisen hat die Führerrede ermunternd und bestärkend gewirkt; es gibt aber auch Stimmen, die beklagen, dass der Führer sich so stark wieder für Mussolini und das Regime eingesetzt habe, obwohl doch in Italien jedermann erkennen könne, dass das faschistische Regime militärisch, politisch, wirtschaftlich und sozial versagt habe.

In der ersten italienischen Wiedergabe der Führerrede am 30.Januar um 20 Uhr ist auch der Absatz wiedergegeben

wiedergegeben worden, in dem der Führer sagte: "Das deutsche Volk weiss, dass heute an der Spitze eines Reiches kein Mann steht, der auch ein Aktienpaket in der Tasche hat oder der sonst seine persönlichen Interessen verfolgt". Dieser Satz ist dann um 22.45 Uhr weggelassen worden. Tatsache ist, dass er auch im italienischen Zeitungstext der Rede nicht enthalten ist.

4. Die Krone und die Frage des Oberbefehls.

Es geht das Gerücht, dass ein letzter Versuch gemacht werden soll, den Generalstab und die Armee zu einer wirklichen Aktivität zu bringen: dem Kronprinz soll der militärische Oberbefehl übertragen werden. Man hofft auf diese Weise, auch die reaktionären Kreise zu einem wirklichen Einsatz für die italienische Ehre zu bringen. Die Krone soll sich jedoch diesem Plan widersetzen. In diesem Zusammenhang sei an die Senatsrede erinnert, in der Mussolini erklärt habe, in einem etwaigen Kriege selbst die politische und militärische Führung zu übernehmen. Ein anderes Gerücht will wissen, dass auch Mussolini selbst an die albanische Front abgereist sei; dies erscheint jedoch als äusserst unwahrscheinlich.

Mit äusserster Vorsicht wird folgende Meldung wiedergegeben, die aus leitenden Kreisen der italienischen Akademie stammt. Es wird allen Ernstes erzählt, dass der König am 24.Januar einen der bekanntesten italienischen Staatsrechtler, den früheren Minister Vittorio Emanuelo Orlando zu sich gebeten und ihn um ein verfassungsrechtliches Gutachten über die Frage seiner Abdankung ersucht habe.

Wenngleich nochmals betont werden muss, dass diese Mitteilung mit aller Vorsicht in den Bericht aufgenommen wird, so scheint sie doch die gegenwärtige Krise, in der Italien sich befindet, blitzartig zu beleuchten. Ob es tatsächlich zu einer Abdankung kommt oder nicht, steht natürlich dahin. Dass ihre psychologischen Wirkungen ausserordentlich stark sein würden, bedarf keines besonderen Hinweises: sie würden die moralische Verurteilung des

des Regimes bedeuten und als solche von der Bevölkerung aufgenommen werden. Eine naheliegende Vermutung geht dahin, dass die überaus kritische Lage des Imperiums und die kaum minder ernste Lage in Nordafrika in dem Herrscher die Abdankungsgedanken haben wach werden lassen. Die Engländer setzten in Ostafrika ihren Vormarsch an verschiedenen Stellen fort und haben bei Agordat auch bereits die Eisenbahn nach Massaua erreicht. Vor einiger Zeit hat der Vizekönig an Mussolini ein Telegramm gerichtet und in dezidierter Form gefragt, "ob er einen militärischen oder einen politischen Krieg führen solle". Mussolini hat darauf geantwortet, dass der Krieg in Italienisch-Ostafrika nur nach militärischen Gesichtspunkten zu führen sei. Darauf ist freiwillig die Räumung von Kassala erfolgt.

Über die Möglichkeiten der Aufhaltung des englischen Vormarsches in Libyen hört man wenig tröstliche Angaben. Es verlautet, dass der Hafen von Tripolis so schlecht eingerichtet ist, dass die Krananlagen fehlen, die zum Löschen schwerer Tanks notwendig sind. Diese Mängel machen sich so hemmend bemerkbar, dass vor einigen Tagen ein Geleitzug wieder umkehren musste, weil der Hafen mit ungelöschten Schiffen voll lag.

In deutschen militärischen Kreisen in Rom hört man sehr harte Urteile über Graziani, dem vor allem vorgeworfen wird, die Berichte über die englische Vorbereitung zur Offensive nicht beachtet bezw. nicht ernst genommen zu haben. Auch sei es ein ganz grober Fehler gewesen, die Offensive trotz aller Schwierigkeiten nicht sofort bis Marsa Matruh fortzusetzen. Die italienischen Freunde Grazianis beschuldigen aber das Kriegsministerium und den Generalstab, die beide zusammen Graziani in die Lage gebracht hätten, in der er eine Niederlage erleiden musste. Sie erwähnen in diesem Zusammenhange, dass Graziani rund drei Wochen vor dem Verlust von Siddi el Barrani in Rom im Kriegsministerium einen solchen Krach geschlagen habe, dass die Ordonnanzen die Türen schliessen mussten,

mussten, damit das Toben des Marschalls nicht zu weit zu hören war. Zu den jetzt umlaufenden Nachrichten über die Demission Grazianis ist festzustellen, dass er - wie auch an dieser Stelle berichtet worden ist - bereits mehrfach um seine Entlassung eingekommen ist, dass aber seine Demission bisher nicht angenommen wurde.- Für seine Offensive hatte Graziani sage und schreibe 40 Bomber zur Verfügung.

VI A 4
Nft/Wü

27.6.1940

An
VI E
im Hause

Anliegend wird ein Bericht des Aufklärungs-Ausschusses Hamburg-Bremen über die Stimmung in Italien seit dem Eintritt des Landes in den Krieg überreicht.

Die Reichsministerien sindin der gleichen Weise unterrichtet worden.

VI A 4

Anlage: 1

160424

Left-Top Aligned

STRENG VERTRAULICH ! NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH !

Wer Abschriften dieses Berichtes herstellt oder herstellen lässt, oder die Berichte an nicht empfangsberechtigte Personen ausserhalb des Dienstgebrauches weitergibt, macht sich strafbar.

Bericht unseres Vertrauensmannes in Italien.

Rom, den 17.Juni 1940

Der Eintritt Italiens in den Krieg hat das Bild und die Stimmung hier vorläufig wenig verändert. Die meisterhaft gelenkte Propaganda in Partei, Presse und Radio hatte die Ziele der Ausdehnung des italienischen Lebensraumes durch die Einbeziehung völkisch überwiegend italienischer Gebiete - Nizza, Corsica, Malta, Tunis - und durch die Befreiung der Mittelmeerausgänge - Gibraltar, Suez - von der englischen Herrschaft in den letzten vier bis sechs Wochen so populär gemacht, wie es nach dem sphinxhaften Schweigen über diese Lebensfragen während der vorausgegangenen Kriegsmonate in so kurzer Zeit überhaupt möglich war.

Die weitgesteckten Aspirationen werden an sich gebilligt, auch die Voraussetzungen für ihre Verwirklichung gelten allgemein als günstiger denn je und insofern wird der Politik des Duce uneingeschränkt Anerkennung gezollt. Weniger einheitlich erscheint die Meinung über die Notwendigkeit der "bewaffneten" Intervention, über die Unvermeidlichkeit des Eintritts in den Krieg gegen Frankreich und England. Es ist bezeichnend für die hiesige Einstellung weitester Schichten bis ins aktive Offizierskorps hinein - wirklich ausgenommen vielleicht nur die ganz militanten Faschisten - zu Frankreich, dass sich hier mit auffallender Hartnäckigkeit das Gerücht erhält, die Franzosen hätten durch Laval in Rom vor einigen Tagen die bündige Versicherung abgegeben, dass sie im Falle der Nichtintervention bereit seien, alle italienischen Forderungen zu erfüllen. Das Gerücht ist in dieser Form zweifellos unzutreffend. Ein derartiges Angebot würde der in 20 Jahren sattsam erwiesenen Verständnislosigkeit der französischen und englischen Diplomatie für den Sinn der faschistischen Revolution die Krone aufgesetzt haben.

Für jeden, der in der faschistischen Revolution mitgelebt hat, war es selbstverständlich, dass mit dem Eintritt des nationalsozialistischen Deutschland in den Krieg gegen die Westmächte auch die Auseinandersetzung des faschistischen Italien mit ihnen auf kriegerischem Weg besiegelt war. Die äusserst geschickt gespielte "Nonbelligeranza", schliesslich "Prebelligeranza", hatte offenbar nur dazu zu dienen, den Zeitpunkt der endgültigen Entscheidung richtig

Right-Bottom Aligned

richtig und vor allem frei wählen zu können. Der Politik des Duce ist das voll gelungen. Es wird viel bemerkt, dass er bei der Verkündung seines Entschlusses keinen näheren Anlass für die Kriegserklärung angegeben hat. Auch das wird in den politisch massgebenden Kreisen als echt faschistisch bezeichnet. Es genügte das Motiv - der Augenblick des Handelns würde souverän, nur nach den eigenen Notwendigkeiten ohne äusseren Druck, äussere Rücksichten und Bedenken bestimmt.

Die von der streng faschistischen Einstellung abweichenden Gefühlsmomente sind nur zur Abrundung des Stimmungsbildes zu verzeichnen. Sie haben wieder zwei Hauptnuancen, die sich am vulgärsten aber auch prägnantesten vielleicht in folgenden, hier am meisten gehörten Äusserungen wiederspiegeln: "speriamo che tutto vada presto e bene" und bei den Resignierten der breiten Masse "poveri noi"...

In der Gesamtwirkung haben diese Strömungen wohl wenig zu bedeuten. Eine namhafte politisch-militärische Persönlichkeit gab für seine Zuversicht in einen glück-lichen Ausgang des Ringens zwei ihm unfehlbar scheinende Argumente:

1.) Die Waffenbrüderschaft des bereits als militärisch und politisch unbesiegbar erprobten Deutschland unter dem Führer,
2.) die absolute Einheitlichkeit, Sicherheit und Überlegenheit der politischen Führung nach aussen und innen durch den Duce.

Das Vertrauen in diese allgemein anerkannten Realitäten lässt alle skeptischen Erwägungen in den Hintergrund treten und wird nach Auffassung der massgebenden Kreise für den Enderfolg entscheidend sein. Dabei gibt man sich keinen Täuschungen über die politischen und militärischen Schwierigkeiten und über die mögliche Dauer des Krieges hin. Man baut aber auf die immer vollkommenere Abriegelung des Balkans vom französisch-englischen Einfluss, auf das wohlwollende Stillhalten Sowjetrusslands bei Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan für die Kriegsdauer, auf die noch zu aktivierende Freundschaft des in Interessen und Ideen gleichgerichteten Spanien und auf die fortschreitende militärische und innenpolitische Zermürbung Frankreichs, die in nicht zu ferner Zeit zu einem in der breitesten öffentlichen Meinung willkommenen Separatfrieden mit diesem Gegner führen könnte.

Left-Top Aligned

1111 28 67

VI E 12
Bu

Berlin, den 23.4.41.

V e r m e r k.

Betr.: Bericht an Johannsen, Hamburg.

Folgender Bericht an Johannsen ging mit der Sendung 63 v. 17./23.4.41 aus Rom ein:

Über die in führenden italienischen Kreisen bestehenden Auffassungen und Absichten hinsichtlich der Zerschlagung Jugoslawiens erfahre ichfolgendes und zwar von einer Persönlichkeit, die an einer Zentralstelle deritalienischen Propaganda sitzt, die ihrerseits ihre Anweisungen unmittelbar vom Außenministerium erhält:

Das ursprüngliche Gebot, die Forderungen an Dalamatien nicht aufzugreifen, ist am 12.April zurückgezogen worden. Man behauptet, daß Pavelic erklärt hat, der kroatische Staat stelle keine Ansprüche auf das "italienische Dalmatien". Von italienischer Seite werden zub Begründung der Forderung nicht nur historische, strategische und sentimentale Gründe angeführt, man ist auch fest davon überzeugt, daß in Dalmatien mindestens 1oo ooo Menschen italienischer Volkszugehörigkeit lebten, eingerechnet die nach Italien geflüchteten. (Joseph März gibt bekanntlich an, daß 1865 55 ooo Italiener, 12,5% der Gesamtbevölkerung für Dalmatien angenommen werden könnten; 188o 27.4o5 (5,8%), 191o 18 ooo (2,8%),(in seinem Buch "Die Adriafrage", erschienen 1933).

Wiederherstellung Montenegros. Dabei spielen gewiß auch dynastische Momente eine gewisse Rolle, die Königin ist ja die Tochter König Nikitas. Strittig erscheint noch die Frage von Cattaro zu sein, daß allerdings auch früher nicht zu Montenegro gehörte. Cattaro wurde als der einzige wirklich wichtige, weil in gegnerischer Hand gefährliche Hafen der Adriaküste bezeichnet.

Slovenien soll nach den italienischen Wünschen möglichst vollständig zu Kroatien kommen. Man fürchtet, daß Deutschland

160427 b.w. 210

Right-Bottom Aligned

als Herr Sloveniens eines Tages auch irredentistische Forderungen auf die in Italien lebenden Slovenen erheben könnte.

Was Mazedonien angeht, so ist Italien in gewisser Hinsicht durch seine frühere Unterstützung der IMRO - in den Jahren bis 1928 waren in Mazedonien auch italienische Offiziere tätig - den Bulgaren verpflichtet. Es gibt hier aber verschiedene Strömungen: Vitetti, Generaldirektor der europäischen Abteilung des Außenministeriums, verfolgt, wie man sagt, den Plan , eine albanisch-bulgarische Grenze, etwa entsprechend dem albanischen Siedlungsgebiet zu legen. Eine andere Gruppe, zu der vor allem der Publizist Scarfoglio gehört, verficht den Plan eines selbständigen Mazedoniens mit der Hauptstadt Monastir oder Saloniki.

Über Bosnien-Herzegowina scheinen die Meinungen ebenfalls geteilt zu sein, doch neigte mein Gewährsmann zu der Auffassung, daß dieses Gebiet zu Serbien kommen müßte.

Die ungarischen Forderungen werden mit der Besetzung der Baranya und derBatschka ebenfalls als befriedigt angesehen.

Den Rumänen wird wohl ein Teil des Banates zufallen.

Es geht das Gerücht, daß am 4. oder 5.April am Brenner eine Zusammenkunft Hitler-Mussolini stattgefunden habe, und man nimmt an, daß dabei auch bereits die künftige Gestaltung Südosteuropas erörter worden sei. M. ist auch in diesen Tagen von Rom abwesend.

Die Siege auf dem Balkan und in Nordafrika haben ganz natürlich zu einer fühlbaren Besserung der inneren Stimmung geführt, daß dabei gern von"Siegen der Achse" geredet und geschrieben wurde, wo es sich um deutsche Erfolge handelte, und daß andererseits die Bedeutung der italienischen Leistungen ganz groß herausgestrichen wurde, bedarf nicht erst des besonderen Hinweises. In ganz weiten Kreisen der italienischen Öffentlichkeit hat man sich aber dadurch den Blick nicht trüben lassen,

760428 211

29
68

sondern weiß gut genug, daß die Wiedereroberung von Koriza eben nur der Zerschmetterung der Serben inMazedonien und der Einnahme von Saloniki zu danken ist unddaß auch der Vormarsch in Slovenien erst erfolgt, nachdem die Deutschen auf Agram vorgestoßen waren. (In den Schulen wird jetzt bereits gelehrt, daß Italien das Entscheidende zur Niederwerfung Frankreichs getan habe, dabei ist es aber zu Protesten von seiten der Schüler gekommen).

Die Hebung der Stimmung kann aber nur von einem oberflächlichen Beobachter als Wiederaufholen des Prestiges von Mussolini angesehen werden. Durch dieSiege der deutschen Truppen in Nordafrika und auf dem Balkan sind die Fehler der Politik Mussolinis zwar wieder gut gemacht, aber doch nicht getilgt worden.

Hier geht wieder einmal das Gerücht, daß Deutschland unter Vorlage umfangreicher "Dossiers" den Kopf Cianos gefordert habe. Die Quelle dieses Gerüchtes ist aber nicht sehr zuverlässig, immerhin könnte es sich um ein absichtlich in die Welt gesetztes Gerücht handeln. Daß Mussolini sich von Ciano trennen könnte, erscheint jetzt mehr den je unwahrscheinlich.

Pavolini befindet sich ebenso wie Ciano in Bari. Ricci, Grandi und Farinacci sind an der albanischen Front, Cianetti, der verhältnismäßig leicht am Bein verwundet war, ist wieder ziemlich hergestellt.

Mussolini sind vor einiger Zeit auf sein Verlangen hin von einigen alten Squadristen kurze Darstellungen der inneren Situation übergeben worden. Er hat darüber u.a. geantwortet, nicht der Faschismus habe das Heer angegriffen, sondern umgekehrt. Er wisse, daß die Propaganda verfehlt angelegt und falsch geführt wird, man solle ihm neue, aber doch bekannte Leute nennen. Im Zusammenhang mit der ersteren Bemerkung sei erwähnt, daß Marschall Badoglio als einem "pensionierten General" die Fahrterlaubnis für seinen Kraftwagen entzogen worden ist, er hat sich daraufhin Pferd und Wagen beschafft.

Die militärischenVorgänge in Nordafrika erläuterte ein italienischer Offizier an den Gesetzen der Marine: Normalerweise

212

ziehen sich die schwächeren Einheiten stets vor den größeren Pötten zurück. Als die Engländer mit ihren großen Tanks anrückten, mußten die Italiener mit ihren "Kaffeemühlen" zurückgehen. Aber jetzt sei den Engländern vor den deutschen schweren Panzern das gleiche Schicksal wiederfahren. Der Widerstand bei Sollum hat sich versteift. Das Problem: Sofortiger Durchstoß oder nicht, wird hier viel erörtert. Die Voraussetzung wäre, daß bereits genügend deutsche Panzerdivisionen drüben sind, daß es gelingt, den Nachschub auch auf eine lange Etappe zu organisieren und daß nicht durch Hitze und Darmkrankheiten Ausfälle entstehen. Botschafter Rocco antwortete dieser Tage auf eine Frage nach dem Zustand der Häfen Bengais und Derna, daß die Italiener ja besondere Meister in allen Straßen- und Hafenbauten, also auch in Wiederherstellungsarbeiten seien. Er wollte damit sagen, daß die Benutzbarkeit dieser Häfen kein Problem darstellt.

Mit einem sehr guten italienischen Freund - denn nur auf der Grundlage sehr enger und vertrauensvoller persönlicher Beziehung ist dies möglich - habe ich in diesen Tagen auch einmal das Thema Südtirol erörtert. Ich ging davon aus, daß die Volksmeinung Deutschlands heute immer offener erklärt, Mussolini müsse dieses Gebiet herausgeben, nachdem nun Deutschland doch die Italiener auf dem Balkan und in Nordafrika herausgehauen habe. (Ich habe mich selbst auch in diesem Gespräch natürlich nicht mit der eben wiedergegebenen Meinung identifiziert.) Darauf wurde mir geantwortet:

1. Die großen und schweren Fehler, die Mussolini gemacht hat, kennen wir und bestreiten wir nicht; sie sind aber eine innere italienische Angelegenheit, die wir mit uns selbst abzumachen haben. Gegenüber Deutschland müssen wir daran festhalten, daß Deutschland den Krieg in einem Moment begonnen hat, der ihm der zweckmäßigste schien, ohne Rücksicht auf den Stand

A.W. 50430 213

30
69

der italienischen Vorbereitung und ohne Rücksicht auf die bei Abschluß des Bündnisses eingegangenen Verpflichtungen, die in der Ciano-Rede vom 19.Dez.1939 publiziert worden sind.

2. Unter den so geschaffenen Umständen hat Italien doch noch große Dienste geleistet, denn es kann nicht bestritten werden, daß es im Verlauf dieses Winters sehr große Teile der Wehrmacht des gesamten Empire und nicht zuletzt der englischen Flotte auf sich gezogen habe. Der Krieg gegen Griechenland war mehr als ein Fehler, aber war nicht auch die Forcierung der Belgrader Unterschrift unter den Dreimächtepakt eine Fehlrechnung der deutschen Diplomatie?

3. Wir wissen wohl, daß Italien den Deutschen durch Abtretung Südtirols sympathischer werden würde, aber gleichzeitig würde all das, was Deutschland in den letzten Jahren und vor allem auch in den letzten Monaten und Wochen an Bewunderung und Sympathien in Italien errungen habe, mit einem Schlage verloren gehen. Mussolini hat die von den Italienern hart empfundenen Preisgabe Österreichs mit der Garantie des Führers für die Brennergrenze kompensiert, er ist also auch persönlich in dieser Hinsicht engagiert.

Man könne das Problem, meint mein Freund, dahin zusammenfassen: Deutschland hat die Wahl, ob es Südtirol haben und dafür ganz Italien verlieren will, oder ob es auf Südtirol verzichten und dafür ganz Italien haben will, wo seinem bestimmten Einfluß heute und späterhin alle Türen offenstehen.

Die Verteidigung Italienisch-Ostafrikas übertrifft die Erwartungen. Bei Keren sind nach italienischen Angaben 5 000 Engländer gefallen, ungezählt die Toten der Eingeborenentruppe. Die Luftverbindung mit AOI ist seit dem Fall von Keren unterbrochen. Mussolini hatte damals dem Vizekönig einen Apparat zur Heimkehr geschickt. Der Duca d'Aosta hat die Maschine Frauen zur Verfügung gestellt und geantwortet, er würde weder heimkehren noch sich zum Gefangenen machen lassen.

Vfg.

I. L.B., ~~z.T.Meldung C.~~

II. Auszüge z.d.A.VI E 12, Gesamtbericht VI E 12(1111).

III. Z.d.A.VI E 11(Johannsen).

160431

f.d.R.:
Tbu
23.4.41.

Left-Top Aligned

Centered

Right-Bottom Aligned

215